

Ellen E.

Reise in die Vergangenheit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es geht hauptsächlich um den wohl stillsten und ruhigsten der vier Runtreiber, Remus Lupin. Alles beginnt kurz nach Sirius Tod Ende des 5ten Buches. Remus wird davon quasi überrollt und hat das Gefühl, damit nicht fertig zu werden. Bald erfasst ihn nicht nur die Trauer um Sirius, alte Wunden reißen wieder auf und Remus trauert nun ebenfalls um Lily und James.

Dumbledore macht ihm ein Angebot und Remus hat keine andre Wahl, als es anzunehmen. Er reist während der Sommerferien zwischen Buch 5 und 6 allein nach Hogwarts und begibt sich auf eine Reise in seine Vergangenheit. Ihm werden Aufgaben gestellt, die Erinnerungen an Geschichten der Runtreiber aus 7 Jahren Hogwarts hervorrufen und selbst verdrängte Ereignisse neu beleuchten.

Wenn ihr mehr ueber lustige, traurige, schoene, gefaehrliche und chaotische Geschichten der 4 Taugenichtse lesen möchtet, beginnt meine FF.

Achja, und was war da eigentlich früher mit Lily und Remus?!

Und wird Remus es schaffen seine Trauer zu verarbeiten und sein Leben wieder zu ordnen?

Vorwort

Disclaimer: Mir gehört nix, alles Eigentum von Joanne K. Rowling, leider! *seufz* Aber da kann man wohl nichts machen.

Ich wünsche allen lesern viel Spaß, haltet Taschentücher bereit und öffnet eure Herzen für unseren süßen Werwolf.

Über Kommis freu ich mich natürlich wie jeder Autor, also bloß keine Bescheidenheit vortäuschen! *lach*

Inhaltsverzeichnis

1. Hoffnungsschimmer
2. Ankunft im Altvertrauten
3. Die erste Aufgabe
4. Von Freunden und Feinden
5. Herzklopfen im Sumpf
6. Sein größtes Geheimnis
7. Eine Party mit Folgen
8. Hogsmeade
9. Die zweite Aufgabe
10. Animagi
11. Die Nacht, die alles veraenderte
12. Schuld und Unschuld
13. Die Karte des Rumtreibers 1
14. Die Karte des Rumtreibers 2
15. Rache an Schniefelus
16. Eine Flasche und vier Gläser, bitte!
17. Die eine Nacht
18. Das kleine braune Buch
19. Das Herz der Magie 1
20. Das Herz der Magie 2
21. Das Herz der Magie 3
22. Aller guten Dinge sind... acht.
23. Unerwarteter Besuch
24. Severus
25. Abschied nehmen
26. Godric's Hollow
27. Das Ende...

Hoffnungsschimmer

"Ich hab dir doch schon erklärt, dass ich diese, genau diese, Situation immer vermeiden wollte! Nur deshalb hab ich mich so zurückgezogen, Lily! Verstehst du das denn nicht? Nicht nur dass ich eine Gefahr für dich bin, da ist doch auch noch James, mein bester Freund. Wie soll er mir das je verzeihen? Wie soll ich mir das je verzeihen? Wir müssen vergessen was vorgefallen ist, ich werde es vergessen. Und du solltest es auch!"

Die Erinnerung an Lilys Blick, nachdem er ihr diese Worte an den Kopf geworfen hatte, ließen Remus Lupin auch nach so langer Zeit noch einen Schauer über den Rücken laufen. Es war ein Blick gefüllt mit Entsetzen und Enttäuschung. Warum dachte er grade jetzt wieder daran, hatte er es doch jahrelang erfolgreich tief in seinem Gedächtnis vergraben und gehofft es vergessen zu haben.

Remus saß allein in der Küche von Grimmauld Platz Nummer 12, vor ihm eine halbleere Flasche Butterbier, daneben eine zweite. Plötzlich überkam ihn eine unbändige Wut! Seine rechte Hand schnellte nach vorn und kurz darauf ertönte ein lautes Klirren. Die zweite Flasche lag zerbrochen am Boden, der Rest Butterbier breitete sich langsam auf dem Küchenfußboden aus und bildete einen kleinen See, in dem sich die flackernde Kerze spiegelte, die auf dem Tisch stand. Es herrschte eine drückende Stille, nach dem lauten Klirren der Flasche auf dem harten Marmorboden umso mehr.

Remus ließ seinen Kopf in die auf dem Tisch verschränkten Arme sinken und stöhnte laut auf. Diese Stille raubte ihm den letzten Nerv. Kein Wunder, dass man dabei auf schlechte Gedanken kommt. Früher war es hier laut gewesen, sein bellendes Lachen war durch die Räume gedrungen, früher war er hier. Remus fuhr hoch, lauschte, dachte für einen Moment er hätte dieses einmalige Lachen aus einem der höher gelegenen Räume gehört. Doch das konnte nicht sein. Wieder stöhnte Remus auf, diesmal leise und verzweifelt. Eine Träne bahnte sich den Weg aus seinem Augenwinkel über seine Wange und tropfte von seinem Kinn auf die dreckige Tischplatte. Sirius. Er war gegangen, war "im Kampf gefallen" wie man so sagte. Zumindest konnte er noch ein letztes Mal dieses Haus verlassen, welches für ihn immer wie ein Gefängnis war. Drückend und kalt mit all den Erinnerungen an seine schwarze Familie. Oft hatte er sich über die Stille beschwert, die über diesem Haus lag. Nie hatte Remus ihn verstanden. War es doch laut und lebhaft, wenn er hier war, wenn sie zusammen waren. Doch nun wurde es ihm klar. Dieses Haus ist eine Gruft, bis zum Bersten gefüllt mit Hass und Schmerz! Ich muss hier raus!

Doch trotz allem rührte er sich nicht, nicht einen Millimeter. Wieder tropfte eine Träne von seinem Kinn, dicht neben die erste. Mit einem Finger berührte Remus sanft die Tränen und verwischte sie zärtlich.

Er wusste warum er gerade jetzt wieder an Lily dachte. Die Situationen waren einfach zu ähnlich und doch so verschieden. Vor 15 Jahren, als James und Lily starben, saß er ebenso verzweifelt in einer Küche, doch damals nicht allein. Sirius war bei ihm, sie konnten über alles reden, gemeinsam trauern und sich gemeinsam erinnern. An Lily und James.

James. Eine dritte Träne tropfte auf den Tisch, vermischte sich von allein mit den anderen und zusammen bildeten sie einen kleinen See. James war einfach einzigartig gewesen, wenn er lachte blitzten seine dunklen Augen und schienen Funken zu sprühen. Sein breites Grinsen tat den Rest, man musste ihn einfach gern haben. Zusammen mit Sirius machten sie die Gänge Hogwarts unsicher und waren Herzensbrecher erster Güte, die versammelte Damenwelt lag ihnen zu Füßen.

Trotz all dem Schmerz der letzten Stunden stahl sich ein leichtes Lächeln auf Remus' Gesicht. Wie verrückt sie doch damals waren! Sie, die vier Rumtreiber! Vier... sofort sprangen seine Gedanken zum Vierten im Bunde, Peter. Seine Miene verdüsterte sich augenblicklich. Mit ihm hat alles angefangen, er hat alles zerstört. Er war schuld, dass Remus seine zwei besten Freunde für immer verloren hat, und Lily...

Wieder ertönte ein lautes Klirren, von der noch halb vollen Butterbierflasche lagen nur noch Scherben

verstreut auf dem Marmorboden. Voll Wut und Hass hatte der sonst so besonnene und in sich ruhende Remus die kalte Flasche gepackt und mit aller Wucht gegen die gegenüber liegende Wand geschmettert. Wie er diesen kleinen Wurm doch verabscheute, wie sehr er sich wünschte ihn in die Finger zu bekommen. Und doch wollte er nichts mehr als alles vergessen zu können... Vergessen was in den letzten Tagen vorgefallen war. All das Geschehen in der Mysteriumsabteilung, den Schmerz über den Verlust seines Freunden und die dadurch wieder aufgerissenen Wunden über den Verlust von Lily und James.

Remus erhob sich langsam und blickte sich um. Die Kerze auf dem Tisch flackerte und erhellte den Raum nur spärlich. Remus Blick glitt von der Kochstelle, hier hatte er noch vor kurzen gestanden und ihnen Frühstück gemacht, über die Stelle, an der die Scherben der zwei Flaschen lagen und sich die Seen der Butterbiere langsam vermischten, bis hin zu dem leeren Stuhl zu seiner Rechten. Er starrte diesen Stuhl an. Minuten vergingen, vielleicht Stunden. Irgendwann riss er sich von dem Anblick des leeren Stuhls los, drehte sich um und lief aus der Küche. Raus, nur raus hier! Remus hätte es nicht einen Moment länger ausgehalten. Er lief durch die Eingangshalle, riss die Tür auf und zog die warme Sommerluft in seine Lungen. Sie schienen wie ausgetrocknet, die frische Luft schmerzte in seinem Innersten. Doch es störte Remus nicht, ganz im Gegenteil, er wollte diesen Schmerz, nicht nur seelisch, auch körperlich. Er wollte Leiden. Wieder traten ihm Tränen in die Augen, sein Blick verschwamm und er musste sich an der Mauer abstützen, an der eben noch die Eingangstuer zu Nummer 12 war. Er schloss erschöpft die Augen. In seinem Kopf spielte sich sofort wieder die altbekannte Szene ab, Sirius, ein roter Lichtblitz, er fällt... und auch Remus hat das Gefühl zu fallen; erlöst von all dem Schmerz sackte er schwer atmend zusammen.

"Remus? Remus, komm, steh auf. Komm mit rein. Bitte. Hier kannst du nicht liegen bleiben." Eine ruhige Stimme drang durch die Dunkelheit, die Remus umgab. Eine vertraute, beruhigende Stimme. Remus öffnete die Augen und seine Kastanienbraunen trafen den Blick von Albus Dumbledore. Dieser lächelte sanft, als er Remus erstaunten Blick bemerkte und seine Augen glitten über Remus Körper. Remus trug immer noch die selben Kleider, die er beim Kampf im Ministerium an hatte. Eine braune Hose lugte unter seinem Umhang hervor, am Hals sah man ein Stück seines dunklen Hemdes. Der Umhang war teilweise zerrissen und einige Flecken lösten sich langsam. Er stand vor Dreck und Staub, heute noch viel mehr als ohnehin schon. Leicht verlegen unter dem prüfenden Blick Dumbledores rappelte sich Remus auf, klopfte erfolglos ein wenig Dreck von der Rückseite seines Umhangs und ließ sich ohne große Widerworte zurück ins Haus schieben. Die Tür war wie aus dem Nichts wieder aufgetaucht. Der alte und modrige Geruch schlug ihm beim erneuten Betreten des Grimauldplatzes ins Gesicht, sodass er leicht strauchelte.

Dumbledore zog Remus erneut in die Küche, drückte den willenlosen Körper auf einen Stuhl und sah sich um. Sein Blick huschte über die zerbrochenen Butterbierflaschen, die noch am Boden lagen, doch er sagte nichts. Stattdessen viel sein Blick auf Remus, der auf dem Stuhl hing und die Augen geschlossen hatte.

"Was hast du da draußen gemacht, Remus? Es ist zu gefährlich, sich zu dieser Zeit allein zu lange draußen aufzuhalten, geschweige denn sich für ein Nickerchen niederzulassen. Aber ich bezweifle, dass du das getan hast. Also, was war's?" Dumbledores Blick ruhte auf Remus Lippen. "Kann mich nicht erinnern, muss zusammen geklappt sein. Ich kam raus, die Sonne und die warme Luft trafen mich ins Gesicht, danach wurde alles Schwarz" murmelte Remus mit immer noch geschlossenen Augen. Dumbledores Blick wanderte zur Küchenuhr. Gleich halb eins, er muss da für mehrere Stunden gelegen haben.

"Was war vorher?" fragte Dumbledore. Remus öffnete seine Augen, blickte kurz zu Dumbledore und ließ dann seinen Kopf auf die Tischplatte sinken. Kalt und hart war es, recht unbequem, doch er rührte sich nicht weiter.

Zuerst langsam und stockend, dann immer fließender und schneller begann er zu erzählen. Über das brennende Loch in seinem Inneren, das sich nun um eine Person mehr ausgedehnt hat, über die Erinnerungen, die ihn überkamen, sofern er die Augen auch nur für eine Sekunde schloss. Über Sirius, über James... über die Stille im Haus, die ihn fast zerdrückende Stille.

Schließlich schloss er mit einem letzten Seufzer und erhob seinen schweren Kopf vom Tisch.

"Wie hast du vor 15 Jahren um James und Lily getrauert Remus?" Was war das denn für eine Frage? Damit

hatte Remus nicht gerechnet. Wie er getrauert hatte?! Ja, er hatte getrauert, wollte sich am liebsten verkriechen und nie wieder einen Fuß vor die Tür setzen. Aber meinte Dumbledore das?

"Ich habe mich mit Sirius unterhalten, über alles was geschehen ist, über James, und auch über Lily. Es hat gedauert, aber nach ein paar Tagen hatte ich es geschafft es soweit zu vergessen, dass ich mein Leben einigermaßen leben konnte."

Vergessen... Dumbledore blickte ihn stumm an, nickte kurz um ihm zu signalisieren, dass er es verstanden hatte und sagte dann: "Remus, du hast versucht es zu vergessen, es zu verdrängen. Hast es irgendwo in deinem hintersten Kämmerchen vergraben und gehofft, es würde nie wieder zum Vorschein kommen. Das ist kein Trauern Remus. Durch Sirius Tod" Remus zuckte bei diesen Worten leicht zusammen, doch Dumbledore fuhr ungerührt fort "wurden alte Wunden wieder aufgerissen. Und nun beginnst du von vorne, nicht nur um Sirius, sondern auch um zwei weitere Freunde zu trauern. Du musst es verarbeiten, nicht verdrängen."

Schweigen erfüllte die Küche von Neuem. Dumbledore hatte recht, er trauerte von neuem um James und Lily. Es fühlte sich an, als seien auch sie gerade erst gestorben. Als hätte er vor ein paar Tagen die drei wichtigsten Menschen seines Lebens verloren.

Abrupt stand Dumbledore auf, blickte auf Remus herab, und sprach nun mit lauter und fester Stimme. "Remus, ich würde mir wünschen, dass du in den nächsten Tagen nach Hogwarts fährst. Die Sommerferien haben gerade begonnen, kein Schüler ist mehr im Schloss und die Hauselfen werden, ich denke, morgen mit ihrer Jahresgrundreinigung fertig sein. Danach hast du das Schloss für dich. Dort kannst du dich von den Geschehnissen erholen und dir die Zeit nehmen, die du brauchst. Ich gebe dir meine Schule, um deine Erinnerungen zu wecken, um dich trauern zu lassen und um mit all den Ereignissen nach 15 Jahren deinen Frieden zu finden. Du bist sicher in der Schule, ein hohes Gut in diesen stürmischen Zeiten und du wirst über die Sommerferien von all deinen Aufgaben für den Orden befreit. Danach möchte ich einen starken und belastbaren Mann an meiner Seite sehen, mehr als je zuvor."

Als Dumbledore diese kleine Ansprache beendet hatte, setzte er sich wieder und blickte Remus an. Er erkannte ein leicht ängstliches Flackern in Remus Augen. In nun deutlich sanfterem Ton fuhr er fort: "Ich glaube es gibt bei dir viel mehr als dies zu verarbeiten. Irgendetwas anderes brennt dir auf der Seele." Remus Gedanken huschten für eine Sekunde zu Lily. Er wandte schnell den Blick von Dumbledore ab und starrte auf die Tischplatte. Noch immer konnte er den feuchten Fleck sehen, an dem seine Tränen langsam trockneten.

"Begebe dich auf eine Reise durch deine Vergangenheit Remus, und stell dich dieser. Danach wirst du innerlich Ruhe finden. Der Tod ist schließlich nicht mehr als ein weiterer Schritt. Es ist nicht das Ende, nichts wovor man Angst zu haben braucht. Es schmerzt, ich weiß, aber du wirst bald verstehen was ich dir sagen möchte. Beginne übermorgen am Bahnhof Kings Cross. Ich werde den Hogwarts-Express extra für dich noch einmal von London nach Hogwarts schicken. Also, übermorgen, 11 Uhr." Ohne eine Antwort abzuwarten verließ Dumbledore eiligen Schrittes die Küche von Grimmauld Platz Nummer 12 und ließ einen bleichen Remus Lupin zurück.

Zweite Tage später hatte Remus ein wenig widerstrebend seine Koffer gepackt, all seine sieben Sachen beisammen und befand sich auf dem Weg zum Bahnhof Kings Cross. Immer und immer wieder stellte er sich die Frage, warum Dumbledore das für ihn tat. Soweit er wusste, durfte noch nie ein Zauberer während der Ferien nach Hogwarts, außer Dumbledore selbst. Warum war er die große Ausnahme? Und würde das alles wirklich einen Sinn haben?

Immer noch in seine Gedanken verstrickt lief Remus durch den Bahnhof, stieß fast mit einer sehr kleinen Frau zusammen, die einen großen gelben Strohhut trug und dazu ein gestreiftes rot-weißes Jackett und Lederhosen. Unverkennbar eine Hexe, die unter Muggeln nicht auffallen wollte und dies doch mehr tat als es ihr bewusst war. Remus musste lächeln, als er die entsetzten Blicke der Umstehenden sah. Daran hatte sich bis heute nichts geändert, schon früher hatten die Muggel komisch geguckt und getuschelt, wenn sie einen Zauberer in Muggelkleidung sahen, und auch heute, in diesen schweren Zeiten, war es so. Aber davon wussten

die Muggel hier alle nichts. Verdrießlich lehnte sich Remus gegen die Mauer zwischen Gleis 9 und 10 und schon im nächsten Moment hörte er das vertraute Pfeifen des Hogwarts-Express.

Ja, schon fast drei Jahre war es nun her, dass Remus mit diesem Zug ins Schloss gefahren war, um dort als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu arbeiten. Was war das für ein Jahr gewesen.

Damals hatte er Sirius wiedergefunden...

Ein kleiner Stich traf sein Herz, als er daran denken musste. Schnell hievte er seinen schweren Koffer in den Zug und auch schon einen Augenblick später rollte der rote Express gen Norden, ließ den Bahnhof schnell hinter sich und rauschte durch das Umland Londons. Remus hatte sich in das erste Abteil begeben, das er sah. Warum lange suchen, er war ja eh allein. Ein komisches Gefühl beschlich ihn, so allein in diesem Zug...

Er setzte sich und blickte aus dem Fenster. Schneller und schneller raste die Landschaft an ihm vorbei. Die Scheibe war kühl, er drückte seine heiße Stirn dagegen und schloss die Augen.

Sirius, rotes Licht, nur noch ein leichtes Wehen des Vorhangs... Immer wieder spielte sich diese Szene in seinem Kopf ab, er hörte Bellatrix triumphierendes Lachen, sah ihre glühenden Augen.

Durch ein lautes Klopfen wurde Remus aus seinen Gedanken gerissen, er hob die Stirn von der Scheibe und öffnete die Augen. Erschrocken keuchte er auf. Er war doch nicht allein. Die alte Hexe vom Imbisswagen klopfte nun ein zweites Mal gegen die Tür seines Abteils, bis Remus sie mit einem Ruck aufriss.

Freundlich lächelte sie ihn an und fragte: Na, etwas Süßes auf der langen Reise, mein Lieber? Fast hätte Remus laut aufgelacht, es war alles so wie früher! Diese Hexe war immer noch hier. Er kaufte einen großen Teil ihrer Leckereien, von Kürbispastete über Kesselkuchen bis hin zu gut zwei dutzend Schokofröschen. Nachdem er ihr das Gold überreicht hatte, wollte er sich wieder in sein Abteil zurückziehen, doch die alte Hexe hielt ihn am Arm fest. Sie drückte ihm eine Rolle Pergament in die Hand, lächelte ihm noch einmal kurz zu und verschwand ohne ein weiteres Wort in den hinteren Teil des Zuges.

Remus kehrte in sein Abteil zurück, schloss die Tür und drehte das Pergament in der Hand. Dann öffnete er es langsam, entrollte es und begann zu lesen.

"Lieber Remus,

sofern alles geklappt hat, und ich gehe mal davon aus, dass du dich meinem Wunsch nicht widersetzt hast, sitzt du nun gerade im Hogwarts-Express und reist in deine Vergangenheit. Ich gratuliere dir schon einmal, dass du bis zu diesem Punkt gekommen bist. Es kostet viel Mut sich dem Vergangenen zu stellen.

In Hogwarts erwartet dich alles so, wie du es bereits kennst. Du warst und bist ein Gryffindor und wirst somit auch in deinem ehemaligen Haus leben. Da du keinem Jahrgang mehr angehört, darfst du dir den Schlafsaal frei wählen. Gegessen wird wie immer in der großen Halle, die Zeiten dürften dir noch wohl bekannt sein hoffe ich. Auch dein Haustisch wird auf dich warten. Unterricht hast du auch, allerdings einen, den es in dieser Form noch nie in den Mauern des Schlosses gab. Von Zeit zu Zeit werde ich dir Erinnerungen in jeglicher Form zukommen lassen oder dir Aufgaben stellen. Denn es gibt weitaus mehr Erinnerungen als die wenigen, die momentan deinen Kopf und dein Herz bewohnen. Lass dich also überraschen. Die restliche Zeit steht zu deiner freien Verfügung. Ich werde dir in der nächsten Zeit eine Eule zukommen lassen, mit der ersten "Aufgabe".

Bis dahin, lebe dich gut ein in deinem wohlbekanntem Schloss.

Mit freundlichen Grüßen
Professor A. Dumbledore

P.S. Als Schulleiter muss ich noch hinzufügen, dass das Betreten des Verbotenen Waldes wie immer untersagt ist und im Namen von Mr. Filch bitte ich dich keinerlei Stinkbomben oder ähnliches ins Schloss zu

schmuggeln."

Nachdem Remus diesen Brief mehrfach durchgelesen hat, glaubte er zu träumen. Schlafsaal? Grosse Halle? Unterricht?! Er fühlte sich tatsächlich so, als würde er zu einem neuen Jahr nach Hogwarts reisen. Mit einem leichten Schmunzeln blickte er auf das PS. Ja, das Betreten des Verbotenen Waldes war untersagt, an diese Anweisung hatte er sich jedoch nie gehalten. James und Sirius waren einfach zu verrückt nach Abenteuern, und die sucht man ja bekanntlich im Verbotenen!

Remus faltete das Pergament sorgfältig zusammen und verstaute es in seinem Koffer. Er setzte sich und nahm sich erst mal eine Kürbispastete. Während er genüsslich hineinbiss und sein Blick aus dem Fenster schweifte, überkamen ihn die erste Erinnerungen wie eine Welle. Er konnte nichts dagegen tun; alles war so vertraut.

Diesmal werte er sich nicht, ließ sich zurückfallen in den weichen Sitz seines Abteils und schloss die Augen. "Na, dann mal los" dachte er noch und schon fühlte er sich um gute 30 Jahre zurückversetzt.

12.2.07 18.38 Uhr

Ankunft im Altvertrauten

A/N: Erinnerungen werden *kursiv* geschrieben!

Schüchtern betrat ein 11-jähriger Junge das Gleis 9 3/4. Er blickte sich unsicher um, so viele Menschen waren ihm noch nie geheuer gewesen. So viel Neues erst recht nicht. Remus Lupin atmete einmal kräftig durch und fuhr sich mit der Hand durchs dunkelblonde Haar. Sein Gesicht war blass, er hatte dunkle Augenringe und man würde sein Aussehen als leicht kränklich beschreiben, solange man den wahren Grund nicht kannte.

Bei dem Gedanken an seine monatliche Verwandlung zum Werwolf lief ihm ein kalter Schauer den Rücken runter. Ängstlich streifte sein Blick einen großen blonden Jungen, der sich in diesem Moment an ihm vorbeischoob und erhobenen Hauptes in den Zug stieg. Wenn es doch bloß nie jemand herausfindet! Aber solange ich nicht zu sehr auffalle wird es schon niemand bemerken, redete sich Remus selbst Mut zu. Noch einmal holte er tief Luft und stieg in den roten Zug ein, der ihn in eine neue, aufregende und unbekannt Zukunft bringen würde.

Wie sehr hatte er sich gefreut, als der Brief aus der Schule für Hexerei und Zauberei kam und man ihm mitteilte, dass er aufgenommen wurde! In Hogwarts! Und das alles trotz der Tatsache, dass er ein Werwolf war! Zu der großen Freude gesellte sich schnell die leise Hoffnung, dort vielleicht endlich einen guten Freund zu finden. Natürlich nicht zu gut, schließlich durfte es niemandem auffallen, dass er einmal pro Monat verschwand. Aber vielleicht jemanden, mit dem er mal lachen könnte, oder über den Unterricht reden... einfach einen Freund.

Und nun war er hier, im Hogwarts-Express. Gerade hatten sie den Londoner Bahnhof hinter sich gelassen, als die Tür zu dem Abteil, in dem sich Remus allein niedergelassen hatte, mit einem Lauten Knall aufsprang. Ein Junge stand in der Tür, frech grinsend schaute er auf den schüchternen Remus hinab. Dem Grinsen folgte eine lässige Bewegung, mit der sich der fremde Junge durch die rabenschwarzen Haare wuschelte und sie wild von seinem Kopf abstanden. "Hi, hier is noch was frei oder?" Ohne eine Antwort abzuwarten warf er seinen Koffer ins Gepäcknetz und breitete sich auf der Bank gegenüber von Remus aus. Unruhig rutschte dieser auf seinem Platz hin und her. Was sollte er mit dem Fremden reden? Er hatte keine Erfahrungen im Kontakte knüpfen und somit saß er einfach angespannt da und wartete ab.

Doch der andere Junge schien Remus nicht weiter zu beachten, er zog ein kleines Heft aus seiner Tasche und begann zu lesen. Es war irgendwas mit Quidditch, das erkannte Remus. Doch war er nie so daran interessiert, und schenkte dem lesenden Jungen nun auch keine große Beachtung mehr, sondern blickte aus dem Fenster und fragte sich, was ihn wohl erwarten wird.

Minuten des Schweigens vergingen, Remus saß immer noch leicht angespannt auf seinem Platz und sein Blick huschte wieder und wieder in das Gesicht seines Gegenübers. Dieser schien vertieft in seine Zeitschrift. Die Zeit verging nur schleichend.

Es muss gegen Nachmittag gewesen sein, als die Tür ein zweites Mal mit einem lauten Knall aufsprang. Beide Jungs fuhren hoch, aus ihren Gedanken gerissen, und blickten zur Tür.

Ein dritter Junge stand dort, blickte mit einem leicht arroganten Blick auf die Zwei vor ihm, die sich in ihren Sitzen räkelten. Ein Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Als ihm sein Haar leicht ins Gesicht fiel und seine grauen Augen halb verdeckten, begann er zu sprechen: " Kann ich mich für den Rest hier hinsetzen? Da hinten is grad

ne echt fiese Stinkbombe hochgegangen." Ebenfalls ohne eine Antwort abzuwarten setzte sich der Neuankömmling. Das Lächeln wurde breiter, als es das Grinsen des ersten Jungen traf. Remus hingegen erstarrte bei dem Gedanken, nun noch einen mehr im Abteil zu haben. Er hatte in den letzten Jahren gelernt, allein zu sein und die plötzliche Nähe von Gleichaltrigen beunruhigte ihn irgendwie.

Und im Gegensatz zum ersten Jungen beließ es der Zweite nicht bei der schweigsamen Lektüre einer Zeitschrift.

"Hi, ich bin Sirius, Sirius Black." Er streckte seine Hand aus und seine wohlgeformten Finger schlossen sich um die Hand des anderen Jungen. "James Potter". Nachdem die beiden ein weiteres Grinsen ausgetauscht hatten, blickten sie gleichzeitig Remus an. "Und dein Name ist...?" fragte der Junge, der sich als Sirius vorgestellt hatte, nach einer kurzen Pause. "R...Reims Luein" nuschelte Remus in sich hinein und wurde augenblicklich rot um die Nasenspitze. "Okay, Reimsluin, nett dich kennen zu lernen!" antwortete Sirius und grinste erneut. Nun musste auch Remus lachen. "Mein Name ist Remus Lupin!" sagte er diesmal laut und deutlich. "Schade, ich dachte ich hätte endlich jemanden gefunden, der einen beknackteren Namen trägt als ich." Sagte Sirius immer noch lachend. "Wieso, was ist denn an Sirius so schlimm?" schaltete sich nun auch James Potter in die entstehende Unterhaltung mit ein. "Nichts, es geht um meinen Nachnamen. Ich hasse es ein Black zu sein!" "Also gehörst du wirklich zu DEN Blacks? Hab mich das schon gefragt, als ich deinen Namen hörte.", antwortete James in einem deutlich kühleren Ton als noch zuvor, sein Grinsen war einem härteren Gesichtsausdruck gewichen. Remus konnte sich dies nicht erklären. "Ja, ich gehöre dem noblen und gar vornehmen Haus der Blacks an!" Bei diesen Worten war er aufgestanden, hatte sich in einer tiefen Verbeugung niedergelassen und erhob sich nun langsam. Der Sarkasmus und die Abneigung triefen nur so aus diesen Worten und Gesten. Anscheinend war dieser Sirius nicht grad stolz auf seine Familie, dachte sich Remus im Geheimen.

Bei der Art und Weise, wie Sirius über seine Familie sprach, war James wieder zu seinem bekannten Grinsen zurückgekehrt und die beiden begannen ein lebhaftes Gespräch über Quidditch und ihre Lieblingsmannschaften. Remus hörte schon lange nicht mehr zu. Er hatte es geschafft kurz mit diesen Gleichaltrigen zu sprechen, ohne dass sie ihn schräg ansahen oder gar auslachten. Sie hatten zwar gelacht, aber eher mit ihm und nicht über ihn. Ein warmes Gefühl breitete sich in ihm aus und hielt, bis sie langsam in den Bahnhof von Hogsmeade einfuhren. Dann wich das Gefühl wieder dem bekannten Kribbeln im Bauch, und dem Kloß im Hals. Wieder würde etwas Neues kommen, wieder etwas Aufregendes. Als der Zug stoppte kletterten die zwei Jungen zuerst aus dem Zug, Remus direkt hinter ihnen. James und Sirius waren noch immer in eine Unterhaltung über Quidditch verstrickt, sodass Remus allein seinen Koffer aus dem Zug hievte und sich dachte, die beiden hätten ihn eh vergessen. So still wie er gewesen ist...

Da blieb Sirius stehen, drehte sich um und rief ihm zu: "Hey, Remus, komm schon!" und James lächelte ihn an. Allein diese vier Worte ließen in Remus ein Feuerwerk explodieren. Er grinste zurück und sprintete den beiden hinterher.

Remus schlug die Augen auf, als der Zug langsamer wurde und er bemerkte, dass es bereits zu dämmern begonnen hatte. Rasch stand er auf, streckte sich und zog seine Koffer aus dem Gepäcknetz über ihm.

Ja, so hatte damals alles angefangen. Remus musste grinsen, als er daran dachte, wie schüchtern er doch einst gewesen ist. Eigentlich hatte er es seinen neuen Freunden zu verdanken, dass er diese Schüchternheit so schnell ablegen konnte.

Remus stieg aus dem Hogwarts-Express und warf ihm noch einen letzten Blick zu. Dann verließ er den Bahnsteig und, zu seiner Überraschung, stand dort eine der Kutschen. Ansonsten waren es Hunderte, die die Schüler zum Schloss brachten. Doch heute stand nur eine vor ihm. Seine.

Schnell stieg er ein und auf einmal breitete sich so etwas wie Vorfreude in ihm aus. Konnte das sein? Trotz all dem Schmerz der letzten Tage konnte er etwas so schönes spüren wie Freude?!

Ja, es war eine Art der Freude und eine Art des nach-Hause-kommen-Gefühls. Sieben Jahre, im Prinzip acht, war Hogwarts sein zu Hause gewesen. Hier hat er die schönsten und schlimmsten Stunden seines Lebens verbracht, gelacht, geweint und zum ersten Mal geliebt...

Die Kutsche bog um eine Ecke und das Schloss erschien in seinem Blickfeld. Groß und mächtig lag es vor ihm, schmiegte sich an den See und strahlte trotz der vielen dunklen Fenster Wärme und Geborgenheit aus. Ja, es lag ein wahrer Zauber auf diesem Schloss.

Nach nur wenigen weiteren Minuten stoppte die Kutsche vor dem großen Eingangsportal und Remus erhob sich langsam. Die schwere Eichentuer schwang auf und er stand in der riesigen Eingangshalle, und lauschte. Nicht ein einziger Laut war zu hören. So still und friedlich war alles, dass es fast unheimlich schien. Kein Gelaechter oder Gebrüll hallte durch die Gänge, keine strahlenden Gesichter der zurückgekehrten Schüler, keine ängstlichen Blicke der neuen Erstklässler.

Kurz überkamen Remus Zweifel. War es richtig her zu kommen? Alles war so anders, so fremd...

Leicht ängstlich war er Sirius und James gefolgt. Beide schienen keine Angst zu spüren, betraten das Schloss und nahmen es mit dem ersten Schritt in Besitz. Ab heute war es ihr Schloss. Angespannt warteten alle auf die Einführungszeremonie für die Erstklässler. Eine junggebliebene Professorin mit Namen McGonagall kam nach schier endlosen Minuten des Wartens zu den Neuankömmlingen und geleitete sie in die Grosse Halle.

Bei dem Gedanken daran drehte sich Remus nach rechts und schritt auf die Tür zur Grossen Halle zu. Er öffnete sie langsam, leise quietschte die große Tür in ihren Angeln. Vorsichtig, gar schüchtern steckte Remus seinen Kopf durch die Tür. Fast enttäuscht stellte er fest, dass ihn nun keine hunderte Gesichter anblickten, kein Gemurmel zu hören war. Er stieß die Tür vollends auf und machte zwei große Schritte in die Halle. Sein Blick wanderte automatisch nach oben, wie immer wenn er die Grosse Halle betreten hatte. Diesmal zeigte ihm die Decke einen sternenklaren Abendhimmel, kleine Schäfchenwolken zogen vereinzelt über das dunkle Blau der herannahenden Nacht.

Automatisch wandte er sich nach links in Richtung Gryffindortisch und nahm mitten in der Mitte Platz. Wie damals. James und Sirius waren immer in der Mitte, egal wo sie gingen oder standen, und er mit ihnen.

Remus drehte sich um, ließ seinen Blick durch die Halle schweifen und in seinem Kopf breitete sich eine neue Erinnerung aus.

Lange rote Haare fielen ihr leicht ins Gesicht, ihre grünen Augen blitzten voller Erregung, als sie nach vorne trat und sich den Sprechenden Hut über den Kopf zog. Es ging schnell, schneller als bei vielen anderen und der Hut öffnete seine Krempe weit und rief: Gryffindor!

Remus kannte das Mädchen nicht, doch in diesem Moment hatte er den festen Wunsch, ebenfalls nach Gryffindor zu kommen. Bisher war es ihm egal gewesen, Hauptsache er war hier in Hogwarts, doch nun wusste er, was er noch wollte.

Sirius war ebenfalls in Gryffindor gelandet, und als Remus den Hut über seinen Kopf stülpte, dachte er ganz fest: Gryffindor, Gryffindor... und wie durch ein Wunder öffnete sich die Krempe erneut und schickte in ins selbe Haus wie Sirius und das rothaarige Mädchen. Nun fehlte nur noch einer. Kaum hatte der Hut eines der verstrubbelten Haare von James berührt, schickte er diesen ebenfalls ins Haus des Löwen.

Remus klatschte umso doller, sein Blick fiel durch Zufall auf das rothaarige Mädchen, auch sie applaudierte kräftig für den neuen Gryffindor namens Potter. Er schenkte ihr dafür ein breites Grinsen.

Remus schüttelte kräftig den Kopf beim Gedanken an das Glücksgefühl, dass ihn damals überkommen hatte. Damals war er so glücklich, dass er das Gefühl hatte zu platzen. Heute wand er sich nur schweigend seinem Teller zu, der sich wie durch ein Wunder mit Speisen gefüllt hatte und stocherte lustlos darin herum. Nach dem Essen stand er schnell auf, eilte durchs verwaiste Schloss und stand vor dem Portrait der fetten Dame. Doch diese fragte nun zum ersten Mal in seinem Leben nicht nach einem Passwort, sondern sagte mit sanfter Stimme: "Guten Abend Remus. Schoen dich nach so langer Zeit wieder hier zu haben." Ohne auf eine Antwort zu warten schwang sie zur Seite und lies einen leicht verduztten Remus ein. Offenbar hat Dumbledore alle vorgewarnt, dass ich komme, dachte Remus und betrat den Gemeinschaftsraum der

Gryffindors.

Alles war wie immer. Ein wärmendes Feuer prasselte im Kamin, die gemütlichen roten Sessel und Sofa standen in kleinen Sitzgruppen um dunkle Holztische. Weiter hinten sah er den Eingang zu dem Schlafsaal der Jungen und gegenüber den für die Mädchen. Remus eilte mit schnellen Schritten durch den Raum, wollte keinen Gedanken mehr nachhängen, nur noch ins Bett. Doch welcher Schlafsaal sollte es sein? Remus stockte auf der Treppe und überlegte kurz. Es war seine erste Nacht hier, also würde er in den Schlafsaal des ersten Jahrgangs gehen.

Entschlossen drückte er die Tür auf, erblickte Altvertrautes. Er streifte durch den Raum, sein Koffer stand bereits neben dem Bett am Fenster. Seinem Bett. Früher wie heute hatte er sich immer für das Bett am Fenster entschieden. Sein Blick glitt von seinem Bett über die Fenster, durch die nun ein leicht abnehmender Mond schien. Zum Glück. Beim Gedanken an den zunehmenden Mond und dann Vollmond lief ihm ein Schauer über den Rücken. Nein, jetzt nicht dran denken! Sein Blick wand sich vom Fenster ab und blieb an einer kleinen Flasche auf seinem Nachttisch hängen. Daneben lag ein Stück Pergament. "Für einen traumlosen, ruhigen Schlaf. Durch wirst deine Kräfte morgen brauchen, also sammle sie heut Nacht. Gruß, A.D." stand in einer geschwungenen Schrift auf dem Pergament. Remus lächelte dankbar, zog den Korke von der kleinen Flasche und kippte die klare Flüssigkeit in einem Zug hinunter. Dann ließ er sich in die Kissen sinken und schlief augenblicklich ein.

12.02.07 18.42

Die erste Aufgabe

Die erste Aufgabe

Am nächsten Morgen erwachte Remus durch ein leises Klicken. Verwirrt drehte er sich um und sah in Richtung Fenster. Was hatte ihn aus diesem erholsamen Schlaf gerissen?

Sein Blick fiel auf eine kleine braune Eule, die aufgeregt auf dem Fenstersims hin und her hüpfte. Langsam rappelte er sich auf, schritt zum Fenster, öffnete es weit und ließ die kleine Eule herein. Sie brachte einen Schwall frische Sommerluft in den Schlafsaal und erweckte Remus Lebensgeister. Er fing die Eule ein, die um seinen Kopf schwirrte. "Komm her du" murmelte er vor sich hin und fummelte der Eule das Stück Pergament vom Bein.

Er öffnete es und begann zu lesen:

"Lieber Remus,

deine erste Nacht liegt hinter dir. Es ist ein neuer Morgen und wie angekündigt beginnt genau in diesem Moment dein "Unterricht". Hier deine erste Aufgabe:

Ich gebe dir drei Tage. Ich wünsche mir, dass du jeden dir bekannten Ort in Hogwarts besuchst und dich eine Weile dort aufhältst. Lass dich nieder und spüre die Magie, die in diesen Räumen liegt. Und damit meine ich ausnahmsweise nicht die Zauberei, sondern die Magie, die deine Erinnerungen den einzelnen Orten geben. Ich weiß, das klingt im Moment noch nach einer einfachen Hürde, die du innerhalb eines Tages nehmen kannst. Aber nimm dir Zeit und lass dich drauf ein. Du wirst schnell begreifen, welche Wirkung in diesen alten Räumen liegt.

Am vierten Tag wirst du wieder von mir hören.

Liebe Grüße
Professor A. Dumbledore

P.S. Diese Eule heißt Georg, sie wird ab dem nächsten Jahr eine Schuleule. Sollten während der nächsten drei Tage Komplikationen jeglicher Art auftreten, schick Georg zu mir und ich werde dir helfen.

P.P.S. Denk dran, keine Stinkbomben!"

Jeden dir bekannten Ort... Remus überlegte. Er kannte wohl mehr Orte in Hogwarts als jeder andere Schüler, der dieses Schloss je betreten hatte. Das würde ganz schön anstrengend werden! Doch wo sollte er anfangen? Remus blickte sich erneut im Schlafsaal um, auf der Suche nach einer Antwort. Doch wie erwartet antwortete ihm niemand. Früher war es hier laut und lebhaft zugegangen.

Er schritt mit einem Kloß im Hals zur Waschschüssel, spritzte sich schnell kaltes Wasser ins Gesicht und blickte in den Spiegel. Wo sollte er nur anfangen? "Warum überlegst du noch? Du bist doch schon mitten drin." antwortete ihm sein Spiegelbild.

Mittendrin? Ja, es stimmte.

Bereits gestern hatte er begonnen durch seine Erinnerungen zu laufen, und das würde er heute weiterführen. Entschlossen blickte er erneut in den Spiegel, zog sich dann rasch an und verließ den Gemeinschaftsraum in Richtung Grosse Halle. Nach einem schnellen, einsamen Frühstück stellte sich Remus in die Eingangshalle und blickte sich um. Auf einmal fasste er einen Entschluss. Na klar, er wusste wo er beginnen würde. Eiligen Schrittes machte er sich auf den Weg, bog um die nächste Ecke und verschwand.

Remus lief den Gang zu den Klassenräumen entlang und stoppte abrupt vor dem Raum für Verwandlung.

Damals hatten sie ihr erste Stunde hier, die aller erste Stunde in Hogwarts! Remus drückte den Türgriff herunter und betrat den Raum.

"Guten Morgen, liebe Klasse.

Ich bin Ihre Lehrerin in Verwandlung, mein Name ist Professor McGonagall. Gleichzeitig bin ich auch noch seit diesem Jahr die Hauslehrerin von Gryffindor und somit für Sie verantwortlich. Ich wünsche keinerlei Auffälligkeiten von Schülern meines Hauses, weder in meinem, noch in irgendeinem anderen Unterricht oder zwischen den Stunden. Sie repräsentieren dieses Haus, tragen Sie es mit Stolz in Ihnen und denken Sie an meine Worte.

Wenn keine weiteren Fragen mehr offen sind beginnen ich nun damit, ihre Namen aufzurufen und Sie sagen bitte laut und deutlich: Hier! Und erheben sich. Verstanden?" Ihr Blick schweifte über die leicht verängstigten Gesichter ihrer neuen Klasse und suchte nach weiteren Fragen. Als sich keine Hand in die Luft reckte, begann sie mit

"Abert, Simon."

Daraufhin erhob sich ein kleiner, blonder Junge und blickte seine Lehrerin schüchtern an. Sie nickte ihm zu und er lies sich erleichtert wieder auf seinen Stuhl sinken.

Als nächstes Folge

"Black, Sirius." Sirius, der neben James und Remus saß, erhob sich weitaus selbstbewusster als Simon Abert und lächelte seine Lehrerin mit einem verschmitzten Grinsen an.

Diese ließ ihren Blick kurz auf seinem Grinsen ruhen und fragte dann: "Gryffindor? Als Black? Sie sind der erste Ihrer Familie, der meinem Haus die Ehre erweist. Seinen Sie willkommen."

Sirius setzte sich wieder, sein Lächeln war verschwunden, er blickte leicht säuerlich zu McGonagall.

"Warum musste sie das mit meiner Familie erwähnen?" fragte Sirius flüsternd James und Remus.

Doch beide gaben ihm keine Antwort.

In diesem Moment erhob sich das rothaarige Mädchen, nachdem Professor McGonagall den Namen "Evans, Lily" verlesen hatte. Sie war weit aus selbstbewusster als viele andere in der Klasse, schenkte der Professorin ein freundliches Lächeln, das ihre grünen Augen blitzen ließ und das erste und einzige Mal erschien auch auf McGonagalls Gesicht der Hauch eines Lächelns. Allerdings verschwand dieser sofort wieder und Lily setzte sich.

Remus und James schauten sie immer noch an. Für einen kurzen Moment drehte sie sich um und schickte ein verschmitztes Lächeln in Richtung der Jungs.

Wem hatte es gegolten? James oder Remus?

"Mr. Lupin? Remus Lupin!" Leichte Verärgerung schwang in McGonagalls Stimme mit, als ihr wiederholter Aufruf des Namens ohne eine Antwort blieb.

Remus sprang aus seinen Gedanken gerissen auf und nickte der Lehrerin kurz zu. "Entschuldigung, hier!" murmelte er und ließ sich wieder auf seinen Stuhl fallen.

Was für ein Lächeln!

Noch Minuten später fühlte Remus das leichte Kribbeln im Bauch, wenn er daran dachte und ein seliges Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus. In diesem Moment hatte er noch gar nicht ahnen können, dass James neben ihm genau das Selbe dachte und ebenfalls ein Lächeln seine Mundwinkel umspielte.

Was für ein Lächeln!

Remus schreckte hoch. Er saß an seinem alten Platz, in der vorletzten Reihe ganz am Fenster. Fast hatte er gedacht, Lilys Lächeln wirklich vor sich zu sehen.

Leicht erschrocken stand er auf und schritt zum Fenster. Seine Blick schweifte über die Weite der

Ländereien von Hogwarts, glitt über die glatte Oberfläche des Sees und am Rand des Verbotenen Waldes entlang. Er hatte es schon vergessen, wie damals alles anfing und war nun fast geschockt von seinen eigenen Erinnerungen.

Er war in diesen Raum gekommen um sich an seine erste Unterrichtsstunde zu erinnern, in seiner Erinnerung hatten sie sofort mit den ersten leichten Übungen angefangen. Remus zog seinen Zauberstab aus seinem Umhang und betrachtete ihn lange schweigend.

In der ersten Stunde hatten sie ein absolutes Basic gelernt: den Zauberspruch, der einem im Dunkeln Licht schenkt. "Lumos!" flüsterte Remus leise und an der Spitze erschien ein heller Lichtpunkt, der sich langsam ausdehnte und das schattige Klassenzimmer in ein helles Licht tauchte.

"Hey Remus, du hast es gleich beim ersten Mal geschafft!" begeistert stürzte sich James auf den leicht verduzt dreinblickenden Remus. Ja, er hatte es gleich beim ersten Mal geschafft! Nun war James selbst an der Reihe, er hielt lässig seinen Zauberstab in der Hand und sagte laut und deutlich den Zauberspruch. Helles Licht erschien an der Spitze seines Stabs. Er deutete damit auf Remus und lachte "Ich auch!"

Ein ebenfalls grinsender Sirius kam zu ihnen, auch sein Zauberstab leuchtete an der Spitze.

Gemeinsam blickten sie sich im Raum um. Irgendwer hatte statt des Lichts Wasser aus der Spitze seines Zauberstabs spritzen lassen, sodass eine Wand des Klassenzimmers einen großen nassen Fleck aufwies. Sie mussten sich das Lachen unterdrücken, als sie sahen, dass auch Professor McGonagalls Umhang etwas abbekommen hatte.

Wütend blickte sie auf ein schüchternes Mädchen herab und sagte: "Miss Pric, drehen sie den Zauberstab nicht in ihrer Hand, es ist eher eine Bewegung von rechts nach links!"

Eliza Pric war pink angelaufen und versuchte es erneut unter dem strengen Blick ihrer Lehrerin.

Schnell stellte sich heraus, dass es kaum einem Schüler gelungen war, den Zauber beim ersten Mal richtig auszuführen. Lily allerdings stand mit ihrem Zauberstab etwas abseits in einer Ecke und an der Spitze ihres Stabs leuchtete es ebenso hell wie bei den drei Jungs. Remus lächelte leise in sich hinein. Sie scheint intelligent zu sein, dachte er sich im Stillen.

Remus schüttelte seinen Kopf beim erneuten Gedanken an Lily. Er wollte da jetzt nicht weiter dran denken.

Langsam schritt er durch den Raum und dachte an all die lustigen Stunden, die sie hier gemeinsam verbracht haben.

Im zweiten Jahr hatte James eine Teetasse nicht in eine Feder verwandelt, sondern in einen laut kreischenden Raben, der sich sofort in die Haare der ebenso kreischenden Linda Hobbs stürzte und sie daraufhin in einen Weinkampf ausbrach. James lachte über seine Verwandlung, ebenso wie Sirius und auch Remus musste schmunzeln; das Ganze brachte James eine Stunde Nachsitzen bei McGonagall ein und dazu noch einen kräftigen Anpfiff ihrer Hauslehrerin.

Ein Jahr später war der Raum einen ganzen Tag lang nicht betretbar, da Sirius ihn heimlich vor Unterrichtsbeginn in einen Dschungel verwandelt hatte und man nun die Tür kaum mehr öffnen konnte. Eine Fleischfressende Pflanze wuchs aus dem Türgriff hervor und versuchte jeden in die Hand zu beißen, der der Tür zu nahe kam.

Wie oft mussten die vier Rumbreier länger bleiben und das Chaos beseitigen, welches sie während der Unterrichtszeit anrichteten? Wie oft hörten sie das Wort "Nachsitzen" im gleichen Satz mit ihren Namen in diesem Klassenzimmer?

Verwandlung wurde schnell Remus Lieblingsfach, er mochte es einfach. Sirius und James fanden es teilweise langweilig, doch für ihn war es spannend.

Im fünften Jahr begannen sie auch offiziell Tiere zu verzaubern. Er wusste noch genau wie es ihm das erste Mal gelungen war, den kleinen Hamster vor ihm in ein Paar hübsche Ohrenschilder zu verwandeln. James lachte bei dem Anblick laut auf, doch der stolze Remus packte die Ohrenschilder und trug sie den ganzen

Winter über.

Immer mehr und mehr Erinnerungen an lustige und chaotische Stunden krochen in ihm empor.

Nach endlosen Minuten der Stille ging Remus langsam Richtung Tür. Tränen glitzerten in seinen Augenwinkeln, als er sich noch einmal umdrehte und seinen Blick ein letztes Mal durch diesen Raum schweifen ließ. Hier hatte er so viele wundervolle Stunden verbracht. Fast nirgendwo wurde so viel gelacht wie in Verwandlung. Sein Herz hing an diesem Raum und Erinnerungen waren in ihm aufgestiegen, die er nirgendwo anders bekommen hätte. Er dankte Dumbledore um Stillen für dieses Gefühl und schloss leise die Tür hinter sich.

Während er noch vor der Tür stand lief eine Träne langsam aus seinem Augenwinkel seine Wange hinunter.

Remus wischte sich flüchtig über die Wange und sein Blick huschte zu seiner Armbanduhr. Gleich kurz nach eins; er hatte mehr als 2 1/2 Stunden im Klassenzimmer für Verwandlung verbracht! Die Zeit verging so schnell! Remus verließ langsam den Verwandlungs-Gang und bog um die Ecke. Am nächsten Fenster blieb er erneut stehen, stützte seine Arme auf das Fensterbrett und blickte hinaus. Die Sommersonne stand hoch am Himmel, spiegelte sich im See und erhellte jeden Winkel der ansonsten leicht düsteren Schlossesgründe. Einen solchen Tag hätten die Rumtreiber am und im See verbracht, sich gegenseitig ins kühle Nass geworfen oder einfach nur in der Sonne gedöst. Leise seufzte Remus auf. Das alles war so lange her...

Als ihm erneut der Kloß im Hals die Luft nahm, stieß er sich fest vom Fensterbrett ab und lief schnellen Schrittes hinunter in die Grosse Halle. Wie erwartet war er allein und obwohl er mit nichts anderem gerechnet hatte, verursachte die Stille ein unangenehmes Ziehen in seinem Innersten.

Er schlang ein weiteres Mahl hinunter und begab sich wieder in die Eingangshalle.

So, auf zum nächsten Raum. Doch wohin jetzt? Nachdem das erste Klassenzimmer so viel Zeit in Anspruch genommen hatte, war sich Remus der Aufgabe Dumbledores bewusst geworden und versuchte die Reihenfolge seiner Ziele möglichst wohlüberlegt zu wählen.

Er entschied sich letztlich für sein zweitliebstes Fach und machte sich auf den Weg zum dritten Stock. Doch als Remus gerade die letzte Treppe erklimmen wollte, fühlte er etwas Merkwürdiges. Die Treppe erbebt leicht! Was war das? Leicht erschrocken hielt sich Remus am Geländer fest, seine freie Hand huschte sofort zu seinem Zauberstab und sein Blick fiel drei Stockwerke tiefer in die Eingangshalle. Was ging hier vor?!

Die Treppe erbebt von Neuem und Remus sah, wie sie sich Stück für Stück weiter vom dritten Stock entfernte! Wie ein kleiner Kran schwang die Treppe mit einem verdutzten Remus drauf zur gegenüber liegenden Seite, verlängerte sich und verband nun nicht mehr den zweiten mit dem dritten, sondern mit dem vierten Stock.

Mit einem leisen Knacken beendete die Treppe die kurze Reise und Remus stieg eilends die letzten Stufen empor und erreichte unbeschadet das vierte Stockwerk. Dann fiel es ihm wieder ein! Jeden ersten Dienstag im Monats veränderte sich diese Treppe für 24 Stunden und übersprang den dritten Stock! Er musste leicht schmunzeln, als er sich die Gesichter von Sirius und James vorstellte, wenn sie ihn gesehen hätten. Ängstlich wie ein kleines Mädchen hatte er sich ans Geländer gekrallt! Seine besten Freunde hätten sich vor Lachen nicht mehr halten können und ihn ewig damit aufgezogen.

Remus blickte sich um, nun stand er im vierten Stock. Sollte wohl so sein, dachte er sich und schritt auf den ersten Gang zu seiner Linken zu. Er bog um die Ecke und...

...da hörten sie das gequälte Schreien von Neuem! Remus, Sirius und James spurteten aus dem

Erdgeschoss vier Stockwerke hoch und blieben nun völlig außer Atem stehen. Es war ihre vierte Woche in Hogwarts. James und Sirius waren wie Brüder, wenn man einen sah wusste man, der andere ist nicht weit und auch Remus verbrachte immer mehr Zeit mit den zwei Chaoten. Er mochte es ihren Kabbeleien zuzuhören und das Chaos, das sie anrichteten. Sie waren grad auf dem Weg zum Mittagessen in die Grosse Halle, als sie ein markerschütternden Schrei vernahmen. Verdutzt blickten sie sich an, so was kam nicht alle Tage in Hogwarts vor. Was war passiert? Sofort war klar, da mussten sie hin! Alle drei rannten los und lieferten sich ein kleines Wettrennen die Treppen hoch, das James knapp gewann.

Nun standen sie keuchend im vierten Stock und mussten sich gegenseitig stützen, James hielt sich mit einer Hand die schmerzende Seite und atmete schwer. "Was is denn hier los?" fragte er atemlos in die Runde. Inzwischen hatten sich viele Schüler versammelt und verdeckten den Ursprung des Schreis.

Ein großes Mädchen drehte sich um und sagte mit monotoner Stimme: "Zwei Erstklässler duellieren sich, na ja, besser gesagt einer macht den anderen fertig. Der kleine Dicke scheint keine Ahnung vom Zaubern zu haben." Mit diesen letzten Worten wandte sie sich wieder dem Geschehen zu.

Die Jungs sahen sich an. Zwei Erstklässler? Das wollten sie sehen! Schnell schlängelten sie sich durch die Umstehenden und blickten keine Sekunde später auf die Szene hinab.

Blankes Entsetzen spiegelte sich auf ihren Gesichtern wider.

13.02.07 22.17

Von Freunden und Feinden

Von Freunden und Feinden

Die drei Freunde blickten auf einen Jungen hinab, der gekrümmt auf dem steinernen Boden lag und leicht wimmernd das Gesicht in seinen Händen verbarg. Der Junge war verhältnismäßig klein, hatte aschblondes Haar und war leicht pummelig. Remus erkannte ihn sofort, es war Peter Pettigrew! Ein Gryffindor, so wie er. Sie teilten sich einen Schlafsaal, hatten allerdings in den letzten Wochen noch nicht viel miteinander geredet, geschweige denn sich kennen gelernt.

Über dem sich windenden Peter stand ein zweiter Junge, der jedoch eine gänzlich andere Erscheinung darbot. Der zweite war hager, deutlich größer als Peter, hatte mittellanges, schwarzes Haar, das ihm am Kopf klebte und eine verhältnismäßig große Nase.

Er stand triumphierend über dem am Boden liegenden Peter und lächelte leise.

"Scheint schon vorbei zu sein, Peter hat eindeutig den Kürzeren gezogen", beurteilte Sirius kurz die Situation und die drei wollten sich schon den anderen Umstehenden anschließen, die sich wieder in die Gänge verstreuten, als sie auf einmal einen lauten Knall hinter sich hörten. Blitzartig schossen sie herum und sahen, wie der kleine Peter kopfüber etwa einen Meter über dem Boden in der Luft hing. Sein Umhang war ihm über den Kopf gerutscht, man sah deutlich seine weiße Unterhose. Wieder wimmerte er auf, zappelte in der Luft herum, konnte sich jedoch nicht aus dem Fluch befreien.

Der schwarzhaarige Junge lachte über die kläglichen Versuche und blickte amüsiert auf sein Werk. Anscheinend war er recht zufrieden mit seiner Arbeit.

Remus blickte zu James, Wut schoss aus seinen Augen, sein sonst so fröhliches Gesicht hatte einen harten Ausdruck angenommen. "Wie kann er es wagen ihn noch einmal zu verhexen! Er lag bereits am Boden, das Duell war entschieden!" spuckte James schnaubend hervor. Sirius hingegen beließ es nicht bei Worten, er hatte bereits seinen Zauberstab gezückt und ging langsam auf den schwarzhaarigen Jungen zu. "Lass ihn sofort runter!" zischte er ihn an und hielt seinen Zauberstab drohend auf dessen Brust gerichtet.

Erst jetzt schien der dunkle Junge die drei Freunde bemerkt zu haben. Sein Augen schweiften über Remus und James, fixierten dann jedoch Sirius.

"Willst du mich etwa angreifen? Willst du den kleinen Dicken etwa verteidigen? Du hast doch keine Ahnung vom Kämpfen!" lachte der Fremde Sirius ins Gesicht, erhob jedoch ebenfalls seinen Zauberstab. "Was hat er dir getan?" mischte sich jetzt auch James ein und machte zwei große Schritte um direkt neben Sirius zu stehen.

"Es ist eher die Tatsache, das so eine hässliche Kröte überhaupt existiert, versteht ihr?! Eine wahre Blutsschande" kam die Antwort.

Damit war er genau einen Schritt zu weit gegangen. Aus Sirius Zauberstab schoss ein roter Lichtblitz, der den Schwarzhaarigen direkt in die Brust traf. Erschrocken ließ dieser seinen eigenen Zauberstab sinken, und im nächsten Moment hielt er sich auch schon sein Gesicht. Leicht geschockt blickte Remus von Sirius, der schwer atmend auf sein Gegenüber starrte, über den immer noch in der Luft hängenden Peter auf den Fremden. Er erkannte zwischen seinen Fingern, die auf sein Gesicht gepresst waren, dicke, unansehnliche Beulen hervorquellen. Sein gesamtes Gesicht schien davon überzogen zu sein.

Der fremde Junge ließ die Hände sinken und es sah schlimmer aus als es sich Remus vorgestellt hatte. Er schnappte nach Luft, und auch James schien leicht geschockt. Sirius hingegen hatte einen Ausdruck leichter Verwunderung auf dem Gesicht und blickte auf seinen eigenen Zauberstab. Der Fremde zischte ein "Das werdet ihr bereuen" und verschwand wutschnaubend. Sirius rief ihm noch ein "Wage es ja nicht noch einmal einen Gryffindor anzugreifen" hinterher, doch er bekam keine Antwort mehr.

Die drei Freunde blickten sich an, und dann gleichzeitig auf den immer noch zappelnden und strampelnden Peter. Remus fragte sich schon, wie sie ihn aus diesem Fluch befreien könnten, als James seinen Zauberstab erhob und laut und deutlich "Finite Incantatem!" sagte. Im selben Augenblick stürzte Peter zu Boden und rasselte sich schnell auf. Dunkelrot im Gesicht blickte er die drei Jungen kurz an und senkte dann seinen Blick Richtung Boden.

"Alles in Ordnung Peter" fragte Remus und machte einen Schritt auf den schüchternen Jungen zu. "Ja, ich denk schon" murmelte dieser, "Danke, danke für eure Hilfe." Bei diesen Worten blickte er auf und musterte seine Retter. "Er hat mich von hinten angegriffen, ich konnte nichts machen.", schickte er als kurze Erklärung hinterher.

"Dieser Feigling! Bestimmt ein Slytherin" sagte Sirius und sein Gesicht verdüsterte sich. Keiner antwortete, bis sich auf James' Gesicht wieder ein Grinsen breit machte. "Hey, Sirius! Netter Fluch, den du ihm da aufgehalst hast! Musst du mir unbedingt zeigen!" Auch Sirius grinste wieder. Das war der erste Fluch, den mir meine liebe Cousine auf den Hals gehetzt hat, und somit der Erste, den ich je gelernt hab. Er heißt Furunculus." "Passend" stimmte ihm Remus zu und musste auch leicht grinsen. "Deiner war aber auch nicht schlecht James, was war das für einer?", wandte sich Remus an James. "Finite Incantatem, der absolute Gegenfluch. Hebt die meisten Flüche problemlos auf. Das war der erste Zauberspruch, den mir meine Familie beigebracht hat", fügte er hinzu.

"Okay, hört zu, wir sollten schnell von hier verschwinden, sonst gibt's noch richtig Ärger!" sagte Remus, als er sich umblickte und eine ihm unbekannte Lehrerin den Gang hinaufeilen sah.

Die drei Freunde machten sich schnellen Fußes auf den Weg und ihnen folgte ein immer noch leicht roter Peter. Unsicher blickte er sich alle paar Meter um.

"Keine Angst, von heute an wird dich die hässliche Kröte nicht mehr anrühren", sagte Sirius zu ihm. Es war eindeutig, dass dieses Erlebnis die kleine Gruppe um einen neuen Freund erweitert hatte. Sie hatten Peter aus seiner misslichen Lage befreit und dadurch ein Band der Freundschaft zwischen ihnen gespannt.

Von diesem Tag an waren sie vier Freunde.

Remus schnaubte leicht auf. Vier Freunde! Das klang nach all den Ereignissen der letzten Jahre wie Hohn und Spott in seinen Ohren. Was war das für ein Freund?! Ja, in Hogwarts waren die Vier unzertrennlich gewesen, und auch danach, als ihr Arbeit im Orden des Phoenix begann, standen sie Seite an Seite. Keiner konnte ahnen, dass der kleine, unscheinbare Peter Pettigrew nicht nur dem Orden treu ergeben war. Alle hatten sie einander blind vertraut.

Remus blickte immer noch stumm in den Gang, indem sich die ganze Szene vor all den Jahren ereignet hatte. Von diesem Moment an wich Peter den drei Freunden nicht mehr von der Seite, er war ihnen noch lange dankbar für ihre Hilfe und fühlte sich sicher in Begleitung der drei Freunde.

James lernte sehr schnell von Sirius alle möglichen Flüche, und auch Remus beteiligte sich an diesem kleinen "Zusatz-Unterricht". James teilte sein Wissen genauso wie Sirius mit den anderen, brachte ihnen alle möglichen Abwehr- und Schutzzauber bei. Schon nach kurzer Zeit waren die drei Freunde die besten ihres Jahrgangs, konnten Zauber bereits bevor sie im Unterricht durchnahmen. Auch Peter versuchte sich an den kleinen Lernstunden der drei zu beteiligen, er mühte sich redlich und nach etwas längerer Zeit war auch er

recht flink im Zaubern. Besonders der Furunculus-Fluch, mit dem Sirius seinen damaligen Angreifer verjagt hatte, hatte es dem kleinen Gryffindor angetan und war bald zu seiner Spezialität geworden.

Ebenfalls von diesem Moment an hatten die vier Freunde einen erklärten Feind in Hogwarts. Wie sich herausstellte war der fremde Angreifer tatsächlich ein Slytherin. Severus Snape versuchte jede erdenkliche Möglichkeit wahr zu nehmen und einen der Vier zu verhexen. Allerdings waren in jedem Fall die anderen Drei nicht weit. Durch ihr Übungsstunden gut trainiert war es meist Snape selbst, der den Kürzeren zog und von einem einen Fluch aufgehalst bekam.

Snapes Hass wuchs ins Unermessliche, bei jedem Zusammentreffen der Feinde blitzten seine Augen mehr vor Wut, Zorn und Verachtung. James und Sirius lachten drüber, doch Remus wusste, dass das nicht besonders klug war. Snape war ebenfalls kein schlechter Zauberer und es war nur eine Frage der Zeit, bis es ihm gelingen würde, einen von ihnen zu erwischen. Besonders das Fach Zaubertränke schien es ihm angetan zu haben. Jede Stunde klebte er über seinem Kessel und auch seine Freizeit verbrachte Snape meist tief unter der Erde in den Kerkern des Schlosses. Ihr damaliger Lehrer unterstützte ihn sehr, war er unter anderem auch Hauslehrer der Slytherins. Oft durfte Snape allein in die Kerker und dort bis spät in die Nacht seiner Leidenschaft nachgehen.

Remus riss sich aus seiner Erinnerung und bemerkte, dass er immer noch wie versteinert in dem Gang im vierten Stock stand. Langsam drehte er sich um und verließ diesen Ort. Eigentlich hatte er doch ein ganz anderes Ziel gehabt. Wollte in den dritten Stock. Doch er überlegte es sich anders. Erst mal würde er zum Mittagessen gehen, danach dann fortfahren. Sein leicht knurrender Magen dankte ihm diese Entscheidung, als er die Tür zur Grossen Halle aufstieß. Er setzte sich am Gryffindortisch nieder und die Erinnerung von eben schwebte ihm noch durch den Kopf.

Ja, sie hatten Snape immer weiter gereizt. Und Remus wusste, irgendwann würde sich Snape rächen. Aber das es ausgerechnet ihn getroffen hatte, hätte er nicht gedacht. Alles begann genau hier, in der Grossen Halle...

"Hey Evans", James grinste bei dem verärgerten Gesichtsausdruck auf Lilys Gesicht. Sie hasste es, wenn er sie bei ihrem Nachnamen nannte, ihn hingegen amüsierte es sehr. James hatte schnell einen Narren an dem hübschen, zierlichen rothaarigen Mädchen gefressen und machte daraus keinen Hehl. Ganz im Gegensatz zu Remus. Auch er mochte die kesse Gryffindor, doch besaß er zu dieser Zeit noch nicht den Mut, es irgendwem zu erzählen.

"Was ist, Potter?" Seinen Namen spuckte sie ihm quasi vor die Füße als sei es ein Schimpfwort. Doch das Grinsen wich nicht von James Gesicht. "Ich dachte du würdest dich vielleicht gern zu uns setzten, dann musst du nicht allein essen."

Es war Mittagszeit und die Grosse Halle war gefüllt mit Schülern, die sich über den Nachmittagsunterricht oder über das anstehende Wochenende unterhielten. Die Decke zeigte einen weißen Himmel, aus dem dicke weiße Flocken lautlos auf die versammelte Schülerschaft zu segeln schienen, jedoch verschwanden sie kurz, bevor sie die Köpfe berührten.

Inzwischen war der November dem Dezember gewichen und mit ihm kam der Schnee. Die Hogwartsgründer waren in ein wattiges Weiß getaucht und die Schüler brannten darauf, am Wochenende eine riesige Schneeballschlacht zu veranstalten.

Die Gryffindors hatten gerade eine Stunde Zaubertränke bei Professor Slughorn hinter sich. Nun saßen sie wie alle anderen in der Grossen Halle und genossen die kurze Auszeit vor dem Nachmittagsunterricht. James schaute Lily immer noch grinsend an.

Diese jedoch starrte böse zurück:" Eher würde ich mit dem Riesenkraken ein romantisches Dinner

verspeisen, als mit dir zu essen." Mit diesen Worten wand sie sich wieder ihrem Teller zu und schenkte den Jungs keinen weiteren Blick.

Auch James drehte sich wieder zu seinen Freunden und sagte immer noch grinsend: "Einen Versuch war's wert." Er griff seine Gabel und spachtelte einen großen Haufen Gulasch auf einmal in seinen Mund. Remus musste still in sich hineinlachen. Lily war einfach unglaublich. Wie sie James immer wieder abblitzen ließ... Schade, eigentlich hätte er ganz gern mit ihr gegessen. In diesem Moment spürte er ein unangenehmes Gefühl in seinem Innersten. Seine Hand drückte sich auf seinen Magen, der sich erneut verkrampfte. Mit schmerzverzerrtem Gesicht krümmte sich Remus zusammen, und stöhnte auf. Seine drei Freunde beugten sich über ihn. "Remus?! Was ist mit dir? Komm, sag was!"

Dieser war allerdings nur zu einem erneuten Aufstöhnen im Stande, und kippte seitlich von seinem Stuhl. Immer noch eine Hand auf den Bauch gepresst, drehte er sich wimmernd am Boden hin und her. Tränen schossen ihm in die Augen. Was war los?

Plötzlich spürte er eine warme Hand sein Gesicht halten. Er schlug die fest zusammengepressten Augen auf und blickte in ein paar besorgt dreinblickende Augen direkt über ihm. Die warme Hand wich nicht von seinem Gesicht, hielt ihn fest.

"Was ist hier passiert?" Eine ruhige Stimme ertönte und erst jetzt realisierte Remus, dass es sein Schulleiter Albus Dumbledore war, der über ihm kniete.

"Wissen wir auch nicht, er hat einfach sein Mittagessen gegessen und is dann auf einmal von der Bank gekippt, vor Schmerzen wimmernd" erklärte James aufgeregt dem Schulleiter. "Professor, wird er wieder gesund?" Dumbledore blickte kurz zu James, packte den sich immer noch krümmenden Remus und zur Überraschung aller dessen Teller und verließ ohne ein weiteres Wort die Grosse Halle.

Den ganzen Nachmittag über verbrachte Remus schlafend auf der Krankenstation. Als Remus erwachte, erblickte er die alte Krankenschwester Madame Browns und räusperte sich.

Auf die Frage was passiert sei antwortete diese: "Mr Lupin, sie haben den ganzen Nachmittag über geschlafen. Ihre Freunde warten draußen und wollen sie gern sehen." Sie verließ Remus' Bett und öffnete die Tür.

Sirius, James und Peter stürzten herein, und ohne ein weiteres Wort platzte es aus ihnen heraus: "Remus, er muss es dir ins Essen gemischt haben!" "Wie kann er es wagen!" "Dafür wird er büßen!" Verdutzt blickte Remus von einem zum anderen. "Was ist denn überhaupt passiert?" Die Antwort hinterließ blankes Entsetzen auf seinem Gesicht: "Remus, du wurdest vergiftet!"

Inzwischen hatte sich Remus von seinem Mittagessen erhoben und hatte sich auf den Weg zu seinem nächsten Ziel gemacht, immer noch mit seinen Gedanken bei seiner damaligen Vergiftung. In der Eingangshalle blieb er stehen und blickte sich um. Hier, genau hier unter den Stundengläsern der Häuser war es damals alles eskaliert. Heute schimmerte kein Gold in den vier Gläsern, doch vor all den Jahren hatte Gryffindor gerade mit leichtem Vorsprung geführt.

"Vergiftet? Wer sollte mich denn hier in Hogwarts vergiften. Direkt unter den Nase unseres Schulleiters?" entgegnete Remus leicht ungläubig. "Dumbledore sagt er wisse es auch nicht, aber ich hab da schon so einen Verdacht", antwortete ihm Sirius. Sein Blick verengte sich und seine Augen trafen die von Remus. "Du glaubst doch nicht wirklich, dass..." weiter kam er nicht. "Doch, das glaub ich! Wer sonst hat ein Interesse daran dir zu schaden, Remus? Da gibt's doch nur einen" unterbrach ihn Sirius. "Snape" ergänzte James. "Er ist richtig gut in Zaubersprüche und hat mit Sicherheit einen Trank gebraut, den er dir ins Essen gemischt hat. Genauergesagt in die Schüssel, von der wir alle hätten essen sollen. Das hat Slughorn rausgefunden, der hat deinen Teller ganz genau auf alle möglichen Gifte hin untersucht. Es hat dich getroffen, da du als erster von

dem Kartoffelbrei probiert hast."

Die vier Jungen blickten sich an und alle dachten das Gleiche: Damit war Snape zu weit gegangen! Für sie stand es fest, es gab nur einen, der zu so etwas fähig war.

Einige Sekunden blickten sie sich nur gegenseitig entsetzt an, dann plötzlich sprang Sirius auf, zischte ein: "Dafür wird er beißen!" und stürzte aus dem Krankenflügel. James folgte ihm sofort, und auch Peter sprintete den zwei hinterher. Remus blieb noch eine Sekunde liegen und überlegte. So richtig fit fühlte er sich noch nicht, aber er konnte seine Freunde in dieser Situation nicht allein lassen!

Hastig sprang er auf und eilte seinen drei Freunden hinterher.

Als er um die letzte Ecke bog, sackte sein Herz bis zu den Knien. Sie hatten Snape schon gefunden! Alle drei standen mit gezückten Zauberstäben um den Slytherin herum und blickten ihn voller Hass und Verachtung an.

"Gib es zu! Du warst es, der unser Essen vergiftet hat! Deinetwegen liegt Remus nun im Krankenflügel! Du kleines Stück Dreck! Abschaum!" schrie James genau in dem Moment, als sich Remus an seine Seite stellte. Auch er hatte seinen Zauberstab gezückt und blickte nun auf den leicht süffisant lächelnden Severus Snape.

"Ach, hab ich das? Könnt ihr das denn auch beweisen?", entgegnete er mit lauter Stimme und setzte dann leise flüsternd hinzu: "Ihr Vier, haltet immer zusammen. Aber eines Tages, da krieg ich euch, jeden Einzelnen von euch Versagern. Ich werde euch zertreten wie kleine Ameisen..." Doch weiter kam er nicht. Gleichzeitig schossen aus allen vier Zauberstäben Lichtblitze auf Snape und trafen ihn kurz nacheinander in Brust und Rücken.

Was sie nun sahen war alles andere als schön. Peter hatte seine Spezialität, den Furunculus-Fluch abgefeuert, sodass jedes Stückchen Haut, das sichtbar war, begann unansehnliche Beulen zu schlagen und Snape bald kaum mehr zu erkennen war. Remus selbst hatte versucht Snape vorerst zu entwaffnen. Allerdings hatte Snapes Zauberstab, der ihm sofort aus der Hand gerissen wurde, als ihn Remus Spruch traf, den roten Lichtblitz von Sirius Fluch berührt. Snapes Zauberstab war unkontrolliert durch die Luft gewirbelt und hatte seinen Besitzer beim Herunterfallen hart an der Wange gestreift, sodass sich dort eine dünne, aber tiefe Schnittwunde über Snapes Beulen zog.

Doch das Schlimmste waren die Sprüche von James und Sirius. Da hatte einer versucht den hilflosen Slytherin zu schocken ("Stupor!") und der andere hatte ihm den Tarantallegra-Fluch aufgesetzt. Diese zwei Flüche kämpften nun in Snapes Körper um die Oberhand. Eine Sekunde lag er wie versteinert auf dem Boden, in der Nächsten tanzten seine Beine wild durch die Gegend. Dann war seine Beine steif und sein Oberkörper und seine Arme drehten sich wild in alle Richtungen. So ging es immer weiter hin und her.

Eine Seite von Snapes Gesicht war nun blutverschmiert und gleichzeitig mit Beulen übersät, sein Körper wechselte dauernd zwischen zwei Zaubern; alles in allem bot er einen erbärmlichen Anblick.

Die vier Freunde standen immer noch mit erhobenen Zauberstäben um Snape herum und starrten ihn an, als von hinten eine laute Stimme ertönte. "Lupin, Pettigrew, Black, Potter, was haben Sie getan?! Sofort in mein Büro! Wie können Sie es wagen zu viert einen anderen Schüler anzugreifen, mitten in Hogwarts!" Wutschnaubend stand Professor McGonagall vor den Vieren. "Miss Pric, gehen Sie bitte in den Krankenflügel und sagen sie Madame Browns Bescheid, sie möge sofort in die Eingangshalle kommen und sich um den Schüler Severus Snape kümmern. Mr. Abert, Sie gehen bitte hinunter in die Kerker und benachrichtigen Professor Slughorn, dass ein Schüler seines Hauses verletzt wurde. Und sie Vier" wandte sie sich wieder an die Jungs, "was machen Sie noch hier?! Ab in mein Büro!"

Remus' Blick hing immer noch an den Stundengläsern. Sie hatten damals eine gehörige Predigt ihrer

Hauslehrerin bekommen. McGonagall hatte geschrien und getobt, bis der Schulleiter selbst sie unterbrach. Alles in allem hatten sie Glück im Unglück und wurden nicht von der Schule geworfen. Sie bekamen alle einen Monat nachsitzen und mussten die schlimmsten Aufgaben erledigen, die es in Hogwarts gab. Außerdem wurden jedem 50 Punkte abgezogen.

Auf einmal 200 Punkte zu verlieren war ein herber Schlag gewesen. Remus schaute immer noch hoch zu den Stundengläsern, und fast hörte er das Rauschen der Münzen, die aus dem Gryffindorglas verschwunden waren und die knappe Führung zunichte gemacht hatten.

13.02.07 22.20

Herzklopfen im Sumpf

Herzklopfen im Sumpf

Langsam wandte Remus seinen Blick von den großen Stundengläsern ab. Schnell hatte sich die Geschichte im ganzen Schloss herumgesprochen. Die vier Freunde wurden auf den Gängen von wildfremden Schülern angesprochen, jeder kannte ihre Namen. "Naja, lange hab ich es ja nicht geschafft, nicht aufzufallen", dachte Remus und musste lächeln. Nicht auffallen ging gar nicht, wenn man zwei Freunde an seiner Seite hat, die immer im Mittelpunkt standen.

Nur eine Person war von der ganzen Geschichte nicht sonderlich begeistert. Lily Evans warf den Vieren, wann immer sie diese sah, vernichtende Blicke zu, die Remus regelmäßig einen kleinen Stich versetzten. Lily hatte anscheinend eine Abneigung gegen die vier Freunde entwickelt und unterschied da auch nicht weiter unter ihnen. Doch das sollte sich bald ändern.

Remus machte sich auf den Weg zu seinem zweitliebsten Unterrichtsfach. Als er den dritten Stock diesmal über einen kleinen Umweg ohne weitere Komplikationen erreichte, schritt er auf die Tür zum Klassenzimmer für Verwandlung zu und drückte sachte die Klinke herunter. Der Raum war bereits dunkel. Seine Fenster zeigten nach Norden und bekamen somit nichts von der untergehenden Sonne ab. Bisher war er erst einmal hier gewesen, als es so dunkel war.

Der Dezember hatte sich inzwischen verabschiedet, Weihnachten und somit auch die Ferien waren vorüber. Die vier Freunde saßen gerade gemütlich im Gryffindor-Gemeinschaftsraum, als Professor McGonagall hereinkam. Sie blickte sich kurz um, langsam verstummten alle und sie begann zu sprechen:

"Alle Schüler bitte herhören. Ihre Doppelstunden in Verteidigung gegen die dunklen Künste fallen diese Woche aus." Mit lauter Stimme setzte sie über das allgemeinen Jubelgeschrei hinzu: "Es gibt keinen Grund sich wie eine wildgewordene Herde Affen aufzuführen! Stattdessen bittet Sie ihr Lehrer Professor Thompson abends um 8 Uhr in sein Klassenzimmer. Der Unterricht wird dann stattfinden. Beginnen wird heute der erste Jahrgang, morgen der Zweite und so weiter. Einen schönen Abend noch miteinander".

"Oh Mann, und ich hatte schon gedacht endlich fällt mal was aus" maulte Peter und fing sich gleich einen bösen Blick von Sirius ein. "Wenn was ausfällt, dann bitte nicht Verteidigung gegen die dunklen Künste! Was der Thompson wohl mit uns vorhat? Bisher hat er uns noch nie nach dem Abendessen zu sich geholt! Muss was richtig Tolles sein, bestimmt gefährlich!" spekulierte Sirius weiter. "Wir werden es bald wissen" ergänzte Remus mit einem Blick auf seine Uhr.

Kurz vor acht hatten sich alle Schüler vor ihrem Verteidigung gegen die dunkeln Künste Klassenzimmer versammelt und tuschelten aufgereggt. Punkt acht öffnete sich die Tür und die Schüler konnten eintreten. Was sie sahen verschlug ihnen fast die Sprache. Der Raum war magisch vergrößert und im hinteren Teil stockdunkel. Man konnte nur erahnen was sich dort befand.

Leicht irritiert drängte sich die Klasse an die Wand und alle stierten misstrauisch in die Dunkelheit vor ihnen.

"Guten Abend, liebe Klasse" begrüßte sie ihr Lehrer Mr Thompson. Man konnte seine Umrisse nur erahnen. "Wie Sie sehen, oder eher nicht sehen, ist es sehr dunkel in diesem Raum. Auf der anderen Seite befindet sich ein kleiner Sumpf, den uns Professor Dumbledore freundlicherweise hier herein gezaubert hat. Der Grund für unsere späte Zusammenkunft und diese außergewöhnliche Stunde ist folgender. Ich hatte das unbeschreibliche Glück vor ein paar Tagen bei einem Ausflug durch den Verbotenen Wald auf ein paar Hinkepanks zu stoßen. Im Prinzip gehören diese Wesen erst in Ihr drittes Schuljahr, allerdings ist es so eine

Seltenheit, welche von ihnen zu erwischen, dass ich sie nun all meinen Schülern zeigen möchte."

Remus starrte in die Dunkelheit, inzwischen hatten sich seine Augen an das Schwarz gewöhnt, sodass er den Sumpf in Umrissen erkennen konnte. Dunkelbraun und schlammig sah er aus, leichte Blasen stiegen auf und zerplatzten an der Oberfläche der dickflüssigen Schlammschicht.

"In dieser Stunde werden Sie folgendes tun", fuhr der Lehrer fort, "Sie werden in Zweiergruppen durch diesen Sumpf gehen, bis Sie die gegenüberliegende Seite erreicht haben. Keine Angst, der Sumpf ist nicht tief, es besteht keine größere Gefahr für Sie. Einzige Aufgabe ist es, sich nicht von den Hinkepanks ablenken zu lassen! Diese kleinen Wesen versuchen alle Tricks, Sie in die Irre zu führen. Hier im Klassenzimmer ist das nicht weiter schlimm, draußen in einem realen Sumpf kann Ihnen das zum Verhängnis werden. Noch Fragen? Nein? Gut, dann werde ich Sie nun in Zweiergruppen einteilen."

Nachdem er alle Schüler zugeordnet hatte, kam er schließlich auch zu den vier Freuden. "Mr. Potter, Sie gehen mit Miss Pric, Mr. Black, Sie begleiten Miss Hobbs, Pettigrew, Sie bilden ein Team mit Miss Christin Solan, und Mr Lupin, Sie gehen mit Miss Evans."

Remus Herz hämmerte gegen seine Brust; er, allein mit Lily, in einem künstlichen Sumpf, und das in völliger Dunkelheit!

Remus blickte aus dem Augenwinkel zu Lily. Sie schien nicht besonders begeistert, mit einem der vier Freunde ein Team bilden zu müssen. Leicht genervt starrte sie in die Dunkelheit. Remus wandte seinen Blick schnell wieder ab.

"So, dann bitte, immer drei Paare gleichzeitig. Black und Miss Hobbs, aehm, Potter und Miss Pric und Miss Evans und Mr Lupin. Bitte gehen Sie sechs als Erste los. Wenn Sie die gegenüberliegende Seite erreicht haben, senden Sie uns ein Lichtzeichen mit ihrem Zauberstab. Erst dann werde ich die nächsten Gruppen losschicken. Ansonsten treten Sie sich noch gegenseitig auf die Füße in diesem Sumpf. Also, wenn ich bitten darf, machen Sie sich auf den Weg!"

Remus blickte noch einmal zu Sirius, der bereits in der Dunkelheit verschwand und zu James. Dieser schickte ihm einen bitterbösen Blick zu. Remus konnte ahnen, dass James nur zu gern an seiner Stelle gewesen wäre, doch darüber konnte er jetzt nicht weiter nachdenken. Erst mal musste er mit Lily durch diesen Sumpf...

"Ja, wollen wir dann mal los?" Lily blickte ihn immer noch leicht genervt an und Remus nickte schnell. "Klar", murmelte er. Beide gingen langsam in Richtung des Sumpfes. Nach wenigen Schritten blieb Remus stehen und blickte sich um. Er konnte weder die restliche Klasse, noch seine Freunde in dieser Dunkelheit ausmachen. "Hier muss noch ein Verdunkelungszauber auf dem Sumpf liegen, man sieht ja die Hand vor Augen nicht!" wandte er sich wieder an Lily. "Stimmt" kam von ihr eine knappe, kühle Antwort.

Nach wenigen weiteren Schritten merkte Remus, dass seine Füße nun in dem dicken, schlammigen Sumpf stecken blieben und jeder Schritt schwerer wurde. Lily keuchte leicht an seiner Seite. "Alles in Ordnung bei dir?" fragte Remus schnell. "Ja, es ist nur ein bisschen schwer, hier durchzugehen" kam ihre Antwort aus dem Dunklen. Inzwischen war der Sumpf knietief und beide konnten sich kaum mehr von der Stelle rühren. "Remus?! Kannst... Kannst du mir vielleicht mal helfen?" Das war Lily. Remus drehte sich um, starrte in die Dunkelheit. Er konnte Lily nicht sehen, ihre Stimme war aber sehr nah gewesen. "Lily, wo bist du?" Suchend blickte er sich um. "Hier, ich glaub ich steck fest!" kam es dicht neben ihm. Remus streckte seine linke Hand aus und versuchte Lily zu finden.

Da war sie! Er umfasste schnell ihre Schulter, um sie ja nicht wieder zu verlieren und kämpfte sich langsam näher an sie heran. "Okay, warte, ich versuch dich rauszuziehen." Mit aller Kraft zog er an Lilys Armen, und langsam, ganz langsam bewegte sie sich auf ihn zu. Nach einer Minute oder zwei hatten sie Lily so gut es ging befreit. Lily stand nun so dicht vor ihm, dass er ihren Atem an seinem Kinn spüren konnte,

sehen konnte er sie allerdings immer noch nicht.

"Danke, ich glaub jetzt geht's. Vielleicht sollten wir uns an den Händen halten, um uns nicht noch einmal zu verlieren." sagte sie leise. "Ja, gute Idee." kam es von Remus. Zu mehr war er nicht im Stande, ihre plötzliche Nähe hatte ein Feuerwerk in seinem Inneren entzündet. Leicht zitternd tastete er nach ihrer Hand und umschloss sie schnell mit seiner.

Schweigend machten sie sich weiter auf den Weg.

"Weiß du wie diese Hinkepanks aussehen?" fragte Lily nach einiger Zeit. "Nee, aber ich denk wenn wir einen sehen wissen wir's, oder?" kam es von Remus als Antwort. Lily lachte leise auf und in diesem Moment war Remus das erste Mal dankbar, dass es so dunkel war. Ansonsten hätte sie noch seine Verlegenheit und sein sich schnell rötendes Gesicht bemerkt.

"Du, ich glaube da ist einer!" wurde Remus aus seinen Gedanken gerissen. "Da hinten ist ein kleines helles Licht, siehst du? Komm, lass uns näher ran gehen!" meinte Lily. "Nein! Weißt du nicht mehr, was uns Mr Thompson gesagt hat?! Sie versuchen alles um einen vom Weg abzubringen. Lass uns einfach weiter gehen." entgegnete Remus. "Du hast Recht, komm, je schneller wir hier durch sind, desto glücklicher bin ich!", stimmte Lily ihm zu.

Einige weitere Minuten brauchten die zwei noch um den Sumpf zu durchqueren. Einmal stand ein Hinkepank direkt vor ihnen, sang mit einer engelsgleichen Stimme ein trauriges Lied und wollte sie überreden, ihm zu folgen. Tränen glitzerten in seinen Augenwinkeln. Wieder war Lily fast soweit mitzugehen, doch Remus hielt fest ihre Hand und ließ nicht los. Ein anderes Mal kamen gleich drei Hinkepanks auf sie zu, tanzten wild um sie herum und wollten sie offensichtlich so verwirren, dass sie vergessen, in welche Richtung sie wollten. Doch dieses Mal fielen sie beide nicht drauf rein, richteten den Blick stur in die Richtung, in die sie gehen mussten und schenkten den nun laut schreienden kleinen Wesen keinerlei Beachtung.

"Hier, fühl, ich glaub wir haben es geschafft!" kam es nach weiteren Minuten von Lily. Sie nahm Remus Hand, welche sie die ganze Zeit nicht losgelassen hat und führte sie an eine kalte, dunkle Wand, die direkt vor ihnen lag. "Ja, wir haben das Ende erreicht!" stieß Remus aus, ebenfalls mit deutlicher Erleichterung in der Stimme. Beide murmelten automatisch "Lumos!" und zwei Lichtpunkte erschienen im Dunkeln. Remus sah Lily an, ein Lächeln umspielte ihre Mundwinkel und auch sie blickte ihn direkt an. "Danke, ich glaub ohne dich hätten die mich ziemlich verwirrt!" Zum ersten Mal glitzerten ihre Augen, als sie ihn ansah.

Beide warteten schweigend ein paar Minuten, dann tauchten auch James und Sirius mit ihren Begleiterinnen auf. James war so wütend, da Eliza immer wieder auf die Hinkepanks hereinfiel und er sie laut eigener Aussage "mindestens hundert Mal" aus dem Sumpf ziehen musste. Sirius und Linda waren beide von Kopf bis Fuß mit Schlamm beschmiert; anscheinend waren sie in den Sumpf gefallen und sahen fast aus wie lebensgroße Hinkepanks.

Es war eine der außergewöhnlichsten Stunden für Remus gewesen, und nach diesem Abend im Sumpf wandelte sich Lilys Verhalten ihm gegenüber um 180 Grad. Wie es aussah hatte sie es nicht vergessen, dass er ihr im Sumpf beigestanden hatte. Von diesem Tag an war sie freundlich und hilfsbereit ihm gegenüber, und Remus Herz klopfte noch mehr als ohnehin schon, wenn er der rothaarigen Gryffindor über den Weg lief.

Abends im Bett hatte er sich noch einmal den Weg durch den Sumpf durch den Kopf gehen lassen und musste laecheln. Noch immer hatte Remus das Gefühl Lilys kleine warme Hand in seiner zu spüren und ihre funkelnden Augen zu sehen.

Inzwischen war es im Klassenzimmer stockdunkel. Remus schritt ein letzten Mal durch den Raum und blieb am Fenster stehen. Man erkannte nichts draußen, alles war in tiefstes Schwarz getaucht. Die Nacht schien die Welt außerhalb Hogwarts verschlungen zu haben und nur ein großes schwarzes Loch

zurückzulassen.

In dieser Nacht war Neumond.

Remus Blick wanderte gen Himmel, tausende Sterne ließen ihn glitzern. Wie schön die Nacht doch war, dachte Remus und musste innerlich aufstöhnen.

Von heute Nacht an würde der Mond wieder zunehmen, bis hin zum Vollmond in zwei Wochen. In der Nacht zum Neumond war Remus immer am Gipfel seiner Kräfte, für gewöhnlich platzte er fast vor Energie. Doch heute fühlte er sich ausgelaugt und erschöpft. Es war ein langer Tag gewesen, die Nacht begann und Remus wollte nichts mehr als in sein warmes Bett im Gryffindorturm.

Nur zögernd wand er seinen Blick von dem wunderschönen Sternenspiel ab und drehte sich um. Hier, in diesem Raum, hatte er Lilys Hand gehalten. Ihre Augen funkelten nach erfolgreicher Sumpfdurchquerung genauso wie die Sterne dieser Nacht, dachte Remus im Stillen. Ein stilles Seufzen war das letzte, das er in seinem Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zurückließ.

Als er vor der verschlossenen Tür stand bemerkte er bei einem Blick auf seine Uhr erst wie spät es war! Das Abendessen war längst vorüber! Doch da machte sich auch schon Remus Magen bemerkbar. Das laute Knurren wirkte fast gespenstisch in den dunklen und stillen Gängen des Schlosses. Obwohl Remus müde und erschöpft war, entschloss er sich der Küche noch einen Besuch abzustatten. Nie konnte er mit knurrendem Magen einschlafen.

Schnell verließ er die oberen Stockwerke und begab sich hinunter in die Küche des Schlosses. Als er vor dem Portrait mit der großen Obstschale stand und die dicke Birne kitzelte, dachte er an den Moment, als er Ende des ersten Schuljahres gemeinsam mit seinen Freunden das erste Mal die Küche entdeckt hatte.

"Nun komm schon, du lahme Ente, sonst sieht uns noch einer!" James lachte Remus an und seine Augen blitzten. Er liebte das Abenteuer und die Suche nach den Küchen des Schlosses war genau das Richtige für den aufgekratzten Gryffindor. Remus folgte nur widerwillig. Ihm war es nicht geheuer sich mitten in der Nacht aus dem Schlafsaal zu schleichen, nur weil Sirius Hunger hatte. Außerdem waren sie dem Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs ganz nah, was passiert, wenn deren Hauslehrerin Professor Grandi einen Kontrollgang macht und sie hier unten erwischt?

Leise und flink liefen die vier Freunde den Gang entlang. Schließlich stoppten sie vor einem großen Portrait mit einer Obstschale drauf. "Hier muss es sein!" flüsterte Peter. Genauso wie es uns der Kerl aus der sechsten erzählt hat. "Und nun?" fragte Sirius aufgeregt. "Er meinte man soll die Birne kitzeln" sagte James. "Na, dann mal los Sirius. Fass sie schon an", ergänzte er mit einem breiten Grinsen und nickte in Richtung der fetten Birne.

Sirius grinste breit und begann die Birne zu berühren. "Ach Sirius, du hast ja so weiche Hände! Hör bitte nicht auf!" witzelte James und lachte leise vor sich hin. Auch Peter und Remus mussten grinsen; da wurde Sirius doch tatsächlich leicht rot um die Ohren! "Halt den Mund! Oh, siehe da, es hat funktioniert!" antwortete der immer noch leicht rosa Sirius.

Schnell waren sie durch das gerade erschienene Loch hinter dem Portrait geklettert und standen nun in der Küche Hogwarts.

Auch Remus war inzwischen durch das Portraitloch gestiegen und blickte sich um. Genau wie damals kamen gleich eine handvoll Hauselfen zu ihm und fragten nach seinen Wünschen. Damals starrten die vier Jungs die unzähligen Hauselfen verdutzt an und mussten erst mal den gesamten Raum unter die Lupe nehmen, heute antwortete Remus nur müde: "Hab das Abendessen verpasst, habt ihr noch ein paar Sandwiches und 'nen Krug Kürbissaft für mich?" Die Reaktion der Hauselfen war hingegen die selbe. Sofort stürzten sie los und

brachten keine Minute später ein großes Tablett mit Sandwiches und nen Krug Kürbissaft zu Remus. Als er das erste Mal mit seinen Freunden hier war, hatten sie sich Unmengen von Leckereien geben lassen, von Schokoladen-Eclairs über alle möglichen Arten von Pasteten bis hin zu einem großen Haufen leckersten Apfel-Pie war alles dabei gewesen. Noch auf dem Weg zurück in den Gemeinschaftsraum hatten sie die Hälfte verdrückt, die andere Hälfte folgte in ihrem Schlafsaal. Genau dahin verschwand Remus nun auch mit seinen Sandwiches und verschlang sie hungrig.

Nach dem Essen ging er sofort ins Bett, konnte jedoch nicht einschlafen. Was für ein erster Tag! Nie hätte er gedacht, dass Dumbledores Aufgabe ihn so schaffen würde. Er hatte all diese Erinnerungen durchlebt und fühlte sich nun seinen Freunden so nah wie schon lange nicht mehr. Das Gefühl sie nie wieder sehen zu können, nie wieder mit ihnen lachen und neue Abenteuer erleben zu können, raubte ihm fast die Luft zum Atmen. Tränen liefen aus seinen Augenwinkeln und verschwanden im Kissen. Woher sollte er die Kraft nehmen, weiter zu machen? Ein Tag hier schlauchte ihn mehr als alles andere. Unruhig drehte er sich von einer Seite zur anderen. Sein Blick blieb in den Sternen vor seinem Fenster hängen. Lily. Beim Gedanken an sie und ihre gemeinsame Verteidigung gegen die dunklen Künste Stunde wurde ihm ganz warm. Fast hatte er das Gefühl, wieder ihre kleine Hand in seiner zu spüren. Als ihm seine Augen zufielen lächelte er immer noch und hielt mit einer Hand sein Kissen ganz fest umklammert.

13.02.07 22.23

Sein größtes Geheimnis

Hallo,

ich danke fuer die Kommiss, die ich bisher bekommen hab! Die FF ist schon fast fertig, sodass ich die Teile eigentlich nur noch on stelle.

So, deshalb gehts nun auch fix weiter. Wann immer ich Zeit hab, werd ich euch was neues reinstellen. Ich danke für das Lob, welches ich bekommen hab! Das hat mich sehr gefreut!

Liebe Grüße
Ellen

Sein größtes Geheimnis

Am nächsten Morgen erwachte Remus spät. Die Sonne stand bereits hoch am Himmel und schien in den Schlafsaal der Erstklässler. Remus schlug die Augen auf und blinzelte. Sein Blick suchte sofort die kleine Uhr, die auf dem Nachttisch neben seinem Bett stand. Kurz vor elf schon! Remus streckte sich und setzte sich auf. Er hatte so fest geschlafen, dass er die hellen Sonnenstrahlen, die sein Gesicht gekitzelt haben, gar nicht bemerkte.

Nun rappelte sich Remus auf und stieg schnell aus dem Bett. Zehn Minuten später saß er immer noch leicht verschlafen in der Grossen Halle und aß ein einsames Frühstück. Seine Gedanken hingen inzwischen wieder bei der Sumpfstunde in seinem ersten Jahr und somit auch bei Lily.

Von diesem Tag an waren sie fast so was wie Freunde gewesen. Das sollte sich auch im zweiten Jahr nicht ändern. Auf eine ganz besondere Art und Weise hatte Lily ihm damals gezeigt, dass er ihr vertrauen konnte.

Beim Gedanken daran verschluckte sich Remus an seinem Kürbissaft und musste husten. Genau dort würde er seine heutigen Erinnerungen beginnen! Natürlich, warum ging er dort erst jetzt hin? War es doch einer seiner absoluten Lieblingsplätze in Hogwarts!

Remus ließ die Grosse Halle schnell hinter sich und eilte zur Bibliothek. Vor der Tür blieb er leicht keuchend stehen und atmete erst einmal tief durch. "Komm schon, geh rein!" sprach er sich selbst Mut zu und nach einem weiteren tiefen Atemzug öffnete er die Tür zur Bibliothek.

Alles sah aus wie immer. Die unzähligen Bücherreihen lagen vor ihm und langsam schritt er an ihnen entlang. Wie viele dieser Bücher er gelesen hatte! Gedankenverloren zog er eines aus dem Bücherregal, ließ seine Finger über den Buchrücken gleiten und öffnete es vorsichtig. Seite um Seite besah er sich, am Ende angekommen klappte er das dicke Buch wieder zu und nahm sich ein Neues. So ging es noch einige Male. Immer wieder entdeckte er Bücher, die er als Schuljunge gelesen hatte. Der Duft der alten Bücher drang in seine Nase und augenblicklich fühlte er sich um Jahre zurückversetzt.

Es war Anfang des zweiten Jahres, Ende September. Remus musste einen Aufsatz über das Brauen von Schwell- und Abschwelldränke schreiben und deren Unterschied benennen. Stapel von Büchern lagen um ihn herum, immer wieder griff er nach einem neuen Buch und schlug ein Detail nach. "Hab ich's doch gewusst, erst die Fliegenbeine und dann drei Mal gegen den Uhrzeigersinn umrühren", murmelte Remus gerade vor sich hin, als die Tür zur Bibliothek aufging und Lily hereinkam. Remus lächelte in ihre Richtung und sie kam auf ihn zu. "Remus, kann ich dich mal eben sprechen?" fragte sie ihn. "Es ist wichtig!"

Remus blickte sie an und er sah in ihrem Blick, dass sie es ernst meinte. Mit einem leichten Seufzen schlug er das Buch vor ihm zu und folgte ihr in einen Gang zwischen zwei Bücherreihen, die ausgestorben und verlassen ganz hinten in der Bibliothek lagen. Wieder merkte er ein nervöses Hüpfen in seinem Bauch, wie immer, wenn er mit Lily allein war. Unsicher schaute er sie an.

Lily blickte zu Boden. Auch sie schien leicht nervös zu sein. "Remus, also, in Verteidigung gegen die dunklen Künste, da nehmen wir ja grade das Thema Irrwicht durch. Und, also, ich hab gesehen welche Form dein Irrwicht annimmt." Remus Herz rutschte ihm in die Kniekehlen. Was wollte sie ihm nun sagen? Wollte sie ihn fragen, warum sein Irrwicht die Form einer silber-schimmernden Kugel annahm? Oder hatte sie es gar... Seine Gedanken überschlugen sich. Nein, das konnte nicht sein! Nicht ausgerechnet Lily!

Leicht ängstlich blickte Remus Lily an. "Und, ich hab auch gesehen welche Form dein Irrwicht annimmt und der jedes anderen Schülers unserer Klasse. Was willst du mir sagen Lily?" Er sah ihr deutlich an, dass sie sich sehr unwohl fühlte, verlegen trat sie von dem rechten auf den linken Fuß. "Remus, ich glaub ich weiß es!" Er musste nicht nachfragen, was es war. Er sah es in ihren Augen.

Remus drehte sich um und wollte den abgeschiedenen Gang und die Bibliothek verlassen. Nur weg hier! Doch Lily griff nach seinem Arm und hielt ihn fest. "Remus, ich, also.. ich weiß nich, was ich sagen soll! Also ist es wahr? Du bist ein.. ein Werwolf?" Mit großen Augen blickte sie ihn an. Dieser nickte unmerklich. Doch was er dann sah, verschlug ihm fast die Sprache. Lily lief nicht schreien aus der Bibliothek, oder wich vor ihm zurück. Es war noch nicht einmal Angst in ihren Augen zu erkennen.

Sie lächelte!

Remus starrte sie an. So hatte noch kein Mensch reagiert, für gewöhnlich verschreckte die Nachricht Remus sei ein Werwolf alle und keiner wollte mehr etwas mit ihm zu tun haben. Doch Lily lächelte nur und hielt immer noch seinen Arm fest. "Okay, ich wollt es nur wissen. Keine Sorge, ich erzähl es niemandem. Wissen es deine Freunde? Sirius, Peter und James?", fragte Lily.

Remus schüttelte den Kopf. "Bei mir ist dein Geheimnis sich, ich erzähl es keinem. Versprochen!" fügte Lily noch hinzu und im nächsten Moment war sie auch schon hinter der nächsten Bücherreihe verschwunden.

Remus stand noch einige Minuten regungslos in dem verwaisten Gang und starrte vor sich hin. Sie weiß es!

Remus war inzwischen bei dem Gang angekommen, indem sich das ganze vor so vielen Jahren ereignet hatte. Leicht abwesend blickte er in den leeren Gang. Lilys Verhalten ihm gegenüber hatte sich nicht verändert, nicht im Geringsten. Sie war immer noch freundlich zu ihm und verabscheute ihn nicht für das, was er war. Seine Gefühle für sie hatten sich an diesem Tag noch erhöht und bei dem Gedanken daran traten Remus auch nach so vielen Jahren noch Tränen in die Augen. Verlegen wischte er sie mit dem Handrücken weg, drehte sich um und schritt langsam auf die Tür zu. Hier, in dieser Bibliothek hatte er so viele Stunden verbracht, hatte mit seinen Freunden gelacht und mit Lily sein größtes Geheimnis geteilt. Es war ein warmer, schöner Ort. Das wurde Remus klar, als er sich noch einmal umschaute und dann leise die schwere Tür hinter sich zuzog.

Remus hatte die Bibliothek verlassen und machte sich nun auf den Weg in die Grosse Halle. Es war Zeit fürs Mittagessen. Sein Wange glitzerte immer noch feucht von seinen erneuten Tränen und seine Gedanken hingen an der Szene mit Lily. Sie hatte es so schnell herausgefunden!

Der ehemalige Gryffindor setzte sich an seinen Haustisch und sein Blick wanderte zur Decke. Ein blitzblauer Himmel strahlte ihm entgegen, keine einzige Wolke trübte den Anblick. Es war ein wunderschöner Sommertag und Remus entschloss sich, als nächstes einen Spaziergang zu machen. Als er die Grosse Halle verlassen hatte und die hohen eichenen Eingangstüren des Schlosses aufstieß, trafen ihn die warmen

Sonnenstrahlen ins Gesicht, sodass er sich eine Hand schützend vor die Augen hielt. Mit zusammengekniffenen Augen blickte er über die Ländereien Hogwarts. Sie waren ihm ebenso vertraut wie das Schloss selbst, hatte er doch so viele Tage und Nächte hier draußen verbracht.

Remus wandte sich nach rechts und ging langsam auf den See zu, der wie ein glatter Spiegel vor ihm lag. Er genoss die Ruhe und die Wärme, setzte sich an den Rand des Sees und ließ seinen Blick über die Oberfläche gleiten. Solche Tage hatte er immer besonders geliebt in Hogwarts. Wenn es warm und sonnig war, schien das Schloss wie ausgestorben. So tummelten sich doch alle Schüler auf den Ländereien, nahmen ein erfrischendes Bad im See und kraulten mit dem Riesenkraken um die Wette.

Remus Gedanken verweilten allerdings immer noch bei Lily. Und als er so über die Gründe Hogwarts blickte, musste er daran denken, wie es letztlich auch seine Freunde herausgefunden hatten.

Es war nur wenige Wochen nach dem ereignisreichen Nachmittag in der Bibliothek. Inzwischen war es Mitte Oktober und die Bäume rund um Hogwarts verfärbten sich in den schönsten Gelb- und Rottönen. Es wehte teilweise ein kalter Wind, sodass sich die vier Freunde ihre Schals enger um den Hals schlangen und ihren Gang über die Ländereien fortsetzten. "Sie ist so schön, und so intelligent, und wenn sie lacht, dann..." schwärmte James gerade, doch weiter kam er nicht. "Das wollen wir gar nicht so genau wissen, was bei dir passiert, wenn sie lacht!" unterbrach ihn Sirius und grinste breit. "Kumpel, wir wissen, dass du der Evans absolut verfallen bist, aber bitte nerv uns nicht die ganze Zeit damit!" Für diese Worte jagte James Sirius einmal rund um Hagrids Hütte und erwischte ihn letztlich im Gemüsebeet. Remus und Peter hörten nur einen lauten Aufschrei, konnten die zwei Freunde aber nicht sehen. Die Hütte des Wildhüters versperrte ihnen die Sicht. Sirius tauchte bald auf und rieb sich den Hintern. "Man James, so fest hättest du aber auch nicht zutreten müssen!". Doch bei diesen Worten grinste er seinen besten Freund schon wieder an.

Immer noch lachend spazierten die vier Freunde weiter. James und Sirius wollten einfach mal wieder raus aus dem Schloss, alle Hausaufgaben hinter sich lassen und sich auf die Suche nach neuen Abenteuern machen. Lange hatten sie Remus nicht überreden müssen, auch er wollte mal wieder an die frische Luft und Peter folgte den Dreien ohne große Wiederrede.

Als sie den See erreichten hatte es bereits zu dämmern begonnen, ein Halbmond tauchte am Himmel auf. Trotz der herannahenden Nacht setzten sich die Vier ins leicht feuchte Gras. Alle schauten gleichzeitig zum erscheinenden Mond auf, doch ihre Gedanken waren mit Sicherheit nicht die selben. Oder doch?

Remus bemerkte einen kurzen Blickwechsel zwischen James und Sirius. "Mensch, den Aufsatz für Verteidigung gegen die dunklen Künste müssen wir auch noch schreiben! Und ich hab echt keine Ahnung, woran man einen Werwolf erkennt!" fing James an. Ja, sie hatten gerade angefangen in Remus zweitliebstem Fach das Thema Werwölfe zu behandeln. Als Remus das zum ersten Mal hörte, war er furchtbar nervös geworden. Was würde passieren, wenn es noch jemand herausfinden würde? Dem konnte man vielleicht nicht so vertrauen wie Lily...

Als das Thema bei den vier Freunden am See zur Sprache kam, rutschte Remus leicht nervös herum und fixierte seinen Blick stur auf die gegenüberliegende Seeseite. "Tja, wie könnten wir das denn am besten herausfinden?" antwortete Sirius James in diesem Moment. "Vielleicht könnte man einen Werwolf fragen!" schlug James vor. "Was meinst du, Remus?" Dieser zuckte bei James Worten heftig zusammen und starrte seinen Freund an. "Was? Ich?! Wieso? Ach, ich weiß auch nicht, vielleicht sollten wir einfach in einem Buch nachgucken. Woher willst du denn hier einen... echten Werwolf nehmen um ihn zu fragen?" antwortete er schnell und lachte unsicher. Peter stimmte mit ein, doch weder James, noch Sirius begannen zu lachen, sie blickten Remus ernst an und wandten den Blick nicht ab. Remus konnte den Blicken seiner Freunde nicht standhalten und senkte seinen eigenen gen Boden. "Remus? Bist du ein... also, du bist ein...? Ach komm schon Remus, sag es uns schon!" Mit diesen Worten brach Sirius die Stille, die sich zwischen den vier Freunden ausgebreitet hatte. "Du verschwindest einmal im Monat mit den blödesten Ausreden, bist vor und nach Vollmond immer total fertig und siehst aus, als würdest du gleich das Zeitliche segnen. Remus, wir sind nicht

blind, und auch nicht blöd! Zumindest nicht so blöd! Du bist ein Werwolf! Komm schon, sag es uns!", forderte James seinen Freund nun mit fester Stimme auf. Remus Blick verharrte immer noch auf dem kleinen Flecken Gras vor ihm, doch er nickte leicht. Peter zog scharf die Luft ein und starrte seinen Freund an. Remus hatte mit so einer Reaktion schon gerechnet und erhob sich schnell, um die drei allein zu lassen. Jetzt wollten sie bestimmt nichts mehr mit ihm zu tun haben, dachte Remus verzweifelt. "Hey, wo willst du hin Remus? Warte doch mal!" riefen ihm James und Sirius hinterher.

Nach nur wenigen Schritten hatten sie ihn eingeholt. "Ihr wollt doch bestimmt nicht mit einem Werwolf befreundet sein. Also lasst mich am besten in Ruhe", sprach Remus eher zu seinen Schuhen als zu seinen Freunden, die ihn leicht verwirrt ansahen. Remus drehte sich um und ging schnellen Schrittes in Richtung Eingangshalle. Nun wussten sie es! Über ein Jahr hatte er drei so tolle Freunde gehabt! Das letzte Jahr war das Schönste seines Lebens gewesen, dachte Remus und Tränen kullerten die Wange des 12jährigen hinunter, als er die Tür zu seinem Schlafsaal hinter sich zuschlug. Und nun war alles vorbei!

Remus erhob sich langsam von seinem Platz am Seeufer und seufzte. Wie elend er sich damals gefühlt hatte! Und alles ganz umsonst! Seine drei Freunde hatten ihm ein paar Minuten gegeben, und hatten dann begonnen ihn zu suchen und ihn letztlich auch weinend auf seinem Bett im Schlafsaal gefunden. Sie erklärten ihm, dass es ihnen nichts ausmachen würde, dass sie ihn so gern hatten, wie er war und sie gar keinen anderen Freund wollten! Außerdem hatten sie es schon seit längerem geahnt, wussten aber irgendwie nicht wie sie es sagen sollten! Dabei musste Remus doch tatsächlich lachen. James Potter und Sirius Black fehlten die Worte! So was war noch nie vorgekommen. Er erzählte ihnen von seiner Angst sie würden ihn nie wieder sehen wollen und es allen verraten. Nachdem er das gesagt hatte, blickte er in die Augen seiner Freunde. Und was er dort sah, ließ ihn all die Angst und den Schmerz der letzten Minuten vergessen.

In den Augen seiner Freunde spiegelte sich ihre Freundschaft wider und das Grinsen auf ihren Lippen versicherte ihm, dass sein Geheimnis bei ihnen gut aufgehoben war. Dankbar und unendlich erleichtert hatte er das Lächeln erwidert.

Noch lange saß Remus am Seeufer und dachte über seine Freunde nach. Wie gut sie es doch alle aufgefasst hatten! Die Menschen, die ihm am meisten bedeuteten, haben ihn nicht verstoßen oder ihr Verhalten ihm gegenüber in irgendeiner Form geändert. Ganz im Gegenteil! Die vier Freunde waren durch Remus' Geheimnis noch stärker zusammengewachsen. Sie verbrachten nahezu jede Sekunde miteinander, lachten über alles gemeinsam und teilten alle Geheimnisse. James erzählte seinen Freunden Anfang November von seinen wahren Gefühlen für Lily, und dass das alles für ihn kein Spiel sei. Auch wenn es immer so aussah. Es schien ihn wirklich ziemlich getroffen zu haben, dass Lily ihn offensichtlich hasste. Auch Sirius erzählte nun mehr von seiner Familie, seiner schrecklichen Kindheit und all der schwarzen Magie, die über der Familie Black lag.

Lilys Verhalten hatte sich nicht weiter geändert. Remus begrüßte sie mit einem Lächeln oder einem schnellen "Hallo", die anderen drei schienen Luft für sie zu sein. Sie ignorierte sie gekonnt.

Nur ein Geheimnis lüftete Remus nicht. Die Schmetterlinge, die in seinem Bauch einen wilden Tanz aufführen, sofern Lily in der Nähe war, verschwieg er seinen Freunden. Wollte er doch nicht seine enge Freundschaft zu James aufs Spiel setzen, und das wegen eines Mädchens! Und doch musste er sich immer ein Grinsen verkneifen, wenn Lily James mal wieder mit einem schnippischen, kühlen Spruch seine Grenzen aufzeigte.

Als es begann zu dämmern, erhob sich Remus. Er schlenderte über die Ländereien und erreichte ohne es zu merken die Peitschende Weide. Mit gemischten Gefühlen ließ er seinen Blick auf dem großen Baum ruhen. Wie hatte er diesen Baum gehasst, stand er für seine schmerzvolle Verwandlung und all die Qualen, die er sich selbst in der Heulenden Hütte während der ersten Jahre in Hogwarts zugefügt hatte. Dieses Gefühl, sich von einem Menschen in einen Werwolf zu verwandeln, kann man nicht beschreiben, dachte Remus. Immer wieder

hatten ihn seine Freunde gefragt, wie es sich anfühlt. Und nie konnte er eine befriedigende Antwort geben. Es war als würde der eigene Körper aufreißen und eine Bestie, die in einem schlummerte, freilassen. Man verliert jegliche Kontrolle über sein Handeln, man kann nicht denken, nur fühlen. Alle Instinkte sind geschärft, man ist auf der Jagd und sollte irgendwer seinen Weg kreuzen, würde er zum Mörder werden. Die Angst davor nahm ihm regelmäßig die Luft zum Atmen. Das Verlieren der Kontrolle und der Selbstbeherrschung war sein größter Feind geworden. Mit einem Schaudern erinnerte sich Remus an die unzähligen Verwandlungen in seinem Leben. Er war eine Gefahr für jeden, der ihm zu nahe kam. Die Angst den Menschen, die er liebt, etwas anzutun, ließ ihn teilweise hart und kühl werden. So blockte er alle Versuche seiner Umwelt ab, näher als es unbedingt nötig war an ihn heranzukommen. Wollte er sie doch nur schützen... Remus seufzte schwer. Immer wieder kommt es vor, dass es Menschen gibt, bei dem es ihm sehr schwer fällt, nicht seinen Gefühlen nachzugeben und diese Person an sich heran zu lassen. Seine drei Freunde waren solche Menschen gewesen, und er hatte nachgegeben. Und er hatte es ein weiteres Mal getan. Es endete so schmerzvoll für ihn, dass es ihn beim bloßen Gedanken daran schüttelte.

Die Nacht brach herein und ein kalter Schauer lief Remus über den Rücken. Er schlang die Arme um seinen Körper, warf der Peitschenden Weide noch einen letzten düsteren Blick zu und verschwand schnell in Richtung Schloss. In der Grossen Halle war es still wie immer. Sie war erleuchtet mit tausenden von Kerzen, die schweigend in der Luft schwebten und die Halle in ein sanftes Licht tauchten. Remus verspeiste ein leckeres Abendessen und machte sich bereits früh an diesem Abend auf dem Weg in Richtung Gemeinschaftsraum.

Dort angekommen ließ er sich in einen Sessel nah am knisternden Feuer fallen und starrte in die Flammen. Wieder war ein Tag fast vorüber, und wieder hatte es ihn unglaublich erschöpft.

Remus starrte lange ins flackernde Feuer, er fühlte sich müde und träge, doch war er im Moment zu faul sich zu erheben und in den Schlafsaal hinaufzugehen.

Irgendwann fielen ihm die Augen zu; der vertraute Duft des Gemeinschaftsraumes und die Wärme vom Feuer gaben ihm ein Gefühl von Geborgenheit. Remus liebte diesen Gemeinschaftsraum. Kaum ein anderer Ort auf dieser Welt hatte bei ihm so ein Gefühl von Heimat ausgelöst.

Nach wenigen Minuten schlief Remus fest in seinem Sessel am Feuer. Doch selbst in seinen Träumen ließen ihn die Erinnerungen nicht los; war dieser Raum einfach zu vertraut...

Aufgeregt und leicht nervös blieb Remus stehen. Sirius Hände lagen auf seinen Augen, verwehrten ihm jegliche Sicht. Es war inzwischen Frühling in Hogwarts, der neunte März neigte sich dem Ende und morgen war Remus 13ter Geburtstag!

Sirius schubste den leicht stolpernden Remus durch das Portraitloch in ihren Gemeinschaftsraum. "Wehe du schummelst Kumpel!" warnte ihn Sirius Stimme dicht an seinem Ohr. Er musste lächeln, hatte er doch noch nie eine Überraschung an seinem Geburtstag bekommen! Bisher hatte er mit seinen Eltern gefeiert. Das war zwar immer schön gewesen, doch fehlte ihm irgendetwas. Und nun wusste er auch was es war! Freunde! Im letzten Jahr hatten sie Unterricht an seinem Geburtstag, zwar hatten ihm seine Freunde gratuliert und auch ein Geschenk für ihn, doch dieses Jahr war der 10. März ein Samstag und schon seit Wochen tuschelten seine Freunde heimlich miteinander, wenn er ihnen den Rücken zuwandte. Es musste was Besonderes sein!

Nervös stand Remus nun mitten im Gemeinschaftsraum und knetete seine Finger. "Nun mach schon Sirius, lass ihn endlich los!" hörte er James Stimme und er hatte das Gefühl vor Anspannung zu platzen. Unendlich langsam löste Sirius seine Finger von Remus Gesicht. Dieser hielt seine Augen noch für eine Sekunde geschlossen, genoss das starke Kribbeln im Bauch und dann öffnete er seine Augen langsam.

"Happy Birthday Remus!!" kam es aus allen Ecken. Seine drei besten Freunde standen direkt vor ihm mit einer großen Schokotorte, auf der 13 Kerzen brannten. Dahinter sah Remus Lily, die ihm freudig zulächelte,

gemeinsam mit ihren Freundinnen Eliza und Cristin. Auch die Anderen aus seinem Jahrgang waren da; Kelly, Linda und Simon standen links von Remus und stimmten in diesem Moment ein Geburtstagsständchen an. Aber das war noch nicht alles! Auch Schüler aus den anderen Jahrgängen standen um den nun knallroten Remus herum und sangen laut mit. Er erkannte zwei Drittklässlerinnen, die mal ausersehen zwischen James und Snape geraten waren und beide böse Flüche abbekommen hatten. Eine davon hieß Helena, sie hatte Snapes Fluch abbekommen und die nächsten Tage zierten exakt 290 gelbe dicke Pusteln ihr ansonsten hübsches Gesicht. Den Namen der anderen kannte Remus nicht, doch alle nannten sie Vanni. Sie wurde von James getroffen, sodass ebenfalls für einige Tage das Wort "Witch" mit schwarzer Farbe auf ihrer Stirn stand und auch heute konnte man bei genauem Hinsehen die Schrift noch lesen Außerdem war dort ein kleiner Erstklässler, der schüchtern etwas abseits stand und die ganze Szene mit großen Augen beobachtete. Fast aus jedem Jahrgang waren Schüler hier um mit Remus zu feiern. Einige kannte er gar nicht, andere nur flüchtig. Sogar der Sechstklässler, der ihnen mal den Weg zur Küche erklärt hatte, grinste ihm zu und streckte beide Daumen in die Höhe.

Endlich waren sie fertig mit dem Singen und es brach großer Jubel und Applaus aus. Sirius, Peter und James stürzten auf ihren Freund zu und schüttelten ihm mit etwas zu viel Elan die Hand. Und auch alle anderen kamen auf den immer noch roten Gryffindor zu und gratulierten ihm herzlich. Lily nahm Remus kurz in den Arm und war im nächsten Moment auch schon verschwunden. Leise lächelnd blickte ihr Remus hinterher; bis er den Blick von James sah. Erstaunen lag darin, und noch etwas anderes. Doch darüber dachte Remus in diesem Moment nicht weiter nach, wollte er doch endlich in seinen Geburtstag reinfeiern!

Die Torte wurde schnell aufgegessen und es gab jede Menge andere Leckereien aus der Küche. Die Jungs hatten sich wirklich Mühe gegeben. Immer mehr und mehr Essen tauchte auf und Remus probierte alles. Sogar ein paar Flaschen Butterbier hatten die drei Freunde den Hauselfen abgeschwatzt, sodass die sie nun auf Remus anstoßen konnten. "Auf Remus Lupin, einen wahren Freund!" rief Sirius laut und alle stimmten mit ein. "Trotz seiner kleinen Macken und Fehler" fügte Sirius flüsternd hinzu und zwinkerte Remus an.

Es war ein wundervoller Geburtstag, den Remus nie wieder vergessen würde. Sie hatten gegessen und später zu lauter Musik getanzt, bis ihre Hauslehrerin wütend in einem schottischen Morgenrock um zwei Uhr nachts in den Gemeinschaftsraum gestapft kam. "Was ist den das hier für ein Zirkus?! Potter machen Sie sofort diesen Krach aus und warum sind Sie überhaupt alle noch wach?" brüllte sie und starrte einen nach dem anderen an. "Remus hat heute Geburtstag Professor und wir wollten nur ein wenig feiern", versuchte Lily nun die ganze Szene zu retten. "Miss Evans, von Ihnen hätte ich ein bisschen mehr Verantwortungsbewusstsein erwartet. Und nun gehen Sie alle auf der Stelle in Ihre Schlafsäle! Nein Miss Ashton, Sie gehen bitte in Ihren Schlafsaal und nicht in den der Jungen! Ja, auch wenn sie bereits im siebten Schuljahr sind! Die Regeln sind für alle Schüler gleich! Und dann wünsche ich noch eine gute Nacht." Mit diesem Worten drehte sie sich immer noch wutschnaubend auf dem Ansatz um und rauschte davon. Kurz vor dem Portraitloch drehte sie sich noch einmal um. "Achja, Mr. Lupin, auch von mir die herzlichsten Glückwünsche". fügte sie in Richtung Remus hinzu und war auch schon verschwunden.

Es war die erste große Feier der vier Freunde gewesen. An wohl keinem anderen Geburtstag hatte er so viel gelacht wie an seinem 13ten. Noch Minuten später kringelten sich die Freunde in ihren Betten bei dem Gedanken an McGonagalls Morgenrock.

Remus saß immer noch in seinem Sessel vor dem Kamin und schlief. Ein Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Am nächsten Morgen würde er sich nur noch an einen wunderschönen Traum erinnern...

20.02.07 12.08Uhr

Eine Party mit Folgen

Hallo,

Danke fuer die Kommiss! Ich freu mich jedes Mal, von euch zu lesen! *knuddl*

Und nun viel Spass beim neuen, extra langen Chap!

knuddl

Eine Party mit Folgen

Am nächsten Morgen erwachte Remus von einem stechenden Schmerz in seinem Rücken. Leicht ächzend setzte er sich auf, eine Hand auf die schmerzende Stelle gedrückt, mit der anderen wischte er sich den Schlaf aus den Augen und sah sich um. Er saß immer noch in seinem Lieblingssessel am Feuer im Gemeinschaftsraum. Anscheinend war er hier gestern eingeschlafen, dachte Remus und blinzelte. Die Sonne stand inzwischen wieder einmal hoch am Himmel und sein Magen sagte ihm, dass es Zeit fürs Frühstück war.

Remus erhob sich stöhnend und reckte sich. Was für eine Nacht! Er erinnerte sich dunkel an einen Traum über eine Feier und musste grinsen. Was hatten die vier Freunde für Partys geschmissen! Mit den Jahren häuften sich die Feiern, sodass in ihrem siebten Jahr fast jedes Wochenende irgendwo im Schloss gefeiert wurde.

Mit einem letzten Gähnen stieß Remus die Tür zur Grossen Halle auf und erstarrte. Die Halle hatte sich über Nacht verändert! Zwar schwebten immer noch hunderte Kerzen in der Luft, jedoch wurde ihr Licht nun von leuchtenden Kürbissen ergänzt, die verteilt in der Halle standen oder schwebten. Über den Kerzen flatterten handtellergroße Fledermäuse, von den Wänden hingen Spinnennetze mit echten Spinnen drin. Remus erschrak fürchterlich, als sich auf seinem Weg zum Gryffindortisch plötzlich und unerwartet eine schwarze Maske mit riesigen Augen auf ihn stürzte, schrecklich zu jaulen begann und um seinen Kopf kreiste. Mit einem leisen lachen stieß er sie weg und setzte sich. Es war Halloween in Hogwarts! Aber warum? Draußen war es ein neuer Sommertag und die pralle Sonne stand hoch am Himmel. Halloween war noch Monate entfernt.

Remus Frühstück bestand aus abgehackten Fingern mit Blut beschmiert (Würstchen und Ketchup), einem großen Fetzen Haut, welche sich von einer ekelregenden Hand schälte, die direkt vor Remus auftauchte (die Haut stellte sich als Waffel heraus!) und einem alten Kelch voll Blut. Nach längerem Zögern probierte Remus das dickflüssige rote Getränk vor ihm und zu seiner Erleichterung war es nur gefärbter Kürbissaft! Eine Spinne krabbelte ihm über die Hand, den Arm hinauf und hinein in den Mund. Remus kaute und schmeckte Lakritz.

Als er dieses außergewöhnliche Frühstück beendet hatte, wandte er sich um und schritt schnellen Schrittes aus der Halle. Wenn schon Halloween ist, dann doch bitte das Halloween aus meinem dritten Schuljahr, dachte Remus und eilte lächelnd Treppen hinauf, bog um Ecken und lief Gänge entlang.

Vor einer kahlen Wand blieb er stehen und schnaufte. Ersteinmal wieder zu Luft kommen! Nachdem sich sein Puls und Atem etwas beruhigt hatten, blickte er auf die Wand, drehte sich um und schritt drei Mal an ihr vorüber. Die Augen fest geschlossen dachte er "Ich wünsche mir den Raum, indem wir im dritten Schuljahr unsere Halloween Party veranstaltet haben! Ich wünsche mir den Raum, indem wir im dritten Schuljahr..." Als Remus seinen Wunsch drei Mal wiederholt hatte und die Tür drei Mal gekreuzt hatte, öffneten sich seine

Augen. Er erblickte die Tür, welche aus dem Nichts erschienen war und sein Herz machte einen Hüpfer. Schnell riss er die Tür auf und stürzte hinein. Fast machte sich ein Gefühl von Enttäuschung in ihm breit. In seinem Hinterkopf hatte er gehofft, nicht nur den Raum von damals wieder zu sehen. "Du bist so blöd! Machst dir selbst Hoffnungen und weißt genau, dass es nichts gibt, was die Toten zurückbringen kann! Auch kein Raum der Wünsche!" schalt er sich selbst und zog die Tür hinter sich zu.

Der Raum glich der Grossen Halle an diesem Morgen. Nur war er deutlich kleiner, doch die Dekoration war die Selbe. Hinzu kamen breite Girlanden, die mit Knochen verziert waren und an denen Schädel hingen, von denen ein bläuliches, unheimliches Licht ausging, welches sich mit dem sanften Gelb des Kerzenscheins mischte. An einer Seite stand ein Tisch, mit allen möglichen Leckereien darauf. Remus sah die Finger mit Blut und die Hautfetzen, welche er zum Frühstück hatte, auch die Lakritzspinnen krabbelten über den Tisch, ebenso wie kleine Schlangen. Eine Torte in Form eines Totenkopfes bildete den Mittelpunkt, mehrere Spinnenweben waren um Holzstäbe gewickelt, bereit von den Partygästen verspeist zu werden.

Doch die Gäste fehlten.

Sie hatten sich damals so viel Mühe gegeben und tagelang alles geplant. Und es sollte ein Fest werden, welches sie alle so schnell nicht vergessen würden und welches ihre Freundschaft auf die erste harte Probe stellte.

"Schnell, kommt rein oder wir werden noch von einem Lehrer erwischt! Mensch Evans, du bist der süßeste Vampir, der rumläuft! Von dir würde ich mich gern beißen lassen!" James grinste breit. Lily bedachte ihn nur mit einem kühlen Blick und marschierte in den Raum der Wünsche. Es waren fast alle Gryffindors der Einladung der vier Freunde gefolgt und der Raum füllte sich zusehend. Um acht waren die ersten Gäste eingetroffen und bereits um neun Uhr kochte die Luft. Es wurde getanzt, gelacht und ausgelassen gefeiert. Alle hatten sich verkleidet, es gab Vampire, Zombies, Teufel, Geister, Skelette und Personen, denen einfach eine Pfeil im Kopf steckte oder gar ein Körperteil fehlte.

Remus selbst war als Teufel verkleidet, Peter war ebenso wie Lily ein Vampir, Sirius war leichenblass geschminkt und in seiner Brust steckte eine Axt, welche er verzaubert hatte, sodass ununterbrochen künstliches Blut aus der angeblichen Wunde hervorquoll und auf den Boden tropfte. James ging als Zombie, doch sein Gesicht sah nicht aus wie das eines lebenden Toten, sondern strahlte als er Lily hinterher blickte, die sich gerade in diesem Moment eine Spinne in den Mund steckte.

"Man James, jetzt steh hier doch nicht rum und blas Trübsal! Es gibt hier so viele tolle Mädchen, vergiss doch mal für einen Abend die Evans! Die weiß doch gar nicht, was sie verpasst! Guck, die Vanni aus der Vierten, die du mal so verhext hast, schaut die ganze Zeit zu uns rüber, geh doch mal hin! Du hast doch nicht vergessen, was wir uns für heute vorgenommen haben oder?" Sirius grinste seinen Freund an, doch dieser starrte immer noch wie hypnotisiert zu Lily, die gerade mit einem Fünftklässler tanzte. "Okay, dir is echt nich zu helfen", mit diesen Worten drehte sich Sirius um und ging auf die nun leicht rot werdende Vanni zu.

Remus, der neben seinen zwei Freunden gestanden hat, drehte sich ebenfalls um und verschwand. Er wusste, dass James nun wieder über Lily reden wollte, doch jedes Mal machte ihn das Thema nervös. Er schritt auf das Buffett zu und nahm sich ein Spinnennetz, zog einzelne Fäden heraus und steckte sie sich in dem Mund. Plötzlich stand Lily neben ihm und strahlte ihn an. "Ganz schön heiß hier oder?" Ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten. Sie schien sich prächtig zu amüsieren. Obwohl ihre Schminke langsam verlief, fand Remus sie immer noch wunderschön. Er merkte, wie er leicht rot wurde und versteckte sein Gesicht schnell hinter seiner Spinnweben-Zuckerwatte. "Hast du vielleicht Lust zu tanzen?" Das konnte nicht wahr sein! Hatte Lily ihn grad wirklich gefragt, ob er mit ihr tanzen möchte?! Remus hatte in seinem Leben noch nicht getanzt und wusste, dass er sich total blamieren würde. Und das vor Lily! "Ähm, also, weißt du Lily, ich, also..." doch weiter kam er nicht. Lily hatte seine Hand ergriffen und zog ihn langsam auf die Tanzfläche. All seine Gedanken flogen aus Remus Kopf, er wusste nur noch eins: Er wollte diese kleine warme Hand so lange wie moeglich festhalten!

Inzwischen hatte Lily begonnen zu tanzen und auch Remus wippte schüchtern von einem Fuß auf den anderen. Er tanzte! Abrupt brach die Musik ab und Remus erstarrte. Das schnelle Lied war zu Ende und die ersten Töne eines langsamen Songs ertönten. Wollte Lily immer noch mit ihm tanzen? Doch als hätte diese Remus Gedanken gelesen, kam sie einen Schritt auf ihn zu, sie war so nah, und lächelte ihn an. Remus wusste nicht was er tat, doch er legte seine Hände auf ihre Hüfte und spürte ihre Arme sanft auf seinen Schultern ruhen. Ihr Kopf lag an seinem Schulterblatt, ihr Haar duftete nach Vanille. Remus schloss die Augen, spürte Lilys Wärme so dicht bei ihm. Dort, wo ihre Hände ihn berührten, brannte seine Haut wie Feuer.

Er wusste nicht wie lange sie so tanzten, er hatte alles um sich herum vergessen. Da spürte er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter, die fest zudrückte. Leicht keuchend schlug Remus die Augen auf und drehte sich um. Lily hatte sich inzwischen aus seinen Armen gelöst und blickte nun ebenso erstaut in das Gesicht von Sirius. Dieser stand dicht hinter Remus, immer noch eine Hand auf dessen Schulter und funkelte ihn wütend an. "Man Remus, was machst du?" zischte Sirius ihm leise zu und nickte kurz in Richtung Tür. Remus Blick folgte Sirius Nicken und er sah gerade noch, wie ein Zombie durch die Tür verschwand. "James!" stieß Remus hervor und ohne weiter auf Sirius oder Lily zu achten, stürzte er seinem Freund hinterher.

Als Remus aus der Tür trat, war von James weit und breit nichts zu sehen. Doch instinktiv drehte er sich nach rechts und machte sich auf den Weg in die Eingangshalle. Aus irgendeinem Grund wusste er, dass James nicht mehr im Schloss war. Remus lief die Stufen zur Eingangshalle hinunter und durch die breite Eingangstuer hinaus in die Nacht. "JAMES!!" brüllte er durch die Stille der Nacht und erschrak fast vor seinem eigenen Echo. Remus wandte sich in Richtung See, wild entschlossen seinen Freund zu finden, auch wenn es die ganze Nacht dauern würde. Doch so lange musste er gar nicht suchen. James saß am Seeufer, blickte stumm und versteinert auf die glatte Oberfläche, auf der sich ein Halbmond spiegelte, und bemerkte den herannahenden Remus anscheinend nicht.

Remus setzte sich direkt neben James und legte ihm eine Hand auf die Schulter. Da passierte es. Als hätte diese Berührung eine Explosion ausgelöst, stürzte sich James auf den verdatterten Remus. Er drückte Remus' Hände auf den kalten Boden und starrte ihn wutentbrand an. "Du..., du..., du! Wie kannst du es wagen sie anzufassen!", stieß James hervor und seine Augen glühten in diesem Moment vor Hass und Verachtung. "Du weißt genau, wie sehr ich sie mag! Hast wahrscheinlich nur auf den richtigen Moment gewartet, was?! Wolltest es mir so richtig unter die Nase reiben! Du bist so was von das Allerletzte! Und ich dachte du wärst mein Freund! Wieso tust du mir das an! Ich hasse dich Remus Lupin!" Mit diesem Worten sprang James auf und zückte seinen Zauberstab. Er richtete ihn direkt auf Remus Brust, der immer noch nun schwer atmend auf dem Boden lag und entsetzt zu seinem Freund hochstarrte. Fest davon überzeugt, dass James ihn nun jeden Moment einen furchtbaren Fluch auf den Hals hetzen würde, schloss Remus seine Augen und wartete ab. Doch nichts geschah. Remus blinzelte. James stand immer noch über ihm, doch sein Zauberstab zeigte zu Boden. "Komm mir nie wieder unter die Augen. Verräter!" spuckte er Remus entgegen und mit einem letzten verhassten Blick stapfte er davon. Remus blieb noch einen Moment wie versteinert liegen, dann setzte er sich auf und blickte auf den See hinaus.

Nun war es also vorbei. Er hatte es geschafft, seinen Freund so zu verletzen, dass dieser ihn hasste und verabscheute. Eine einzelne Träne rann stumm seine Wange hinunter. Er war so wütend auf sich selbst, dass er am liebsten laut geschrien hätte. Warum war das alles passiert? Gerade heute? Wollten sie doch eigentlich nur alle zusammen Halloween feiern. Remus hatte immer noch den Duft von Lily in der Nase. Alles war eskaliert, weil er sich nicht im Griff hatte. Wie konnte das passieren? Er wusste von James Gefühlen für Lily, warum hatte er nicht nein gesagt, als sie ihn zum Tanzen aufforderte? Eine leise Stimme in seinem Kopf flüsterte ihm die Antwort zu, doch Remus versuchte diese Gedanken mit einer schnellen Handbewegung wegzuwischen. Nein, das durfte nicht sein!

Noch lange saß Remus in dieser Halloween Nacht am See und dachte über das Geschehene nach. Er sah keine Möglichkeit, sich mit James zu vertragen. Spät in den Nacht erhob er sich fröstelnd und ging zurück ins Schloss. Zur Party kehrte er nicht zurück, ging stattdessen lieber in den Gryffindorturm zum Schlafen. Als er

die Tür zum Schlafsaal der Drittklässler öffnete, wanderte sein Blick zu James Bett. Dieser lag darin und schlief, die Betten seiner anderen Freunde waren noch leer. Anscheinend war Remus nicht der Einzige gewesen, der nicht mehr zur Party zurückgekehrt ist.

Unruhig drehte sich Remus von einer Seite auf die Andere, sein Blick wanderte immer wieder hinüber zum schlafenden James, doch seine Gedanken hingen bei Lily und den Geschehnissen der letzten Stunden.

Kurz vorm Einschlafen tauchte die kleine Stimme in seinem Kopf wieder auf und gab ihm erneut die Antwort auf seine Frage: "Weil du sie liebst".

Remus starrte aus dem Fenster. Bisher hatte er diese Erinnerung weitestgehend verdrängt gehabt, hatte immer an eine ausgelassene und fröhliche Feier gedacht und sich damit über Jahre hinweg selbst belogen! Er hatte den großen Streit mit James ganz hinten in sein Gedächtnis geschoben und lange nicht mehr dran gedacht. Bis heute.

Ja, in dieser Nacht hatte er zum ersten Mal Lilys Nähe gespürt und auch das tiefe Gefühl, welches sich in ihm ausbreitete, während er sie in seinen Armen hielt. Und gleichzeitig hatte er seine Freundschaft mit James vor eine große Krise gestellt, welche mit dem Ende der Nacht und dem Beginn eines neuen Tages noch lange nicht überwunden war.

Remus hatte inzwischen den Raum der Wünsche verlassen und die Tür fest hinter sich zugezogen. Er wollte all die Halloween Dekoration nicht mehr sehen, nicht mehr erinnert werden an diese Nacht. Hatte er sich vor wenigen Stunden noch so auf die Erinnerung gefreut, wünschte er sich nun sie nie erneut durchlebt zu haben. Er fühlte sich wie nach einem weiteren Streit mit James und gleichzeitig schmerzte das große Loch in ihm, welches ihm sagte, dass es nie wieder einen Streit zwischen den zwei Freunden geben würde.

Schwer atmend ging Remus auf ein Fenster in Gang zum Raum der Wünsche zu und riss es auf. Tief zog er die warme Mittagsluft in seine Lungen und musste husten. Er fühlte sich elend. Obwohl es draußen warm war, zuckte er bei einem leichten Windstoss zusammen und fröstelte. Er schloss die Augen und lehnte sich an die Wand neben dem Fenster.

Am nächsten Morgen war James bereits aus dem Schlafsaal verschwunden, als Remus erwachte. Auch Sirius Bett war verwaist. Seufzend erhob sich Remus, wusch sich schnell und machte sich auf den Weg zum Frühstück. Mit dem ersten Tag des Novembers war der Regen gekommen und es schüttete wie aus Eimern. Genau das richtige Wetter für meine Stimmung, dachte Remus bitter, als er die Grosse Halle betrat. Allein setzte er sich an den Gryffindortisch, keiner seiner Freunde war hier. Mit einem verdrießlichen Gesichtsausdruck aß er seinen Toast und machte sich dann wieder auf in den Gemeinschaftsraum. Als er durch das Portraitloch kletterte, fiel sein Blick auf Lily, die hinter einem Berg von Büchern saß und anscheinend einen Aufsatz schrieb.

Als sie Remus sah, erschien ein Lächeln auf ihren Lippen. Doch dieses Mal erwiderte Remus es nicht. Er wand seinen Blick ab und setzte sich an einen anderen Tisch und begann ebenfalls an seinen Hausaufgaben zu arbeiten. Nach nur wenigen Minuten wurde er allerdings unterbrochen. "Sag mal Remus, liegt es am schlechten Wetter oder warum ziehst du so ein Gesicht?" Lily stand vor Remus Tisch und blickte ihn fragend an. Remus murmelte nur irgendwas und wand seinen Blick wieder seinem Pergament zu. "Scheinst auch nicht der Einzige zu sein, der heut mit dem falschen Fuß aufgestanden ist", hörte er Lily sagen. Er blickte auf und sah, wie sie in Richtung Portraitloch zeigte. Dort erschien in diesem Moment ein völlig durchnässter James mit seinem Besen in der Hand. Hinter ihm erschien ein ebenso nasser Sirius. Beide waren anscheinend den gesamten Vormittag auf dem Quidditchfeld gewesen. Als James' Blick auf Remus und Lily, die immer noch vor seinem Tisch stand, fiel, verdüsterte sich sein Ausdruck noch um eine Nuance und wutschnaubend rauschte James in Richtung Jungenschlafsaal davon. Auch Sirius Blick ruhte auf Remus, doch er zeigte deutlich weniger Ärger als James' und Sirius stürzte auch nicht davon. Stattdessen ging er zu einem Sessel am Feuer und ließ sich hineinfallen.

Nach wenigen Minuten erhob sich Remus und schritt auf Sirius zu. Er musste einfach mit ihm reden, war er doch ebenso sein Freund wie James!

Als hätte Sirius nur darauf gewartet, setzte er sich auf. "Hi Remus". Doch seine Augen leuchteten nicht wie sonst. Sie trugen den selben Ausdruck, wie damals, als die Jungs herausgefunden hatten, dass Remus ein Werwolf ist. Er war ernst und abwartend. "Hi Sirius." antwortete Remus und setzte sich ihm gegenüber. Ohne große Umschweife begann Remus. "Wie geht es James?" "Hm, wie soll es ihm schon gehen? Er schäumt vor Wut und Enttäuschung. Wir waren seit den Morgenstunden auf dem Quidditchfeld, er ist geflogen wie ein Verrückter, hat versucht seine Wut beim Spielen abzureagieren. War allerdings nicht so erfolgreich.", fügte Sirius hinzu und schloss die Augen.

"Ich bin total fertig, gestern so lang gefeiert und dann heut gleich mit dem Verrückten aufs Feld raus, als die Sonne aufging. Nur auf mein Bitten hin sind wir wieder hoch ins Schloss gekommen. James hätte noch bis in die Nacht gespielt. Bis er alle Kräfte verloren hätte." Sirius öffnete die Augen und schaute Remus aufmerksam an. "Warum? Warum, man? Du weißt doch genau, wie wichtig die Evans für James is. Warum hast du dir nicht ein anderes Mädchen gesucht?" Die Fragen mussten Sirius wirklich beschäftigt haben, sah Remus doch in seinen Augen, dass Sirius auf die Antworten brannte. "Sirius, wir haben nur miteinander getanzt. Das war alles. Wir sind Freunde." Remus schluckte hart. "Nur Freunde. Mehr ist da nicht. Wirklich", setzte er mit Nachdruck hinzu und tief in seinem Kopf strafte er sich selbst Lügen. "Dann sag das James. Sofern er dir nicht den Kopf abreißt, wenn du dich ihm nährst. Das hat er zumindest angekündigt."

Remus schwieg für eine Sekunde. "Kannst du nicht mit ihm reden Sirius? Ich meine, dir hört er bestimmt eher zu als mir und... und dir glaubt er auch eher. Bitte" Wieder breitete sich Schweigen zwischen den Freunden aus. Sirius blickte Remus einen Moment lang an, dann richtete er sich abrupt auf. "Ich kann es versuchen, aber versprich dir nicht zu viel. Ich denke James braucht einfach Zeit". Mit diesem Worten erhob er sich und hinterließ eine nasse Spur, als er James folgte und ebenfalls die Wendeltreppe zu dem Jungenschlafsaal emporstieg.

Remus schlug die Augen auf. Wieder streifte eine leichte Brise sein Gesicht. Er war immer noch im Gang zum Raum der Wünsche, doch die Tür war verschwunden. Er richtete sich wieder auf und stöhnte. Ja, James hatte Zeit gebraucht. Sirius Gespräch mit James hatte nichts genützt, wochenlang blockte dieser alle Versuche seitens Remus ab und verschwand in seiner Freizeit raus zum Quidditchfeld. Als der Dezember hereinbrach, sah man James oft morgens das Schloss verlassen und erst bei Einbruch der Dunkelheit zurückkehren, meist vom Wind zerzaust und von der Kälte rotgefroren. Das erste Quidditchspiel gegen Ravenclaw hatten sie haushoch gewonnen, war ihr Sucher doch so gut im Training. Doch selbst nach diesem Erfolg besserte sich James Laune kaum.

Remus verließ den Gang zum Raum der Wünsche und kehrte in die Grosse Halle zum Mittagessen zurück. Er stellte erleichtert fest, dass jegliche Halloweendekoration bereits verschwunden war und die Halle aussah wie immer. Nach einem stillen Lunch blieb Remus noch einen Moment sitzen und dachte nach. Seine Gedanken wanderten zu dem Moment, als er sich wieder mit James versöhnt hatte. Schnell stand er auf und verließ die Grosse Halle.

Natuerlich haben sich die Jungs auch bald wieder vertragen! Wie es dazu kam, seht ihr beim naechsten Mal!

Liebe Gruesse und fuehlt euch gedrueckt!

Hogsmeade

Hey hey,

danke fuer die Kommiss! Ich freu mich! *strahl* Und nun gehts auch schon weiter!
Viel Spass mit dem neuen Teil!
knuddl

Ellen

Hogsmeade

Remus ging von der Grossen Halle direkt in den dritten Stock. Vor der Statue der einäugigen Hexe blieb er stehen, murmelte "Dissendium" und im nächsten Moment war der Buckel der einäugigen Hexe aufgesprungen und eine Öffnung erschien. Remus schwang ein Bein in die Statue und ächzte leise. Früher war er wesentlich kleiner gewesen und es war viel leichter, durch das Loch zu schlüpfen als heute. Als er endlich drin verschwunden war, rutschte Remus die altbekannte steinerne Rutsche hinunter und nach nur wenigen Sekunden stand er in dem dunklen, stinkigen Raum am Fuße der Rutsche. "Lumos!" Sein Zauberstab erleuchtete den Raum und Remus schritt auf den Gang zu, welcher ihn direkt nach Hogsmeade in den Honigtopf bringen sollte. Während er den Gang entlangschritt, dachte er an den Moment, an dem er sich wieder mit James vertragen hatte.

Es war genau hier.

Der Dezember nahm seinen Lauf und Remus drittes Weihnachtsfest in Hogwarts rückte näher. Er blieb immer über die Feiertage im Schloss, ebenso wie Sirius, Peter und auch James. Remus saß im Gemeinschaftsraum und sah den Schneeflocken vor dem Fenster zu, wie sie ruhig und gleichmäßig auf die Ländereien hinabsegelten. Peter sass neben ihm und schien vertieft in ein Buch ueber Quidditch. Peter war versessen auf den Sport, doch selbst zu schlecht, um im Gryffindorteam zu spielen. Jedoch theoretisch war er einsame Spitze und so kam es ab und an vor, dass James sich einen Spielzug von Peter erklaren liess und diesen dann im naechsten Spiel gleich einsetzte.

Remus fragte sich gerade, ob er über die Festtage eine Möglichkeit hätte, einmal in aller Ruhe mit James zu reden, als dieser in den Gemeinschaftsraum geplatzt kam und sich zu aller Überraschung in den Sessel vor Remus fallen ließ. Peter hob den Blick von seinem Buch und starrte von James zu Remus und wieder zurueck. Der leicht aengstliche Uasdruck in seinen Augen zeigte, dass er nun mit einem grossen Streit rechnete. Schnell erhob sich Peter und verschwand durch das Portraitloch.

Als Remus sein Gegenüber bemerkte, sah er ihn leicht verwundert an. Hatte James doch seit dieser Nacht am See nicht mehr mit Remus geredet und ihn wie Luft behandelt und nun saß er ihm gegenüber und schaute ihn an.

Beide warteten ab, ob der Andere anfangen würde.

Nach einigen Sekunden erhob sich James wieder ohne ein Wort gesagt zu haben, schritt zum Portraitloch und drehte sich um. Zwar sagte er kein Wort, doch sein Blick bedeutete Remus ihm zu folgen. Dieser stand langsam auf und verließ den Gemeinschaftsraum.

Schweigend gingen sie nebeneinander her und Remus fragte sich gerade, ob sich James mit ihm duellieren wollte, als sie im dritten Stock abrupt stehen blieben. James sah Remus an und zückte seinen Zauberstab. Remus dachte schon seine Vermutung hätte sich bestätigt und seine Hand wanderte ebenso zu seinem Stab, als James sich zu einer Statue umwand und leise etwas murmelte. Erschrocken wich Remus zurück, der Buckel

der Hexenstatue war in diesem Moment aufgesprungen und ein dunkles Loch erschien. Remus blickte von dem Loch zu James und wieder zurück. James öffnete den Mund und sprach die ersten Worte seit Wochen zu Remus. "Rein da", knurrte er und deutete auf das Loch. Remus suchte James Blick, doch war dieser unergründlich, sodass ihm nichts anderes übrig blieb als James zu vertrauen. Ein wenig zögernd steckte Remus seinen Kopf durch den Buckel der Hexe und stieß sich ab. Wenige Sekunden später fand er sich in einem nach Erde riechenden, stockdunklen Raum wieder. Er konnte nichts erkennen, murmelte "Lumos!" Und sah gerade noch wie James hinter ihm auftauchte.

Remus streckte ihm eine Hand entgegen, um ihm aufzuhelfen, doch James stieß sie weg. "Sirius wollte, dass du das hier auch siehst.", sagte er und Remus merkte deutlich, dass er nie hier sein würde, wenn es nach James gegangen wäre. "Warum hat mich dann nicht Sirius hier her geholt?" fragte er an James gewandt. "Der sucht gerade Peter.", antwortete James knapp. Sein Blick ruhte auf Remus, dieser starrte ebenso fest zurück. Sekundenlang starrten sich die ehemaligen Freunde an. "Magst du sie?" brach James mit fester Stimme die Stille. "Wen?" fragte Remus leicht verdutzt, er konnte sich grade keinen Reim darauf machen. Was meinte James? "Lily", antwortete James nur und seine Augen schienen die von Remus zu durchbohren. Eine lange Pause trat ein, in der keiner den Blick abwand. Spannung hing zwischen den Beiden, die Luft war zum Schneiden. Alles hing von seiner Antwort ab, dass wusste Remus. "Ja. Ja, James, ich mag sie." entgegnete Remus. "Aber unsere Freundschaft ist mir wichtiger, war mir wichtiger." setzte er hinzu. "Zwischen Lily und mir ist nichts, wir sind nur Freunde." Remus fragte sich gerade, ob James ihm ansehen würde, dass er ihn belogen hatte, doch da kam James auch schon auf Remus zu. Für eine Sekunde hatte dieser den schrecklichen Gedanken James würde ihn schlagen, doch da fühlte er auch schon dessen Hand auf seiner Schulter und die zwei Freunde umarmten sich.

"Oh, sollen wir vielleicht später wiederkommen?" Die zwei lösten sich schnell aus ihrer Umarmung und drehten sich um. Sirius und Peter standen dort im Halbdunkeln, ihre Gesichter matt erleuchtet vom Leuchten ihrer Zauberstäbe, und beide grinnten breit. "Habt ihr euch also wieder vertragen", erkannte Sirius die Situation und sein Grinsen wurde noch eine Spur breiter. "Scheint so oder?", antwortete ihm James und seine Augen hatten endlich wieder dieses ganz besondere Leuchten angenommen. "Verrät mir jetzt auch mal jemand, warum wir eigentlich hier sind?", schaltete sich Peter ein und blickte unsicher von einem zum anderen. "Was ist das hier für ein Raum?"

"Das hier", begann Sirius, "ist ein neuer Geheimgang, den wir gerade erst entdeckt haben. Vor ein paar Tagen haben James und ich einen Siebtklässler hinter der einäugigen Hexe verschwinden sehen, konnten uns aber keinen Reim drauf machen. Als wir zur Hexe kamen, sah sie aus wie immer. Dann haben wir uns täglich dort versteckt und irgendwann kam der gleiche Junge wieder und stieg erneut durch den Buckel der Hexe und nach gut 2 Stunden tauchte er wieder auf mit einem großen Beutel vom Honigtopf. Da wussten wir, dass es ein Geheimgang sein muss. Nur haben wir noch keine Ahnung wo er genau hinführt. Aber es muss irgendwo in Hogsmeade sein. Und nun wollen wir den Gang mal ausprobieren, aber natürlich nicht ohne euch!" Beendete Sirius seine Erklärung und er schob den immer noch leicht ängstlichen Peter in Richtung Geheimgang. Remus und James wechselten einen schnellen Blick und folgten den Beiden.

Nach wenigen Schritten ließ sich Sirius zurückfallen und ging irgendwann schweigend neben Remus. Dieser stupste ihm im Gehen kurz in die Seite und die zwei Freunde blickten sich an. "Danke", murmelte Remus und wurde leicht rot. Sirius fragte nicht nach. Beide Freunde wussten, worum es ging.

Remus merkte gar nicht, wie er langsam bergauf lief und plötzlich im Keller des Honigtopfes stand. Er schaute sich verwundert um. Sonst dauerte der Weg immer ne gute Stunde, heute war er wie im Fluge vergangen. Leise stieg er die Stufen zum Laden hinauf und sah sich um. Der Laden war recht leer, nur zwei kleine Mädchen standen in einer Ecke und sahen sich rote kreisrunde Drops an, welche beim Lutschen alle paar Sekunden ihren Geschmack änderten. Sie kicherten leise.

Remus verließ schnell den Honigtopf und stand nun mitten in Hogsmeade. Auf der anderen Straßenseite sah er die Drei Besen, die Fenster des Pubs waren schon hell erleuchtet, begann es doch langsam zu dämmern.

Rechts neben sich war Zonkos Scherzartikelladen. Remus streifte durch die Strassen des kleinen Dorfes. Auffallend still war es. Natürlich, es befanden sich kaum Kinder in dem Dorf, waren doch gerade Ferien. Als er in die Fenster der kleinen Häuser spähte, sah er Familien glücklich beisammen sitzen, oder grade zu Abend essen. Einige lachten, aus anderen Fenstern hörte er Stimmen aufgeregt erzählen.

Er kam aus einer Seitenstrasse und schritt auf die Drei Besen zu. Er wollte einfach mal wieder Gesellschaft, nicht immer allein sein und mal ein wenig Ablenkung. Er öffnete die Tür, der Pub war halb gefüllt. Remus blickte sich um, erkannte aber kein bekanntes Gesicht und setzte sich allein an einen Tisch in der Ecke. Rosmerta, die pralle Bedienung, kam mit einem Lächeln auf ihn zu und nur wenige Augenblicke später brachte sie ihm das bestellte Butterbier.

Remus genoss das laute Gebrabbel der anderen Pubgäste, ihr unbekümmertes Lachen. Und gleichzeitig hatte er das Gefühl, selbst nie wieder so unbeschwert sein zu können. An den Wänden hingen kleine Bilder bekannter Zauberer, die hier in den drei Besen eingekehrt waren. Auch Albus Dumbledore lächelte von einem der Bilder auf Remus hinunter.

Remus trank hastig die letzten Schlucke seines Butterbiers, lächelte noch einmal Rosmerta zu und stand im nächsten Moment schon wieder auf der Strasse. Er hätte es keine Sekunde länger im Pub ausgehalten! Hatte er sich doch so sehr Gesellschaft gewünscht, und als er sie dann bekam, dachte er sie würde ihn erdrücken. Tief durchatmend entfernte er sich einige Schritte von den Drei Besen und blickte dann zurück.

Die Fenster leuchteten immer noch, doch von den lauten Stimmen war nichts mehr zu hören. Erneut lag Schweigen über dem Dorf.

Mit einem letzten Seufzen drehte er sich um und wollte sich gerade auf den Weg zurück ins Schloss machen, als er an Zonkos Laden vorbeikam. Er blieb stehen und schaute ins Schaufenster. Wie oft waren sie früher hier eingekehrt! Und mit einem leisen Lächeln stieß Remus die Tür auf und machte einen Schritt in den Laden.

"Boa, guck mal hier! Diese Handschuhe fressen deine Finger auf, wenn du sie anziehst! Wie cool!", Sirius war ganz in seinem Element. Staunend und immer wieder aufschreiend streifte er im Scherzartikelladen herum, griff nach Scherzzauberstäben, die im wahrsten Sinne des Wortes nach hinten losgingen, oder nach unscheinbarem Holzspielzeug, welches bei der kleinsten Berührung Feuer fing. Auch die drei Anderen kamen aus dem Staunen nicht raus. Eine beißende Frisbee war damals der absolute Renner im Laden und James warf sie gerade lachend Peter zu, als Remus seine Hand in ein Glas steckte und mehrere kleine, murmelgroße Kügelchen herauszog. "Davon müssen wir auf jeden Fall welche mitnehmen", meinte er zu seinen Freunden und steckte seine Hand gleich ein zweites Mal in das große Glas. "Ja! Stinkbomben! Ich hoffe nur das uns Filch nicht erwischt! Am besten wir verhexen den Beutel ein wenig, wart mal." James zückte seinen Zauberstab und auf der Tüte, in die Remus gerade die Stinkbomben fallen ließ, stand nun "Madame Gilmeds: Schreibwaren - Federn, Tinte, Pergament". "Prima, da wird Filch nie reingucken. Sind ja nur Feder, Tinte und Pergament drin", sagte Peter mit einem Lächeln und rieb sich die Hand, an der ihn die beißende Frisbee erwischt hatte.

Die anderen Drei stimmten ihm zu und mit prallgefüllten Taschen hatten sie den Laden verlassen. Tatsächlich hatten sie es geschafft, alles ungesehen ins Schloss zu schmuggeln und die nächsten Wochen waren ein wahres Vergnügen. Teilweise herrschte absolutes Chaos in den Gängen und schnell wussten alle Schüler, dass es sich bei den Unruhestiftern um die vier Freunde handelte. Auch Filch schien etwas zu ahnen und heftete sich an ihre Fersen. Die Wochen vergingen wie im Fluge mit all den Streichen und so neigte sich auch schon bald das dritte Schuljahr dem Ende.

Die Klingel des Scherzartikelladens läutete und Remus trat aus der Tür. Ein leichtes Grinsen umspielte seine Lippen und in seiner Hand hielt er eine Tüte mit dem Schriftzug von Madame Gilmeds Schreibwarenladen.

Remus entschied sich nicht durch den Geheimgang zurück ins Schloss zu gehen, sondern die untergehende Sonne zu genießen und einen Spaziergang in Richtung Hogwarts zu machen.

Sein dritter Tag neigte sich dem Ende und er dachte an die vergangenen Tage zurück. Heute Abend würde seine erste Aufgabe von Dumbledore enden. Er hatte bei weitem nicht alle Orte aufgesucht, die er in Hogwarts kannte, doch wusste er, dass das nicht weiter schlimm war. Er musste nicht jeden Winkel besuchen, jede der 142 Treppen hinaufsteigen oder in jeden seiner ehemaligen Klassenräume einkehren. Er wusste was Dumbledore meinte mit "jeden dir bekannten Ort besuchen." Es war jeder Ort, an dem ein Stück von ihm verborgen lag und für immer liegen wird.

Remus bog um die nächste Ecke und vor ihm erhob sich die gewaltige Fassade Hogwarts. Mit seinen unzähligen Türmen, Giebeln und Zinnen bot es einen ergreifenden Anblick. Einige Fenster waren erleuchtet, doch die meisten lagen in Dunkelheit. Remus erkannte den höchsten Turm, den Astronomieturm. Er zeichnete sich deutlich gegen die untergehende Sonne ab. Sein Blick wanderte weiter über den Turm, in dem sich der Gryffindor-Gemeinschaftsraum befand bis hin zu einem Fenster, hinter welchem der Schlafsaal der Drittklässler lag. Beim Gedanken an sein warmes Bett lächelte er matt.

Er hatte inzwischen die Stufen zum Eingangsportal erreicht und öffnete die schwere Eichentür. Es duftete im ganzen Schloss und Remus bemerkte seinen Magen grummeln. Schnell wand er sich in Richtung Grosse Halle und verschwand darin. Zum ersten Mal seit langem hatte er wieder richtig Appetit und schlang sein Abendessen nur so hinunter. Er dachte dabei weiter an die vergangenen Tage. In seinem ersten Jahr hatte er so tolle Freunde gefunden, gemeinsam hatten sie sich gegen Snape verteidigt und er hatte Lily getroffen. Im zweiten Jahr kam, was kommen musste. Die Menschen, die ihm am meisten bedeuteten, hatten sein größtes Geheimnis herausgefunden. Doch sie hatten sich nicht abgewandt, und ihre Freundschaft wuchs und wurde stärker. Das dritte Jahr war überschattet von dem großen Streit zwischen Remus und James, doch am Ende hat ihre Freundschaft gesiegt.

Diese Jahre waren mit die Schönsten seines Lebens, dachte Remus wehmütig und erhob sich mit einem Seufzen vom Gryffindortisch. Er stieg hinauf in den Gryffindorturm und ließ sich im Gemeinschaftsraum in seinen Sessel am Feuer fallen. Noch lange saß Remus so da, starrte in die flackernden Flammen. Seine Freunde schienen so nah zu sein. Alles hier erinnerte Remus an sie. Remus schluckte hart. Und doch merkte er, dass das große Loch in seinem Inneren bei dem Gedanken an sie nicht mehr ganz so stark schmerzte wie noch vor drei Tagen.

Schließlich erhob sich Remus und machte sich auf den Weg in den Schlafsaal der Drittklässler. Sein Koffer stand neben dem Bett am Fenster. Ohne Licht zu machen zog sich Remus aus und legte sich ins Bett. Sein letzter Blick richtete sich auf die nun dünne Sichel des zunehmenden Mondes und als er die Augen schloss, sah er immer noch die Sterne dieser Nacht vor sich glitzern.

Danke fuers Lesen! Kommi? *umguck*

Bis bald!

nochmal knuddl

12.03.2007

17.27Uhr

Die zweite Aufgabe

hey,

endlich gehts weiter.

ich stelle gleich mal ein bisschen mehr online, also nicht wundern.

Viel Spass beim Lesen

Ellen

Die zweite Aufgabe

Der nächste Morgen kam schneller, als es Remus recht war, schlief er in dieser Nacht doch unruhiger als sonst. Als die ersten Sonnenstrahlen durch die Fenster des Gryffindorturms fielen, lag Remus bereits wach. In seinem Bauch kribbelte es. Ja, er war doch tatsächlich aufgeregt! Aufgeregt auf die nächste Aufgabe, die Dumbledore ihm stellen würde. Was würde kommen? Remus konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie es nun weitergehen sollte. Einerseits freute er sich auf die neue Überraschung Dumbledores, andererseits hatte er ein ziemlich flaes Gefühl im Magen.

Unruhig wälzte er sich im Bett hin und her, bis er es schließlich nicht mehr aushielt. Mit schweren Knochen stand er auf und keine zehn Minuten später stand er im Gemeinschaftsraum, fertig angezogen, und spate aus dem Fenster. Die nächste Eule muss doch nun bald mal kommen, dachte er nervös und sein Blick suchte zum wiederholten Male den klaren Himmel ab, allerdings wieder erfolglos.

Na, dann eben erst einmal frühstücken. Remus wand sich schweren Herzens vom Fenster ab und wanderte hinunter in die Grosse Halle. Er setzte sich an den langen, leeren Gryffindortisch und begann sein Porridge zu essen, als er plötzlich ein Rauschen über sich hörte. Fast hätte Remus laut aufgelacht. An die hundert Eulen aller Art schwirrten in die Halle, kreisten über den vier langen Tischen. Es war unglaublich, diese Posteulen waren nur hier, um ihm das Gefühl zu geben, es sei Alltag in Hogwarts! Keine der Eulen trug einen Brief oder ein Paket, sie kreisten alle nur ein paar Mal durch die Halle und flogen dann wieder hinaus. Remus wand sich wieder seinem Haferschleim zu, doch vor ihm auf dem Tisch saß eine hübsche braune Eule. Bei all dem Trubel der Posteulen hatte Remus gar nicht bemerkt, dass er einen Brief bekommen hat. "Hallo Georg, schön dich wiederzusehen", murmelte Remus amüsiert in Richtung Eule. Der kleine Vogel fiepte leicht und kaum hatte Remus ihm das Pergament vom Bein losgebunden, flog er auch schon wieder davon.

Noch einmal atmete Remus tief durch, schob seine Schüssel Porridge beiseite und entrollte das Pergament.

"Lieber Remus,

drei Tage sind vergangen und wie angekündigt folgt nun deine zweite Aufgabe. Ich bitte dich ausgiebig zu Frühstück, da dies eine anstrengende und zeitaufwendige Prozedur sein wird. Nach dem Frühstück gehe bitte hinauf in mein Büro. Dort wirst du mit einem Blick erkennen, was deine neue Aufgabe beinhaltet. Es liegen mehrere Pergamente mit Anweisungen und Erläuterungen auf meinem Schreibtisch. Beginne mit Nummer eins und fahre der Reihe nach fort. Überspring keins und lass keins aus!

Für diese Aufgabe hast du 2 Tage. Am dritten Tag wirst du wieder von mir hören. Ich wünsche dir viel Erfolg, Ausdauer und Stärke für diese neue Herausforderung.

Mit freundlichen Grüßen

Professor A. Dumbledore

PS. Hatte ich nicht gesagt keine Stinkbomben!"

Als Remus den Brief zweimal durchgelesen hatte, kam er immer noch nicht dahinter, was nun in seiner zweiten Aufgabe vorkam. Aber ganz klar war, dass sie mit einem reichhaltigen Frühstück begann. Er legte das Pergament beiseite und zog sich seine Schüssel Porridge wieder näher heran. Mit den Gedanken leicht abwesend löffelte er die gesamte Schüssel leer und stand dann direkt auf. Warum auch länger warten? Einzige Möglichkeit hinter Dumbledores Brief zu kommen, war in dessen Büro zu gehen. Mit schnellen Schritten stieg Remus die letzten Stufen hinauf und stand dann auch schon vor dem Wasserspeier. Ohne ein Passwort abzuwarten wand sich dieser zur Seite und im nächsten Augenblick sah er auch schon die sich drehende Wendeltreppe, die ihn gradewegs ins Büro des Schulleiters führen würde.

Mit einem großen Schritt betrat er die Treppe und fuhr nach oben. Sein Magen machte Purzelbäume, als er schließlich vor der schweren Tür stand. Seine Hand glitt über die goldene Klinke und sachte drückte er sie herunter. Die Tür schwang auf und Remus Blick erstarrte bei dem, was er dort sah.

Remus Augen hafteten an einem großen, steinernen Bassin, welches mitten in dem runden Raum stand. Dumbledores Büro sah aus wie immer. Die Portraits lächelten Remus aufmunternd zu und folgen ihm mit ihren Blicken, als er durch den Raum auf Dumbledores Denkarium zuschritt.

Er blieb etwa einen Meter vor dem Bassin stehen und blickte hinein. Es war leer. Was sollte das? Sollte er seine eigenen Gedanken ins Denkarium befördern und dann erneut durchleben? Nein, das konnte es nicht sein.

Remus ging langsam auf Dumbledores Schreibtisch zu. Die Stille im Raum war drückend, es schien als würden alle Portraits die Luft anhalten, als Remus hinter Dumbledores Schreibtisch schritt und hinab blickte. Dort standen vier Flaschen. In jeder Flasche befand sich eine weiße, fließende Substanz. Doch es war keine Flüssigkeit. Remus zuckte zusammen, als er erkannte, um was es sich handelte. Es waren Gedanken! Gedanken von fremden Menschen!

Vor jeder der Flaschen lag ein Pergament, fest zusammengerollt und mit dem Siegel Hogwarts verschlossen. Die Pergamente trugen die Nummern zwei bis fünf. Pergament eins lag direkt vor den aufbereiten Flaschen und deren Pergamenten.

Mit zitternden Fingern griff Remus nun nach dem Ersten, brach das Siegel und entrollte es.

"Lieber Remus,

Nach dem stärkenden Frühstück erläutere ich dir nun genauer deine nächste Aufgabe. Du siehst hier vier Flaschen. All diese Flaschen enthalten Erinnerungen. Deine Aufgabe besteht darin, die Erinnerungen nacheinander in das Denkarium zu schütten und dann in deine Vergangenheit abzutauchen. Was du dort sehen wirst, ist nicht die Gegenwart! Bitte vergiss das nie und halte es dir immer wieder vor Augen, auch wenn es schmerzt.

Einige Erinnerungen stammen von Sirius. Kurz vor seinem Tod habe ich ihn um diese Erinnerungen gebeten, da ich mehr über die damalige Feindschaft zwischen euch Freunden und Severus Snape herausfinden wollte. Ich sah darin eine innere Schwächung des Ordens und wollte dieser nachgehen. Zwei Tage nachdem ich diese Erinnerungen von Sirius bekam, starb er.

Beginne nun mit Pergament zwei.

Albus Dumbledore"

Remus ließ das Pergament sinken. Er hatte es sich schon gedacht. Vier Erinnerungen und zweite Tage Zeit. Erinnerungen von Sirius. Woher sollten die Erinnerungen auch sonst kommen? Bestimmt nicht von James, und ebenso wenig von Peter. Doch war Remus bereit in Sirius Gedanken einzutauchen? Nach wenigen Sekunden überwog seine Neugier. Er missachtete das brennende Gefühl in seinem Inneren, genau an der Stelle, an der sein Herz saß.

Seine Hand griff nach dem Pergament mit der Nummer zwei. Remus brach auch dieses Siegel und begann zu lesen.

"Lieber Remus,

Diese Erinnerung kommt aus deinem zweiten Jahr in Hogwarts. Deine drei Freunde haben herausgefunden, dass du ein Werwolf bist und dich soeben zur Rede gestellt. Nach eurem Gespräch am See bist du gegangen und hast deine Freunde allein zurückgelassen. Nach all diesen Jahren möchte ich dir nun vor Augen führen, was sich nach deinem Abgang ereignet hat.

Diese Erinnerung kommt von Sirius. Ich habe ihn darum gebeten, da ich herausfinden wollte, ob eure Freundschaft stärker wiegt als Feindschaft.

Nimm dir die kleinste Flasche ganz links und schütte sie ins Denkarium. Du weißt, was du dann zu tun hast.

Albus Dumbledore"

Remus nahm die kleine weiße Flasche, drehte sie in seiner Hand. Wollte er das wirklich? Doch letztlich schritt er entschlossen auf das Denkarium zu. Er zog den Korken aus der Flasche und die silbrige Substanz floss heraus und begann sich im Denkarium wild zu drehen. Einige Sekunden sah Remus diesem Wirbel schweigend zu, dann holte er einmal tief Luft und steckte seinen Kopf mitten hinein. Im nächsten Moment hatte er das Gefühl, man hätte ihm den Boden unter den Füßen weggerissen und er stürzte in ein tiefschwarzes Loch.

Im nächsten Moment schlug Remus die Augen auf und blinzelte, da ihn die Herbstsonne blendete. Er blickte sich um und keine zehn Meter hinter ihm saßen sie. Sein Herz schlug schneller, als er Sirius und James sah und gleichzeitig schien die Welt stehen zu bleiben. Der Anblick seiner Freunde ließ ihn fast vergessen, weswegen er hier war. Mit wenigen Schritten kam er näher und setzte sich direkt neben James, der in Richtung Schloss blickte. Seinem Blick folgend sah Remus gerade noch sich selbst durch das große Eingangsportal verschwinden.

"Wow, er ist echt ein Werwolf! Obwohl wir es ja schon eigentlich schon gehnt haben, ist es doch irgendwie.. hm, irgendwie komisch es nun sicher zu wissen. Oder?" James wandte den Blick vom Schloss ab und sah nun direkt zu Sirius. Dieser schaute nachdenklich auf seine Schuhe. "Ich weiß was du meinst James. Ein echter Werwolf! Warum haben wirs nicht früher gemerkt, es ist doch so offensichtlich. Also, im Nachhinein", antwortete Sirius seinem Freund. Einige Sekunden herrschte Schweigen, jeder hing seinen Gedanken hinterher.

"Was sagst du dazu Peter?", wandte sich James nun an den kleinsten der Freunde.

Auch Remus guckte nun zum ersten Mal auf seinen ehemaligen Freund. Peter saß dort, etwas bleich um die Nase und so direkt von James angesprochen sah er leicht nervös aus. "Ich weiß nicht. Ganz ehrlich. Ich mein, er ist ein Werwolf! Das ist doch bestimmt gefährlich für alle, auch für uns! Soll er wirklich hier bleiben? Vor allem wo ist er während der Verwandlungen? Ich hoffe doch nicht im Schloss!" Unsicher blickte Peter über die Fassade des Schlosses und man sah deutlich, dass er in seinen Gedanken nach einem Raum suchte, indem Remus sich jeden Monat verwandelte und das er diesen Raum niemals finden wollte.

"Wie meinst du das? Willst du jetzt nicht mehr mit ihm befreundet sein, nur weil er ein Werwolf ist?" Sirius brauste auf. "Remus Lupin ist einer der besten Freunde, die ich je hatte. Und sein kleines, sagen wir mal, "Problem" wird daran nichts ändern!"

Remus blickte in Sirius Gesicht. So hatte er seinen Freund noch nie reden hören. Ein traurigen Lächeln stahl sich auf Remus Lippen. Sirius hingegen starrte Peter wütend an. "Also das wir weiter mit ihm befreundet sind, ist für mich auch gar keine Frage. Ich denk nur schon die ganze Zeit darüber nach, wie das wohl ist für ihn. Obs wehtut?" versuchte James die Situation zu entschärfen. "Also angenehm ist es bestimmt nicht", meinte Sirius dazu und wandte sich mit einem letzten stechenden Blick wieder von Peter ab.

Remus musste schmunzeln. Typisch James! Er machte sich keine Sorgen darüber, dass ein Werwolf mitten in Hogwarts wohnte, sondern dachte nur daran, wie es sich wohl anfühlt sich zu verwandeln. Wahrscheinlich fand er es sogar aufregend einen Werwolf mitten unter ihnen zu haben. Peter hingegen sah immer noch leicht verunsichert aus, hielt aber nach Sirius Anpfeiff den Mund.

"Was machen wir denn jetzt? Ich meine, er ist weggegangen und denkt jetzt bestimmt, wir wollen nicht mehr mit ihm befreundet sein. Aber das wollen wir natürlich!" Sirius schickte einen bösen Blick in Richtung Peter, der sich noch kleiner machte, als er ohnehin schon war. "Vielleicht sollten wir ihm hinterher gehen", schlug James vor und suchte Sirius Blick. Die beiden Freunde tauschten einen Blick und Remus Herz setzte erneut aus. Die unausgesprochene Einigkeit der zwei Freunde hatte ihn schon damals beeindruckt, doch heute, nach all den Jahren ohne James und den Tagen ohne Sirius, schien sie noch weiter gewachsen zu sein. Für Remus blieb die Zeit stehen. Er sah das Leuchten in James Augen, sie waren so dunkel, fast tiefschwarz und doch strahlten sie eine ungemeine Wärme aus. Sirius Lippen hatten im Moment nichts von dem leicht spöttischen Grinsen, welches ihn normalerweise so einmalig machte, er sah ernst aus.

Ohne ein weiteres Wort abzuwarten erhoben sich beide im selben Augenblick und auch Remus stand auf. Er wusste, dass die Erinnerung nun bald abbrechen würde, da die Freunde nun im Schloss verschwinden werden um ihn in wenigen Minuten im Schlafssaal zu finden.

Remus letzter Blick streifte seine zwei besten Freunde, die sich in Richtung Schloss aufmachten. Er sog dieses Bild in sich auf, wollte es nie vergessen. James hatte eine Hand auf Sirius Rücken gelegt und klopfte ihm gerade freundschaftlich auf die Schulter, als sie durch die große Eichentuer verschwanden. Sofort wurde es wieder dunkel um Remus. Dieser schloss die Augen und keine Sekunde später spürte er wieder den harten Boden von Dumbledores Büro unter seinen Füßen.

Er hielt die Augen noch für einen Moment geschlossen, wollte das Bild, das letzte Bild dieser Erinnerung noch für eine Sekunde festhalten, doch es verschwand.

Er öffnete die Augen und trat ans Fenster. Sein Blick fand sofort den Ort, an dem er sich vor wenigen Sekunden noch befunden hatte. Das Bild verwischte vor seinen Augen, Tränen überfluteten es. Nur noch in Umrissen erkannte Remus die Ländereien rund um das Schloss. Seine Tränen bahnten sich den Weg aus seinen Augen und liefen seine Wangen hinunter. Remus stützte seine Arme aufs Fensterbrett und vergrub sein Gesicht tief in seinen Handflächen. Bittere Tränen weinte er, schluchzte immer wieder auf und konnte nicht aufhören. Seine Freunde vor sich zu sehen, ihnen in die Augen zu schauen und ihre Stimmen zu hören hatte ihn härter getroffen als all die Erinnerungen der letzten Tage.

Wie sollte er weitermachen? Er fühlte den Schmerz deutlicher als je zuvor und hätte vor Trauer am liebsten laut aufgeschrien. Es schmerzte so sehr.

So, es geht auch schon gleich weiter.
Alles Liebe
Ellen

11.05.2007 - 18.52Uhr

Animagi

Und schon gehts weiter!
Viel Spass!

Animagi

Minutenlang schüttelte es Remus, die Tränenflut schien unendlich. Mit roten Augen und einem heißen, feuchten Gesicht erhob er dieses schließlich aus seinen Händen, atmete tief durch und wischte sich energisch die letzten Tränen von den Wangen. Nein! Er musste weitermachen! Seine Freunde waren so stark gewesen. Er war es ihnen schuldig, nun nicht aufzugeben.

Immer noch fühlte er sich seinen Freunden so nah, sah James dunkle Augen blitzen und Sirius Mund lächeln. Er hatte das Gefühl ihre Wärme zu spüren. Doch als er sich umdrehte, war er allein.

Noch einmal holte er tief Luft, schritt hinter Dumbledores Schreibtisch und griff sich die zweite Flasche. Langsam drehte er sie in der Hand, die weiße Substanz drehte sich wild. Was würde nun kommen? War er schon bereit? Er hatte noch drei Flaschen, und auch noch den morgigen Tag. Remus entschied sich, die zweite Flasche heute noch zu öffnen, die anderen zwei dann morgen. Die kleine Flasche setzte unsanft auf, als Remus sie wieder abstellte und zum dritten Pergament griff.

"Lieber Remus,

Ich kann wahrscheinlich nur erahnen, wie sehr es dich schmerzt. Deine Freunde zu sehen muss die Trauer in dir noch ausdehnen. Ich kann dir auch nicht versprechen, dass sich dies bei dieser Aufgabe noch bessern wird. Allerdings wird es dir letztlich helfen, all das Vergangene zu verarbeiten, wenn du die Treue und Beständigkeit eurer Freundschaft bestätigst. Auch wenn du dich kraftlos und allein fühlst, bitte ich dich heute noch eine weitere Flasche zu öffnen und diese Erinnerung zu erleben.

Die nächste Erinnerung ist ebenfalls von Sirius. Sie ist ebenfalls aus eurem zweiten Schuljahr, zumindest der Beginn dieser Erinnerung. Deine Freunde wissen inzwischen, dass du ein Werwolf bist und haben dir bewiesen, dass sie zu dir halten. Nach eurer geheimen Überraschungs-Geburtstagsparty, die selbstverständlich das gesamte Schloss mitbekommen hat, war bald wieder Vollmond und du hast das Schloss verlassen.

Ich habe mich seit dem Tag, an dem ich erfahren habe, dass deine Freunde Animagi sind, dafür interessiert, wie sie dies geschafft haben. Nun sollst auch du erfahren, wie es zu diesem Plan kam und wie er vollendet wurde.

Diese Flasche enthält zwei Erinnerungen. Gieße sie gemeinsam ins Denkarium. So wirst du nach dem Ende der ersten direkt in die zweite Übergehen.

Ich wünsche dir noch weiterhin viel Kraft und Ausdauer.

A. Dumbledore"

Remus nahm erneut die zweite Flasche in die Hand und betrachtete sie dieses Mal genauer. Ja, er konnte die zwei Erinnerungen unterscheiden. Es war als würde eine unsichtbare Wand zwischen den wabernden Substanzen bestehen und diese Trennen.

Er schritt ans Denkarium heran, entkorkte mit einem leisen Plopp die Flasche. Das leise Geräusch schien gespenstisch im verwaisten Schloss. Alle Portraits folgen mit ihren Blicken Remus' Hand, die sachte den Inhalt in das Steinbassin fließen ließ. Wieder schaute Remus den sich wild drehenden Erinnerungen zu, holte tief Luft und versenkte seinen Kopf tief in Sirius' Gedanken.

Remus saß in der Bibliothek. Es war Frühling und draußen an den Bäumen sprossen die Knospen hervor. Neben Remus saß Sirius, vertieft in ein Buch. Bei diesem Anblick zog Remus die Augenbrauen hoch. Seit wann vertieft sich Sirius Black in ein Buch, wenn draußen die Sonne scheint und der Frühling herannaht? Remus erhob sich und schritt hinter Sirius. So konnte er ihm über die Schulter gucken.

"Um Animagi zu werden benötigen sie Ausdauer und fortgeschrittene magische Fähigkeiten. Zum einen müssen Sie die ungesagten Zauber beherrschen, zum anderen ein hervorragender Zaubertrankbrauer sein. Der Animagi-Trank gilt zu Recht als einer der schwersten Tränke aller Zeiten. Eine falsche Substanz oder Ausführung kann zu unwiderruflichen Schäden führen. Von daher wird sowohl der Brauvorgang als letztlich auch die Ausführung strengstens Überwacht. Missbrauch wird schwer bestraft."

Sirius klappte das dicke Buch mit einem Seufzen zu. Kurz schien er zu überlegen, doch dann setzte er sich mit einem Ruck auf und Entschlossenheit spiegelte sich in seinen Augen. Schnell stand Sirius auf und verließ die Bibliothek. Das Buch immer noch fest unter den Arm geklemmt. Remus folgte ihm, sein Blick fest auf Sirius Hinterkopf gerichtet. Er sog jede Bewegung seines Freundes in sich auf. War es doch einer der letzten Momente, die er mit seinem Freund verbringen konnte. Auch wenn dieser von seiner Anwesenheit nichts wusste.

Sirius eilte in Richtung Gryffindorturm, blieb vor dem Portraitloch stehen, murmelte "Hasenscharte" und das Bild der fetten Dame schwang zu Seite. Durch das Portraitloch geklettert schaute sich Remus um. Sirius war inzwischen bei Peter und James angekommen. Remus eilte zu seinen Freunden, begierig jedes Wort und jeden Blick aufzufangen. "Sirius, du liest? Freiwillig? Bist du krank?" witzelte James. Offenbar war Remus nicht der einzige gewesen, der den Anblick Sirius Black mit Buch ein wenig merkwürdig fand.

"Ja, James, ich lese! Ist das so ein Wunder?" fragte Sirius zurück und überhörte gekonnt die Ironie in James Worten. Der Blick, den James mit Peter tauschte, schien Antwort genug zu sein. "Hört zu, ich hab da so eine Idee. Mein Onkel Alphard hat mir mal gezeigt, wie er sich in einen großen Hund verwandelt! Er ist ein Animagus wisst ihr und.." doch weiter kam Sirius nicht. "Ein was?" unterbrach ihn Peter und guckte verwundert. "Ein Animagus, Mensch Peter, passt du denn bei der McGonagall nie auf? Hat sie uns vor ein paar Wochen erzählt und seitdem habe ich diese Idee." Aufgeregt zeigte Sirius auf das schwere Buch, das auf seinen Knien lag. "Das ist doch nicht dein ernst!" Peter klang entsetzt. "Das können wir nicht machen, ich glaub so was ist verboten! Dafür können wir von der Schule fliegen!"

Ohne auf Peters Protest einzugehen griff James nach dem Buch. Mit einem ungeheuren Leuchten in den Augen schlug er das Buch auf. "Du meinst, wenn wir Animagi wären, dann könnten wir..." Er blickte Sirius erwartungsvoll an. Dieser nickte. "Dann könnten wir was? Was meint ihr?" Peter klang inzwischen leicht verärgert und blickte von James zu Sirius und wieder zurück. "Remus", sagte James nur und ein Grinsen stahl sich ein sein Gesicht. "Hast du schon rausbekommen, wie es geht? Ich mein, McGonagall hatte erwähnt, dass es sehr kompliziert ist und es sehr viel Zeit und Können benötigt." "Ja, das stimmt. Steht alles hier drin, es ist ziemlich verboten. Aber hat uns das jemals von irgendwas abgehalten?" Abenteuerlustig blickte Sirius seine Freunde an und James erwiderte seinen Blick mit der selben Begeisterung. Nur Peter schien noch nicht richtig überzeugt. "Okay, dann zeig mal her. Am besten fangen wir noch heute an. Oder wollen wir auf Remus warten?" James blickte fragend in die Runde. "Ich dachte eigentlich, wir machen das eher geheim und überraschen ihn am Ende damit, wenn wir tatsächlich Animagi sind. Und was wäre, wenn er sich riesig freut und dann wird's doch nichts? Er wäre bestimmt enttäuscht." antwortete Sirius. "Okay, dann versuchen wir es am Besten immer dann, wenn er sich verwandelt." stimmte James Sirius zu und damit war es beschlossene Sache.

Zu dritt beugten sie sich über das große Buch und begannen zu lesen. Remus blickte sich im Gemeinschaftsraum um. Am anderen Ende saßen Simon und Linda, beide aus Remus' Jahrgang. Sie schrieben irgendetwas, wahrscheinlich machten sie Hausaufgaben. Eliza und Christin, auch aus seinem Jahrgang, saßen an einem anderen Tisch am Fenster und spielten eine Partie Zauberschach. Remus drehte sich um und blickte in Richtung Treppe. Und genau in diesem Moment kam Lily die Treppen zu den Mädchenschlafsälen herunter. Ihr rotes Haar in einem lockeren Pferdeschwanz gebunden, einige Strähnen fielen heraus und umrahmten ihr hübsches Gesicht. Remus war auch nach all den Jahren noch von ihrer Schönheit überwältigt. Mit einem kurzen Blick schaute sie auf die drei Jungen, die immer noch über dem Buch hingen. Doch nach nur einer Sekunde wand sie sich zu ihren Freundinnen um und setzte sich neben Eliza.

Remus Blick haftete an Lily, ihren Augen, ihren Lippen. Sein Herz schlug schneller, seine Hände wurden feucht. Schwer schluckte er, riss sich aber letztlich von ihrem Anblick los und wand sich wieder seinen Freunden zu. Doch genau in diesem Moment schlug James das Buch zu. "Man, das klingt echt schwer. Und was wir alles für diesen Trank brauchen. Wo sollen wir das nur herbekommen? In der Apotheke bekommt man das mit Sicherheit nicht!" James sah Sirius an. "Slughorn", meinte dieser nur. James nickte. "Aber erst mal muss ich was essen, ich sterbe vor Hunger. Und es ist auch schon Zeit fürs Abendessen. Kommt, wir gehen runter in die Grosse Halle." Sirius erhob sich und die anderen Zwei folgten augenblicklich. Remus blieb stehen, er wusste, die Erinnerung würde nun bald abbrechen. Als die Jungs gerade durchs Portraitloch stiegen, hörte er noch James sagen "Wie es Remus wohl gerade geht..." und im nächsten Moment waren sie verschwunden und eine dunkle Leere umhüllte Remus.

Er landete nun in der nächsten Erinnerung. Seine Gedanken hingen immer noch bei dem Gerade-Erlebten. Nach James letzten Satz hatte sich nicht nur um Remus herum eine große Leere aufgetan. Auch in seinem Inneren spürte er dieses große Loch, welches unangenehm zog. Doch er hatte kaum Zeit weiter darüber nachzudenken, befand er sich schon in der nächsten Erinnerung.

Er stand dieses Mal in einem Raum, der ihm vollkommen unbekannt war. Remus blickte sich um. An den Wänden hingen große Plakate, auf denen sich ein Mensch in einen Affen verwandelte. Eine ganze Wand fungierte als Bücherbord, mit hunderten von dicken, verstaubten Büchern drin. An einer anderen Wand befand sich ein kleiner Schrank mit einer Glastuer davor. In dem Schrank standen kleine Tiegel und Töpfe, Flaschen und Schälchen.

Doch das Wichtigste befand sich in der Mitte des Raumes. Dort stand ein großer Kessel unter dem ein Feuer prasselte. Um den Kessel herum standen seine drei Freunde und lugten hinein. Remus trat näher.

"Meinst du das ist richtig? Sollte der Dampf nicht gelb sein und nach Mandelplätzchen riechen?" James sah skeptisch aus. Sirius guckte ebenfalls ein wenig unsicher. Peter zog schnell das dicke Buch hervor und las. "Zuerst geben Sie drei Teelöffel geraspelte Schlangenhaut hinzu. Rühren Sie vier mal gegen den Urzeigersinn. Der Dampf verfärbt sich rötlich und bildet an der Spitze kleine Herzchen." Alle blickten gleichzeitig zu dem roten Dampf auf. Und tatsächlich entstanden an der Spitze der Dampfwolke kleine, rote Dampfherzen. erleichtert atmete Sirius aus. "Zum Glück ist es doch richtig. Das Gelb kommt glaub ich erst nach dem letzten Schritt." Nervös nahm er mit zitternder Hand das kleine Schälchen hoch und rührte noch ein letzten Mal um. In dem Schälchen befand sich eine schleimige, grüne, dickflüssige Masse. "Also eins weiß ich ganz bestimmt, pürierte Froschaugen werde ich nie wieder herstellen! Ich glaub mein einer Umhang ist nun schon zum siebten Mal in der Wäsche und immer noch sieht man die Flecken! Echt widerlich!" Angeekelt blickte er auf das Schälchen hinab. "Komm schon, lies weiter Peter!" drängte James und beachtete Sirius Beschwerde nicht.

"Nun rühren Sie mit einem sieben Millimeter dicken Holzstäbchen das separat hergestellte Froschaugenmus um." Sirius tat dies trotz des Eckels. "Okay", sagte er nach nur ein paar Umdrehungen, "umgerührt".

"Halten Sie das Holzstäbchen nun über den Kessel und lassen Sie exakt 17 Tropfen vom Stäbchen in den Trank fallen. Sollten Ihr Mus die richtige Konsistenz haben und das Holzstäbchen den richtigen Durchmesser, so wird die genau richtige Menge Froschaugenmus dem Trank zugefügt." Peter blickte nach diesem Satz auf und wartete. Sirius steckte das Stäbchen noch einmal tief in das grüne Mus. "Alles oder nichts", murmelte er und hielt das Holz mit zitternder Hand über den Kessel.

Die Zeit schien still zu stehen. Niemand schien zu atmen. Alle zählten in Gedanken die Tropfen ab, die langsam in den Kessel fielen. Nach einer angespannten Minute oder zwei zog Sirius schnell das Holzstäbchen weg. "Exakt 17 Tropfen", sagte er. "Nun muss es gelb werden und nach Mandelplätzchen riechen?" fragte er ohne den Blick von dem immer noch roten Dampf abzuwenden.

"Genau", antwortete Peter, nachdem er es in dem dicken Buch erneut nachgelesen hatte.

Wenige Sekunden vergingen und nichts geschah. "Mist", meinte James in die Stille hinein. Doch genau in diesem Moment geschah es. Der rote Dampf wandelte sich in gelb und ein wundervoller Duft nach frisch gebackenen Mandelplätzchen erfüllte den Raum.

"Ja! Wir haben es geschafft!" schreien Remus Freunde im Chor und fielen sich in die Arme. Glück und Zufriedenheit strahlten ihre Gesichter aus. "Schnell weiter", meinte James nach einer Weile der ungezähmten Freude. Peter spurtete zum Buch und schlug sofort die richtige Seite auf.

"Wenn sie den Trank erfolgreich gebraut haben, füllen sie 1/8 Liter des Gebräus in ein Gefäß aus Glas". Peter machte eine Pause, James zog drei Gläser aus dem Glasschrank an der Seite und befüllte sie mit einer kleinen gläsernen Schöpfkelle. "Trinken Sie den Trank ohne zwischenzeitlich zu atmen, führen sie gleichzeitig den ungesagten Zauber durch und fügen Sie anschließend in Gedanken das Tier hinzu, in welches Sie sich verwandeln möchten."

"Okay, das mit den ungesagten Zaubern haben wir ja schon vor ein paar Monaten geübt. Ich hoffe nur es klappt jetzt auch! Die Tiere sind auch klar? Peter du wirst eine Ratte, Sirius, du wirst ein Hund und ich selbst werde zu einem Hirsch. Also dann, viel Glück uns allen. Auf das wir uns hier gleich alle wiedersehen." Mit einem letzten Blick zu seinen Freunden setzte James das Glas an die Lippen, schloss die Augen und trank.

Remus hielt den Atem an. Er war so aufgeregt, obwohl er doch wusste, dass es ihnen gelungen war. Eine Minute lang geschah nichts, die Freunde hatten den Trank getrunken, den Spruch anscheinend gedacht und standen wie versteinert dort, immer noch mit dem Glas in der Hand. Plötzlich rührte sich James, er röchelte, fasste sich an die Brust und das Glas fiel zu Boden. Mit angstverzerrtem Gesicht starrte er zu Boden, er krampfte sich zusammen und dann geschah das, was Remus schon unzählige Male mit angesehen hatte. James bäumte sich auf, und verwandelte sich in einen Hirschen. Groß und anmutig stand er in dem nun viel zu klein wirkenden Raum. Auch Sirius und Peter keuchten nun, Angst spiegelte sich in Peters Augen wieder, Sirius Gesicht wirkte immer noch wie versteinert. Doch keinen Augenblick später waren Remus Freunde verschwunden und der ihm so vertraute Hund stand vor Remus. Zwischen seinen Beinen wuselte die kleine Ratte.

Nur wenige Augenblicke blieben Remus, sich die Tiere anzusehen und einzuprägen. Und im nächsten Moment standen auch schon wieder seine drei Freunde vor ihm. "Wahnsinn! Es hat geklappt! Wir sind Animagi!" Sirius war vollkommen aus dem Häuschen. "Ich hoffe nur, dass fühlt sich nicht immer so an. Ich dachte im ersten Moment ich hätte Feuer getrunken und wäre tot. Alle Muskeln hatten sich verkrampft." Peter streckte sich und sah immer noch ein wenig versteinert aus. "Ach komm, stell dich nicht so an. Immerhin haben wir es geschafft! Endlich! Nach drei Jahren", James strahlte übers ganze Gesicht. "Ich kann es kaum abwarten, es Remus zu erzählen. Der wird Augen machen! Kommt, lasst mal nachgucken, ob er schon wieder zurück ist!"

Die drei Freunde verließen diesen Raum und durch die Tür sah Remus den Gang zum Raum der Wünsche.

Deshalb war er nie in diesem Raum gewesen. Doch ohne weiter darüber nachdenken zu können erfasste ihn erneut die schwarze Leere und seine zweite Erinnerung endete.

Das wars. Und schwups gehts weiter! *g*
Alles Liebe

Ellen

11.05.2007 - 18.55Uhr

Die Nacht, die alles veraenderte

Na, der Titel sagt doch schon alles! *lach*
Viel Spass!!!

Die Nacht, die alles veränderte

Remus fand sich selbst in Dumbledores Büro wieder. Er saß auf dem Boden neben dem Denkarium, seine Knie herangezogen, die Arme um seine Beine geschlungen. Sein Kopf ruhte auf seinen Knien. Nach der ersten Erinnerung hatte er bitterlich geweint, doch nun fehlte ihm jegliche Kraft dazu. Er saß einfach da, starrte mit leerem Blick vor sich hin.

Keine Gefühle machten sich in ihm breit, keine Trauer und kein Schmerz. Seine Freunde nicht mehr als Kinder im Alter von elf oder zwölf zu sehen, sondern als Jugendliche in ihrem fünften Jahr hatte ihn schwer getroffen. Sie sahen schon so erwachsen aus, ihre Züge waren deutlich fester als früher, ihr Ausdruck stolzer. Sie waren größer und muskulöser. Vom Quidditch-Spielen hatten sie kräftige Oberarme bekommen und alles in allem waren sie nun junge Männer, keine Kinder mehr.

Sie ähnelten dem erwachsenen Sirius und James so sehr, dass es Remus die Luft nahm. Die Zeit war vergangen, und ihr Ende war deutlich näher gerückt. Sie waren so glücklich gewesen in diesem Moment im Raum der Wünsche. Und doch versetzte es Remus einen Stich, als er daran dachte, dass seine beiden besten Freunde in einigen Jahren nicht mehr am Leben sein würden; dass James nie seinen Sohn aufwachsen sehen wird oder Sirius gar eine Familie gründen kann.

Tränen rannen still über Remus Wange. Er schloss die Augen und atmete schweigend weiter. Ohne sich zu bewegen verharrte er in dieser Position für Minuten, Stunden. Die Sonne versank hinter den Schlossgründen, das tiefe Schwarz der Nacht zog herauf. Doch Remus merkte von alledem nichts, er rührte sich nicht.

Erst als sein Magen laut knurrte, stand er langsam auf. Dumbledores Büro lag inzwischen im Dunkeln, lange Schatten warfen der Tisch und die Stühle. Remus verließ das Büro und ging langsam hinab in die Grosse Halle. Die Decke zeigte eine wolkenlose Nacht und einen Himmel übersät mit Sternen. Remus setzte sich an ein Ende des langen Gryffindortischs und begann sein Abendessen zu verspeisen. Mit leerem Blick starrte er auf seinen Teller, er hatte keine Ahnung, was er ass. Nur wollte er seinen Magen stillen und dann in sein Bett hoch in den Turm gehen. Er wollte die Erlebnisse des Tages vergessen, wollte eine Auszeit.

In Sirius' Erinnerungen einzutauchen, seine Freunde zum Anfassen nah vor sich zu sehen, hatte ihn unendlich erschöpft. Ihre Stimmen zu hören und doch nicht mit ihnen sprechen zu können ließ Remus einen kalten Schauer über den Rücken fahren. Er wollte sie so gerne noch einmal sehen, einmal mit ihnen sprechen, einen Rat von ihnen bekommen.

Laut seufzte Remus auf und erhob sich. Er musste diese Gedanken aus seinem Kopf verbannen, sie würden ihn heute Nacht auffressen und ihm jeglichen Schlaf rauben.

Im Schlafsaal der Jungen angekommen, machte Remus kein Licht. Im Dunkeln tastete er sich zu seinem Bett am Fenster vor und ließ sich darauf fallen. Eine Hand wanderte automatisch zum Nachttisch. Doch was er dort fühlte, ließ ihn aufblicken. Er hatte eine kleine Flasche in der Hand mit einer klaren Flüssigkeit darin. Ein Stück Pergament hin um den Flaschenhals.

"Auch wenn du die letzten Nächte ohne diesen Trank ausgekommen bist, solltest du ihn heute wieder nehmen. Du wirst all deine Kräfte morgen brauchen und Träume sind zur Zeit nervenaufreibend für dich. Ich wünsche dir eine traumlose Nacht."

A.D."

Remus lächelte stumm. Obwohl er allein im Schloss war, wusste Dumbledore anscheinend genau, was sich hier ereignete und an welchem Punkt sich Remus gerade befand. Er zog den Korken von der Flasche und leerte sie in einem Zug. In diesem Moment fühlte er sich nicht so allein wie all die anderen Tage in Hogwarts und mit einem Lächeln auf den Lippen schlief er nach einem langen Tag ein.

Der nächste Morgen kam und Remus schlug die Augen auf. Er fühlte sich den Umständen entsprechend gut erholt, seine Nacht war lang und traumlos gewesen, sodass er nun ohne Anzeichen von Müdigkeit aus dem Bett kroch und sich anzog. Schnellen Schrittes verließ er den Schlafsaal, schritt durch den Gemeinschaftsraum und wenige Minuten später stieß er die Tür zur Grossen Halle auf. Wie immer verwaist lag der große Raum schweigend vor ihm. Remus wand sich in Richtung Gryffindortisch und schlang sein Frühstück hinunter.

Er hatte den Entschluss gefasst 'Je eher daran, je eher davon' und wollte sich schnellstmöglich in die nächsten Erinnerungen stürzen. Er empfand diese zweite Aufgabe als deutlich anstrengender als die erste. Seine Freunde wahrhaftig vor sich zu sehen kostete ihn mehr Kraft als die bloße Erinnerung an sie.

Noch im Verlassen der Halle trank Remus den Rest seines Kürbissafts aus und sprang die Stufen der großen steinernen Treppe, welche zu den höheren Stockwerken führte hinauf.

Die Wasserspeier sprangen zur Seite und Remus stand wenige Sekunden später vor Dumbledores Büro. Hier hielt er zum ersten Mal inne. Tief atmete er durch und wartete, bis sich sein Puls wieder beruhigt hatte. Als sein Atem ruhig und gleichmäßig ging und sein Herz nicht mehr so fest gegen seine Brust hämmerte, drückte er die Klinke zum Büro des Schulleiters hinunter.

Alles sah unverändert aus. Das Denkarium stand unbewegt am selben Platz, ebenso wie die zwei Flaschen, welche Remus heutige Aufgabe beinhalteten.

Er schritt lautlos zum Schreibtisch und ließ sich in Dumbledores Stuhl fallen. Nach einer kurzen Pause griff er nach dem Pergament mit der Nummer vier.

Er entrollte es und begann zu lesen.

"Lieber Remus,

Guten Morgen. Diese dritte Erinnerung ist wieder eine Doppelerinnerung. Der erste Teil stammt von Sirius, der zweite Teil ist von Severus Snape. Ich habe Severus darum gebeten und es hat eine Weile gedauert, doch letztlich hat er sich bereit erklärt diese Erinnerung zur Verfügung zu stellen.

Das fünfte Schuljahr neigte sich dem Ende und deine Freunde hatten es tatsächlich geschafft Animagi zu werden. Nach den Sommerferien seid ihr alle heil wieder nach Hogwarts zurückgekehrt und nun begann eure wohl glücklichste Zeit. Während deiner Verwandlungen hattest du nun Gesellschaft, ihr habt Abenteuer erlebt und so manchen Unsinn angestellt.

Diese Erinnerung stammt aus dem Oktober eures sechsten Jahres. Du wurdest gerade in die Heulende Hütte gebracht um dich dort zu verwandeln. Sie dir nun an, was sich Währenddessen im Schloss ereignete. Ich weiß du kennst diese Geschichte aus Erzählungen, doch möchte ich, dass du sie selbst erlebst.

Ich wünsche dir wie immer viel Kraft und Durchhaltevermögen.

Albus Dumbledore"

Remus legte das Pergament zurück auf den Tisch, nahm die kleine Flasche und schritt zum Denkarium. Nachdem er die Erinnerungen in das Becken gekippt hatte, holte er tief Luft und schon riss es ihm den Boden unter den Füßen weg.

Remus schlug die Augen auf und fand sich in einem Korridor einige Stockwerke unter Dumbledores Büro wieder. Gerade hatte es geläutet und die Schüler strömten aus den Klassenzimmern. Lautes Gelaechter hallte durch die Gänge und im nächsten Moment sah Remus auch schon James, Sirius und Peter. Sie kamen aus dem Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunkeln Künste und liefen nun lachend Remus entgegen. Dieser starrte seine Freunde an und sein Herz machte einen kleinen Hüpfen.

Sie kamen näher.

"Sag mal James, wie ist das nun eigentlich mit dir und Lily? Willst du sie noch mal fragen, ob sie mit dir nach Hogsmeade gehst oder hast du inzwischen nach der dreihundertsten Abfuhr endlich eingesehen, dass sie nichts von dir will?" Sirius warf seinem Freund einen leicht spöttischen Blick zu. "Niemals! Ich werd nie aufhören sie zu fragen! Irgendwann wird sie nachgeben und dann kann ich sie endlich von meiner netten Seite überzeugen." James betonte das 'nette' ganz besonders und seine Lippen vorzogen sich zu einem Grinsen. Peter und Sirius tauschten nur einen Blick und murmelten etwas von wegen "wenn du meinst". Inzwischen waren sie in die Kerker hinuntergestiegen und stießen auf die Slytherins. Mit denen hatten sie hier unten immer gemeinsam Zaubertrankunterricht.

Sofort erblickte Remus Severus Snape, der allein neben der Tür saß und seine Nase tief in das Zaubertrankbuch gesteckt hatte. Remus wusste, dass nun Ärger drohte. Gespannt schaute er der Szene zu.

"Hey, James, guck mal da, Schniefelus!" Sirius zeigte auf den nichts bemerkenden Snape hinunter. Auch auf James Lippen breitete sich nun ein Lächeln aus. Seine Hand wanderte zu seinem Zauberstab und er rief: "Hey, Schniefelus, pass auf, dass dir deine fettigen Haare keine Flecken in dein Buch machen. Wäre wirklich schade um das Papier." Snape, vollkommen aus seinen Gedanken gerissen, sprang auf und zückte ebenfalls seinen Zauberstab. Voller Hass blickte er die drei Freunde an. "Potter! Und seine dümmlichen Freunde! Sieh mal einer an", Snape grinste spöttisch. "Peter, hat er gerade dümmliche Freunde gesagt?" fragte Sirius Peter in gespielt überraschtem Ton. "Ja, ich glaube das waren seine Worte", antwortete Peter. Sie zogen ebenfalls ihre Zauberstäbe. "Immerhin wissen wir, wie es ist Freunde zu haben!" spuckte Sirius nun Snape entgegen. "Achja, wo ist denn der vierte im Bunde? Traut sich wohl nicht her!" Snapes Grinsen wurde breiter. "Na, wo ist denn Lupin? Mal wieder auf einer Familienfeier? Ach nee, meistens sind es ja Beerdigungen. Na, ist wohl auch ein Grund zum Feiern, wenn jemand aus dieser Familie stirbt!" Triumphierend blickte Snape auf die drei Freunde und schien zu merken, dass er einen wunden Punkt getroffen hatte.

"Das geht dich gar nichts an, du falsches Stück Dreck!" zischte Sirius und seine Augen funkelten vor Zorn und Abscheu. Keine Sekunde später schoss ein roter Lichtblitz aus Snapes Zauberstab und traf Peter, den Schwächsten der drei Freunde, in die Brust. Dieser war vollkommen überrumpelt, keuchte nur kurz auf und fiel dann ohnmächtig zu Boden.

Die Menschentraube, die sich inzwischen um die Streitenden gebildet hatte, schrie entsetzt auf und zwei Mädchen stürzten zu Peter.

James und Sirius rissen vor Wut brodelnd ihre Zauberstäbe in die Luft, doch bevor sie die Flüche ausführen konnten, hörten sie eine wütende Stimme hinter sich brüllen.

"Potter! Black! Lassen Sie auf der Stelle Ihre Zauberstäbe sinken oder Sie werden der Schule verwiesen! Wie können Sie es wagen zu zweit einen anderen Schüler anzugreifen! Und das mitten in der Schulzeit!"

"Aber Professor Slughorn, Snape hat als erster angegriffen. Er hat unseren Freund schwer verflucht! Hier, sehen Sie!" James deutete fassungslos auf den immer noch leblosen Peter hinunter. Slughorn bemerkte den

versteinerten Körper erst jetzt, kniete sich schnell neben ihn und sagte: "Er ist verlähmt worden. Mr Snape, haben sie Mr Pettigrew mit dem Stupor-Fluch belegt?" Snape schaute seinen Hauslehrer an. "Ja, Professor, aber es war Notwehr! Die drei wollten mich gerade angreifen!"

Slughorns Blick ruhte für einen Moment auf Snape. Dann fuhr er fort. "Sie haben das Recht sich zu verteidigen, allerdings ist dieser Fluch in den Mauern Hogwarts strengstens untersagt, und das wissen Sie! Somit werden jedem von Ihnen 20 Punkte abgezogen und Sie haben Nachsitzen, morgen Abend, hier, 19 Uhr."

"Aber Professor, wir haben doch gar nichts getan! Wir haben Snape gar nicht verflucht!" Sirius konnte es nicht fassen. "Aber Sie hatten es vor! Und das reicht! Nun kein weiteres Wort oder ich ziehe Ihnen noch mehr Punkte ab Mr Black! Bitte folgen Sie mir alle in das Klassenzimmer, wir haben bereits genug Zeit verschwendet! Achja, Miss Pric, bitte bringen sie mit Mr Abert Mr Pettigrew hinauf in den Krankenflügel, ja? Danke sehr!"

Die Klasse drängte sich in den düsteren Kerker. Remus blieb in der Nähe von Sirius, der auffallend langsam ging. Schließlich standen nur noch Sirius und Snape vor der Kerkertuer. Gerade als Snape den Raum betreten wollte, schnellte Sirius Arm hervor und versperrte ihm den Weg.

"Du willst also wissen, wo Remus ist? Dann geh heute Nacht runter zur Peitschenden Weide. Nimm dir einen langen Stock und berühre den Knoten am Fuße des Baumes. Dann steige durch das Loch unter der Weide und am Ende eines langen Ganges wirst du Remus finden. Aber so wie ich dich kenne hast du ohnehin nicht den Mut dazu. Feigling!" zischte Sirius leise, sodass nur Snape ihn hören konnte. Dieser schaute Sirius kurz verwundert an, dann stieß er dessen Arm weg. "Das werden wir ja sehen!" flüsterte er und marschierte in den dunklen Kerker.

Remus stand nun allein mit Sirius vor der Kerkertuer. Auf Sirius Gesicht machte sich trotz allem Genugtuung breit und er lächelte. In dem Moment, als er die schwere Kerkertuer hinter sich zuzog, wurde es schwarz um Remus.

Wenige Augenblicke später stand Remus in der Grossen Eingangshalle. Es fiel kein Sonnenschein durch die hohen Fenster, draußen herrschte tiefe Nacht. Remus drehte und wand sich, doch er war allein. Wie konnte das sein? War dies doch laut Dumbledores Brief nun Snapes Erinnerung. Und dann sah Remus ihn. Snape kauerte hinter einer Ritterstatue. Im nächsten Moment kam er hervor und schlich leise zur großen Eingangstuer. Immer wieder blickte er sich nervös um, ob ihm jemand folgte, doch die Eingangshalle war verwaist.

Leise und langsam öffnete Snape die Portaltuer und schlüpfte hinaus. Remus folgte ihm. Schnell und geduckt lief Snape an der Schlossmauer entlang. Remus musste sich beeilen um mit ihm mithalten zu können. Snape schlug hinter einen dunklen Nische den direkten Weg zur Peitschenden Weide ein. Als er näher kam, begann der große Baum wie wild nach ihm auszuschielen, sodass Snape entsetzt zurückwich. Er eilte um den dicken Stamm herum und sein Blick tastete den Boden ab. Anscheinend suchte er einen geeigneten Stock, um den Knoten zu berühren.

Remus wartete gespannt, wie es weitergehen würde. Nach gut zwei Minuten schien Snape fündig geworden zu sein. Er hatte einen langen Stock in der Hand und eilte in einem großen Bogen um die Peitschende Weide herum. An der Seite angekommen, an der Remus stand, stoppte Snape und versuchte mit dem Stock den dicken Knoten am Fuße des Baumes zu erwischen. Er schlug mehrfach zu, doch immer verfehlte er. Angestrengt schnaubend schlug Snape ein letztes Mal zu und die Weide erstarrte.

Auch Snape rührte sich nicht, guckte leicht irritiert auf den großen Baum, der nun aussah wie jeder andere auch. Vorsichtig ging er Schritt für Schritt näher ran, bis er schließlich den Stamm berühren konnte. Sein Blick fiel in das Loch, welches am Fuße des Stammes lag und keine Sekunde später war Snape darin verschwunden.

Schnell machte sich Remus auf ihm zu folgen. Als auch er durch das Loch gerutscht war, sah er Snape gerade noch hinter der nächsten Biegung verschwinden. Eilig hastete er ihm hinterher. Minutenlang lief Remus Snape hinterher, doch kurz, bevor sie die Heulende Hütte erreicht hätten, hörte Remus selbst schnelle

Schritte hinter sich. Mit einem Ruck drehte er sich um und nur einen Meter hinter ihm hastete James durch den engen Gang. Fast wäre er durch Remus hindurchgerannt, doch dieser drückte sich im letzten Moment gegen die erdige Wand und entging somit dem unangenehmen Gefühl.

James rannte vollkommen außer Atem hinter Snape her. Er erwischte ihn an der ersten Treppe in der Heulenden Hütte. James stand am Fuße der Treppe und hatte seinen Zauberstab gezückt, als er zu Snape hinaufrief, er solle stehen bleiben. Snape drehte sich erschrocken um und als er James sah, verzog sich sein Gesicht zu einer unansehnlichen Fratze. "Was willst du hier Potter?" warf er James entgegen und zückte ebenfalls seinen Zauberstab.

"Geh ja nicht weiter oder du wirst es mit deinem Leben bezahlen!" rief James und machte einen Schritt auf Snape zu. Dieser grinste nur verächtlich. "Was soll denn da oben sein? Etwa ein Gespenst, welches mich zu Tode erschreckt? Wir sind hier doch in der Heulenden Hütte oder? Die ist verflucht! Hier spuckt es!" Mit diesen Worten drehte sich Snape um und stieg weiter die Treppe hinauf.

"Komm her! Sofort!" brüllte James und rannte auch schon die staubige, alte Treppe hinauf. Am Ende der Stufen erwischte er Snapes Umhang und riss ihn mit einem Ruck rücklings die Treppe hinunter. Beide fielen die Stufen hinab, rangelten auf dem staubigen Boden. "Bist du jetzt total durchgedreht?!" brüllte Snape und versuchte sich aus James festem Griff zu befreien.

Dieser verstärkte seinen Druck um Snapes Handgelenk noch und rappelte sich auf. "Komm mit, du Idiot! Wir müssen raus hier!" Mit diesen Worten wollte er Snape hochziehen, doch der schien wie erstarrt. Mit entsetztem Blick starrte er an James vorbei hoch zum Ende der Treppe. Auch Remus wand seinen Blick von den zwei Streitenden ab und sah... sich selbst! Verwandelt als Werwolf! Das war das erste Mal, dass er sich selbst in seiner Verwandlung sah.

Erstarrt blickte er zu dem ihm vertrauten und doch so fremden Werwolf auf. Auch James und Snape starrten den Werwolf an, dieser knurrte leise und setzte zum Sprung an.

James löste sich als erster aus seiner Starre, riss Snape mit einem Ruck hoch und stieß ihn zurück in den Gang zur Peitschenden Weide. Nur Sekunden später landete der Werwolf genau an der Stelle, an welcher sich Snapes Abdruck in den Staub gedrückt hatte.

Remus rannte seinen Freunden hinterher, die nun um ihr Leben liefen. Mit dem Werwolf auf den Fersen rasten sie den Gang entlang, kletterten flink und gekonnt aus dem kleinen Loch und spurteten zurück zum Schlossportal, den Werwolf immer dicht auf den Fersen. Vollkommen außer Atem erreichte Remus schließlich gerade noch die große eicherne Tür, bevor sie von James und Snape zugestoßen wurde. Schwer keuchte Remus, so einen Spurt hatte er schon seit langem nicht mehr hingelegt.

Nach wenigen Sekunden blickte er immer noch keuchend auf. Snape stand neben der Tür, seinen Kopf in einem Arm verborgen und atmete schwer. James saß an die Tür gelehnt auf dem Boden, hatte die Augen geschlossen. Schweiß lief ihm die Stirn hinab.

Nach wenigen Minuten hatten sie alle wieder genug Luft um klar zu denken. Snape ließ seinen Arm sinken. "Was war das? Ein Wolf? Ich kann's nicht glauben!" Voller entsetzten sah er zu James. "Ein Werwolf", korrigierte ihn dieser. "Remus ist ein Werwolf. Und du Trottel läufst geradewegs zu ihm! Wie kann man nur so bescheuert sein! Du hast unser beider Leben riskiert" James war aufgesprungen und funkelte Snape an. "Ich, bescheuert?! Sag das mal deinem verrückten Freund, der ist Schuld! Und außerdem hab ich dich nicht um deine Hilfe gebeten!" Snape starrte auf die Eingangstuer. "Ich kann's nicht fassen, ein Werwolf! In Hogwarts!" Er war immer noch komplett aus dem Häuschen.

"Mr Potter, Mr Snape! Wie Sie mir das nun erklären wollen, möchte ich gern mal wissen! Sie beide, mitten in der Nacht, allein im Eingangsbereich! Waren Sie etwa draußen? Um diese Zeit! Und dann machen Sie auch noch so einen Lärm! Sie folgen mir nun auf der Stelle zum Schulleiter!" Remus sah das Funkeln in Professor McGonagalls Augen. Sie war wirklich wütend. Ihre Lippen hatten sich zu einem dünnen Strich verhärtet. Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich um und James und Snape folgten mit gesenkten Köpfen, keiner wagte

auch nur einen Mucks von sich zu geben.

Den ganzen Weg hoch zum Büro des Schulleiters herrschte Schweigen. Nur James und Snape funkelten sich hinter dem Rücken von Professor McGonagall immer wieder böse an. Es war ganz klar, dass jeder dem anderen die Schuld an der momentanen Situation gab. Nachdem sie die steinerne Wendeltreppe hinter den Wasserspeiern hinaufgefahren waren und Professor McGonagall die Tür geöffnet hatte, standen sie nun alle miteinander in Dumbledores Büro.

Obwohl es inzwischen spät in der Nacht war, saß der Schulleiter hinter seinem Schreibtisch und blickte die Hereingekommenen mit wachen Augen an. Professor McGonagall erzählte wie sie die beiden gefunden hatte.

Nach einer Minute Schweigen wand sich Professor Dumbledore an Snape. "Mr Snape, nun schildern Sie uns bitte Ihre Seite der Geschichte. Und zwar vollständig!" Dumbledores Stimme hatte nichts von seiner Ruhe verloren, doch war sie gleichzeitig bestimmend und jeder wusste, dass er nicht zum Scherzen aufgelegt war.

Snape begann zu erzählen. "Es war ein Falle! Potter und seine Freunde haben mich reingelegt. Sie meinten ich solle heute Nacht zur Peitschenden Weide gehen, den Knoten am Fuße berühren und dann durch den Gang. Und dann würde ich sehen wohin Remus Lupin immer verschwindet! Ich denke mal Potter hat am Ende kalte Füße bekommen und ist mir nachgegangen. Dann hab ich den Werwolf gesehen! Professor, Remus Lupin ist ein Werwolf! Der hat uns zurück zum Schloss gejagt und als wir dann in der Eingangshalle ankamen, kam auch schon Professor McGonagall."

Nach Snapes Erklärung herrschte Stille. Remus sah, wie James nervös auf seinem Stuhl hin und her rutschte und darauf brannte Snape zu widersprechen.

Endlich wandte sich Dumbledore zu James. "Und nun Sie, Mr Potter"

Kaum hatte Dumbledore geendet, sprudelte es nur so aus James heraus. "Professor, es war ganz anders! Snape hat... hat einen Tipp bekommen und mein Freund Sirius Black hat das gehört. Er hat sich nicht weiter drum gekümmert, es mir dann aber irgendwann erzählt. Aber ich wusste, dass Remus, also dass der Werwolf ihn umbringt, wenn Snape tatsächlich bis in die Heulende Hütte kommt. Und dann bin ich ihm nachgegangen um ihn umzustimmen und davon abzuhalten bis zur Hütte zu kommen."

Auch dieser Erklärung folgte Schweigen. Remus wusste, dass James nicht ganz die Wahrheit gesagt hatte. Snape hatte den Tipp ja von Sirius direkt bekommen, aber dass James seinen Freund nicht verpfeifen würde, war ohnehin eindeutig.

Dumbledore blickte von einem zum anderen. "Sie beide sind doch bereits seit dem ersten Jahr im Streit, nicht wahr? Woher rührt diese Feindschaft?" Gespannt wartete er ab.

Als keiner antwortete, fuhr er fort: "Wie dem auch sei, anscheinend wollen Sie das lieber für sich behalten. Eins muss ich allerdings noch sagen. Mr Potter, Sie haben heute Nacht ihr Leben aufs Spiel gesetzt um ihren "Feind", ich mag dieses Wort nicht so besonders, aber hier scheint es angebracht, also um ihren Feind zu retten. Sie beide haben nun ein Erlebnis, welches Sie verbindet. Ich bitte Sie nun Ihre Streitigkeiten beizulegen."

Weder James noch Snape machten den Eindruck, als würden sie dies tun. Dumbledore seufzte. "Okay, als Strafe für das nächtliche Verlassen des Schlosses und den Bruch unzähliger Schulregeln bekommen sie beide 50 Punkte Abzug. Außerdem werden Sie drei Wochen Nachsitzen, gemeinsam, bei Professor McGonagall. Vielleicht legen sich Ihre Streitigkeiten in diesen Stunden der trauten Zweisamkeit."

James und Snape guckten beide gen Boden. Sie nickten unmerklich, doch Dumbledore schien dies vorerst zu genügen. "Dann gehen Sie nun bitte zurück in Ihre Schlafsäle. Ich wünsche noch ein angenehme

Nachtruhe. Achja, die neue Erkenntnis über Mr Lupin werden Sie bitte für sich behalten Mr Snape. Noch einmal gute Nacht."

Schweigend verließen James und Snape das Büro ihres Direktors. Vor dem Wasserspeier sahen sie sich noch einmal an. "Du weißt, dass es Sirius war, der mir den 'Tipp' gegeben hat!" sprach Snape als erster. "Und du weißt, dass du sehr leiden wirst, wenn du irgendwem das von Remus erzählst." entgegnete James. Völlig ungerührt blickte Snape James weiterhin an. "Du wolltest doch nur dich selbst retten, und den Abschaum von Black! Ihr wäht beide von der Schule geflogen, wenn der Werwolf mich erwischt hätte. Egoistisches Dreckspack!" Snape schäumte wieder vor Wut, seine Augen glühten.

Doch dieses Mal zeigte James genug Verstand, sich nicht noch einmal direkt vor dem Büro des Schulleiters mit Snape zu streiten.

Ohne ein weiteres Wort drehte sich James um und ließ Snape allein. Dieser murmelte ein "Feigling!" vor sich hin und machte sich ebenfalls auf den Weg in seinen Gemeinschaftsraum. Wenige Augenblicke blieb Remus allein im Gang stehen, dann wurde alles schwarz um ihn.

Und es geht weiter! *schnauf*
Alles Liebe
Ellen

11.05.2007 - 18.59Uhr

Schuld und Unschuld

Weiter gehts...

Schuld und Unschuld

Als sich Remus wieder in Dumbledores Büro befand, blickte er sich um. Es sah fast aus wie damals. Nur war gerade Tag und die Sonnenstrahlen fielen ins Zimmer und überfluteten es mit warmem Licht. Remus schritt ans Fenster und hielt sein Gesicht in die Sonne. Jetzt, nach der dritten Erinnerung schmerzte es nicht mehr ganz so herzzereisend. Zwar tat es immer noch weh an seine Freunde zu denken, doch Remus überfiel kein erneuter Weinanfall. Er stand ruhig am Fenster und schloss die Augen.

Ja, in dieser Nacht hatte sich alles verändert. Obwohl James und Snape immer noch Feinde waren, schafften sie es ihre gemeinsame Nachsitzzeit irgendwie zu überstehen. Sirius durfte sich ein gehörige Standpauke von James anhören. So wütend hatte Remus seinen Freund selten gesehen. Sirius überfiel danach eine große Reue und er wollte schon zu Dumbledore gehen um ihm alles zu gestehen und James von seinen Nachsitzstunden zu befreien. Doch dies ließ James nicht zu. Durch Sirius schlechtes Gewissen hatte sich die Geschichte für James erledigt und er ertrug die Stunden mit Snape mit Würde.

Auch hörten die ständigen Duelle zwischen den Feinden fast gänzlich auf. Böse Blicke waren so ziemlich das einzige, das sie sich zuwarfen. Im Prinzip behandelten sie sich gegenseitig wie Luft und ignorierten einander.

James war in dieser Nacht erwachsener geworden, er verfluchte nicht mehr jeden aus Jux und Dollerei, nur weil er es konnte. Er half seinen Mitschülern und nach einigen Monaten schaffte er es Lily zu einem Date nach Hogsmeade zu überreden.

Bei dem Gedanken an Lily schüttelte Remus schnell den Kopf und öffnete seine Augen. "Nein! Jetzt nicht an Lily denken!", sagte er sich, schließlich war noch eine Flasche auf dem Tisch und das hieß, noch eine Erinnerung an diesem Nachmittag.

Remus seufzte. Doch dann fasste er sich ein Herz und nahm das fünfte und letzte Pergament in die Hand.

"Lieber Remus,

Diese letzte Erinnerung stammt nicht aus deiner Schulzeit, und doch gehört sie genau hier her, denn sie schließt diese Thematik, nicht nur für dich, ab. Es ist erneut eine Erinnerung von Sirius. Sie ist wesentlich jünger als die anderen, genauer gesagt erst einige Wochen alt. Sirius befand sich am Grimmauldplatz Nummer 12. An diesem Abend fand eine weitere Ordenssitzung statt, welche in wenigen Minuten beginnen sollte. Doch einige Teilnehmer kamen schon früher. Ich weiß, dass du dich fragen wirst, weswegen ich dir diese Erinnerung zeige. Eine Antwort wirst du bald erhalten.

Ich wünsche dir auch ein letztes Mal viel Kraft.

Albus Dumbledore"

Remus blickte die kleine Flasche an. Eine Erinnerung von vor ein paar Wochen? Was soll das? Was hatte das mit der Feindschaft zwischen Snape und den Freunden zu tun? Leicht verwirrt ließ er die zarten Fäden der Erinnerung in der Flasche herumwirbeln, bevor er sie ins Denkarium schüttete. Im nächsten Moment sauste er durch das tiefe Schwarz und keinen Augenblick später saß er in der Küche von Grimmauldplatz 12.

Vor ihm saß "Sirius!" stieß Remus aus. Seinen alten Freund so vor sich zu sehen, versetzte ihm doch einen harten Stich im Herzen. So hatte er Sirius oft am Grimmauldplatz gefunden, allein, mit zerzausten Haaren und genauso sah er aus, als er im Ministerium durch den Steinbogen fiel. Remus konnte seine Augen nicht abwenden. Hatte er sich doch so lange gewünscht, seinen besten Freund noch einmal zu sehen, war es nun endlich soweit. Er sog jeden Zentimeter von Sirius Gesicht in sich auf und wollte ihn für immer in Erinnerung behalten.

Durch ein lautes Klopfen wurde Remus aus seinen Gedanken gerissen. Sirius war aufgesprungen und zur Tür gerast. Man konnte deutlich erkennen, dass er sich darüber freute, Gesellschaft zu bekommen. Remus fragte sich gerade, weshalb er nicht öfter hergekommen war, als Sirius erneut die Küche betrat. Doch dieses Mal war sein Gesicht nicht fröhlich, es war ausdruckslos. Hinter ihm erkannte Remus zwei Menschen die Küche betreten, die ihm nur allzu vertraut waren.

Was sollte das hier werden? Ein geheimes Treffen?

Remus Augen weiteten sich. Hinter Sirius betraten Albus Dumbledore und Severus Snape die Küche. Dumbledores Ausdruck war unergründlich, Snape hingegen sah man deutlich an, dass er am liebsten ganz woanders wäre.

"Kommt, setzen wir uns", meinte Dumbledore und zog sich einen der Holzstühle heran. Snape und Sirius hingegen rührten sich nicht, starrten sich nur an. So wie meistens, wenn sie dazu gezwungen wurden, sich an einen Tisch zu setzen.

"Macht schon, wir haben nicht so viel Zeit!" ermahnte Dumbledore nun etwas schärfer und letztlich ließen sich beide nieder, wenn auch mit den größtmöglichen Abstand zueinander.

Dumbledore hingegen schien zufrieden. Mit einem Lächeln auf den Lippen wand er sich an Sirius. "Du fragst dich bestimmt, weswegen wir jetzt schon hier sind Sirius, aber dafür gibt es einen ganz einfachen Grund. Ich möchte dir gern etwas erzählen. Ich bin der Meinung, dass eure Feindschaft und Streitereien eine Gefährdung für den Orden sind. Und ich bitte euch dies nun heute Abend endlich beizulegen. Ihr seid keine Kinder oder Jugendlichen mehr, sondern erwachsene Männer. All die Feindschaft aus der Schulzeit liegt lange zurück und inzwischen ist viel passiert. Doch bevor dies moeglich ist, musst du Sirius noch die ganze Wahrheit erfahren." Nach diesen Worten schwieg er für einen Moment.

"Wie du weißt war Severus vor vielen Jahren ein Anhänger von Lord Voldemort." begann Dumbledore ohne Umschweife. Bei diesen Worten zuckte sowohl Snape als auch Sirius zusammen. Remus wunderte sich wohin diese Unterhaltung führen würde und lauschte gespannt Dumbledores Worten, der in diesem Moment fortfuhr.

"Es war an einem Abend vor ca. 15 Jahren. Ich traf mich mit einer Kandidatin für die damals freie Stelle des Lehrers für Wahrsagen in Hogsmeade. Ich war nicht besonders erpicht darauf und bereits nach wenigen Momenten war mir klar, dass ich meine Zeit verschwendete. Der Anstand und die Höflichkeit geboten mir jedoch, noch eine Weile zu bleiben. Und diese Entscheidung veränderte das Schicksal vieler Menschen.

Ich blieb und hörte in dieser Nacht eine Prophezeiung. Es war die Prophezeiung, die der Orden derzeit in der Mysteriumsabteilung bewacht. Du hast ein Recht all dies zu erfahren, da es deinen Paten betrifft und unser aller Schicksal sein wird."

Dumbledore machte eine kurze Pause. Stille füllte den Raum, Sirius starrte Dumbledore wie gebannt an, Severus Snape hingegen hatte den Blick gesenkt und schaute auf die Tischplatte vor sich.

Dann fuhr Dumbledore fort.

"Vor 15 Jahren also habe ich diese Prophezeiung gehört, dass ist die Information, die der Orden zur Zeit hat und mehr ist auch nicht von Nöten fuer seine Arbeit. Allerdings sage ich dir nun, dass ich nicht der einzige war, der diese Prophezeiung damals hörte."

Sein Blick wanderte zu Snape, Sirius und Remus Augen folgten ihm. Snape blickte kurz auf, in seinen Augen spiegelte sich etwas, das Remus nicht einordnen konnte. Doch er hatte keine Zeit darüber nachzudenken.

"Severus war damals ebenfalls in Hogsmeade und befand sich zu diesem Zeitpunkt direkt vor der Tür zu dem Raum, in dem ich mit der angehenden Lehrerin saß. Er hörte den ersten Teil der Prophezeiung. Wie ich später von ihm erfuhr, wurde er in diesem Moment von einem anderen Gast gestört, sodass er nicht, so wie ich, die gesamte Prophezeiung hören konnte...." Doch weiter kam Dumbledore nicht. Sirius war aufgesprungen, sein Gesicht wutverzerrt. "Soll das heißen, dass Snape dafür verantwortlich ist, dass Voldemort James und Lily gejagt hat?!" Sirius hatte ebenso wie Remus eins und eins zusammengezählt. Remus saß fassungslos auf seinem Stuhl. Er starrte ins Leere, sein Kopf rauschte. Nein! Das konnte nicht wahr sein, das durfte nicht wahr sein! Severus Snape konnte nicht daran schuld sein, dass Voldemort James und Lily getötet hat!

Snape saß zusammengekauert auf seinem Stuhl, den Blick immer noch starr auf den Tisch gerichtet. Dumbledore war ebenso wie Sirius aufgestanden und versuchte ihn zu beruhigen. "Sirius, so war es, fast. Severus ist damals zu Voldemort gegangen und hat ihm den Teil der Prophezeiung übermittelt, den er gehört hatte. Aber er ist nicht schuld daran, dass Lily und James gestorben sind!"

"Doch, das ist er! Er hat sie verraten!" zischte Sirius, sein Gesicht inzwischen weiß vor Wut. "Nein, Sirius, das stimmt so nicht." beschwichtigte ihn Dumbledore. "Severus ist Schuld daran, dass Voldemort von der Prophezeiung so schnell erfahren hatte, ja, aber an dem Tod von Lily und James trägt er keine Schuld. Dafuer kannst du ihn nicht allein verantwortlich machen, das werde ich nicht zulassen", fügte er mit fester Stimme hinzu.

Remus konnte es nicht fassen. Severus Snape war an allem Schuld! Egal was Dumbledore sagte, fuer Remus stand es fest. Endlich gab es einen Verantwortlichen.

Dumbledore sprach weiter, ohne auf Sirius Protest einzugehen.

"Severus verspürte tiefste Reue, nachdem er Lord Voldemort die Prophezeiung übermittelt hatte. Er wusste, dass er damit Lilys und James Tod näher gebracht hatte als jemals zuvor. Er kam zu mir, erzählte mir davon, noch vor dem Angriff und darauf folgenden Fall Voldemorts. Nur durch Severus Reue konnten wir den Fidelius Zauber über James und Lilys Haus in Godric´s Hollow legen, nur dadurch konnten wir sie etwas länger am Leben erhalten. Der Plan hätte auch funktioniert, wenn man nicht Peter zum Geheimniswahrer gemacht haette. Siehst du es, Sirius?!" Dumbledores Stimme war nun eindringlicher als je zuvor. Sirius machte jedoch nicht den Anschein, als hätte er Dumbledores Worte gänzlich verstanden.

"Es war nicht Severus Fehler, der James und Lilys Leben gekostet hat! Wir hätten sie schützen können, wenn wir nicht einen Verräter in unseren Reihen gehabt hätten."

Dumbledore machte eine Pause. Remus Kopf hämmerte. Snape hatte die Prophezeiung an Voldemort übermittelt, er war Schuld daran, dass Voldemort Lily und James gejagt hatte! Remus konnte nicht denken, nicht fühlen. Nur ein Brennen erfüllte ihn. Er dachte es würde ihn von innen heraus auffressen.

Doch bevor er sich versah, geschweige denn wieder einen klaren Gedanken fassen konnte, wurde es schwarz um Remus.

Remus wusste im ersten Moment nicht was geschah, bis er sich daran erinnerte, dass er nicht am Grimmauldplatz sass, sondern alles eine Erinnerung gewesen ist. Er schlug hart in Dumbledores Büro auf, das Brennen immer noch deutlich spürbar. Mit großen Schritten lief er im Zimmer auf und ab, seine Gedanken rasten, seine Augen blitzten.

Erst nach einigen Minuten hatte er sich wieder soweit unter Kontrolle, dass er das leise Klackern wahrnahm, welches vom Fenster kam. Schnell hatte Remus das Fenster geöffnet und die kleine braune Eule gegriffen. Anscheinend drückte er etwas zu fest zu, Georg fiepte laut und empöhrt auf. Remus riss ihm ungerührt das Pergament vom Bein und Georg flog sofort wild fiepsend aus dem Fenster davon. Mit einem lauten Knall schloss Remus das Fenster, ließ sich hinter Dumbledores Schreibtisch fallen und entrollte das Pergament mit zitternden Händen.

"Lieber Remus,

ich kann mir denken, dass du im Moment tausend Fragen im Kopf hast. Allerdings wünsche ich mir, dass du diesen Brief in Ruhe liest, um alles ein wenig klarer zu sehen. Vielleicht kann ich dir einige deiner Fragen beantworten.

Ja, Severus Snape hat damals die Prophezeiung gehört und sie an Lord Voldemort weitergegeben. Wie du bereits in der Erinnerung erfahren hast, kam er danach direkt zu mir, sodass wir uns gemeinsame Schritte überlegen konnten, welche Lily und James länger am Leben erhielten.

Heute Vormittag bist du in eine Erinnerung abgetaucht, in der James Severus das Leben gerettet hatte. Ab diesem Moment hat sich die Feindschaft der beiden geändert, Severus stand in James Schuld. Dies zu ertragen musste eine große Bürde gewesen sein, welche Severus fast erdrückte. Severus trug diese Bürde jahrelang und letztlich machte er seine Situation noch aussichtsloser, indem er seinen alten Feind an dessen Mörder verriet. Doch gleichzeitig bestand eine besondere Magie zwischen James und Severus. Letzterer konnte James nicht einfach sterben lassen, er hätte diese Schuld für immer mit sich getragen.

Du sagst nun bestimmt, dass es kein besonders edler Grund war, aus dem Severus damals zu mir kam; nur um seine eigene Schuld abzulegen. Da stimme ich dir zu. Doch gleichzeitig widerspreche ich dir, denn geht es hier nicht um den Grund, sondern um die Tat an sich. Vergiss das nie!

Die besondere Magie der Schuld hat James und Lily vor einem früheren Tod bewahrt. Severus konnte einen Teil seiner Bürde ablegen, sodass er wieder zu einem wahren Leben im Stande war. Selbstverständlich steht das in keiner Relation zu dem gebrachten Opfer. Somit steht Severus auch heute noch in James Schuld. Die Magie von Schuld und Unschuld wiegt stärker als vieles andere auf dieser Erde. Sie ist gnadenlos und misst Gleiches mit Gleichem.

Severus verspüren immernoch tiefste Reue für seinen Fehler. Aber auch er kann die Vergangenheit nicht ändern.

Ich weiss, nach all den Jahren ist das kein besonders grosser Trost, und doch ist es von grosser Bedeutung. Denn es zeigt, dass die Vergangenheit nie vergessen wird und dein Schicksal formt.

Remus, deine Wut und dein Trauer mögen sich verstärkt haben, doch ich bitte dich, alles zu überdenken und die richtige Entscheidung zu treffen. An dieser Stelle musst du entscheiden zwischen dem, was einfach ist und dem, was richtig sein wird. Ich erwarte eine Antwort.

Albus Dumbledore"

Obwohl Dumbledore nicht genau gesagt hatte, worauf er eine Antwort erwartete, wusste Remus es in diesem Moment. Er ließ das Pergament sinken und schritt zum Fenster. Wie sollte er Severus Snape das nächste Mal gegenübertreten? Für Remus war Snapes Fehler unverzeihlich. Snape hatte seinen Fehler

vorsätzlich begangen. Und egal was Dumbledore sagte, für Remus war Snape der Schuldige! Remus zweifelte daran, dass er genügend Selbstbeherrschung besass, Severus beim nächsten Treffen keinen Fluch auf den Hals zu hetzen. In ihm brodelte es; sein Innerstes schien zu kochen.

"Die Magie von Schuld und Unschuld wiegt stärker als vieles andere auf dieser Erde. Sie ist gnadenlos und misst Gleiches mit Gleichem." Bedeutete dies wirklich, was Remus vermutete? Dann führte Snape ein verfluchtes Leben. Wie sollte er nach James Tod seine Schuld abtragen?

Minutenlang stand Remus vor dem Fenster, blickte hinaus. Er dachte nach. Langsam legte sich sein inneres Feuer und er konnte wieder klar denken. Dies war es also, was Severus so an den Phönixorden band, seine Schuld James gegenüber.

Ruckartig drehte er sich um, schritt auf Dumbledores Schreibtisch zu und setzte sich. Schnell hatte er Pergament und Feder gefunden und kritzelte seine Antwort nieder. Ohne noch einmal zu überlegen erhob er sich, verließ das Büro und wanderte schnurstracks zur Eulerei. Georg kam ein wenig beleidigt zu ihm heruntergesehelt und keine Minute später sah Remus ihm nach, wie er mit seinem Pergament am Bein davonzog. Hatte er sich richtig entschieden?

Remus blieb noch einige Minuten in der Eulerei stehen und schaute der Sonne zu, die langsam hinter den Schlossgründen versank. Mit dem Ende dieses Tages würde auch seine zweite Aufgabe zuende gehen. Er war nun schon fast eine ganze Woche hier. Und Sirius Tod rückte mit jedem Tag weiter in die Vergangenheit. Doch leichter wurde es dadurch nicht.

Remus wand der Sonne den Rücken zu und verließ die Eulerei. Obwohl diese Aufgabe nur zwei Tage in Anspruch genommen hatte, war er unendlich erschöpft.

Immer wieder ins Denkarium abzutauchen, immer wieder seine Freunde vor sich zu sehen, hatte ihn ziemlich geschlaucht. Sie waren da, standen vor ihm, lachten und scherzten. Und doch konnte er sie weder anfassen, noch mit ihnen reden. Sie konnten ihn nicht einmal sehen. Und doch war er Dumbledore dankbar für diese Möglichkeit. Er hatte sich immer so sehr gewünscht, James und Sirius noch einmal kurz sehen zu können und dieser Wunsch wurde ihm erfüllt.

Inzwischen war Remus wieder in der Eingangshalle angekommen und wand sich in Richtung Grosse Halle zum Abendessen. Da er zur Mittagszeit nicht heruntergekommen war, spürte er nun deutlich seinen Magen knurren und beeilte sich zum Tisch zu gelangen. Er schlang seinen Steak-and-Kidney Pie nur so herunter. Dabei hingen seine Gedanken immer noch bei den letzten zwei Tagen.

Zuerst hatte er seine Freunde am See gesehen, sie hatten zu ihm gehalten, obwohl er ein Werwolf war! Ihre Freundschaft wog stärker als sein kleines "Problem". Ein Lächeln stahl sich auf Remus Lippen, während er genüsslich zum nächsten Pie griff. Diesmal mit Mince-Füllung.

Und nicht nur sein kleines Problem hatte ihre Freundschaft überstanden, nein, sie wurde dadurch nur gefestigt. Seine Freunde arbeiteten drei Jahre daran Animagi zu werden, und sie hatten es geschafft! Sie waren unheimlich begabte Zauberer gewesen, dachte Remus und verspürte auch nach all den Jahren noch Stolz und Freude in sich aufkeimen, wenn er daran dachte, wie einmalig seine Freunde doch waren.

Und dann die Erinnerung an die eine Nacht, die alles veränderte. James hatte Snape gerettet und Snape kannte von diesem Tag an Remus Geheimnis. Für eine Sekunde dachte Remus daran, wie sich das Schicksal wohl gewandt hätte, wenn James damals nicht zur Hilfe geeilt wäre.

Doch diesen Gedanken verscheuchte er schnell wieder aus seinem Gedanken. Schließlich war es ja alles anders gekommen. Snape stand in James Schuld und hat ihn so viele Jahre später trotzdem verraten, oder gerade deshalb? Remus Gesicht verzog sich bei diesem Gedanken und der Bissen blieb ihm im Halse stecken.

Wieso nur hatte Snape das getan? Hatte er James wirklich so sehr gehasst? Dachte er durch James Tod würde er seine Schuld loswerden können?

Und Lily war einfach mitten hinein gezogen worden in diese ganze Geschichte. Wie hatte James das zulassen können, wie hatte er das zulassen können?

Doch auf all seine Fragen würde Remus heute keine Antworten mehr finden. Gähnend stand er auf und verließ die Grosse Halle gen Gryffindorturm. Er wollte einfach nur noch in sein Bett, wollte die Wut und den Ärger auf Snape nicht mehr in sich spüren und wenigstens für ein paar Stunden alles vergessen.

Er zog sich schnell aus und schlüpfte unter die Decke. Seine Gedanken wanderten zur dritten Aufgabe, die ihn morgen erwarten würde. Was würde kommen? Angestrengt dachte Remus über mögliche weitere Formen von Erinnerungen nach, die Dumbledore für ihn bereithalten könnte. Doch ihm fiel beim besten Willen nichts ein. Mit rauschenden Gedanken und ein vollem Kopf schlief Remus bald ein. In dieser Nacht wälzte er sich unruhig im Schlaf, ließen ihn die Erinnerungen einfach nicht los. Immer wieder tauchten Snape und James vor seinem inneren Auge auf, die sich gegenseitig mit Flüchen bombadierten und jeweils dem anderen die Schuld an allem zuschoben.

Das war nun die zweite Aufgabe. Ich hoffe sie hat euch ebenso gefallen wie die erste.
Bald gehts weiter mit der dritten Aufgabe. Was wird wohl kommen? *g*

Alles Liebe
Ellen

11.05.2007 - 19.04Uhr

Die Karte des Rumtreibers 1

Hallo!

Entschuldigt bitte die lange Pause! Aber bei mir gings in den letzten Monaten drunter und drüber! Meine Oma ist verstorben, ich bin umgezogen, und hatte dann auch noch Urlaub! Und den siebten Potter musste ich auch erstmal verdauen! *schnief* Ihr versteht das bestimmt...

So, nun gehts aber weiter. Ich hoffe, dass ich wieder regelmäßiger etwas on stellen kann. Aber so wie es zur Zeit aussieht, wird das wohl klappen. Mein Leben beruhigt sich wieder. *schnauf*

Viel Spass nun mit dem neuen Kapitel!

Alles Liebe
Eure Ellen

Die Karte des Rumtreibers 1

Der neue Morgen kam und Remus wurde unsanft aus seinem Schlaf gerissen. Hatte er das Fenster über Nacht offen gelassen, da die gestrige Sonne die Luft so erwärmt hatte, bereute er es in diesem Moment. Georg, die kleine braune Eule, hüpfte energisch auf Remus Bettdecke herum und fiepste in den höchsten Tönen. Anscheinend wollte er sich für Remus etwas raue Behandlung gestern rächen.

Remus blickte auf und warf dem kleinen Vogel einen bösen Blick zu. Trotzdem griff er vorsichtig nach dem kleinen Bein und erlöste Georg von dem Pergament, welches an ihm hing. Dieser flog mit einem letzten Blick auf Remus schnell aus dem Fenster und verschwand.

Remus gähnte ein letztes Mal. Dann entrollte er das Pergament und begann voller Aufregung zu lesen.

"Lieber Remus,

ich bin dir dankbar für deine Antwort. Sie bestätigt mir, dass ich mich nicht in dir getäuscht habe. Ich werde mein Möglichstes versuchen, alles in die Wege zu leiten. Doch nun zu deiner neuen dritten Aufgabe.

Ich bitte dich hierfür in dein ehemaliges Büro zu gehen. Wie du weißt gibt es in Hogwarts zur Zeit keinen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste, somit ist dieses Büro unbewohnt und du darfst dich in den nächsten Tagen darin ausbreiten.

Wenn du in das Büro kommst, findest du dort auf dem Tisch eine große Truhe. Sie enthält zehn Gegenstände, welche deine Erinnerungen anregen und längst Vergessenes wieder hervor holen werden. Es war nicht leicht diese Dinge zu beschaffen. Ich hoffe du weißt dies zu schätzen. Einige gehörten James, andere waren für Jahre hier in der Schule und erst vor einigen Tagen habe ich sie gefunden. Dank Harry beim nächsten Mal, wenn du ihn siehst. Ohne ihn wäre diese Aufgabe so nicht möglich gewesen.

Du hast für diese dritte Aufgabe fünf Tage. Teile es dir ein, nutze die Zeit!

Ich wünsche dir weiterhin alles Gute.

Remus sprang aus dem Bett und zog sich in Windeseile an. Er wollte diese Truhe unbedingt sehen und sie am liebsten sofort öffnen. Doch er zwang sich selbst vorher zu einem schnellen Frühstück. Danach hastete er die Stufen hinauf und stand vor der ihm so vertrauten Tür. Nachdem er diese aufgestoßen hatte, fand er sich in dem ihm so bekannten Büro wieder. Allerdings sah dieses gänzlich anders aus. Es war leer, die Regale waren bücherlos und es befanden sich keinerlei persönliche Gegenstände hier. Wie auch? Schließlich war dieses Büro unbewohnt. Auch die andern Büros waren verwaist, hatten die Lehrer jedoch nicht all ihre Bücher etc. mitgenommen.

Remus Blick fiel auf die große hölzerne Truhe, die in der Mitte des Raumes auf einem kleinen Tisch stand. Die Truhe war aus dunklem Holz, Remus tippte auf Kirsche. Goldene Schlösser zeigten, dass man den Inhalt gut schützen konnte, zur Zeit allerdings war keins der Schlösser verschlossen.

Mit pochendem Herzen schritt Remus näher heran, ließ seinen Finger über die alte Truhe gleiten. Noch einmal holte er tief Luft, dann fasste er sich ein Herz und stieß den Deckel mit einem Ruck auf. Die Truhe war bis obenhin gefüllt und was Remus dort sah, verschlug ihm die Sprache.

Sein Blick wanderte über all die Gegenstände, die in der Truhe lagen. Er musste hart schlucken, doch zwang er sich nicht alles sofort herauszuholen, sondern Stück für Stück vorzugehen. Immerhin hatte er fünf Tage Zeit und die wollte er nutzen.

Remus griff nach dem ersten Gegenstand.

Es sah aus wie ein altes Stück Pergament, doch wusste er es besser. Zärtlich strich er mit einem Finger über die schon leicht zerknitterte Oberfläche, dann die Kanten entlang. Ein Lächeln stahl sich auf sein Gesicht. Was für Spaß es doch war, die Karte des Rumtreibers zu schreiben und sie zu verhexen! Es war damals im vierten Schuljahr gewesen...

"Remus, komm schon! Wir wollen endlich anfangen!" James Augen glühten wie immer, wenn er etwas abenteuerliches vorhatte. Die vier Freunde saßen in ihrem Schlafsaal, es dämmerte langsam und sie zündeten mit einem lockeren Schwenker aus dem Handgelenk die Kerzen an, die sie gerade heraufbeschworen hatten.

Sie saßen alle um ein großes Stück Pergament herum, welches einen nahezu herkömmlichen Grundriss des Schlosses zeigte, nur waren an der einen oder anderen Stelle Geheimgänge und Verstecke von den Freunden eingetragen worden. Nervös rutschten sie von rechts nach links und zurück. Sirius und James waren aufgeregt, Peter sah ängstlich aus und Remus wusste nicht genau, was er von der ganzen Sache halten sollte.

"Remus!" Wieder riss James ihn aus seinen Gedanken. "Komm schon, du bist derjenige, der all die Bücher gewälzt hat! Spuck endlich aus, was wir machen müssen!"

Remus blickte ihn eine Sekunde an, dann begann er zu erzählen, was er in den letzten Tagen so gelesen hatte.

"Also, passt auf. Es gibt da so ein paar Zauber, die wir auf die Karte legen können. Wir müssen sie zum einen unlesbar machen, außer für uns natürlich! Ich denk das ist das Wichtigste. Dafür benutzen wir den Delerum- und den Aparecium-Zauber, das ist keine Frage. Aber damit die nicht jeder rückgängig machen kann, hab ich mir was besonderes ausgedacht."

Remus blickte voller Freude in die aufgeregten Gesichter seiner Freunde, die jedes seiner Worte in sich aufsogen. Er machte eine künstliche Spannungspause und fuhr dann fort.

"Wir sprechen diese Zauber nicht aus, sondern führen sie als ungesagte Zauber durch. Dabei denken wir die Zeilen, die Dinge wegwischt, also Delerum, und die die Tinte wieder sichtbar machen, also Aparecium.

Wir sagen aber einen anderen Satz. Später wird der Zauber nur ausgeführt, wenn man diesen Satz sagt und nicht den normalen Delerium oder Aparecium durchführt. Wenn wir das zu viert gleichzeitig machen, bekommt die Karte noch einen ganz besonders starken Schutz." Remus guckte nun doch leicht unsicher, da sich in den Gesichtern keine Regung zeigte.

"Okay, ich zeig euch mal, was ich meine." Remus kramte ein Stück Pergament aus seinem Umhang hervor und schrieb schnell ein paar Worte darauf. Dann konzentrierte er sich, dachte "Delerum!", sagte jedoch laut: "Versteck dich!" und tippte mit seinem Zauberstab auf die noch feuchte Tinte. Diese verschwand innerhalb weniger Sekunden und ließ ein unbeschriebenes Stückchen Pergament zurück. Gleich hinterher hatte er die Worte "Aparecium!" im Kopf, sagte jedoch "Zeig dich!" Und sofort schlängelten sich die Worte wieder aufs Pergament.

Seine Freunde starrten ihn immer noch leicht unsicher an. Remus murmelte "Versteck dich!" und sofort war nichts mehr zu lesen. Dann reichte er das Pergament James und sagte: "Versuch es zu lesen!"

James nahm das nun wieder unbeschriebene Pergament in die Hand, sagte laut "Aparecium!". Für gewöhnlich würde nun unsichtbare Tinte sichtbar werden, doch nichts geschah. "Wow! Remus, das ist super! Wie kannst du das denn nun wieder lesen?" James war ganz aus dem Häuschen. "Ganz einfach," sagte Remus. "Tipp mit deinem Zauberstab drauf und sag "Zeig dich!". James tat wie ihm geheißen und nach nur wenigen Sekunden schlingerten sich feine Tintenlinien von dem Punkt aus, an dem James das Pergament angestupst hatte, und bildeten die Worte: Ich habe die besten Freunde der Welt!

James stieß einen Jubelschrei aus und Sirius stimmte mit ein. Peter, der anscheinend noch nicht ganz verstanden hatte, wie das funktionierte, sah noch ein bisschen unsicher von einem zum anderen. "Mensch Remus, das ist Weltklasse! Nun müssen wir nur noch zwei gute Sätze finden, mit dem wir unsere Karte verhexen können!" Sirius strahlte und James starrte immer noch auf das Stückchen Pergament.

"Ich hab da schon so eine Idee", meinte James ohne den Blick zu heben. "Meine Eltern haben mich mal "Tunichtgut" genannt, als ich mal ausversehen die Toilette meiner Grossmutter in die Luft gejagt hatte, also warum nicht so etwas absolut Verrücktes? Ich meine, wenn jemand die Karte findet, wird er bestimmt nicht darauf kommen, dass wir uns da selbst in gewisser Weise beleidigen!" Seine Augen blitzten.

"Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!" sprach Sirius laut und drückte eine Hand auf sein Herz. Die anderen drei lachten und stimmten mit ein.

"Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!" dröhnte es laut durch den Schlafsaal und die vier Freunde kugelten sich auf dem Bett.

Remus fasste sich als erster wieder. "Okay, das ist gut! Und um es wieder unsichtbar zu machen? Wie wäre es mit "Unheil angerichtet!""? Wir tun doch fast nichts anderes". Bei diesen Worten warf er Sirius und James einen leicht strafenden Blick zu, den diese jedoch gekonnt ignorieren. Sie grinsten nur und nickten. "Gut, dann mal los!" Remus nahm das Pergament mit dem Grundriss, und legte es vorsichtig in die Mitte. "Also los! Der ungesagte Zauber heißt "Delerum" und lässt diesen Grundriss vom Pergament verschwinden. Dazu sagen wir unseren Satz. Direkt im Anschluss zähl ich wieder bis drei, dann kommt der Aparecium, der das ganze wieder sichtbar macht, verstanden? Auf drei geht's los. Schließt die Augen, dann ist es einfacher. " Er blickte amüsiert von einem zum anderen. Alle saßen mit zusammengekniffenen Augen da und konzentrierten sich. Auch Remus schloss die Augen und begann zu zählen.

"Eins, Zwei, Drei!" In diesem Moment dachten alle vier angestrengt das Wort "Delerum!", allerdings hallten laut die Worte durch den Schlafsaal: "Unheil angerichtet!" und vier Zauberstäbe schossen auf das Pergament.

Sofort im Anschluss zählte Remus erneut, die Augen noch fest geschlossen. Bei vier dachten sie ganz fest den Zauber "Aparecium!" und sagten einstimmig "Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!"

tbc

So, nun denn, ich wünsche ne schöne Woche!
Bis bald (versprochen!)

Eure Elli

Die Karte des Rumtreibers 2

Hallo!

Danke fürs lange Warten! Ich war aufgrund eines Unfalls und seinen Folgen für einige Wochen verhindert, doch nun geht es mir wieder relativ gut, einmal abgesehen von meinem in Gips gehüllten Bein^^

Aber ihr wartet bestimmt schon auf einen neuen Teil, und den will ich euch sicher nicht noch länger vorenthalten!

Viel Spaß beim Weiterlesen!

WICHTIG!!

Zu diesem Teil der FF gibt es einen kleinen Clip, den ich sehr passend und einfach wunderschön finde. Wer lust hat ihn sich anzusehen, hier einmal der Link zu YouTube.

--> <http://www.youtube.com/watch?v=1GLg39AeTdc>

Das Video nimmt den letzten Teil dieses Kapitels sehr gut auf und hat mich beim Schreiben unterstützt. Also unbedingt ansehen!!!

Die Karte des Rumtreibers 2

Sie blieben noch einen Moment mit zusammengekniffenen Augen sitzen, öffneten diese dann gleichzeitig. "Meint ihr es hat geklappt? Das Pergament sieht noch genauso aus wie immer!" fragte Peter in die Runde. "Komm, probiers mal aus!", ermutigte ihn James. Peter zückte seinen Zauberstab und tippte auf das Pergament.

"Unheil angerichtet!" sprach er und sofort wurde der Grundriss blasser und verschwand nach nur wenigen Augenblicken.

Begeistert starrten alle auf das nun leere Pergament. James sagte laut "Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!" und tippte mit seinem Zauberstab direkt in die Mitte.

Mit angehaltenem Atem schauten die vier Freunde zu, wie sich die zarten Linien ausdehnten und der Grundriss wieder sichtbar wurde.

Ein lauter Jubelschrei hallte durch den Schlafsaal und ihre Freude kannte keine Grenzen. Begeistert warfen sich die Freunde auf Remus und kitzelten ihn, bis dieser mit einem heftigen Schluckauf um Gnade bettelte. Erst dann ließen seine Freunde glücklich von ihm ab und wollten sofort wissen, ob er noch weitere Ideen zum Verschlüsseln der Karte hatte.

Remus schnappte nach Luft und hielt sich den Bauch. "Ja, hab ich! Ziemlich viele sogar!" keuchte er zwischen zwei Schluckauf. Seine Freunde sahen ihn mit blitzenden Augen an.

"Okay, wir sollten die Karte wasserabweisend zaubern, das ist zwar nichts besonderes, kann aber helfen!" Sirius zückte seinen Zauberstab und gleichzeitig mit James sprach er den Spruch "Impervius!" und zwei grelle Lichtblitze schlugen in die Karte ein. Diese leuchtete kurz und lag dann auf dem Boden, als wäre nichts geschehen.

"Gut, dann dachte ich mir sollte sie einen Teil von uns tragen, also unsere Namen oder so was. Da wir nicht unsere richtigen Namen nehmen können, dachte ich an ein paar Synonyme. Es wäre dann für immer unsere Karte!" begeistert blickte Remus von einem zum anderen. Seine Freunde wirkten nicht so angetan. "Wie willst du das denn machen Remus? Das ist bestimmt unglaublich schwer!" James sah ein bisschen skeptisch auf seinen Freund.

"Ach was, so schwer ist das nicht! Hab alles nachgelesen, lasst mich mal machen! Aber erst mal brauchen wir Namen!"

Remus Augen blitzten.

"Es sollten einmalige Namen sein! Und ganz genau zu uns passen! Hey, was haltet ihr davon, wenn wir unsere Tiernamen nehmen?! Also, ein bisschen abgewandelt!" James schien von seiner eigenen Idee ganz angetan. "Also, ich bin ein Hirsch, hab ein Geweih, ein großes Geweih" mit einem angeberischen Blick schaute er seine Freunde an, die grinsten nur

und hörten ihm weiter zu. "Wie wärs denn mit Krone? Schließlich trage ich mein Geweih voller Stolz!" James warf den Kopf zurück und machte eine stolze Geste. Seine Freunde lachten über dieses übertriebene Selbstbewusstsein, stimmten aber zu. "Okay, dann will ich auch was besonderes von meinem Tier! Ein Hund, hm, wie wäre es mit Schnauzi oder so?"

Sirius guckte erwartungsvoll in die Runde. Alle schüttelten den Kopf. "Nicht? Okay, dann vielleicht Tatze, wegen meiner großen Hände!" Auch er betonte das große ganz besonders. "Okay, ich nehme dann wirklich Tatze! Und bei Remus ist es doch einfach! Wann verwandelt er sich? Bei Vollmond! Also, da passt doch nur Moony!"

Alle stimmten Sirius zu.

"Und was ist mit mir? Ich bin ne Ratte, was soll man denn da nehmen?" unsicher blickte Peter in die Runde. "Hm, James und Sirius warfen sich verschmitzte Blicke zu. "Wie wäre es mit Wurmschwanz?!" Beide brachen in schallendes Gelächter aus. Ohne weiter auf Peter zu achten beschlossen sie, dass sein Name Wurmschwanz werden würde. Fertig mit der

Namensfindung ging es weiter. Abwartend blickten sie wieder alle Remus an.

Der rollte die Ärmel seines Umhangs hoch und räusperte sich. Nach dem lauten Gelächter lag nun eine drückende Stille über der Szene. Remus schloss die Augen und erinnerte sich an die Formel, die er vor wenigen Stunden gefunden und umgeändert hatte.

"Abscondum Animus!" Sagte er laut und sein Zauberstab zeigte auf James. Dann setzte er die selbst dazugedachte Zeile hinzu. "Rectnamus Krone!" Aus Remus Zauberstab schlängelte sich ein heller Schleier, welches sich kurz um James legte, der entsetzt darauf starrte, sich jedoch nicht rührte. Das Schleier lag wie eine zweite Haut an James, sodass dieser zu

glühen schien, löste sich dann aber doch und schoss in das Pergament auf dem Boden. Dieses erhob sich für eine Sekunde, fiel dann leise zurück zu Boden. Der Spuck hatte ein Ende.

Alle starrten sie Remus an, der nun ebenso fasziniert zuerst auf seinen Zauberstab, dann James und dann die Karte blickte. "Wow! Das es so gut funktioniert, hätte ich auch nicht gedacht!" "Was hat funktioniert Remus? Ich dachte du wolltest mich umbringen!" James klang verwirrt und leicht gereizt. "Nein Krone, dieser Spruch kopiert einen Teil deiner Seele in ein anderes Objekt. Normalerweise versteckt er es nur, doch ich hab es ein bisschen umgeändert und somit steckt nun ein Teil von dir in unserer Karte! Keine Angst, du bist immer noch ganz! Es ist eine Art Kopie, versteht ihr?"

Seine Freunde starrten Remus an, dann begannen sie zu lachen und klopfen ihrem Freund anerkennend auf die Schulter. "Du bist ein begnadeter Zauberer Moony!" Man sah ihnen an, dass sie wirklich beeindruckt waren.

"Nun, will ich aber auch einen Teil von mir da drin haben!" drängelte Sirius und Remus konzentrierte sich wieder.

"Abscondum Animus! Rectnamus Tatze!" sagte Remus laut und das selbe Schauspiel wie bei James ereignete sich nun bei Sirius. Danach wiederholte Remus es noch einmal und auch Peter war in der Karte als Wurmschwanz verewigt. Nun fehlte nur noch Remus selbst.

"Ich kann den Zauber nicht bei mir selbst ausführen, das muss einer von euch machen!" Remus wurde ein wenig unsicher, vertraute seinen Freunden jedoch ganz und gar. "Okay, ich mach's.", sagte Sirius und zielte. "Sagst du mir noch mal die Zeilen?" leicht nervös strich sich Sirius das dunkle Haar aus dem Gesicht.

Dann fing er an. "Abscondum Animus! Rectnamus Moony!" Remus fühlte wie sich der leichte Schleier um ihn legte, ihn fast ein wenig zu stark drückte und dann zum Glück sofort verschwand und in die Karte schoss.

Voller Stolz saßen die vier Freunde einfach nur da, blickten auf die Karte und freuten sich über ihren Erfolg.

"Und, hast du noch mehr solche Hammersprüche, Moony?" mit diesem Satz riss James sie alle aus ihrer Starre.

"Hm, ich hab noch einen, aber ich weiß nicht, ob ihr den wollt. Bisher wollten wir die Karte ja als ne Art Grundriss nutzen, den wir erweitert haben um alle Geheimgänge. Aber ich hab da noch was gefunden. Es ist aber sehr kompliziert." Leicht skeptisch blickte er von einem zum anderen und überlegte, ob er ihnen davon überhaupt erzählen sollte.

Dann fuhr er jedoch fort.

"Also, man kann durch einen Zauberspruch alle Personen auf der Karte einfügen, die sich im Schloss befinden. Und durch einen zweiten Spruch lässt man diese sich so bewegen, dass sie auf der Karte der Realität folgen. Das heißt zum Beispiel, wenn Krone hier aus dem Schlafsaal in den Gemeinschaftsraum geht, könnte man das auf der Karte sehen. Dort wäre dann ein kleiner Punkt mit dem Namen 'James Potter' versehen und der wandert durch die Gegend. Wenn ich das richtig verstanden hab, es war ziemlich kompliziert beschrieben in einem Buch. Wollt ihr das denn überhaupt?" Immer noch unsicher sah Remus seine Freunde an.

"Machst du Witze?" vollkommen perplex starrte Sirius Remus an. "Remus, das wär der absolute Wahnsinn! Wir würden nie mehr erwischt werden, wenn wir nachts aus dem Schlafsaal gehen! Und wir wüssten immer genau wo wer ist! Die ewigen Suchereien im Schloss hätten endlich ein Ende!" Remus sah in Sirius Augen, dass er mehr als begeistert war. Sie hatten sich von grau in ein tiefen Schwarz verfärbt. Dies taten sie nur, wenn er irgendetwas sehr stark empfand, egal ob Wut, Freude, Glück oder Hass.

Auch die anderen beiden nickten zustimmend. Remus Herz machte einen Hüpfen. Sie wollten es also tatsächlich! Er hoffte nur, er würde das nun auch hinbekommen.

"Also, der Spruch ist nicht so schwer, er heißt "Mutare Persona!", das schwere dabei ist die Bewegung. Es ist irgendwie so." Er wackelte mit seinem Zauberstab unsicher in der Hand hin und her, zog einen großen Bogen über seinen Kopf und formte direkt vor ihm ein großes S. "Hm, ob das nun so richtig war, weiß nicht. In dem Buch stand das muss man irgendwie alles gleichzeitig machen. Ich versuchs einfach mal, okay?" Seine Freunde blickten ihn nur an, konnten nichts sagen, da sie keine Ahnung von dem nun folgenden Zauber hatten. Remus riss sich zusammen, sammelte all seine Kräfte und sagte laut: "Mutare Persona!"

Nichts geschah. Enttäuscht blickten sie alle aufs Pergament, doch nicht ein einziger Punkt war aufgetaucht. "Noch mal, Mutare Persona!" Remus schrie diese Worte fast und versuchte krampfhaft die richtige Bewegung zu machen. Nichts.

Immer wieder versuchte er es, doch es wollte ihm nicht gelingen. Seine Freunde hielten ebenfalls ihre

Zauberstäbe in den Händen, doch konnten nicht weiter helfen.

Nach unzähligen Versuchen knallte Remus seinen Stab fest auf das Pergament. Im selben Moment hatte James mit seinem Stab eine Fliege in hohem Bogen über seinem Kopf verscheucht, Sirius schrieb seinen Namen gelangweilt in die Luft und formte gerade ein großes S und Peter murmelte vor sich hin: "Mutare Persona."

Aus allen vier Stäben schossen goldene Funken, trafen sich in der Mitte direkt über dem Pergament, verschmolzen und stoben hinab. Die Freunde starrten sich an.

Plötzlich lachte Remus laut auf und schlug sich an die Stirn. "Jetzt versteh ich den letzten Satz aus dem Buch! "Allein wird es schwer, es sei denn sie können mit ihren Beinen zaubern!" Ich hab das nie verstanden, aber es meint, man braucht vier Stäbe dafür! Zwei für die Arme, zwei für die Beine!" Immer noch lachte er schallend. Seine Freunde starrten ihn erst verdutzt an, stimmten dann mit ein. "Du meinst es hat geklappt!" voller Begeisterung warfen sie sich über das Pergament und sie sahen unzählige kleine Punkte, die auf der Karte erschienen waren. Doch sie bewegten sich nicht. Remus zückte wieder seinen Stab, murmelte "Moverum Persona!" und im nächsten Augenblick setzten sich tatsächlich die kleinen Pünktchen in Bewegung. "Das war nicht so schwer, wir haben ja schon oft Buchstaben tanzen lassen, da ging das leicht von der Hand" versicherte Remus seinen verdutzten Freunden.

Voller Begeisterung blickten sie auf die unzähligen Punkte. "Nun fehlt nur noch ein Name!" bemerkte Sirius und strich gefühlvoll über die Karte. "Was haltet ihr von der 'Karte des Rumtreibers', schließlich sind wir nichts anderes. Meine Mutter hat mich und euch mal so genannt, als sie mal wieder einen Brief von Dumbledore wegen mir bekommen hatte und total ausgerastet ist." Peter sah unsicher und gespannt in die Runde. Seine Freunde nickten begeistert. James nahm seine Zauberstab, murmelte "Rectnoma 'Karte des Rumtreibers!'", und sofort erschienen die Worte vorn auf dem Pergament.

Sie hatten es geschafft, ihre Karte war fertig! Sie waren so stolz, so glücklich gewesen an diesem Abend.

Remus hielt immer noch die Karte in seinen Händen, leise lächelte er, als er auf das vergilbte Pergament hinab blickte. Ja, diese Karte trug immer noch einen Teil seiner Freunde in sich. Remus murmelte leise "Mein Name ist Remus Moony Lupin", dabei tippte er auf die Karte. Schnelle Linien bildeten Worte.

"Krone sagt hallo Kumpel, schön dich zu sehen. Du siehst gut aus für dein Alter!"

"Tatze erlaubt sich Krone zuzustimmen und fügt hinzu, dass sich Remus mit den Jahren zu einem noch einzigartigeren Menschen entwickelt hat."

"Wurmschwanz ergänzt voller Stolz, dass er Remus Lupin zu seinen besten Freunden zählen darf."

Remus lachte bitter auf. Beste Freunde! Damals, ja, aber inzwischen waren so viele Jahre vergangen.

"Moony freut sich über seinen eigenen Besuch und bittet sich doch herein in die Karte des Rumtreibers!"

Immernoch schmunzelnd hielt Remus die Karte in den Händen. Ja, es steckte wirklich ein kleiner Teil seiner Freunde in dieser Karte. Remus zückte seinen Zauberstab und tippte sachte in die Mitte. "Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!" sagte er laut und dachte dabei an die Stinkbomben, die gut versteckt im Schlafsaal in seinem Koffer lagen. Ja, es hatte wirklich von James und Sirius abgefärbt, er war im Herzen ein Tunichtgut geworden, sonst wäre er nie in Zonkos Laden gegangen.

Die Karte schlug sich auf. Langsam breiteten sich von der Mitte feine Tintenlinien aus, schlängelten sich

über das Pergament und zeichneten den Grundriss des Schlosses nach. Remus sah seine ehemaligen Klassenzimmer, die vier grossen Gemeinschaftsräume; zwei in den Türmen Hogwarts, einer nahe der Küche und einer tief unten in den Kerkern. Remus bemerkte, dass er nie zuvor im Slytheringemeinschaftsraum gewesen ist. Hufflepuff und Ravenclaw hatte er als Lehrer einige Male besucht, um mit Schülern zu sprechen, doch den Slytherinraum hatte er immer gemieden. Warum eigentlich, fragte er sich nun und nahm sich fest vor dem Raum bei Gelegenheit einen Besuch abzustatten.

Remus wanderte mit den Augen die Gänge entlang, fand ihre selbst hinzugefügten Geheimgänge. Er blieb bei einem mit seinen Augen hängen, dieser begann unter der Peitschenden Weide. Ein kalter Schauer lief über Remus Rücken, als er daran dachte, dass der Mond von Nacht zu Nacht voller wurde und sein Schicksal nahte. Schnell wand er den Blick wieder ab.

Die Karte war nützlich gewesen, keine Frage. Doch war sie für ihn und seine Freunde mehr als das. Sie trug einen Teil von jedem in sich und wurde bald zum Symbol ihrer Freundschaft. Am Ende hatte es Filch, der schon damals Hausmeister war, geschafft, ihnen die Karte abzunehmen. Es war nur wenige Tage vor ihrem Schulabschluss gewesen und somit hatten die Freunde anderes im Kopf als die Karte zurückzuholen. Nach dem Abschluss blieb ihnen keine Zeit mehr dazu, sie mussten Hogwarts für immer verlassen. Zumindest einige von ihnen.

Remus erinnerte sich an dieses letzte Jahr, welches sie die Karte immer bei sich trugen und sie täglich benutzten. Sechs Jahre kannten sie sich bereits und jeder wusste alles über jeden. Wenn man so eng befreundet ist, bleiben keine Geheimnisse. Das siebte Jahr in Hogwarts war das Schönste seines Lebens gewesen.

Er sah Lily und James vor seinem inneren Auge, wie sie sich im letzten Jahr endlich näher kamen. Sie lachten und strahlten. James hatte Lily zu einem Date nach Hogsmeade überredet. Sie hatte erst genervt eingewilligt, doch das Leuchten in ihren Augen, wenn sie James nach diesem Treffen sah, schrieb Bände. Es war allen klar, James hatte es geschafft. Sie gehörten zusammen.

Jahrelang hatte James ihnen von Lily vorgeschwärmt. Meist abends im Schlafsaal, wenn sie übermüdet in ihren Betten lagen und doch nicht schlafen konnten, da sie sich auch nach all den Jahren noch so viel zu erzählen hatten. Fast immer ging es um Frauen...

James war so ein Weiberheld gewesen. Remus hatte das nie so ganz verstanden, wie James einerseits Lily lieben konnte, und sich doch die Zeit mit anderen Mädchen vertrieb. Jedes weibliche Wesen lag ihm zu Füßen und er nutzte dies in seiner jugendlichen Einfalt schamlos aus.

Er war so gut im Quidditch, dort konnte ihm keiner das Wasser reichen. Wie viele Abzeichen hatte er gewonnen, mit wieviel Herzklopfen und Jubelrufen wurde er zu jedem neuen Spiel von seinem Haus auf dem Quidditchfeld begrüsst und später nach dem Sieg gefeiert! Dies waren Momente, in denen sie einfach nur glücklich waren.

Ebenso wie in all den Stunden, in denen der Vollmond durchs Fenster der Heulenden Hütte schien und sie sich verwandelten. Remus, der Werwolf, hatte keine Wahl. Für ihn war es nicht so ein Spass wie für seine Freunde. Doch Krone, Tatze und Wurmschwanz genossen die trauten Stunden nachts auf den Hogwartsgründen. Sie stromerten umher, tollten und kabbelten sich und empfanden nichts als Glück zu dieser Zeit.

Doch sie hatten sich nicht nur draussen ständig geneckt, auch im Schloss und vor allem im Schlafsaal wurden Scherze gemacht und Kämpfe veranstaltet. Nachdem sie im zweiten Jahr einmal fast rausgefolgen sind, weil sie sich duelliert hatten und den gesamten Schlafsaal dabei zerlegten, stiegen sie ab dem dritten Jahr auf Kissenschlachten um. Sirius war absoluter Meister, er verhexte die Kissen so geschickt, dass sie ihre Opfer durchs Zimmer jagten und ihnen um die Ohren klatschen, bis diese um Gnade bettelten.

James und Sirius, sie waren wie Brüder. Hatten sie sich ganz zu Anfang der Schulzeit in den Finger geschnitzt und dann Blutsbrüderschaft geschlossen. Dieses Band und ihre Freundschaft hielt, bis in den Tod.

Remus blickte auf die aufgeschlagene Karte in seinen Händen. Mit belegter Stimme murmelte er "Unheil angerichtet!" und die Karte faltete sich zusammen. Zurück blieb ein unscheinbares Stück Pergament.

Remus war aufgewühlt, diese Karte war Symbol ihrer Freundschaft, sie trug so viele Erinnerungen, so viel Herz in sich und war einmalig.

Nur schweren Herzens konnte sich Remus von der Karte trennen. Am liebsten wollte er sie behalten, doch gehörte sie nun Harry und der würde sie wiederhaben wollen. Außerdem, wozu brauchte Remus eine Karte von Hogwarts?

Ja, es war nun Harrys Karte. Gleichzeitig verspürte Remus einen kleinen Stich, dass er sie nicht behalten konnte und ein warmes Gefühl, welches ihm sagte, dass die Karte einen würdigen Nachfolger gefunden hatte.

James wäre stolz auf seinen Sohn.

Mit diesem letzten Gedanken legte Remus die Karte beiseite.

tbc

So, das war dann nun auch das Ende des Kartenabschnitts. Beim nächsten Mal geht es wieder etwas heiterer zu. Der nächste Gegenstand, den Remus aus der Truhe zieht, ist eindeutig mit amüsanteren Erinnerungen verbunden.

Bis bald
Alles Liebe
Ellen

24.09.07 - 11.19Uhr

Rache an Schniefelus

Hallo!

Hier nun ein neuer Teil! Viel Spaß!

Rache an Schniefelus oder Ein Umhang sorgt für Aufsehen

Remus blickte noch ein letztes Mal die Karte des Rumtreibers an, riss sich dann aber doch los und wand sich wieder der Truhe zu. Obenauf lag nun nicht mehr die Karte, sondern ein altes, zusammengefaltetes Stück Pergament. Remus nahm es verwundert in die Hand, drehte es hin und her, doch es kam ihm nicht bekannt vor.

Was soll ich denn damit, fragte er sich selbst. Erst nach einer knappen Minute entfaltete er es und als er sah, was es war, brach er in lautes Gelächter aus. So hatte er schon seit Tagen, ja Wochen nicht mehr gelacht! Das Pergament war vergilbt und schon ziemlich alt, genauer gesagt aus dem zweiten Jahr der Rumtreiber.

Es war ein warmer Spätsommertag und die vier Freunde saßen am See und langweilten sich. Der Unterricht hatte heute früher geendet, wie jeden Freitag, und auf Hausaufgaben hatten sie keine Lust. Wozu auch? Man hatte ja noch das ganze Wochenende vor sich.

Heute war nichts Spannendes passiert, sie hatten eine Doppelstunde Zaubertränke bei Slughorn im Kerker abgesessen und über Snape gelacht, der trotz der warmen Temperaturen einen ziemlich fiesen Schnupfen hatte. Am See kamen sie wieder auf dieses Thema.

"Nun tropft Snape nicht nur das Fett aus den Haaren, nein, auch seine Nase fängt an zu lecken!" James grinste breit. "Bei der Nase auch kein Wunder!" stieg Sirius laut mit ein und setzte sich auf. Sein Blick fiel auf Snape, der wenige Meter entfernt allein im Gras saß und sich gerade die Nase an seinem Umhang abwischte. Angeekelt blickten sich die vier Freunde an.

"Was meint ihr, ob sich Snape mal wieder ein bisschen mit uns unterhalten will?" Sirius Augen blitzten, endlich war was los. Remus schaute nur gelangweilt weiter auf den See. Er kannte das Schauspiel zur Genüge, jedes Mal war es das selbe. Immer wenn sich seine Freunde langweilten suchten sie sich ein Opfer und demonstrierten ihr Können. Meist war es Snape. So wie heute.

Doch Snape hatte das kurze Gespräch mitbekommen, und war dieses Mal schneller als James oder Sirius. Mit einem gezielten Fluch hängte er Peter kopfüber in die Luft. Dieser quickte laut und zappelte. Die Szene glich der aus dem ersten Schuljahr ungemein. Immer versuchte Snape den vier Freunden einen Fluch aufzuhalsen, doch meist traf er Peter, dieser hatte die langsamsten Reflexe und war somit das leichteste Opfer.

Sirius und James waren aufgesprungen, und auch Remus hatte den Blick vom See abgewandt. Doch bevor auch nur ein Wort gewechselt werden konnte, stand Professor McGonagall vor ihnen. "Was denken Sie sich denn schon wieder! Duellieren sich hier am heiligsten Tag!" Ihre Augen funkelten wütend. "Wir könnten es auch auf die Nacht verschieben, wenn Ihnen das lieber ist Professor". James hatte nicht nachgedacht und im nächsten Moment wurde ihm dies klar. Zerknirscht starrte er gen Boden und wartete auf das Donnerwetter. Und es kam.

"POTTER! Was bilden Sie sich eigentlich ein?! So mit einem Lehrer zu sprechen! Frech sind Sie, und haben ein ziemlich großes Mundwerk!" James starrte sie an. So hatte er seine Professorin noch nie erlebt, er dachte immer insgeheim würde sie ihn mögen. "Professor, Sie können doch nicht so etwas sag..." doch weiter kam er nicht. "Schweigen Sie Potter! Sie werden nachsitzen, wieder einmal, kommen Sie heute Abend in mein Büro!" Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich zu dem immernoch in der Luft zappelnden Peter und mit einem Schnipsen ihres Zauberstabs landete dieser auf dem Boden. "Mr Snape, Ihrem Haus werden fünf Punkte

abgezogen. *Wagen Sie es nie wieder einen meiner Schüler zu verfluchen!*" McGonagall drehte sich um und stratzte davon.

"Na, immerhin hat sie mir keine Punkte abgezogen", bemerkte James. Doch genau in diesem Moment brüllte Professor McGonagall von der Eingangstür aus zu den Jungen hinunter. "ACHJA! MR POTTER!! Ihnen werden noch fünf Punkte abgezogen wegen unverschämten Verhaltens gegenüber einer Lehrperson!" und sie setzte noch ein wenig lauter hinzu. "HEUTE ABEND! ACHT UHR!"

"Nun weiss es auch der letzte", meinte James und sah missmutig dem davon eilenden Snape hinterher. "Wir müssen uns rächen Jungs, so kommt der nicht davon!" voller Hass starrte auch Sirius Richtung Eingangstür, hinter der Snape gerade verschwunden war.

"Kommt, ich hab da schon so eine Idee!" meinte James und sein missmutiges Gesicht hellte sich auf.

Sie waren in den Schlafsaal geeilt, wie meistens wenn sie etwas unbelauscht besprechen wollten. Dort hatten sie dieses Stück Pergament herausgekramt und ihren Rache-an-Schniefelus-Plan geschrieben. Sie hatten ihn ab diesen Tag immer "Schniefelus" genannt, da er zum einen so eine große unförmige Tropfnase hatte und zum anderen, weil er immer überall rumschnüffelte und in Angelegenheiten, die ihn nichts angingen, seine Hakennase steckte.

Remus lachte immer noch, inzwischen tat ihm der Bauch weh, doch es störte ihn nicht im geringsten. Sein Blick wanderte über das Pergament.

"**RACHE AN SCHNIEFELUS**" stand dort in dicken Buchstaben geschrieben. Darunter fand man in James krakeligen Handschrift die ersten Flüche ihres Racheplans.

- 1. Ihm die ohnehin viel zu große krumme Nase noch größer hexen. (Remus!)**
- 2. Seine schmierigen fetten Haare lila färben. (Am besten zusammen, dann geht es tagelang nicht mehr weg!) (Alle!)**
- 3. Ihn mit den Furunculus belegen (Peter!)**
- 4. Ihm das Wort "Witch" mit dicken schwarzen Buchstaben auf die Stirn schreiben! (James!)**
- 5. Ihn kopfüber aufhängen und für immer so lassen! (Sirius!)"**

Langsam konnte sich Remus wieder beruhigen. Damals hatten sie fast um die einzelnen Punkte gestritten, bis sie sich am Ende auf diese fünf geeinigt hatten. Sie hatten am Abend auf Snape vor der Grossen Halle gewartet.

"Hallo Schniefelus," Sirius zog das Wort mit Genugtuung in die Länge und zu seiner großen Freude merkte er, wie Snape zusammenzuckte. Ganz offensichtlich hasste er diesen Spitznamen schon von Anfang an, natürlich besiegelte er damit sein Schicksal, bis ans Ende der siebten Klasse nur noch 'Schniefelus' genannt zu werden.

"Schön dich zu sehen. Ich glaube wir müssen uns noch einmal unterhalten, vorhin am See war da ja nicht so viel Zeit dazu und weil wir dich alle sooo lieb haben, dachten wir, holen wir das einfach jetzt nach.", fuhr Sirius fort, hatte Snape fest einen Arm auf die Schulter gelegt und lächelte ihn honigsüß an.

Snape stieß den Arm weg. "Haut ab!" Sein Blick fiel auf James. "Ach, Potter, noch gar nicht bei McGonagall", stellte er mit einem süffisanten Grinsen fest. Das war der Tropfen, der das Faß zum Überlaufen gebracht hatte. Alle feuerten gleichzeitig ihre Flüche los. Sirius, Peters und Remus trafen perfekt, doch Snapes eigener Fluch und James' trafen sich in der Mitte und lenkten sich gegenseitig um. Zwei arme Drittklässlerinnen bekamen die Flüche ab.

Snape, der nun kopfüber, mit lila Haaren und unendlich vielen Beulen auf seiner überdimensionalen Nase, in der Luft hing, schnaufte nur.

Dieser kleine Streit beschehrte den vier Freunden eine ganze Woche Nachsitzen und weiteren Punktabzug, doch das war es ihnen wert. Sie hatten gesiegt! Und Snape hatte wieder einmal verloren...

Remus legte den "Rache-an-Schniefelus-Plan" beiseite. Ja, sie hatten mal wieder gesiegt. In diesem Moment wünschte sich Remus, sie hätten Snape nicht immer so provoziert. Vielleicht wäre alles anders gekommen. Doch im nächsten Moment riss sich Remus aus diesen Gedanken. Es war nicht ihre Schuld gewesen! Snape hatte seine Freunde verraten. Dafür gab es keine Entschuldigung!

Langsam begann es zu dämmern, die Sonne versank hinter dem Verbotenen Wald und hüllte alles in ein Zwielicht. Mit einem letzten Seufzer ließ Remus den schweren Deckel auf die Truhe knallen. Die Karte des Rumtreibers und den Schiefelus-Plan legte er beiseite auf einen anderen Tisch. Mit müden Knochen verließ er sein ehemaliges Büro um sich nach einem schnellen Abendessen in den Schlafsaal zurückzuziehen.

Was für ein Tag! Die Karte des Rumtreibers und der Rache-Plan!

Bei beiden Erinnerungen hatten sie so viel Spaß gehabt, hatten gelacht und sich gefreut, alle vier gemeinsam. Dass ihnen das Schicksal ihre Freundschaft irgendwann so brutal auseinandergerissen hatte, war Remus letzter Gedanke an diesem Abend.

Der neue Morgen kam und Remus saß schon vor Sonnenaufgang aufrecht in seinem Bett. Als es Zeit zum Frühstück war konnte er es kaum erwarten, raste hinunter in die Halle, schlang seinen Porridge hinunter und stand keine fünf Minuten später vor der schmalen Tür seines ehemaligen Büros. Einmal atmete er noch tief durch, dann ergriff er den Türgriff und stand in dem von der Morgensonne durchfluteten Raum.

Schnell machte er zwei Schritte, öffnete rabiart den Deckel der Truhe und griff voller Tatendrang hinein. Und heraus zog er

"James Tarnumhang!" flüsterte Remus erstaunt. Der weiche Stoff floss durch seine Hände wie Wasser, glänzte silbrig. Mit einem Lächeln auf den Lippen erinnerte sich Remus an den Moment, als die vier Freunde bemerkten, was es war.

RUMBS! "Guten Morgen, alte Schlafmütze! Wach endlich auf Remus, es gibt GESCHENKE!" ein zweiter Mal donnerte ein Kissen auf Remus Gesicht hinab. Dieser blinzelte noch ganz verschlafen und hielt sich einen Arm schützend vors Gesicht. Auf Remus tronte James, das Kissen für einen erneuten Schlag erhoben und grinste zu seinem Freund hinunter. "Na endlich! Sirius wollte schon losgehen und nen Eimer Wasser holen! Komm! Es gibt Geschenke! Achja, frohe Weihnachten mein Freund!" bei diesen Worten rollte sich James von Remus runter, sprang mit einem eleganten Satz auf sein eigenes Bett und stürzte sich auf den Berg Geschenke an seinem Fußende.

Remus schaute seinem Freund grinsend hinterher. Auch er richtete sich mit einem letzten Gähnen auf und robbte hinab zu seinem Ende des Bettes. Es türmten sich seine Weihnachtsgeschenke dort und von einer Sekunde auf die andere war er hellwach.

Für einen Augenblick herrschte Schweigen, da jeder der Jungen seine Geschenke auspackte. "Oh nein! Meine Mutter hat mir ein Buch geschickt! 'Tausend schwarze Flüche und wie sie zu nutzen sind'" las Sirius laut vor und auf seinem Gesicht machte sich wieder dieser versteinerte Ausdruck breit, wie immer wenn er an seine Familie dachte. Sirius feuerte das Buch mit einer lässigen Handbewegung unter sein Bett. "Ach komm Sirius, vielleicht können wir das ja noch mal gebrauchen. Ist bestimmt ganz nützlich um passende Gegenflüche zu entwickeln" meinte James und kroch unters Bett um das Buch wieder hervorzuziehen.

"Socken! Meine Ma schickt mir immer Socken!" Peter hob mit leicht enttäuschten Gesichtsausdruck ein Paket Socken in die Luft. "Ja, Peter, das kommt davon, wenn man immer Löcher in seinen Socken hat. Da schickt Mami ganz schnell Neue!" neckte ihn James mit einem Grinsen. "Remus, was hast du denn bekommen?" fragte Sirius neugierig.

"Ein Haufen Bücher", berichtete Remus begeistert. Den 'Na Super!'-Blick seiner Freunde beachtete er nicht weiter. Und ein Taschenspikoskop. Ich hoffe es funktioniert!" mit blitzenden Augen hielt er ein kleines Spikoskop in die Luft, welches regungslos vor sich hin pendelte. "Oh, und ein Erinner-mich von meinem Onkel" setzte Remus leicht enttäuscht hinzu. "Wozu brauchst du das denn? Remus, du bist der letzte Mensch, der mal irgendwas vergisst!" James lachte leise.

"Wisst ihr, mein Onkel hat den Kontakt abgebrochen, als er von.. Na ja, ihr wisst schon was, erfahren hat.

Seitdem schickt er immer Sachen zu Weihnachten. Das ist alles. Noch nicht mal eine Karte ist dabei."
James Lachen war augenblicklich verstummt, seine Freunde sahen ihn leicht betreten an,
"Ach, egal. James, was hast du denn bekommen?" wandte sich Remus nun an seinen Freund.
"Einen Umhang! Von meinem Onkel, also dem Bruder meines Vaters. Mit dieser Notiz." James las laut vor.

"Lieber James,
frohe Weihnachten! Ich hoffe mein Geschenk gefällt dir, ich werde langsam zu alt dafür und kann ihn nicht
mehr richtig nutzen. Da dachte ich mir schenke ich ihn meinem Lieblingsneffen. In Hogwarts wird er nützlich
sein!
Pass gut drauf auf, verlier ihn nicht!

Liebe Grüße
Dein Onkel Thomas"

Inzwischen standen alle vier um James Bett herum, der Umhang lag darauf. "Komischer Stoff oder?",
meinte Sirius, als er mit dem Finger darüber fuhr. "Ja, ein bisschen wie Wasser. Die Farbe ist auch
merkwürdig, ist es ein Festumhang. Aber was meint mein Onkel mit 'nutzen'? Ein Umhang ist ein Umhang,
den kann man immer tragen." Mit diesem Worten nahm James den Stoff in die Hand und schwang ihn über
seinen Kopf. "Es ist ganz leicht, wirklich toll!" stellte er fest.
Dann warf er ihn über.

"James!! Oh mein Gott! Dein Kopf! Er schwebt im Raum, dein Körper ist verschwunden!" Sirius hatte als
erster die Sprache wiedergefunden. Alle drei starrten ihren Freund an, zumindest das, was von ihm sichtbar
war!
Der erste Schock saß tief, doch bald hatten sich alle wieder gefangen und hüpfen aufgeregter durch den
Schlafsaal. Jeder wusste, was es war. Ein Tarnumhang!

"Wisst ihr was das bedeutet? Nie mehr erwischt werden, wenn wir nachts rausgehen! Nie mehr
Nachsitzen!" jubelte James.
Doch dabei hatte er sich getäuscht, zumindest zum Teil. Ja, sie wurden mit dem Tarnumhang nicht mehr so
oft erwischt, obwohl es einige Male ziemlich knapp war und nur wenige Zentimeter zwischen ihnen und dem
Rauswurf aus der Schule standen. Und nein, die Zahl ihrer Nachsitzstunden verringerte sich kaum, stellten sie
auch ohne Tarnumhang noch genauso viel Unfug an wie vorher.

tbc

Ich lade heute noch einen Teil hoch! Also, geht sofort weiter! *g*

LG
Ellen

16.10.07 - 21.54Uhr

Eine Flasche und vier Gläser, bitte!

Hallo zum zweiten Mal heute! Also, vorher noch schnell ein Kapitel zurück, sonst fehlt euch was! *zwinker* Und danach viel Spaß hier beim Einen-Hinter-Die-Binde-Kippen! *lach*

Eine Flasche und vier Gläser, bitte!

Remus hielt den weichen Stoff noch immer in seiner Hand, doch sein Griff war stärker geworden. Fest drückte er zu. Wie ein Feuerwerk regneten all die Erinnerungen auf ihn hinab.

Wie sie vor dem Hausmeister Filch davongerannt sind, er ihnen ohne es zu wissen die ganze Zeit dicht auf den Fersen.

Wie sie mit dem Umhang in die verbotene Abteilung der Bibliothek gekommen sind, nicht nur einmal, nein. Unzählige Male hatten sie sich an der Bibliothekarin vorbeigeschlichen um diese Bücher zu lesen, nicht weil sie so besonders waren, sondern einfach, weil es für Schüler verbotene Bücher waren.

Wie sie sich mit dem Umhang zur Schulzeit aus dem Schloss geschlichen haben und nach Hogsmeade gingen. Nur um ihre Taschen mit Süßigkeiten und Scherzartikeln vollzustopfen und in der Schule ein Chaos anzurichten.

Wie sie eine ganze Woche lang die Schüler in Angst und Schrecken versetzt hatten, weil zwei Mädchen nur ihre Füße durch die Gegend laufen sahen und dies überall herumerzählten.

Wie oft haben sie sich zu viert unter den Umhang gequetscht, am Anfang war's noch leicht, sie waren noch recht klein. Doch in ihren siebten Jahr passten nur noch zwei von ihnen ganz unter den Umhang, ansonsten blitzten ihre Füße heraus.

Einmal hatte James versucht mit dem Umhang in den Mädchenschlafsaal zu kommen, doch ließ sich die Treppe hinauf zu den Schlafsälen nicht täuschen und verwandelte sich wie immer in eine Rutschbahn, wenn ein männliches Wesen diese betrat. Unter johlendem Gelächter seiner Freunde und mit einem hochroten Kopf landete James an Fuße der Rutsche. Danach versuchte er es nie wieder.

Ja, mit diesem Umhang hatten sie viel Unsinn angestellt, nahezu alle Schulregeln gebrochen, waren unzählige Male heimlich in den Verbotenen Wald geschlichen und dort einfach rumgestromert. Und nun war es Harrys Umhang. Er hat das Talent immer in Trouble zu geraten von seinem Vater geerbt und war auf diesen Umhang angewiesen, das wusste Remus. Und doch fiel es ihm nicht leicht, den Umhang zur Seite zu den anderen Gegenständen zu legen und sich wieder der Truhe zuzuwenden.

Als nächstes griff Remus ganz tief in die Truhe und zog einen schweren, unförmigen Gegenstand heraus. Es war eine große Flasche des billigsten Feuerwhiskeys, den es zu kaufen gab. Daran hingen vier kleine Gläser. Jedes Glas trug den Namen eines der Freunde. Remus ließ seinen Finger über die Gläschen mit den Namen James und Sirius gleiten und erinnerte sich sofort an die Nacht, in der sie diese Gläser zu ihren machten. Was war das für eine Nacht!

Es war in ihrem vierten Jahr. Sie waren fünfzehn Jahre alt und es war Zeit, etwas Neues auszuprobieren. Es war November und Sirius Geburtstag rückte näher. Sie wollten eine Party im Raum der Wünsche veranstalten und die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Natürlich war es ein großes Geheimnis, sodass jeder Schüler im Schloss von der Party wusste und auf eine Einladung hoffte. Hinter vorgehaltener Hand wurde getuschelt und gewispert. Kaum ein Schüler konnte sich dem entziehen.

Die Party war DAS Gesprächsthema in der zweiten Novemberwoche und je näher der Samstag rückte, desto aufgeregter wurde die Stimmung. Diejenigen, die keine Einladung erhalten hatten, versuchten verzweifelt die Aufmerksamkeit der vier Freunde zu bekommen und 'last minute' eingeladen zu werden. Eine Drittklässlerin warf sich vor Sirius mitten in der Grossen Halle auf den Boden und bettelte ihn an, sie doch bitte, bitte einzuladen. Eine andere stürzte sich auf Peter und küsste ihn wild direkt vor dem Verwandlungsklassenzimmer. Diese hatte es dadurch auch tatsächlich geschafft noch eine Einladung zu bekommen; sehr zur Belustigung von Remus, James und Sirius. Peter hingegen wirkte eher unsicher und leicht verängstigt nach diesem Überfall.

Am Morgen der Party waren die Freunde aus dem Schloss geschlichen und hatten in Hogsmeade all ihre Ersparnisse in Butterbier, Süßigkeiten und ein paar Flaschen Feuerwhiskey umgesetzt. Wie unzählige Male zuvor stiegen sie durch den Buckel der einäugigen Hexe, stürmten den dunklen Gang entlang und standen einige Zeit später im Keller des Honigtopfes. Sie füllten ihre Taschen mit allem Erdenklichen, dann gingen weiter zu den Drei Besen. Die Butterbierflaschen bekamen sie ohne Probleme, doch beim Feuerwhiskey mussten sie sich etwas einfallen lassen. Sie waren 15, den Feuerwhiskey gabs allerdings erst ab 17.

Leicht nervös blieben sie vor den Drei Besen stehen, besprachen noch ein letztes Mal den geschmiedeten Plan und keine Minute später standen sie auch schon vor der Theke. Sirius räusperte sich.

"Guten Tag, ich hätte gern 50 Flaschen Butterbier und fünf Flaschen Feuerwhiskey. Den letzten Teil des Satzes hatte er so schnell heruntergerattert, dass ihn selbst seine Freunde kaum verstanden hatten. Sie hatten sich auf Sirius geeinigt, da dieser am grössten war und auch am ältesten aussah. Nervös strich er sich nun die schwarzen Haare aus der Stirn. Doch sein Blick spiegelte keine Unsicherheit wieder, ganz im Gegenteil. Sie strahlten vor Selbstbewusstsein.

Die junge blonde Bedienung warf Sirius einen leicht schüchternen Blick zu. "Ihr geht doch nach Hogwarts oder? Seid ihr nicht erst im vierten Jahr?", fragte sie nervös. Die Jungs bemerkten sofort, dass die Bedienung recht angetan von ihnen war und wurden mutiger. James lehnte sich lässig auf die Theke und sah ihr tief in die Augen. "Nein und Ja", antwortete er ihr mit einem charmanten Lächeln. "Wir gehen nach Hogwarts, sind aber in unserem letzten Jahr."

Unter dem durchdringlichen Blick von James und unterstrichen von Sirius leicht frechem Grinsen konnte sie ihnen nicht mehr länger standhalten. Obwohl man ihr ansah, dass sie den Jungs nicht glaube, konnte sie ihnen ihren Wunsch nicht abschlagen. Nervös begann sie zu kichern und senkte schnell den Blick. Jeder sah, wie sie bis zu den Haarspitzen rot anlief, doch liess sich keiner etwas anmerken. Während die Bedienung die Flaschen abzählte und sie auf die Theke stellte, grinnten sich die vier Freunde an. Jeder wusste, dass der Charme und das Aussehen der Jungs diesen kleinen Erfolg bewirkt hatten. Mit noch grösserem Selbstbewusstsein und einem breiten Grinsen auf den Lippen verliessen die Jungs schnell den Pub und eilten wieder zurück ins Schloss.

Am Abend konnte die Party des Jahres endlich steigen!

Die Party sollte um acht Uhr beginnen, doch bereits um viertel vor acht drängten sich einige Schüler im Gang zum Raum der Wünsche. Und da dies besser nicht auffallen sollte, holten die vier Freunde ihre Gäste schon ein wenig früher in den Raum.

Der Raum war natürlich perfekt, genau nach den Wünschen der Freunde, eingerichtet. In einer Ecke stand ein langer Tisch, auf dem sich rechts die ganzen Süßigkeiten aus dem Honigtopf und noch mehr Leckereien aus der Küche türmten und links standen viele Flaschen Butterbier, alle ordentlich aufgereizt und bereit von den Partygästen geleert zu werden und einige Krüge Kürbissaft. Ganz hinten stand der Feuerwhiskey.

Es gab eine große Tanzfläche in der Mitte. Viele bunte Lichter darüber und eine Diskokugel sorgte für die richtige Stimmung. Auf einem anderen Tisch stand eine Musikanlage, die von James so verhext war, dass sie keinen DJ benötigte und immer genau wusste, welche Musik angemessen war. Ein dritter und letzter Tisch war eigenhändig von Sirius hinzugefügt worden, da er sich viele Geschenke erhoffte und diese dort

präsentieren wollte.

Noch war der Tisch leer.

Zu Beginn standen alle aufgeregter in der Gegend rum, die Musik war noch nicht ganz so laut, es wurde sich zum Grossteil unterhalten, gelacht und gescherzt. Die Mädchen, meist stolz eine Einladung von dem Mädchenschwarm schlechthin erhalten zu haben, hatten sich alle herausgeputzt. Die Jungen trugen ihre besten Freizeitklamotten, wollten cool und lässig wirken.

Natürlich war auch Lily eingeladen worden. Sie trug ein wunderschönes grünes Top und eine dunkelblaue Jeans. Ihre Augen funkelten auf eine ganz besondere Art und Weise, obwohl der Rest ihres Gesichts nicht gerade Freude ausdrückte. An ihren leicht verkrampften Haltung konnte man sehen, dass sie sich nicht so recht wohl fühlte und eigentlich nur auf drängen ihrer Freundinnen gekommen war.

Die Mädchen aus ihrem Jahrgang standen alle zusammen, tuschelten und warfen nicht nur dem Geburtstagskind, sondern auch seinen Freunden, immer wieder aufgeregte Blicke zu. Alles in allem war die Stimmung blendend und so dauerte es nicht lange, bis sich die ersten auf die Tanzfläche wagten.

"Hm, James, ob du es wohl heute schaffst, die Evans von deinen Qualitäten zu überzeugen?" Sirius warf seinem Freund einen anzüglichen Blick zu. "Zumindest werde ich heute einmal mit ihr tanzen, das garantiere ich euch, so wahr ich James Potter heiße!" gab James als Antwort und fixierte Lily, die immer noch bei ihren Freundinnen stand und an einem Butterbier nippte.

James Augen glühten und Remus verzog sich schnell in Richtung Butterbier. Zu sehr erinnerte ihn diese ganze Szene an die Halloween Party von vor einem Jahr und dass er sich mit James vertragen hatte, lag erst einige Monate zurück. Auf keinen Fall wollte er diese alte Wunde neu aufreißen und nahm sich vor, an diesem Abend kein Wort mit Lily zu wechseln.

Die erste Stunde verflog wie im Winde, die Stimmung wurde immer ausgelassener, sodass sich James nach seinem dritten Butterbier aufraffte und sein Shirt glatt strich. Man sah förmlich, wie er sich innerlich zusammennahm und bereits leicht wankend zu Lily schritt.

Remus spitzte ganz automatisch seine Ohren und lauschte der Unterhaltung der beiden.

"Hey Lily", versuchte James freundlich mit ihr ins Gespräch zu kommen. "Potter! Was ist denn?" antwortete Lily in weitaus unfreundlicherem Ton.

James schien durch diese schroffe Antwort leicht irritiert. "Ähm, also, ich dachte vielleicht, natürlich nur wenn du möchtest, also, willst du mit mir tanzen?" Nervös wuschelte er zum wiederholten Male durch seine rabenschwarzen Haare und schaute Lily unsicher an.

Diese ließ ihren Blick für einige Sekunden auf James ruhen, schien ein wenig überrumpelt von seiner durchaus nett gestellten Frage. Bisher hatte er sie immer 'Evans' genannt und so schüchtern war er auch noch nie gewesen, ganz im Gegenteil. Doch so richtig überzeugt schien Lily noch nicht.

"Vielleicht später, im Moment nicht!" Gab sie ihm als Antwort und drehte sich um. Enttäuscht machte sich James wieder auf den Weg zurück zu seinen Freunden, als sich Lily noch einmal umdrehte und ihm ein Lächeln schenkte. Flüsternd setzte sie ein "Trotzdem danke, James" hinzu.

Obwohl er eine Abfuhr erhalten hatte, schwebte er förmlich zurück zu seinen Freunden, mit einem breiten Grinsen auf den Lippen. "Und wie dürfen wir dich ab heute nennen, mein Freund? Ja nun nicht mehr James!" witzelte Sirius, der ebenso wie Remus alles mitbekommen hatte. Doch James reagierte gar nicht, nahm sich noch ein Butterbier und kippte es glücklich hinunter.

An diesem Abend schienen sich Lily und James näher zu kommen, zumindest sah es zu dieser Stunde noch so aus.

Als es auf Mitternacht zu ging, beschlossen man ein Wetttrinken zu veranstalten. Peter schlief bereits in einer Ecke und Remus winkte müde ab, als man ihn als Teilnehmer gewinnen wollte. So blieben nur James und Sirius.

Zu allem Übel suchten sie sich nicht Butterbier aus, sondern griffen zu den bisher unangerührten Flaschen Feuerwhiskey.

Alle Partygäste standen um die zwei herum und feuerten sie an. Keiner der beiden wollte kleinbei geben, und so kam was kommen musste.

Die erste Flasche war gerade geleert, als Sirius sturzbetrunken vom Stuhl kippte und einfach auf dem Boden liegen blieb. James wurde von der johlenden Menge zum Sieger erklärt und ließ sich feiern. Schwerfällig torkelte er auf Lily zu und legte der vollkommen Überrumpelten einen Arm um die Schulter.

"Evans, du bist das süß... süßeste Mädchen hier, weißt du das?" Mit glasigen Augen starrte er sie an. Lily starrte ebenso fest zurück, doch ihr Ausdruck war eher angewidert und sie fühlte sich durch das Kompliment kein bisschen geschmeichelt. Fest stieß sie James weg. "Potter, lass mich ein für alle mal in RUHE!" Das letzte Wort brüllte sie ihm ins Gesicht und rauschte davon. Remus und alle anderen starrten ihr hinterher, James hingegen schien ihre Worte noch nicht richtig realisiert zu haben.

"Meinst du sie tanzt noch mit mir?" nuschelte er Remus ins Ohr. "Ich denke heute eher nicht" antwortete dieser diplomatisch. Sein Innerstes schlug Purzelbäume, hatte Lily James mal wieder abblitzen lassen. Zum Glück bemerkte niemand das Glühen seiner Wangen, da sich in diesem Moment Sirius regte und im Versuch aufzustehen alle Gläser und Flaschen vom Tisch fegte.

Am Ende blieben nur vier kleine Gläser heil. Remus hatte sie müde aufgehoben, hexte ihre Namen darauf und sie nutzten sie noch unzählige Male an lauschigen Abenden im Gemeinschaftsraum oder auf rauschenden Partys wie dieser.

Remus drehte die Flasche gedankenverloren in der Hand. Dann drehte er sich um, nahm die Flasche und die vier kleinen Gläser mit und verließ sein ehemaliges Büro nun auch an diesem zweiten Tag seiner dritten Aufgabe. Die Flasche lag kühl in seiner Hand und als er sie auf den Gryffindortisch stellte, wanderte sein Blick immer wieder zu ihr.

Nach dem schnellen einsamen Abendessen öffnete er kurzerhand die Flasche, griff wie selbstverständlich zu dem kleinen Glas mit dem Namen "Remus" drauf und füllte es bis obenhin.

Lange starrte er die klare Flüssigkeit an, ließ sie leicht hin und her schwappen. Sollte er oder besser nicht? Früher mit seinen Freunden hatte er immer mal wieder getrunken, doch seit langer Zeit hatte er keinen Tropfen harten Alkohol mehr angerührt. Er war einfach nicht in der richtigen Stimmung zum Feiern, seit Lord Voldemorts Rückkehr war die Stimmung eher gedrückt und nicht ausgelassen. Egal wohin er ging.

Doch früher, da hatten sie sich manchmal heimlich in der Heulenden Hütte getroffen, auch wenn kein Vollmond war, oder saßen im Schlafsaal und haben eine Flasche Feuerwhiskey nach der anderen geleert. Als Remus daran dachte griff er ganz automatisch nach dem kleinen Glas, setzte es an die Lippen und stürzte die klare Flüssigkeit in einem Zug hinunter.

Es brannte wie Feuer! Angeekelt verzog Remus das Gesicht, gemocht hat er dieses Zeug noch nie. Später, als sie alle älter waren, die Schule verlassen hatten und arbeiteten, konnten sie sich teureren Whiskey kaufen, der schmeckte dann auch wesentlich besser als dieses Gesöff.

Trotz des Geschmacks und des Brennens füllte Remus sein Glas ein zweites Mal und trank es in einem Zug aus. Dieses Mal hatte er sich schon wieder an das Brennen gewöhnt, in ihm breitete sich ein wohlige Wärme aus.

Kurzentschlossen schnappte er sich die Flasche und die Gläser und marschierte hinauf in den Gryffindorturm. Im Gemeinschaftsraum ließ er sich in einen Sessel am Feuer sinken und schloss für eine Sekunde die Augen.

Ruhe.

Diese Ruhe würde ihn irgendwann noch mal umbringen! Schnell zückte er den Zauberstab und schwenkte ihn elegant durch die Luft. Aus dem nichts ertönte Musik und füllte den Raum mit sanften Klängen. Remus hielt die Flasche immer noch in der Hand. Die vier Gläser stellte er in einer Reihe auf den kleinen Holztisch vor ihm. Remus, Sirius, James, Peter las er. Mit einer schnellen Handbewegung wischte er das rechte Glas vom Tisch, es zerbrach mit einem lauten Klirren am Boden.

Nun standen nur noch drei Gläser auf dem Tisch. Remus füllte nacheinander alle drei Gläser und besah sich die Flüssigkeit in ihnen, die erst noch ein wenig schaukelte und dann zur Ruhe kam.

Als erstes griff er zu seinem eigenen Glas, trank es in einem Schluck aus. Laut knallte er es wieder auf den Tisch, es zeichnete einen kleinen feuchten Fleck auf das dunkle Holz. Als sich das Brennen wieder ein wenig beruhigt hatte, griff er nach dem Glas mit dem Namen Sirius drauf und drehte es leicht in seiner Hand. Dann setzte er auch dieses an die Lippen und trank es bis auf den letzten Tropfen leer. "Auf Sirius!" sagte er laut, als er wieder sprechen konnte und das Brennen langsam nachließ. Die selbe Prozedur ereignete sich mit James'

Glas. Dann kam wieder sein eigenes, dann Sirius, und James... Er trank auf ihre Freundschaft, auf ihren Seelenfrieden, auf ihre Jahre in Hogwarts.

Es war bereits spät in der Nacht, als die Flasche leer war und kein Tropfen mehr heraus wollte. Remus saß mit glasigem Blick und leicht wankend immer noch im Sessel. Als er bemerkte, dass die Flasche nichts mehr hergab, stand er ächzend auf. Auf dem Weg in den Schlafsaal musste er sich an der Wand stützen, sonst wäre er umgefallen. Alles drehte sich so schnell. Remus fiel halb in sein Bett und im nächsten Moment war er auch schon eingeschlafen. Noch nicht einmal die Schuhe hatte er sich von den Füßen gestreift.

Der neue Morgen kam wie es kommen musste. Remus erwachte durch ein starkes Hämmern. Schnell bemerkte er, dass dieses Geräusch direkt aus seinem Kopf kam. Ächzend sank er zurück in die Kissen. Einige Minuten blieb er noch so liegen, dann trieb ihn der Durst aus den Federn. Nach zwei Krügen frischen Wassers tauchte er seinen Kopf kurzentschlossen in die Waschschüssel und besah sich danach triefend im Spiegel. "Du wirst auch nicht jünger", murmelte er sich selbst zu und stieg bald darauf in frische Klamotten. Er zwang sich hinunter in die Grosse Halle, verließ sie allerdings bald wieder, nur mit einem kleinen Stückchen Brot im Magen.

Das Büro des Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrers schien an diesem Tag besonders hell zu sein. Die Sonne schien durch die hohen Fenster, sodass Remus fest die Augen zusammenkniff, als er die Tür öffnete. Während er sich fragte, ob das alles heute eigentlich einen Sinn hatte, griff er in die große Truhe und zog einen weiteren der zehn Gegenstände heraus. Es war ein kleines, zusammengefaltetes Pergament. Verwundert blickte Remus zu dem Tisch, auf dem die bereits betrachteten Dinge lagen, doch der Schiefelus-Rache-Plan lag noch dort. Also war dies etwas anderes.

Immer noch leicht müde entfaltete Remus das Pergament. Mit verquollenen Augen blickte er hinab auf die wenigen Zeilen, doch als er sah, was es war, gab es keine Müdigkeit mehr. Seine Augen weiteten sich und sein Herz rutschte in seine Kniekehlen. Wie kam Dumbledore daran? Woher wusste er überhaupt davon? Es gab nur zwei Menschen, die dieses Pergament je gesehen haben, dachte Remus.

tbc

Uh, das gab bestimmt nen schönen Kater! Armer Remus! *Kopf tätschel* Aber nun hat er auch wieder was, was ihn so richtig munter machen wird! Es folgt einer der romantischsten Teile. Ich lass euch auch nicht allzu lange warten, versprochen!

Bis bald

Eure Ellen

16.10.2007 - 21.58Uhr

Die eine Nacht

Hallo ihr Lieben!

In diesem Teil kommt eine **Liebesszene** vor, von daher bitte nicht erschrecken^^. Ich **erhöhe das Rating** für diesen Teil **auf 16!!!** Außerdem gibt es auch noch einen Song, sowie ein Gedicht. Um welches es sich jeweils handelt, könnt ihr am Ende dieses Teils lesen.

Viel Spaß dabei!

Die eine Nacht

Remus Augen flogen über die Zeilen, und doch kannte er diese nur zu gut. Er selbst hatte sie geschrieben. Für sie.

Es war am Ende ihres fünften Jahres gewesen. Lily hatte James nach der Party im vierten Jahr noch mehr verabscheut als ohnehin schon, sie schenkte ihm keinerlei Beachtung. Doch James gab nicht auf, er kämpfte um jedes bisschen Aufmerksamkeit von ihr. Dies machte es für Remus unmöglich, sich auch nur ansatzweise Lily zu nähern. Obwohl er nichts lieber wollte, doch das war sein größtes Geheimnis. Lily und Remus sahen sich manchmal nach dem Unterricht in der Bibliothek, ab und zu unterhielten sie sich auch. Jedes Mal machte Remus Magen einen großen Hüpfer, wenn sie in der Nähe war und überschlug sich fast, wenn sie ihm ein Lächeln schenkte.

Und dann kam dieser eine Abend. James und Sirius waren beim Quidditchtraining, Peter war mitgegangen um ihnen zuzusehen. Remus saß allein in der Bibliothek und schrieb gerade die letzten Zeilen seines Aufsatzes über fleischfressende Pflanzen für Kräuterkunde, als sich Lily auf den Stuhl neben ihm fallen ließ.

"Hey Remus", sie lächelte ihm zu. "Lily", krächzte Remus und räusperte sich. "Remus, ich dachte du könntest mir vielleicht ein bisschen helfen. Weißt du, wir sollen doch für Verteidigung gegen die dunklen Künste diesen Schockzauber noch mal wiederholen und ich kann das wirklich überhaupt nicht! Ich weiß, dass du den schon im zweiten Jahr von deinen Freunden gelernt hast. Könntest du ihn mir noch mal zeigen? Also nur wenn du Zeit hast." Ihre Augen huschten über Remus Aufsatz.

"Klar, ich bin gerade fertig geworden mit dem hier", er zeigte auf das Pergament vor sich. "Am besten gehen wir irgendwohin, wo wir nicht so viel Schaden anrichten können wie hier." Remus Augen wanderten über die Bücherreihen und vermieden es Lily direkt anzusehen.

"Stimmt. Was hältst du von dem Raum der Wünsche, dort könnten wir dann direkt üben, vielleicht mit ein paar Kissen oder so was." Lilys Stimme klang dankbar und war voller Wärme. Remus schluckte schwer. Wollte er das wirklich, allein mit Lily im Raum der Wünsche?

Sein Herz schrie ihm regelrecht zu, dass es das war, was er am meisten wollte. Doch sein Verstand ging gegenan. Wenn James das wüsste...

Doch James ist nicht hier, wisperte eine kleine Stimme und so stimmte Remus Lilys Vorschlag letztlich zu.

Gemeinsam verließen sie die Bibliothek und wanderten schweigend nebeneinanderher zum Raum der Wünsche. Als sie dort waren, lief Remus drei Mal an der steigenden Wand entlang und die Tür erschien. Lily öffnete erwartungsvoll.

Der Raum war in seichtes Kerzenlicht getaucht. Viele Bücherreihen standen an den Wänden, einige Sessel in einer Ecke. In einer anderen Ecke türmte sich ein Berg von Kissen auf. "Das ist perfekt", strahlte Lily Remus an. Zum Glück konnte man in den Schummerlicht nicht erkennen, dass Remus Gesichtsfarbe von weiß zu einem dunklen rot wechselte.

"Okay, ich denke erst mal solltest du dir alles noch mal genau durchlesen in unserem Schulbuch." Lily guckte leicht zerknirscht. "Oh, daran hab ich jetzt gar nicht gedacht. Ich hab mein Buch nicht mit."

"Macht nichts", antwortete Remus schnell. Er wollte sie auf keinen Fall in Verlegenheit bringen. "Du kannst meins benutzen, es liegt da drüben in meiner Tasche. Ich geh und sammle schon mal ein paar Kissen zusammen."

Lily schritt zu Remus Tasche und griff nach dem dicker Buch "Verteidigungszauber Band 5". Als sie es öffnete, fiel ein kleines Stück Pergament heraus. Remus, der sie aus der Ferne beobachtet hatte, wusste sofort was es war. Doch es war schon zu spät, Lily hatte es bereits auseinandergefaltet und las mit unergründlichem Gesichtsausdruck die Zeilen.

"Für L.

**Ich trage dein Herz
ich trage es in meinem Herzen
Nie bin ich ohne es
wohin ich auch gehe, gehst du, meine Teure
und was auch immer von mir gemacht wird, ist dein Werk, mein Schatz**

**Ich fürchte kein Schicksal
weil du mein Schicksal bist, mein Liebling
Ich will keine Welt
weil du meine Schöne, meine Welt bist, meine Liebste**

**Hier ist das tiefste Geheimnis um das keiner weiß
hier ist die Wurzel der Wurzeln und die Knospe der Knospe
und der Himmel des Himmels, eines Baumes namens Leben;
Der höher wächst als unsere Seelen hoffen, unser Geist verstecken kann
Das ist das Wunder, das den Himmel zusammen hält.**

**Ich trage dein Herz
Ich trage es in meinem Herzen"**

Als Lily fertiggelesen hatte, löste sich eine kleine Tränen aus ihrem Augenwinkel, in der sich das Licht der Kerzen spiegelte.

Remus war inzwischen dicht an Lily herangetreten. Sein Herz schlug gegen seine Brust und er war fest davon überzeugt, dass Lily es hören musste. Diese blickte nun vom Pergament auf und direkt in Remus Augen. Er hatte das Gefühl gleich zu zerspringen.

"Das ist wunderschön, Remus." Nach einer Pause fuhr sie fort. "Für L. Wer ist das?" Erwartungsvoll schaute sie Remus an. Diesem war es unmöglich zu denken, Lilys Augen fesselten ihn. "Für dich" flüsterte er so leise, dass man es kaum hören konnte. Doch Lily hatte es verstanden. Langsam ließ sie das Pergament sinken, blickte Remus stumm an. Dieser schluckte schwer. Nach einer Ewigkeit, wie es Remus schien, kam sie noch einen Schritt auf ihn zu. Er spürte ihren Atem an seinem Hals, die Wärme, die sie ausstrahlte und schloss die Augen. Lilys Lippen streiften seinen Hals immer wieder nur für den Bruchteil einer Sekunde, und doch lösten sie Blitze aus, die durch seinen Körper schossen.

Lily war nah, viel zu nah.

Remus hielt immer noch die Augen geschlossen. Lilys Lippen saßen nun fester auf seinem Hals. Als sie leicht seine Haut küsste, entfuhr ihm ein leises Stöhnen. Entsetzt über sich selbst machte Remus einen Schritt zurück und riss die Augen auf. Er stammelte ein "Lily, ich...", doch weiter kam er nicht. Gefangen in Lilys grünen Augen verschwand die kleine Stimme in seinem Inneren, die verdächtig nach James klang.

Lily kam wieder einen Schritt auf ihn zu, lächelte schüchtern. Eine Hand wanderte zu Remus Wange,

streichelte zärtlich darüber. "Remus, ich..." doch auch sie kam nicht weiter. Wie durch diese sanfte Berührung gedrängt, senkte Remus seinen Kopf und ihre Lippen trafen sich.

Lilys Lippen waren weich, ihr Mund klein. Sie küsste ihn zärtlich und unendlich langsam, Remus spürte bei den sachten Berührungen ihrer Lippen eine Hitze in sich aufsteigen, die er so bisher noch nicht kannte. Seine Hände wanderten zu Lilys Rücken, fanden sich und schlossen Lily in eine enge Umarmung. Der Kuss wurde fester und als Remus Lilys Zunge an seinen Lippen spürte, öffnete er diese bereitwillig. Er konnte schon lange nicht mehr denken, fühlte nur den kleinen Körper in seinen Armen, ihre Hände, die sich auf seine Schultern gelegt hatten und ihre Lippen auf seine gepresst.

Sie war so nah, ein besonderer Vanilleduft stieg in Remus Nase und brachte ihn fast um den Verstand. Ihre Zungen hatten sich inzwischen gefunden, berührten sich erst vorsichtig und langsam, dann immer stärker und fochten letztlich ein erbarmungsloses Duell aus.

Plötzlich löste sich Lily von Remus. Ihre Augen waren noch geschlossen, sie atmete schwer. "Lily? Ist alles in Ordnung?" Remus war verwundert und fragte sich, ob er einen Fehler gemacht hatte. Vielleicht ging es ihr alles zu schnell...

Doch Lily antwortete nicht, sie öffnete ihre wunderschönen Augen und ihr Blick versetzte Remus einen Stromschlag. Er war voller Verlangen, und Lust. Remus starrte Lily leicht verwundert an, doch sie schob ihn nur sanft rückwärts ohne ihren Blick aus seinen Augen zu ziehen.

Strauchelnd machte Remus einige Schritte, bis er über eines der Kissen stolperte und fiel. Unbewusst versuchte er sich an Lily festzuhalten, doch dadurch riss er sie nur mit. Schwer landete diese zierliche Person auf ihm und nahm ihm für einige Sekunden die Luft. Wieder pressten sich ihre Lippen auf seine, diesmal fordernder und voller Leidenschaft. Langsam wanderte eine ihrer Hände von seiner Schulter über seinen Arm, zählte seine Rippen hinab. Remus keuchte leise auf, als sich die kühle Hand unter sein Hemd schob und Zentimeter um Zentimeter seiner nackten Haut streichelte. Nun wurde auch Remus mutiger. Eine Hand wanderte Lilys Rücken hinab, schlüpfte unter ihren dünnen Pullover und ertastete ihre Haut. Sie schien unter Remus Fingern zu brennen, und doch konnte er sich nicht von ihr lösen. Zärtlich und langsam streichelte er über ihren Rücken. Gerade als er sich fragte, ob er alles richtig machte, stöhnte Lily sanft auf. Ein unsichtbares Lächeln stahl sich auf Remus Lippen.

Inzwischen hatte Lily die ersten Knöpfe seines Hemdes geöffnet. Sie löste ihre Lippen von seinen, ein letztes Mal trafen sich ihre Augen. Lilys Grün bohrte sich regelrecht in Remus. Sie wanderte mit ihren Lippen an seinem Hals hinab und begann seine Brust mit tausenden kleinen Küssen zu übersähen. Remus schloss die Augen und genoss die sanften Berührungen. Es fühlte sich an als würden Schmetterlinge über seine Haut tanzen. Lilys Küsse hinterließen ein angenehmes Kribbeln auf seiner Haut, welches sich bald in seinem ganzen Körper ausbreitete und sich in seiner Mitte zu sammeln schien.

Als Lily den letzten seiner Hemdknöpfe geöffnet hatte, streiften ihre Lippen den Bund seiner Hose. Erschrocken setzte sich Remus auf und sah ein wenig peinlich berührt zu Lily. Diese wand nun ebenfalls den Blick von Remus' Hose ab und grinste ihn an. Ohne ein weiteres Wort abzuwarten griff Remus nach Lilys Armen und zog sie wieder ein Stück höher, sodass sie nun rittlings auf ihm zu sitzen kam. Ihre Lippen fanden sich sofort wieder und die Zungen nahmen das Duell erneut auf.

Beide begannen schneller zu atmen und unterbrachten ihren stürmischen Kuss immer wieder um kurz Luft zu holen. Remus riss ihr fast den Pullover vom Leib, schleuderte ihn in eine Ecke und bemerkte erst danach, dass sie nun nichts mehr als einen BH trug. Langsam ließ er seinen Blick über Lilys Körper gleiten, seine Hände folgten. Lily, die dies offensichtlich sehr genoss, schloss die Augen und stöhnte leise auf. Dadurch angespornt setzte Remus seine Lippen auf Lilys Oberkörper und zog kleine Kreise mit seiner Zunge, die eine glänzende Spur auf Lilys weißer Haut hinterließen.

Lilys Pullover folgten schnell Remus Hose und auch Lily schlüpfte geschickt aus ihrem Rock. Als Remus versuchte Lilys BH zu öffnen, bemerkte diese seine Unsicherheit und grinste. Schnell kamen ihm ihre Hände zur Hilfe und gemeinsam schafften sie auch dieses Hindernisse aus dem Weg.

Für Remus gab es schon lange kein zurück mehr, er hatte James und all den Streit mit ihm vergessen. In diesem Moment gab es nur Lily und ihn, hier, fern vom Alltag. Ihre Augen trafen sich und man spürte die unausgesprochene Einigkeit der beiden in der Luft knistern.

Stunden später schien ein Halbmond durch die Fenster und erhellte den Raum der Wünsche mit seinem sanften Licht. Remus lag wach, konnte einfach nicht einschlafen. Sein Herz hämmerte immer noch gegen seine Brust, doch sein Atem ging langsam und ruhig.

Ich habe einen Schatz gefunden,
und er trägt deinen Namen.
So wunderschön und wertvoll,
mit keinem Geld der Welt zu bezahlen.

Sein Atmen passte sich Lilys Rhythmus an. Sie lag neben ihm auf dem Bauch, die Augen locker geschlossen und schlief schon seit geraumer Zeit. Remus konnte und wollte seinen Blick nicht abwenden.

Du schläfst neben mir ein,
ich könnt dich die ganze Nacht betrachten,
sehn wie du schläfst,
hörn wie du atmest,
bis wir am morgen erwachen.

Seine Augen wanderten über Lilys nackten Rücken. Ihre Haut sah schneeweiß aus im kalten Licht des Mondes. Sie schien von Innen heraus zu leuchten. Kurz unter ihrem Steißbein begann die dicke Wolldecke, die Remus aus einem Kissen gezaubert hatte. Mit einer Hand fasste Remus die Decke und zog sie höher, Lily sollte nicht frieren.

Sie bewegte sich leicht, schlief jedoch weiter. Ihre roten Haare lagen wuschelig und wirr auf ihren Rücken, umspielten ihre zierlichen Schultern und umrahmten ihr wunderschönes Gesicht. Obwohl sie die Augen geschlossen hatte, sah Remus ihre blitzenden glühenden Augen vor sich. Er seufzte leise, eine Hand lag schützend auf Lilys Rücken. Sie lächelte zart im Schlaf.

Du hast es wieder mal geschafft,
mir den Atem zu rauben,
wenn du neben mir liegst,
dann kann ich es kaum glauben,
dass jemand wie ich,
so was Schönes wie dich verdient hat.

Remus Gedanken wanderten zu James. Was würde sein Freund sagen, wenn er davon erfährt? Remus war sich sicher, dass diese eine Nacht seine Freundschaft zu James für immer zerstören würde. Wenn er denn davon erfährt. Remus sah James bildlich vor sich, die Enttäuschung in seinen dunklen Augen, die Wut in seinem Gesicht. Wie sollte es weitergehen?

Es durfte einfach nicht sein, Lily und er hatten keine Zukunft.

Dein Lachen macht süchtig,
fast so als wärt es nicht von dieser Erde.
Auch wenn deine Nähe Gift wärt,
ich würde bei dir sein solange bis ich sterbe.

Dein Verlassen würde Welten zerstören,
doch daran will ich nicht denken.

Und doch konnte Remus es sich nicht vorstellen alles einfach zu vergessen. Wie sollte er ihr wieder in die Augen sehen, wenn er sie nun verlassen würde? Remus seufzte leise. Doch Lily schlug verschlafen die Augen auf und suchte seinen Blick. Sie lächelte müde. Ihr Blick und ihr Lächeln erinnerten Remus an die letzten Stunden und auch über seine Lippen huschte ein Lächeln.

Viel zu schön ist es mit dir,
wenn wir uns gegenseitig Liebe schenken.
Betank mich mit Kraft,
nimm mir Zweifel von den Augen,
erzähl mir tausend Lügen,
ich würde sie dir alle glauben,
doch ein Zweifel bleibt,
dass ich jemand wie dich verdient hab!

Lily schloss wieder die Augen. Nach wenigen Augenblicken atmete sie erneut ruhig und gleichmäßig. Remus Hand lag immer noch schützend auf ihren Rücken und warf einen Schatten auf Lilys weiße Haut. Sein Blick wanderte zum Fenster, der Halbmond erleuchtete sein Gesicht. Ihn überkamen Zweifel. Er war eine Gefahr, für jeden Menschen in seinem Umfeld. Er konnte Lily dieser Gefahr nicht aussetzen. Sie schien das alles zu unterschätzen, wie hatte er so leichtfertig sein können? Sie war zu wertvoll, sie hatte etwas besseres verdient als ein Schicksal mit einem Werwolf. James war der Richtige für sie, er war stark und konnte sie immer beschützen.

Remus wusste, dass es für sie beide keine Zukunft gab, und doch brach ihm ein Stück seines Herzens, als er daran dachte.

Wenn sich mein Leben überschlägt,
Das bist du die Ruhe und die Zuflucht,
weil alles was du mir gibst,
einfach so unendlich gut tut.
Wenn ich rastlos bin,
bist du die Reise ohne Ende,
deshalb leg ich meine kleine große Welt
in deine schützenden Hände!

Nein! Er konnte sie nicht dieser Gefahr aussetzen. Er hatte den festen Entschluss gefasst, dass er es Lily sagen musste. Es musste bei dieser einen wunderschönen Nacht bleiben und würde keine Zweite geben. Remus legte sich auf das Kissen neben Lily. Ihr Gesicht war so nah, er sah ihre Augenlider leise zucken. Sie träumte. Remus nahm seine Hand von ihrem Rücken und griff nach Lilys, die neben ihrem Kopf lag. Schnell schlossen sich seine Finger um ihre. "Lily...", wisperte Remus leise und in seinen Augen glänzten Tränen. Sie hatten nur diese eine Nacht.

Du bist das Beste was mir je passiert ist,
es tut so gut wie du mich liebst!
Vergess den Rest der Welt,
wenn du bei mir bist!
Du bist das Beste was mir je passiert ist,
es tut so gut wie du mich liebst!
Ich sagte es dir viel zu selten,
"Es ist schön, dass es dich gibt...", flüsterte Remus, bevor auch er die Augen schloss.

Der Morgen kam viel zu schnell. Als sich Remus langsam streckte und seine Augen öffnete, erblickte er Lily, die ihren Kopf auf seinen Bauch gebettet hatte und ihn nun aus großen Augen anstrahlte. Dieser Blick versetzte ihm einen tiefen Stich im Herzen und nahm im die Luft zum atmen. Langsam schob Remus sie weg, setzte sich auf.

"Lily, ich glaub wir müssen reden", war das Einzige, was er hervorbrachte.

Leicht verwirrt blickte sie ihn an, ein Teil der Wärme in ihrem Blick wich nun der Unsicherheit. "Was ist denn Remus?" nervös spielte sie mit dem Zipfel ihrer Decke.

"Lily, wir müssen vergessen, was heute Nacht zwischen uns war. Ich kann das einfach nicht. Du weißt, dass ich mich einmal im Monat verwandle. Ich bin eine Gefahr für dich, wenn du in meiner Nähe bist setzt du dich selbst dieser Gefahr aus. Ich kann und will dafür nicht die Verantwortung tragen. Genau diese Situation wollte ich immer vermeiden, ich will dich beschützen und bin selbst die größte Gefahr!"

Fassungslos starrte sie ihn an. "Heißt das, du willst nie wieder.., also wir werden nie wieder.. Ich will mit dir zusammen sein Remus! Egal was einmal im Monat passiert! Das ist nur eine Nacht, in der du nicht da bist. Ich will dich für die restliche Zeit bei mir haben!" Sie konnte es nicht glauben, die letzte Nacht war so schön und nun machte er alles kaputt.

"Lily, es geht nicht. Und es gibt auch noch James", versuchte Remus es Lily klar zu machen. Diese sah ihn nun leicht verwirrt an. "Was hat James Potter den nun damit zu tun? Ich will dich und nicht James oder sonst wen!"

"Lily, James ist einer meiner besten Freunde und seit dem ersten Tag hier in Hogwarts ist er total vernarrt in dich! Wir kennen uns alle nun schon fünf Jahre und James hat nie aufgegeben. Er ist verrückt nach dir, er liebt dich wirklich!" Remus atmete schwer durch. Sein Herz sprach eine ganz andere Sprache, doch sein Verstand sagte ihm, dass er hier genau richtig handelte. Für eine Minute herrschte Schweigen, dann blickte sie sich gleichzeitig an. "Ich dachte immer für James wären all die Einladungen nach Hogsmeade und zu all den anderen Sachen nur ein Spiel gewesen. Er ist so ein Weiberheld, ich dachte er hätte nie wirklich Interesse an mir", Lily schien verwirrt.

Remus schüttelte den Kopf. "Nein Lily, das ist kein Spiel für ihn. Er tut immer so, als würde ihm deine Abweisung nichts ausmachen, aber ich kenne ihn inzwischen so gut, dass ich genau weiß, das es nicht so ist. Lily, James ist stärker als ich, er kann dich beschützen in Situationen in denen ich vielleicht nicht da bin! Er ist der Richtige für dich, nicht ich!"

Lily lief eine Träne über die Wange. "Das heißt du willst mich nicht. Remus ich habe keine Angst! Ich will nicht James, auch wenn er vielleicht stärker ist. Ich kann selbst auf mich aufpassen! Ich will dich!" Lily wurde immer lauter.

Remus wusste, dass er ihrem Anblick, ihren Worten und ihren Tränen nicht mehr lange standhalten könnte. Er wollte sie in den Arm nehmen, ihr die Tränen wegküssen und sie nie wieder los lassen. Doch das ging nicht! Es durfte nicht sein! Er riss sich innerlich zusammen und sprach mit fester Stimme.

"Ich hab dir doch schon erklärt, dass ich diese, genau diese, Situation immer vermeiden wollte! Nur deshalb hab ich mich so zurückgezogen, Lily! Verstehst du das denn nicht? Nicht nur dass ich eine Gefahr für dich bin, da ist doch auch noch James, mein bester Freund. Wie soll er mir das je verzeihen? Wie soll ich mir das je verzeihen? Wir müssen vergessen was vorgefallen ist, ich werde es vergessen. Und du solltest es auch!"

Mit diesen Worten stand Remus auf. Sein Herz schmerzte wie nie zuvor, er hätte alles dafür gegeben, sich nun wieder neben Lily fallen zu lassen, sie zu küssen und einfach nur festzuhalten. Und doch konnte er es nicht. Mit einem letzten Blick auf Lily, wie sie dort auf ihrem Kissen lag und leise eine Träne von ihrer Wange tropfte, drehte er sich um, suchte seine Klamotten zusammen und verließ fluchtartig den Raum. Keine Sekunde länger hätte er sich zurückhalten können.

Vor der Tür wischte er sich energisch seine eigenen Tränen von der Wange und eilte davon.

Gedankenverloren hielt Remus immer noch das Pergament mit dem Gedicht in der Hand.

"Ich trage dein Herz"

Ja, er trug immer noch einen Teil von Lilys Herz in sich. Und dies ließ sein Eigenes auch nach all den Jahren bei dem Gedanken an ihren Blick zusammenzucken. Nach dieser Nacht versuchte Remus sich seinen Freunden gegenüber normal zu verhalten. Doch sie merkten, dass etwas mit ihrem Freund nicht stimmte. Eines Nachts erzählte Remus Sirius von der ganzen Geschichte. Dieser schien im ersten Moment geschockt, doch nach kurzer Zeit gab er Remus den Rat es nicht James zu erzählen. Beide erinnerten sich noch zu gut an den Streit nach der Halloween Party im dritten Schuljahr.

Remus half es einfach mit Sirius zu reden und er merkte, dass er in dem stürmischen, lauten und abenteuerlustigen Black auch einen guten Zuhörer gefunden hatte.

Lily versuchte noch ein, zwei Mal mit Remus zu reden, doch er blockte all ihre Versuche mit blöden Ausreden ab, sodass sie nach einigen Wochen aufgab. Und als das sechste Schuljahr begann, merkte man weder Remus noch Lily an, dass jemals mehr zwischen ihnen war als bloße Freundschaft.

Lily gab am Ende des sechsten Jahres James Bitten nach und nahm eine seiner Einladungen nach Hogsmeade an. Remus sah die beiden gemeinsam das Schloss verlassen. Lily wurde verfolgt von neidischen Blicken seitens James Verehrerinnen, doch es schien sie nicht weiter zu stören. James hatte ohnehin nur Augen für Lily. Lachend und scherzend verschwanden sie in Richtung Hogsmeade, und in diesem Moment wusste Remus, dass James Lilys Herz endlich für sich gewonnen hatte. Nach einigen weiteren Dantes wurden sie das neue strahlende Traumpaar Nummer eins. Lilys Augen leuchteten, wann immer sie James sah.

Remus hingegen brauchte weitaus mehr Zeit um wieder eine Frau an sich heranzulassen. Lilys letzter Blick, bevor er den Raum der Wünsche verlassen hatte, hatte sich in seinen Kopf und sein Herz gebohrt und würde dort für immer seinen Platz haben.

So, das wars erst einmal. Wie ihr sicher schon erkannt habt, ist das Lied in diesem Teil "Das Beste" von Silbermond. Das Gedicht ist nicht von mir, sondern von E.E.Cummings und heißt "Ich trage dein Herz".

Vielen Dank fürs Lesen!

Alles Liebe
Ellen

30.10.2007 - 11.00Uhr

Das kleine braune Buch

Huhu!

Heute gabs mal wieder gleich zwei Teile zum Lesen, also erst einmal zurückblättern! *g*

Viel Spaß mit dem kleinen braunen Buch!

Bussi

Das kleine braune Buch

Langsam und mit immer noch zitternden Fingern legte Remus das Pergament aus der Hand. Er hatte das Gefühl, sein Gehirn würde bald zerspringen. Die Nachwirkungen der letzten Nacht spürte er noch immer deutlich in den Knochen. Jede Bewegung tat weh. Verspannt und leicht ächzend reckte sich Remus, verzog dabei leidend das Gesicht. Insgeheim schwor er sich, diesen billigen Fusel in seinem Leben nicht mehr anzurühren und verfluchte sich selbst, da er gestern so die Kontrolle verloren hatte.

Die Sonne strahlte inzwischen hoch am Himmel, der Sommertag stand in voller Blüte. Remus blinzelte, als ihn ein Sonnenstrahl an der Nase kitzelte und schloss für einen Moment die Augen. Seine Gedanken wanderten immer wieder zu Lily, ihrer Enttäuschung, die ihm fast das Herz zerbrach. Und doch wusste er, dass er damals genau richtig entschieden hatte. Lily und James waren das perfekte Paar, gemeinsam waren sie stark und dass eine ganz besondere Liebe zwischen ihnen lag, konnte man schon immer spüren.

Nie wieder haben Lily und Remus über diese eine Nacht im Raum der Wünsche gesprochen. Zwar waren sie nach ihrer Schulzeit sehr gut und eng befreundet, doch gab es zwischen ihnen eine stumme Übereinkunft, diese Thema für abgeschlossen zu erklären. James hatte nie davon erfahren.

Remus öffnete die Augen und sah erneut in die große Truhe. Sie war nur noch halbgefüllt, da der größte Gegenstand, der Tarnumhang, bereits sorgfältig zusammengelegt auf dem Tisch neben der Truhe lag.

Remus griff hinein und zog ein kleines, in braunes Leder gebundenes Buch heraus. Er betrachtete es lange, konnte sich aber keinen Reim drauf machen. Er war sich sicher dieses Buch noch nie zuvor gesehen zu haben.

Er nahm sich den Stuhl hinter seinem ehemaligen Schreibtisch, stellte ihn nah ans Fenster und setzte sich, die Füße auf die Fensterbank gelegt. Hier in der Sonne zu sitzen und sich von ihr wärmen zu lassen tat gut und Remus bemerkte, wie sich langsam seine Muskeln entspannten und das unerträgliche Klopfen in seinem Kopf leiser wurde.

Dann schlug er das Buch auf. Auf der ersten Seite standen nur wenige Worte.

James, Sirius, Remus, Peter

Vier Freunde in sieben Jahren Hogwarts

Neugierig, was nun folgen würde, blätterte Remus zur nächsten Seite. Doch dort fand er keine Geschichte, wie erwartet, sondern ein Foto! Es zeigte die vier Rumtreiber in ihrem ersten Jahr. Sie standen vor den Punktegläsern, zeigten stolz hinauf zum Gryffindorglas, welches das Vollste war, und winkten dann begeistert in die Kamera.

Remus ließ seinen Blick über die vier Gesichter gleiten. Sirius hatte ihm und James jeweils einen Arm um

die Schulter gelegt, dies war eine typische Geste von ihm und zeigte die Verbundenheit der Jungs. Sie alle waren noch so jung, noch Kinder. Ihre Gesichter hatten weiche, sanfte Züge, ihre Augen blitzten begeistert.

Sie sahen so glücklich und zufrieden mit sich und der Welt aus, das Remus schwer schlucken musste. Keiner von ihnen ahnte sein späteres Schicksal und die wenigen Jahre, die ihnen blieben.

Schnell schlug Remus die nächste Seite auf. Wieder strahlten ihm die vier Freunde entgegen. Dieses Mal hielten sie James auf ihren Schultern. Er und Sirius trugen ihre Quidditch-Umhänge, James hielt den kleinen Goldenen Schnatz in der einen Hand und den schweren, ebenfalls goldenen Pokal in der anderen. Freudestrahlend und jubelnd ließen Sirius, Remus und Peter ihren Helden hochleben. An ihren Zügen sah man deutlich, dass sie einige Jahre älter waren als noch auf dem ersten Bild. Es musste aus dem fünften Jahr sein. Dieser Szene folgte eine rauschende Party im Gryffindorturm, während der James den kleinen goldenen Schnatz stibitzte. Er behielt ihn als Erinnerung an das wohl kürzeste Spiel, welches jemals in Hogwarts stattfand und an seinen fulminanten Sturzflug, durch den er bereits nach wenigen Minuten den Schnatz fest in der Hand hielt.

Remus erinnerte sich noch genau, wie James Jahre später, kurz nach Harrys Geburt, den Schnatz aus einer kleinen Schatulle nahm und ihn durch Harrys Babyzimmer sausen ließ. Er lachte über Harry, der mit seinen kleinen Stummelärmchen versuchte den Schnatz zu greifen. Lily hingegen fing den kleinen Ball geschickt ein und verbannte ihn aus Harrys Zimmer, aus Angst der Schnatz könnte ihn treffen und verletzen.

Lächelnd blickte Remus auf das Bild hinab. Ja, James war so ein begabter Spieler gewesen. Nur für Lily hatte er nach seinen Jahren in Hogwarts seine Zeit auf dem Quidditchfeld heruntergeschraubt. Er hätte für eine Nationalmannschaft spielen können, da war sich Remus sicher. Doch durch Lily gab es etwas wichtigeres in James Leben, sodass er Quidditch nur als Hobby sah.

Remus warf noch einen letzten Blick auf die jubelnden Freunde und blätterte dann um.

Das nächste Bild zeigte ein paar Gestalten, die ihm mehr als vertraut waren.

Das Foto zeigte einen großen Hirschen, der prachtvoll sein Geweih durch die Luft wirbelte, neben ihm tollte ein großer, schwarzer Hund und jagte seinen eigenen Schwanz und um seine Füße wuselte eine kleine, braun-graue Ratte.

Remus musste automatisch grinsen, als er sich daran erinnerte, wie sie dieses Foto geschossen haben. Leider war es nicht möglich, dieses Bild mit den vier Freunden zu machen, da Remus denjenigen, der den Auslöser drücken würde, zerfleischt hätte. Somit verwandelten sich Sirius, Peter und James an einem Abend, an dem es keinen Vollmond gab. Remus konnte sich vor Lachen nicht mehr halten, als sich die drei Freunde nun geduldig für ein Foto aufstellten. Man hatte noch nie einen Hirschen, eine Ratte und einen Hund gesehen, die ruhig dastanden, sich aneinander drückten und auf den Blitz warteten.

Remus hatte ihnen gesagt, dass sie sich ein wenig mehr wie Tiere verhalten sollten, woraufhin Sirius sofort die kleine quiekende Ratte über die Wiesen jagte und James in den Wald verschwand. Remus brüllte ihnen hinterher, dass sie sofort wieder herkommen sollten.

Beim nächsten Versuch klappte es schon viel besser, wenn auch noch nicht perfekt. Die drei Tiere standen nebeneinander und es schien, als würden sie grinsen. Wann sah man denn schon mal einen grinsenden Hirschen? So ging es dann auch nicht. Beim dritten Versuch kam dann endlich dieses Foto heraus.

Remus schmunzelte, als er die drei Tiere über das Foto tollten sah und dabei musste er unweigerlich daran denken, wie er ihre Verwandlungen das erste Mal gesehen hatte.

Remus saß allein an einem Tisch im Gemeinschaftsraum. Vor ihm hatte er all seine Bücher und noch zusätzlich welche aus der Bibliothek ausgebreitet. Pergament und Feder lagen vor ihm und er wollte gerade

ansetzen, einen Aufsatz für Zaubertränke zu überarbeiten, als das Portraitloch aufflog und seine drei besten Freunde hereingestürmt kamen. Sofort las Remus in ihren Gesichtern, dass irgendetwas anders war.

"Was ist denn mit eu..", doch weiter kam er nicht. Sirius hatte ihn am Arm gepackt und zog ihn aus seinem Sessel hoch. Etwas verdutzt stand Remus auf. Sirius zog ihn weiter in Richtung Jungenschlafsaal. "Meine Sachen, meine Bücher! Die muss ich noch einpacken!" Remus wand sich unter Sirius festem Griff und wollte zurück zu seinem Platz. Doch James schnippte nur kurz mit seinem Zauberstab, sämtliche Bücher klappten zusammen, das Pergament rollte sich auf und alles flog, verfolgt von der Feder, hinauf in den Schlafsaal. Bewundernd starrten einige Drittklässler den zwei Jahre Älteren hinterher, doch das merken diese schon gar nicht mehr.

Im Schlafsaal angekommen ließ Sirius Remus endlich los. "Au, was soll denn das? Was ist denn so wichtig?" Remus rieb sich leicht empört den Arm. "Pass auf!" war die einzige Antwort, die er bekam.

Immer noch verdattert blickte Remus von einem grinsenden Freund zum Nächsten. Doch bevor er irgendwas sagen konnte, erstarrte er. Vor ihm bäumte sich James auf, und bevor sich Remus versah, war James verschwunden und ein großer, ausgewachsener Hirsch stand im Schlafsaal der Fünftklässler. Mit weit aufgerissenen Augen starrte Remus das beeindruckende Tier an, welches kurz das mächtige Geweih von einer Seite zur anderen schwang und dabei gegen einen Bettpfosten donnerte. Sirius und Peter brachen in Gelächter aus, und wenige Augenblicke später stand James wieder höchstpersönlich im Zimmer und rieb sich den Kopf.

"Du.. Du bist ein.. Animagus?!" Remus konnte es nicht fassen. Er stand unter Schock, konnte es nicht glauben. "Seit wann?" stammelte er. James warf einen Blick auf seine Armbanduhr. "Ich denke so seit 40 Minuten. Aber ich bin auch nicht der Einzige", mit einem stolzen Grinsen deutete er auf Sirius und Peter, die sich nun ebenfalls kurz reckten und wanden, dann stand ein großer zotteliger Hund vor Remus und erst mit einem zweiten Blick sah er die kleine Ratte.

Mit einem immer noch ungläubigen Blick starrte er die Tiere an, die so merkwürdig in diesem Schlafsaal aussahen. Dann breitete sich ein Grinsen auf seinem Gesicht aus. "Was seid ihr eigentlich für Zauberer! Mein Gott, das ist höhere, schwere Magie, und ihr seid noch nicht einmal aus der Ausbildung raus! Das ist so schwer, dass", Remus stockte und riss die Augen auf. "Dass es immer vom Ministerium überwacht wird! Ihr seid ungemeldete Animagi, dafür könnt ihr nach Askaban kommen, das hab ich mal irgendwo gelesen!" Leichte Panik breitete sich auf seinem Gesicht aus.

"Mach dir keine Gedanken, das wird schon niemand rausfinden, wenn wir vorsichtig sind. Und das sind wir ja ohnehin immer", grinste James. Doch Remus beruhigte das kein bisschen. Er wusste, wie leichtsinnig seine Freunde manchmal waren und er hatte Angst davor, dass sie nun genau einen Schritt zu weit gegangen sind.

James, der Remus Unsicherheit bemerkte, legte ihm eine Hand auf die Schulter. "Weißt du warum wir Animagi wurden? Wegen Dir! Wir wollen dir helfen, wenn du dich einmal im Monat verwandelst, und da wir nicht als Menschen bei dir sein können, haben wir uns das hier überlegt. Am Anfang schien es wie ne fixe Idee von Sirius, doch wir haben drei Jahre daran heimlich im Raum der Wünsche gearbeitet und heute haben wir es endlich geschafft! Beim nächsten Vollmond sind wir bei dir mein Freund!"

Remus fühlte, wie eine kleine Träne in seinem Augenwinkel saß und verdächtig answoll. Unsicher blickte er von James zu Sirius und Peter, die sich bereits zurückverwandelt hatten und beide einstimmig nickten.

Remus fehlten die Worte. Obwohl es einerseits eine große Gefahr war, ein unregistrierten Animagus zu sein, dachte er in diesem Moment nicht weiter daran. Seine Freunde hatten es für ihn getan! Allein für ihn!

Er war so glücklich wie seit Jahren nicht mehr und er fühlte, wie sich die kleine Träne aus seinem Augenwinkel löste und seine Wange hinunterkullerte.

Remus blickte noch einen Moment auf die drei Tiere, dann schlug er die nächste Seite auf.

Ein weiteres Foto strahlte zu ihm hinauf. Es zeigte dieses Mal wieder seine drei Freunde in ihrer menschlichen Gestalt. Sie standen in einer Reihe und jeder von ihnen hielt ein kleines, weiteres Foto in der Hand, welches das Tier zeigte, in das sie sich verwandeln konnten.

Remus hatte dieses Foto geschossen, an einem Abend in ihrem sechsten Schuljahr. Sie hatten alle Hausaufgaben erledigt, das Wochenende stand vor der Tür und sie spielten ein wenig mit Peters neuer Kamera herum. Dadurch entstanden an diesem Abend viele verrückte Schnappschüsse und unter anderem auch dieser. Remus blickte von James, der stolz auf den großen Hirschen zeigte, über Sirius, der mit seinem Foto lässig Luft in seine Gesicht fächerte auf Peter, der wie meistens leicht unsicher aussah und sein Bild verkrampft in den Fingern hielt.

Kurz vor Ende ihrer Schulzeit hatte Remus seine Freunde an einem Abend kurz nach Vollmond einmal gefragt, weswegen sie sich eigentlich für genau diese Tiere entschieden hatten.

Ihre Antwort hatte ihn schon ein bisschen verblüfft. Jeder der drei schien sich genaustens Gedanken darüber gemacht zu haben, in welches Tier er sich verwandeln wollte.

Sie saßen gemeinsam an ihrem Stammplatz im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Sie suchten sich immer die Plätze direkt am Feuer aus, und sollten diese einmal besetzt sein, sprangen die Schüler schon freiwillig auf, wenn sie die Freunde kommen sahen. Sirius und James spielten gerade ein Partie Schach, welche James haushoch verlor. Peter schaute den beiden begeistert zu und Remus hatte ein Buch auf seinen Knien liegen. Jedoch war es geschlossen. Langsam ließ er seine Augen über seine Freunde wandern, sah in die angespannten und hochkonzentrierten Gesichter von Sirius und James. Obwohl sie so gute Freunde waren, schenkten sie sich nichts.

"Sagt mal Jungs, ich denk schon ne ganze Weile über etwas nach." Gespannt hoben alle drei die Köpfe und blickten Remus an. Dieser fuhr fort: "Warum habt ihr euch eigentlich damals, als ihr Animagi wurdet, für genau diese Tiere entschieden?"

Gespannt sah er in die Gesichter seiner Freunde, die nun leichte Verwunderung ausdrückten. Er konnte sich denken, dass sie sich fragen, weswegen er genau jetzt damit begann. Doch diese Frage hatte ihn seit geraumer Zeit nicht mehr losgelassen und er wollte es gern wissen.

James räusperte sich. "Also, das ist mal ne interessante Frage. Ich weiß auch nur, weswegen ich mich für einen Hirschen entschieden habe. Aber bei euch zwei hab ich keine Ahnung", er deutete auf Sirius und Peter. "Ich habe mich für einen Hirschen entschieden, weil ich dieses Tier seit meiner Kindheit bewundert habe. Immer, wenn ich mit meinen Eltern spazieren gegangen bin, und wir durch einen Wald liefen, suchte ich Spuren und Abdrücke von Hirschen. Nachts kamen manchmal welche in unseren Garten und ich habe sie aus meinem Fenster beobachtet. Der Hirsch ist der König des Waldes, so stolz und machtvoll, viele Tiere haben Angst vor ihm. Er hat eine immense Kraft mit seinem Geweih und gleichzeitig beschützt er seine Jungen. Ich war nicht überrascht, als ich dieses Jahr herausfand, dass mein Patronus ein Hirsch ist. Es war schon immer mein Lieblingstier. Deshalb musste ich gar nicht lange überlegen. Außerdem brauchten wir ein Tier, welches dich in Schach halten konnte, wenn du mal deine wilde Phase hast." setzte er grinsend und achselzuckend hinzu.

Remus war überrascht, er wusste nicht, dass James so eine besondere Verbindung zu einem Tier hatte. Und doch war es ihm klar, als er an James Patronus dachte, der als einer der ersten in der Klasse stolz durch den Raum galoppiert war.

Nun begann Sirius zu erzählen. "Bei mir war es nicht so anders. Mein Onkel Alphard ist ein Animagus, ich weiß nicht, ob ich das mal erwähnt hab. Meine tolle Familie hat ihn verbannt, da er nicht ihren Vorstellungen von ehrhaft und reinblütig entsprach. Genauer genommen hat er sich sehr für Muggel interessiert und hatte

glaub ich auch mal ne Muggelfreundin. Er ist sehr einflussreich, ziemlich reich. Er schickte mir ab und an Geschenke, als ich noch ein Kind war, und versuchte mir Mut zuzusprechen, wenn mich meine Familie mal wieder fertig gemacht hat. Naja, wie auch immer. Er ist ein toller Zauberer und ein bekannter Animagus. Er verwandelt sich immer in einen großen schwarzen Hund, und als ich dann darüber nachdachte welches Tier ich werden möchte, war es mir ebenso schnell klar wie James. Ich wollte ebenso wie Onkel Alphard ein großer, schwarzer Hund werden! Außerdem konnte ich James so helfen, dich in Zaum zu halten, du kleines wildes Ding, du!" Auch Sirius grinste und knuffte Remus freundschaftlich in den Arm.

Dieser hatte Sirius schon einmal über seinen Onkel sprechen hören, doch er wusste nicht, wie er ihn bewunderte und, ja, irgendwie auch liebte. Remus war milde beeindruckt. Doch er hatte nicht viel Zeit weiter über Sirius und seinen Onkel nachzudenken, den alle Augen richteten sich in diesem Moment auf Peter.

Dieser rutschte leicht nervös auf seinem Stuhl rum und sah, wie immer, ein bisschen verängstigt aus. Seine Freunde kannten dies allerdings und schwiegen, bis Peter mit leiser und piepsiger Stimme begann.

"Bei mir war's anders. Ich hatte keine Ahnung, welches Tier ich werden wollte. Ich hatte keinerlei Beziehung zu einem Tier so wie James oder Sirius. Ich wusste, ich musste am besten ein kleines Tier werden, damit ich den Knoten an der Peitschenden Weide berühren kann. Zuerst dachte ich an ne Katze oder so. Aber das war dann doch nicht das richtige, irgendwie zu weibisch." Sirius und James warfen sich lachende Blicke zu, aber beide hielten dieses Mal ausnahmsweise den Mund. "Ja, also ich musste ja recht schnell sein. Aber allzu klein, so wie eine Maus oder so, ging auch nicht. Dann war die Gefahr, dass mich einer der anderen Tiere übersieht und mich zertritt zu groß. Also kam ich dann nach längerem Überlegen auf ne Ratte. Find ich auch immer noch echt gut. Mir gefällt es ne Ratte zu sein." Wieder merkte Remus, wie sich James und Sirius einen Kommentar nur schwer verkniffen. Doch er selbst war überrascht über die Gedanken, die sich Peter gemacht hatte.

Er wusste anscheinend was er wollte, wenn auch nicht von Anfang an.

Remus betrachtete immer noch das Bild mit seinen Freunden und ihren dazugehörigen Verwandlungsgestalten. Mit einem leichten Lächeln schlug er die die Seite um und blickte auf ein neues Foto.

Ein kleiner, blasser Junge strahlte zu Remus hinauf. Schüchtern hob er die Hand und winkte Remus zu, seine Augen blitzten, seine kleine, etwas zu spitze Nase zuckte leicht.

"Peter Pettigrew", murmelte Remus leise. Früher lag in seiner Stimme immer ein gewisser Grad an Zuneigung, wenn er über

Peter sprach. Doch heute spuckte er den Namen regelrecht aus, nur Hass und Abscheu lagen in Remus Ausdruck und seine Augen begannen zu funkeln. Peter war immer der Kleinste von ihnen gewesen. Bereits die Tatsache, dass er in den Kreis der Freunde durch eine Rettungsaktion gestoßen war, hatte sein Verhältnis zu seinen Freunden geprägt. Er war immer der Schwächste, der Untalentiertesten, der Unbeliebteste. Sirius und James, ja, ihnen konnte keiner das Wasser reichen. Sie waren die besten

Schüler seit langer Zeit in Hogwarts gewesen. Selbst bei den Lehrern waren sie durch ihre lebhaft und gleichzeitig charmante Art beliebt, wenn auch durch ihre meist chaotischen Streiche gefürchtet.

Alle Jungs wollten mit ihnen befreundet sein, alle Mädchen wollten ihre Freundinnen werden. Ab dem vierten oder fünften Jahr begannen die beiden, dies für sich zu nutzen. Sie wetteten um Mädchen, und mit den Jahren ging es nicht mehr um aufregende Küsse hinter den Gewächshäusern oder geheimes Händchen halten zwischen den Stunden.

Remus gewöhnte sich ab einem gewissen Tag an, bevor er seinen eigenen Schlafsaal betrat anzuklopfen. Einmal hatte er Sirius mit Eliza Pric überrascht. Ihr war es unendlich peinlich gewesen und auch noch zwei Wochen später lief sie rot an, wenn Remus ihren Weg kreuzte. Sirius hingegen kommentierte die Szene nur mit einem breiten Grinsen und einem genuschelten "Wolltest du noch was lernen Kumpel?" Anfang des sechsten Jahres kam James einmal gleich mit zwei Mädchen aus einem Geheimgang. Alle drei sahen sehr zerstrubbelt aus und ihre Wangen glühten. Ja, Sirius und James wussten umzugehen mit den Mädchen. Ihr Charme zog

jede in seinen Bann.

Auch Remus bekam hin und wieder eindeutig zweideutige Angebote. Sei es weil er der Freund von Sirius und James war oder weil die Mädchen tatsächlich an ihm interessiert waren. Schlecht sah er schon damals nicht aus. Doch ihm war es egal gewesen, nie hatte er ein Angebot angenommen. Erstrecht nicht nach der Nacht mit Lily.

Peter hingegen war in Sachen Frauen ein Phänomen. Allein ein Blick eines weiblichen Wesens genügte um ihn rot anlaufen zu lassen. Niemals wechselte er ein Wort mit einem Mädchen, zu Festen oder Partys lud er keine ein, kam entweder gar nicht oder wurde missmutig von seinen Freunden mitgeschleift.

Peter war aber nicht nur im Umgang mit dem anderen Geschlecht mehr als schüchtern, auch im Unterricht war er teilweise so nervös gewesen, dass er nur selten auf Anhieb die Zauber richtig hinbekam. Oft hatten Remus, James und Sirius mit ihm abends geübt, sodass Peter letztlich sein relativ guten Abschluss seinen Freunden zu verdanken hatte. Er war noch nie ein untalentierte Zauberer gewesen, doch im Schatten von drei überaus begabten Jungzauberern fiel er nie auf.

Häufig zogen Sirius und James Peter aufgrund seiner Schüchternheit auf. Sie machten Witze über ihn, versprachen Mädchen das Blaue vom Himmel, wenn sie freundlicher zu Peter wären und lachten sich kaputt über seinen roten Kopf.

Teilweise verlor der temperamentvolle Black seine Geduld, wenn er Peter einen Zauber erklären wollte und dieser zwar angestrengt versuchte, diesen auszuführen, es jedoch nicht hinbekam. Einmal wäre Sirius fast soweit gewesen, Peter eigenhändig einen Fluch auf den Hals zu hexen, wenn Remus nicht dazwischen gegangen wäre.

Ja, sie hatten über Peter gelacht, ihn aufgezogen. Teilweise konnte man das Gefühl haben, dass die drei Freunde den vierten im Bunde nur duldeten, aber nicht erwünschten. Doch bei Remus, Sirius und James stand eines fest. Wer einmal Freund war, würde dies auch bleiben. Peter war ein Teil ihres Quartetts, ohne ihn waren sie unvollständig. Sie hatten ihm nicht nur zu Hogwartszeiten blind vertraut, hätten ihr Leben für ihn gegeben.

Remus Lippen verzogen sich zu einem Lächeln, doch es lag nicht die übliche Wärme und Zuneigung darin, die man sonst aus Remus Gesicht ablesen konnte. Es hatte etwas enttäuschtes, abwertendes, leicht diabolisches an sich.

Ja, sie hätten ihr Leben für ihren Freund gelassen. Wer konnte ahnen, dass er einmal ihr Todesurteil sein würde?

Remus überlegte gerade, ob sich irgendetwas anders ereignet hätte, wenn sie nicht immer über Peter gescherzt hätten und ihm dadurch deutlich zeigten, dass er gegen sie nicht ankam. Doch er schlug sich mit der flachen Hand hart auf die Stirn. Nein!

Es war nicht ihre Schuld, vielleicht hatten sie sich nicht immer korrekt verhalten, doch war dies noch lange kein Grund, sich Voldemort anzuschließen und seine ehemaligen Freunde zu verraten!

Wieder loderte Hass in Remus auf. Seine Finger ballten sich zu einer Faust und drückten zu. Ohne es zu realisieren bohrten sich Remus Fingernägel in seine Handfläche, doch fühlte er im Moment stärkeren Schmerz als diesen. Wenn er Peter in die Finger bekäme... Ja, er würde seine Freunde rächen, koste es was es wolle.

Wieso hatte Peter ihm alles genommen, was er je geliebt hat? Seine zwei besten Freunde, und Lily. Remus hatte sich diese Frage schon tausendmal gestellt, und auch heute fand er keine Antwort darauf.

Mit einem letzten abschätzigen Blick auf den kleinen, strahlenden Jungen klappte er das Buch zu. Die Sonne versank langsam hinter dem Verbotenen Wald und tauchte sein ehemaliges Büro in ein Dämmerlicht.

Remus stand auf und reckte sich. Ein Ächzen einfuhr ihm, als er seine Knochen knacken hörte und den Schmerz fühlte, der ihm durch den Rücken schoss. Die Nachwirkungen der letzten Nacht und des Feuerwhiskeys spürte er noch immer, und so beschloss er es für heute gut sein zu lassen.

Mit schlurfenden Schritten verließ er den Raum und wanderte durch die leeren Gänge und Korridore hinab

in die Große Halle. Nach einem schnellen Dinner verschwand Remus hinauf in den Gemeinschaftsraum. Vor dem Feuer setzte er sich in seinen Lieblingssessel und blickte den Flammen bei ihrem ewigen Tanz zu.

Remus fühlte, wie seine Augenlider schwerer wurden und seine Vernunft ließ ihn aufstehen und hinauf in den Schlafsaal gehen. Erst als er es auf dem Nachttisch ablegte, bemerkte Remus, dass er das Fotoalbum die ganze Zeit bei sich getragen hatte.

Als er im Bett saß, zog er das kleine braune Buch zu sich und schlug es auf. Lange betrachtete er jedes Bild. Zu jedem Foto fiel ihm eine eigene Geschichte ein, manchmal traurig, manchmal lustig oder einfach total verrückt.

Er genoss es einfach nur dazusitzen und ein Foto nach dem anderen zu bewundern. Die Kerze flackerte leicht im seichten Wind, der durch das halbgeöffnete Fenster hereinkam. Sie tauchte alles in ein warmes Licht.

Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, wie er so dasaß und das kleine Buch in der Hand hielt. Schließlich kam er zum letzten Foto. Es zeigte sie alle gemeinsam, am Abend ihres Abschlussballs. Sie umarmten sich brüderlich, hielten ihre Urkunden in den Händen und lachten voller Stolz in die Kamera.

Lange sah er sich dieses Bild an, merkte sich jeden Zentimeter. Doch nach einer halben Ewigkeit bemerkte er, dass er sich dadurch nur selbst quälte. So schlug er das kleine Buch zu und legte es neben sich auf den Nachttisch. Kaum hatte er die Kerze ausgeblasen, umhüllte ihn tiefste Dunkelheit.

Ich hoffe, es hat gefallen.
Bis zum nächsten Mal!

Alles Liebe

Ellen

30.10.2007 - 11.08Uhr

Das Herz der Magie 1

Hallo!

Ohne viele Worte, es geht weiter! Viel Spaß und danke für die Kommiss! *knutsch*

Kapitel 61: Das Herz der Magie

Remus schlief ruhig in dieser Nacht. Die Erinnerungen der letzten Tage hatten an seinen Kräften gezerrt und entließen ihn nun für ein paar Stunden aus ihrem drückenden Klammergriff. Remus schlief, traumlos, ohne die Qual seine Freunde auch nachts sehen zu müssen.

Der neue Morgen kam und er fühlte sich nach so vielen Tagen einmal wieder gut erholt. Als die Sonnenstrahlen durch die Fenster des Schlafsaals fielen, reckte er sich ausgiebig. Sein Blick wanderte zu dem kleinen braunen Buch auf seinem Nachttisch. Mit großem Vergnügen hatte er darin geblättert, hatte sich jedes Foto lange angesehen und die Emotionen, welche die Bilder mit sich brachten, einfach zugelassen. Viel zu müde war er gewesen gegenan zu kämpfen und am kommenden Morgen war er froh darüber.

Beschwingt erhob er sich und nach einer schnellen Dusche machte er sich auf den Weg hinab in die Große Halle zum Frühstück. An diesem Tag versetzte es ihm auch einen deutlichen geringeren Schlag, als er die Halle betrat und sie wie immer verwaist vorfand.

Er schlang sein Rührei hinunter, schickte mit großen Schlucken den Kürbissaft hinterher und stand dann immernoch mit erstaunlich guter Laune auf, um sich wieder Dumbledores dritter Aufgabe und somit seiner Vergangenheit zu stellen.

In seinem ehemaligen Büro angekommen ließ er kurz einen Blick über den Tisch gleiten, auf dem sich bereits einige Gegenstände aus der Truhe stapelten. Die Karte des Rumtreibers, der Rache an Schniefelus Plan, der Tarnumhang, die leere Flasche Feuerwiskey mit nun nur noch drei kleinen Gläsern.. Remus schluckte. Das Gedicht für Lily, sowie das kleine braune Buch, welches er gerade dazugelegt hatte.

Sechs Dinge, die sein Herz schneller schlagen ließen und ihn für einige Stunden vollkommen in ihren Bann gezogen haben. Neugierig schritt Remus nun an die Truhe heran. Was mochte noch da drin sein? Vier Gegenstände blieben ihm noch. So öffnete Remus die hölzerne Truhe und griff tief hinein.

Und heraus zog er "noch eine Truhe?!", murmelte Remus leise. In der Hand hielt er eine kleine Truhe, ebenso hölzern wie die große Schwester und mit den selben Zeichen verziert. Sie hatte die Größe eines Schuhkartons, war jedoch deutlich schwerer. Mit interessiertem Blick musterte Remus den Gegenstand in seiner Hand. Tja, für des Rätsels Lösung blieb ihm wohl nichts anderes übrig als die kleine Truhe zu öffnen.

Remus schritt zur Fensterbank und stellte die Truhe dort ab. Es gab kein Schloss, jedoch wusste Remus, dass es nicht schwer werden würde die Truhe zu öffnen. Mit einem Wisch seines Zauberstabs und ein paar gemurmelt Worten sprang der Decken auf und entblöste seinen Inhalt.

Verwundert musterte Remus die fünf Holzstücke, die er als erstes entdeckte. Dumbledore schickte ihm Holz? Remus griff hinein und nahm das Holz heraus. Es waren fünf gleichgroße Stücke, jedoch von unterschiedlichen Bäumen, das erkannte Remus sofort. Doch als das Holz aus der Truhe verschwunden war, sah Remus noch mehr. Drei kleine gläserne Röhren lagen ebenfalls in der Truhe. Als Remus diese herausnahm und sich den Inhalt genauer ansah, dämmerte es langsam.

Gänzlich überzeugt wurde Remus durch ein Stück Pergament, welches auf dem Boden der kleineren Truhe lag. Remus nahm es heraus und rollte es auf.

"Lieber Remus,

nun bist du schon so weit vorgestoßen, dass nicht mehr viel übrig ist. Um das Bild deiner Erinnerungen etwas zu erweitern, habe ich mich für diesen Gegenstand entschieden.

Ich weiß, ihr wart vier Freunde, und doch habe ich mich dazu entschlossen, Lily hier ausnahmsweise mit hineinzufassen. Ich hoffe du nimmst es mir nicht übel."

Remus musste schmunzeln. Er wusste inzwischen, dass Dumbledore irgendwie von seinem besonderen Verhältnis zu Lily erfahren hatte, doch wie er dies geschafft hat, blieb für Remus weiterhin ein Rätsel. Übel nehmen würde er ihm gar nichts.

"Jedem Stück Holz ist ein Pergament beigelegt, welches dir Informationen gibt. Ein Dank geht an dieser Stelle an Mr Ollivander, der sich die Mühe gemacht hat. Mehr will ich an dieser Stelle nicht verraten. Nur noch eins. Beginne mit dem hellsten Holz der fünf, denn es ist deins.

*Weiterhin viel Kraft
Mit freundlichen Grüßen*

A. Dumbledore"

Remus Vermutung hat sich bestätigt, bei den Holzstücken handelte es sich um die fünf verschiedenen Hölzer ihrer Zauberstäbe. Leichter Unmut machte sich in Remus breit, dass eines dieser Stücke zu Peter gehörte, doch Dumbledore hatte es so gewollt, sodass sich Remus dem einfach hingab. Immerhin war auch dies ein Teil seiner Vergangenheit.

Remus ließ das Pergament sinken und griff stattdessen zu dem hellsten Holz, genauso wie Dumbledore gesagt hatte. Als er dieses genauer betrachtete, erkannte er einen kleinen Riss im Holz, aus dem eine Ecke eines Pergaments hervorragte. Mit einer schnellen Bewegung seines Zauberstabs hielt Remus das zusammenfaltete Stück in der Hand. Er bevorzugte hier Magie aus Angst das Pergament durch eine grobe Bewegung zerreißen zu können.

Langsam entfaltete er es, irgendwie genoss er das kribbelige Gefühl im Bauch, welches ihm seine Aufregung deutlich machte.

Seine Augen huschten über die Zeilen.

Remus Lupin

Holzart: Esche

Inhalt: Phoenixfeder

Länge: 14 inches

Besonderheiten: sehr stabil, große magische Fähigkeit, ruhig, keinerlei emotionale Einwirkung

Remus besah sich das Stück Holz, dann wieder das Pergament. Seine Augen blieben an den Besonderheiten hängen. Er musste schmunzeln. Das alles traf nicht nur auf seinen Zauberstab zu, sondern auch auf ihn. James und Sirius hatten ihn immer spaßhaft damit aufgezo-gen, dass Remus seine Gefühle nicht zeigen konnte und so nie ein Mädchen abbekommen würde. Und so unterlag auch sein Zauberstab keinerlei emotionaler Einwirkung seinerseits.

Remus zog seinen langen Stab heraus und betrachtete ihn eingehend. Der hat ganz schön viel mitgemacht in den letzten Jahren, dachte er bei sich. Vorsichtig, fast zärtlich strich er über seinen Zauberstab. Ja, dies war sein Erster gewesen und er wünschte sich nichts mehr, als das es auch sein Letzter bleiben würde.

Remus hatte in den letzten Jahren, nein eigentlich schon seitdem er diesem Stab das erste Mal in den Fingern gehalten hatte, eine besondere Beziehung zu ihm. Sirius hatte ihn noch vor ein paar Wochen damit aufgezo-gen, dass Remus den Stab als eine Art Geliebte ansah. Damals hatten sie über den albernen Witz gelacht, heute wünschte sich Remus nichts mehr als noch einmal gemeinsam mit Sirius scherzen zu können.

Remus ließ den hellen Zauberstab wieder in seiner Umhanttasche verschwinden. Auch das Holz legte er zur Seite. Stattdessen griff er nach einem weiteren Stück. Es war deutlich dunkler als Remus', jedoch hatte es eine feine Maserung und wirkte dadurch stolz und elegant.

Dieses Mal zog er kurzerhand mit den Fingern an dem Stück Pergament, da das Letzte auch nicht besonders fest im Holz steckte. Und siehe da, Remus hielt den Fetzen bald in der ausgestreckten Hand.

Mit flinken Fingern entfaltete er es und las von neuem die kurze Nachricht, welche der Zauberstabhersteller für ihn hinterlassen hatte.

Sirius Black

Holzart: Ahorn

Inhalt: Drachenherzfaser

Länge: 12 1/2 inches

Besonderheiten: stabil, nahezu bruchsicher, liegt gut in der Hand, besonders geeignet für Verwandlungen, bei großer emotionaler Einwirkung teilweise unkontrollierbar,

Anmerkung: Mr Blacks erster Zauberstab, nicht mehr existent, nach der Einlieferung seines Besitzers nach Askaban zerstört

Es bedurfte keiner langen Suche, bereits nach drei Zauberstäben fanden sich Besitzer und Stab.

Ja, Sirius erster Zauberstab wurde zerstört. Remus erinnerte sich noch an ein Gespräch, welches er vor wenigen Wochen mit Sirius geführt hatte. Sirius meinte einer der schlimmsten Momente seines Lebens sei die Zerstörung seines Zauberstabs gewesen. Ein Zauberstab ist das wichtigste Arbeitsgerät eines Magiers, und wird mit den Jahren zu einem Teil der Persönlichkeit.

Sirius erster Zauberstab beinhaltete ebenso wie bei Remus die Charaktereigenschaften seines Besitzers. Noch einmal las sich Remus diese Besonderheiten durch.

-Stabil. Ja, Sirius war mehr als stabil. Er hatte den Tod seines besten Freundes, der wie ein Bruder für ihn war, überwunden, hatte sich dessen Sohn angenommen und kämpfte umso stärker für die Vernichtung des Bösen.

-Nahezu bruchsicher. Am Ende wurde Sirius nicht gebrochen, er fiel durch den Schleier, eine außergewöhnliche und seltene Todesform, ebenso wie Sirius selbst etwas ganz besonderes war.

-Liegt gut in der Hand. Remus musste schmunzeln. Sirius der Weiberheld! Es gab kaum ein Mädchen, welches sich zu Schulzeiten diesem Kerl entziehen konnte! Aber Remus musste auch zugeben, dass es wirklich mehr als cool aussah, wenn Sirius das mittellange Haar ins Gesicht fiel, die grauen Augen zu fast jeder Tages- und Nachtzeit blitzten und sich seine Lippen zu einem dezenten Lächeln verzogen.

-besonders geeignet für Verwandlungen. Das stimmte auf jeden Fall! Und davon konnte nicht nur Remus ein Lied singen!

Sirius war schon von Anfang an ein ausgesprochen begabter Schüler gewesen, auch wenn er nie viel dafür tat. Verwandlung war dabei eins seiner besten Fächer, wenn auch nicht sein Lieblingsfach. An einem kalten Frühlingstag in ihrem fünften Jahr begannen sie mit lebenden Verwandlungen. Als Professor McGonagall den Raum betrat, wusste jeder, dass heute etwas besonderes drankommen würde.

"Guten Morgen! Heute werden wir uns endlich mit lebenden Verwandlungen beschäftigen. Bitte finden Sie sich immer zu zweit zusammen." Es dauerte nicht lange bis jeder einen Partner gefunden hatte. Remus übte mit Peter, und James war Sirius Trainingspartner. Als Professor McGonagall das sah, kam sie auf die Jungs

zu.

"Meine Herren, so nicht mehr! Immer wenn Mr Black und Mr Potter gemeinsam üben, endet der Unterricht in heillosem Chaos."

"Aber Professor, wir haben doch noch nie etwas angestellt!" Mit großen Augen blickte Sirius seine Lehrerin an. Diese ließ einen undeutlichen Laut ertönen, welcher einer leiseren Version eines Brunftschreies eines Elchen ähnelte und verdrehte die Augen.

"Wenn Sie der Meinung sind, Mr Black, dann können Sie ja auch dieses Mal ausnahmsweise mit Mr Lupin gemeinsam üben. Mr Potter, Sie bilden dann ein Team mit Mr Pettigrew. Und keine Wiederrede!"

Mit diesen Worten drehte sie sich um und schritt zurück zum Lehrerpult. "So, wenn sich dann jeder einen Partner gesucht hat", ein Blick schoss in Richtung Runtreiber, "können wir beginnen. Sie werden heute lernen eine andere Person in ein Tier, genauergesagt in einen Hund, zu verwandeln. Bitte konzentrieren Sie sich, dieser Zweig der Zauberei ist sehr anspruchsvoll. Keine Dummheiten!", wieder schoss ein Blick in Richtung der Jungs. "Bitte lesen Sie sich die genaue Anleitung im Buch auf

Seite 135 durch und beginnen dann unverzüglich. Bei Problemen können Sie gern zu mir kommen."

Remus beugte sich über sein Buch und wollte anfangen zu lesen, als Sirius es ihm wegzog. "Ach, Moony, das brauchen wir nicht! Ich will endlich anfangen!" Und bevor Remus auch nur einen Ton sagen konnte, spürte er ein deutliches Kribbeln in seinem Brustkorb. Sirius hatte ihn wirklich ohne Vorbereitung verhext!

Als er protestieren wollte, konnte er nur noch bellen. Jedoch stand er noch auf zwei Beinen! Schnell blickte Remus an sich herunter. Sein Oberkörper glich dem eines ausgewachsenen braunen Hundes, jedoch steckten seine Beine noch in der selben braunen Hose, welche er am Morgen angezogen hatte. Sirius hatte ihn nur teilweise verzaubert!

Als er sein Gegenüber nun fixierte, sah er nur noch ein lachendes Häufchen, welches sich auf dem Boden wand. Sirius fand das offenbar alles mehr als amüsan. Remus konnte jedoch gar nicht lachen. Als er seine Hundeaugen weiter durch die Klasse gleiten ließ, sah er entsetzte und belustigte Gesichter, einen James, der sich ebenso wie sein bester Freund vor Lachen krümmte und einen Peter, der mit aufgerissenen Augen auf seinen Freund starrte.

Keine zwei Minuten später stand eine entsetzte Professor McGonagall vor ihm, die ihn allerdings ohne große Schwierigkeiten mit einem leichten Schwenken ihres Zauberstabs wieder in seine alte Form zurückverwandelte und sich dann Sirius zuwand.

"Mr Black! Haben Sie die Anmerkungen im Buch gelesen? Ich denke nicht! Ansonsten wüssten Sie, dass eine undeutliche Aussprache der Formel nur eine teilweise Verwandlung bewirkt. Und wenn Sie nicht auf der Stelle Ihre Nase in dies Buch stecken, dann werden Sie nachsitzen! Ich will keinerlei Unterbrechungen mehr in meinem Unterricht!"

Mit einem wütenden Schnaufen schritt sie aufs Lehrerpult zu und setzte sich dahinter. Sirius blieb nichts anderes übrig als sich seinem Buch zuzuwenden, obwohl ihm immer, wenn er Remus ansah, ein unterdrücktes Glucksen entwich.

Keine fünf Minuten später wurde Professor McGonagall aus dem Unterricht gerufen. Mit einem letzten Befehl weiter zu üben verließ sie mit wehendem Umhang das Klassenzimmer. Genau in dem Moment erhob sich Sirius von Neuem. Auch Remus sah wieder auf.

"Du kannst unmöglich schon fertig sein mit Lesen! Ich hab gerade mal die Hälfte!" Remus sah seinen Freund unsicher an. Was hatte er nun schon wieder vor?

"Ach, ich kann das jetzt. Sieh her!" Und eher Remus einen weiteren Pieps sagen konnte, spürte er von Neuem das unangenehme Kribbeln. Dieses Mal jedoch nicht nur im Brustkorb, sondern überall im Körper. Keine Sekunde später stand er auf allen Vieren und hechelte. So fühlte es sich also an ein Hund zu sein! Auf vier Pfoten schritt er durch die Klasse. Viele Schüler lachten oder klatschten. Dies schien Sirius nur noch weiter anzustacheln. Mit einem Schwenk seines Zauberstabs waren auch seine zwei anderen Freunde, die lachend vor ihm saßen, verschwunden.

Stattdessen saßen dort zwei weitere Hunde. Ein kleiner brauner Terrier und ein stattlicher schwarzer Labrador. Sirius' Lippen verzogen sich zu einem Lächeln und obwohl Remus als Hund nicht mehr so klar

denken konnte, wusste er, dass Sirius wieder irgendwas ausgeheckt hatte. Nach und nach verhexte er jeden Schüler der Klasse, sodass nach wenigen Minuten nur noch lautes Bellen aus dem Raum drang. Zu allerletzt verwandelte sich Sirius selbst in seine Animagi Gestalt und kein Schüler war mehr zu sehen.

Die Hunde kabbelten sich und tollten herum, jeder erinnerte noch ein wenig an den Schüler, der er eigentlich war. Am Ende der Stunde glich das Klassenzimmer einem Schlachtfeld, die Hunde liefen jaulend herum und eine geschockte Minerva McGonagall stand mitten im Raum. Mit großen Augen betrachtete sie ihre vierbeinigen Schüler. Das konnte doch nicht wahr sein!

Mit bebender Unterlippe verwandelte sie einen nach dem anderen zurück. Natürlich verriet niemand Sirius, doch auch so wusste McGonagall, dass es eigentlich nur einen geben konnte, der dieses Chaos zu verantworten hatte. Allerdings hatte sie keine Beweise, sodass sie Sirius nur noch einen stechenden Blick zuwarf und ihre Klasse ohne weiteren Kommentar entließ.

Oh ja, an diesen Tag erinnerte sich Remus gern. Mit einem Lachen dachte er daran, dass die vier Freunde noch Stunden später im Gemeinschaftsraum saßen und sich gegenseitig von dieser Stunde voll Gebell und Gekabel berichteten. Sirius war der Held des Tages.

Mit flinken Augen suchte Remus abermals den kleinen Zettel in seiner Hand ab und sein Blick blieb an der letzten Besonderheit hängen.

- Bei großer emotionaler Einwirkung teilweise unkontrollierbar.

Remus seufzte. Ja, auch diese Eigenschaft passte leider nur zu gut zu seinem Freund. Es gab Momente in denen brannte bei Sirius einfach die Sicherheit durch. Meistens ging es dabei um seine Freunde, denn diese waren dem Gryffindor heilig. Er hatte in seiner Familie nie so etwas wie Zusammenhalt und gegenseitigen Respekt kennen gelernt, sodass erst zu Schulzeiten das Herz des Sirius Balck zum Vorschein kam. Seine Freunde wurden zu seiner Familie und für diese Tag er so gut wie alles.

Wenn irgendjemand, und meist war dieser irgendjemand ein Slytherin, seine Freunde bedrohte oder ihnen auf anderen Wege schaden wollte, dann rastete Sirius aus. Sein sonst so hübsches Gesicht verzerrte sich zu einer wütenden Fratze und seine Augen glitzerten einige Nuancen dunkler als sonst. Doch das war nicht das größte Problem.

Sobald Sirius in einer solchen Situation seinen Zauberstab in der Hand hielt, konnte das verheerende Folgen haben. Auch ohne die Aussprache oder gar den Willen zum Zaubern reagierte der dünne Stab auf Sirius Gemütszustand und es schossen goldene Funken und teilweise auch richtige Flüche aus der Spitze des Zauberstabs.

Einmal beförderte dies Severus Snape für mehrere Wochen in den Krankenflügel. Es gab niemanden, der dem Slytherin damals helfen konnte, denn niemand wusste welcher Fluch ihn getroffen hatte. Sirius selbst war sich nicht sicher und auch Dumbledore konnte nicht weiterhelfen. Er erklärte Sirius damals, dass so etwas durchaus vorkommen konnte. Sirius Familie war durchzogen von schwarzer Magie, welche auch durch Sirius' Adern floss, und somit konnte es sein, dass eben dieser Zweig der Magie in der Streitsituation hervortrat und eigenständig handelte.

Sirius war geschockt gewesen, doch hat er das Zaubern nie aufgegeben. Er wusste welche dunkle Seite in ihm schlummerte und begann damit zu arbeiten. Von diesem Tag an erhöhte sich Sirius magisches Können. Und alles wurde ausgelöst durch seinen Zauberstab.

Gedankenverloren drehte Remus das kleine Stück Holz in seinen Händen. Im Prinzip war es nur ein gewöhnliches Stück, doch für ihn wurde es zu etwas besonderem Es war ein Teil von Sirius, machte ihn zu dem, was er war.

Mit einem letzten tiefen Seufzen legte Remus das Stück beiseite. Doch noch bevor er den Stich in seinem Herzen von neuem spüren konnte, griff er nach einem weiteren. Drei Stücke lagen noch in der kleinen Box und Remus schloss die Augen. Ohne zu wissen welches er als nächstes ziehen würde, entnahm er ein weites Holz. Es war mittelbraun, mit einer schönen gleichmäßigen Maserung, die durch ihre deutlich dunklere Farbe hervortrat.

Wieder einmal nästelte Remus an dem kleinen Fetzen Pergament herum, der in den Holz steckte und nach wenigen Sekunden hielt er es in der ausgestreckten Hand.

Mit flinken Fingern war es auch schon auseinandergefaltet.

Peter Pettigrew

Holzart: Holunder

Inhalt: Einhornhaar

Länge: 13 1/2 inches

Besonderheiten: leichte Handhabung, unterliegt dem Zauberer garantiert, große magische Fähigkeiten bei richtiger Anwendung, besonders geeignet für Verwandlungen und Zauberkunst

Anmerkung: Mr Pettigrews erster Zauberstab, verschollen,

Es bedurfte einer langen Suche, nach mehreren Stunden und bis zu 100 Zauberstäben fanden sich Besitzer und Stab.

Remus schnaubte. Na großartig, nun hatte sich die kleine Ratte auch wieder in diese Erinnerung geschlichen! Aber was konnte er schon machen? Auch wenn es derzeit keinen Menschen in der Zauberwelt gab, den Remus so sehr hasste wie Peter Pettigrew, so war er doch für immer Teil seiner Vergangenheit und gehörte letztlich ebenso in diese Kiste wie James und Sirius es taten.

Peters Zauberstab war verschollen. Natürlich war er das! Lebte diese menschenunwürdige Kreatur doch über 12 Jahre als Ratte, schoss es Remus durch den Kopf. Er spürte wie sein Herz zu rasen begann und sich seine Finger fester um das kleine Stück Holz schlossen. Niemals hätte Remus früher gedacht, dass ausgerechnet Peter sie alle hintergehen und verraten würde! Somit war der Verlust seines Zauberstabs genau richtig und geschah ihm recht.

Wieder ging Remus die Besonderheiten durch und suchte Parallelen zwischen Besitzer und Stab. Und natürlich wurde er auch bei Peter nicht enttäuscht.

-leichte Handhabung. Oh ja, das passte zu Peter, stellte Remus mit einem Grinsen fest, welches ganz und gar nicht frühlich wirkte. Peter war immer der Mitläufer gewesen, machte was Sirius und James ihm sagten und wehrte sich nie. Somit passte auch der nächste Punkt perfekt.

-Unterliegt dem Zauberer garantiert. Darin war Peter offensichtlich Meister. Zuerst unterwarf er sich immer seinen Freunden zu Schulzeiten und später wand er sich aus Furcht und Feigheit dem Bösen zu und diente nun Lord Voldemort. Ja, mit einhundert prozentiger Sicherheit unterlag Peter einem jeden mächtigen Zauberer.

-große magische Fähigkeit bei richtiger Anwendung. Natürlich passte auch dies. Peter stand zwar immer im Schatten seiner drei Freunde, doch konnte man nicht sagen, dass er ein schlechter Zauberer war. Nein, ganz im Gegenteil. Peter war ein Mensch, der vor magischer Energie geradezu pulsierte. Er schaffte es teilweise, Dinge in ihren siebten Schuljahr ohne Zauberstab zum Schweben zu bringen. Alle staunten als eines morgens eine halbvolle Tasse Kaffee durch die Große Halle schwebte und sich letztlich über den fettigen Haaren eines ganz bestimmten Slytherins entleerte.

Peter kam aus einer sehr begabten Zaubererfamilie, welche seit Generationen hervorragende Hexen und Zauberer hervorbrachte. Niemand wusste woher seine Unsicherheit kam, doch Peter zeigte nie Gefühle wie Stolz und Sicherheit. Doch nichtsdestotrotz war er ein begabter Zauberer, dessen Talent einzig und allein durch seine Nervosität und sein mangelndes Selbstbewusstsein unterdrückt wurde.

Remus hoffte inständig, dass Lord Voldemort niemals erfahren würde, welches Potential in seinem treuesten Diener steckte. Doch mit einem diabolischen Lächeln beruhigte sich Remus selbst, dass der dunkle Lord niemals so genau hinsehen würde.

-Besonders geeignet für Verwandlung und Zauberkunst. Nun schlich sich doch ein wenig mehr Wärme in

Remus Lächeln. Ja, Peter hatte ein wahres Talent für Zauberkunst. Es gab dort ein Weihnachtsfest, es war in ihrem vierten Schuljahr gewesen, an welches sich ganz Hogwarts nur allzu gern zurück erinnerte.

tbc

Alles Liebe
Ellen

Das Herz der Magie 2

Hullo!

Heute gab es schon einen neuen Teil, also geht mal ganz flink ein Kapitel zurück.

Anmerkung: Heute muss ich euch gestehen, dass die Idee mit den Pferden und den Nachrichten gemopst ist. *Asche auf mein Haupt* Ich fand die Idee nur so toll und es passte perfekt in diesen Zusammenhang. Ich hoffe, die Autorin kann mir verzeihen. *mich in der Asche wälz*

So, nun gehts aber los. Viel Spaß!

Das Herz der Magie 2

Die vier Freunde saßen eines Abends allein in ihrem Schlafsaal und langweilten sich. Es war der 24. Dezember, morgen war Weihnachten, und sie alle blieben dieses Jahr über die Ferien in Hogwarts. Und damit waren sie nicht allein. Es sollte eine große Silvesterparty geben, sodass sich fast alle Schüler dafür entschieden hatten Weihnachten und Silvester im Schloss zu verbringen.

"Man Jungs, es ist so langweilig!" Das war James. Leicht maulend saß er auf seinem Bett und zupfte an seiner Bettdecke herum. Sirius und Peter stimmten murrend zu und auch Remus hatte im Moment keine Ahnung, was sie machen konnten. Schließlich waren endlich Ferien und da kam es nicht in Frage ihre Nasen in die Bücher zu stecken, das sah sogar Remus ein.

"Ein Streich muss her! Ein richtig guter Streich, morgen ist doch Weihnachten!" Und kaum hatte Sirius dies ausgesprochen, hockten die vier Freunde gemeinsam auf dem Boden und schmiedeten Pläne. Das ausgerechnet Peter die zündende Idee hatte, hätte bis dahin auch niemand gedacht. So begannen sie voller Vorfreude mit ihrer Arbeit, tüftelten und bastelten bis spät in die Nacht herum. Erst in tiefster Nacht fielen sie geschafft und ausgepowert in ihre Betten. Jedoch schliefen sie alle mit einem seeligen Lächeln ein. Weihnachten konnte kommen, alles war vorbereitet!

Und so kam es. Der 25. Dezember zog herauf und obwohl die Jungs erst so spät schlafen gegangen waren, saßen sie schon bei Morgengrauen wieder senkrecht in ihren Betten. Geschenke wurden ausgepackt, freudestrahlend wurde sich bedankt, es wurde gelacht und die Vorfreude auf ihren Streich stieg in Unermessliche. Um nicht aufzufallen warteten die Freunde bis sie auch die anderen Schüler ihres Hauses hören konnten. Erst dann stiegen sie aus ihren Betten, zogen sich rasch an und liefen hinunter in den Gemeinschaftsraum und weiter in Richtung Große Halle.

Remus konnte sich noch sehr gut daran erinnern, wie sich sein Puls beschleunigte, je näher sie der festlich geschmückten Halle kamen. Und als sich dann die Tür öffnete, bot sich ihnen ein Bild für die Götter.

Auf den vier Haustischen standen hunderte kleine, lebendige Miniaturpferdchen. Sie waren ca. 10 Zentimeter hoch, scharren leicht mit ihren Hufen, gallopierten die Tische entlang oder frasen sich die ohnehin schon runden Bäuche voll. Es gab weiße, braune, schwarze, gescheckte, mit langen oder kurzen Mähnen, alle möglichen Rassen. Keines glich dem anderen, doch jedes trug eine kleine Glocke um den Hals, welche lustig bimmelte. Ein hundertfaches Klingeln erfüllte somit die Große Halle mit weihnachtlichem Flair. Die kleinen Pferdchen gallopierten über die Tische, sprangen in einem günstigen Moment vom Tisch auf die Bank und wieherten dazu. Aufgeregtes Geschnatter der Schüler mischte sich mit dem niedlich Hufgetrappel der Miniponys.

Immer wieder hörte man einen hektischen Aufschrei, da fast jemand auf eines der Zauberpferde getrampelt wäre.

Aufgeregte Schüler liefen von Tisch zu Tisch, streichelten die Miniponys oder tauschten fröhlich vor sich hin.

Nach und nach füllte sich die Halle. Als alle saßen und immer noch die kleinen Pferde bewunderten, schwangen die vier Jungs unauffällig ihre Zauberstäbe unterm Tisch und murmelten eine Formel.

Auf einmal trug ein jedes Minipferd eine Pergamentrolle um den Hals, welche an den Schüler adressiert war, der genau vor dem Pferdchen saß! Ein Raunen ging durch die Reihen, während ein jeder begann die Rolle vom Hals des Pferdchens zu kneten. Und dann brach das Chaos los! Zettel wurden getauscht, man lugte beim Nachbarn oder freute sich über die eigene Nachricht. Die vier Freunde hatten ganze Arbeit geleistet. Jeder bekam eine persönliche Nachricht, wobei die meisten Mädchen rot anliefen oder zu grinsen angingen. Mehr oder weniger alle hatten nette Nachrichten auf ihrem Stück Pergament.

*Ich mag deinen Umhang,
dein heimlicher Verehrer*

*Ich bin von deinen Ohrringen fasziniert,
dein heimlicher Verehrer*

*Ich mag die Art, wie du deinen Kürbissaft trinkst,
dein heimlicher Verehrer*

*Ich mag es, wie du im Unterricht deinen Finger hebst,
dein heimlicher Verehrer*

Doch einige hatten auch weniger nette Briefchen bekommen, meist Slytherinmädchen. Sie versuchten jene schnellstmöglich in ihren Umhängen verschwinden zu lassen ohne groß aufzufallen, meist ohne Erfolg.

Wenn ich mich trauen würde, würde ich dir etwas zu Weihnachten schenken, und zwar Duschgel!

*Ich spüre etwas Großes, wenn ich an dich denke:
die Angst, dass du mich mit deinem Hintern erdrückst!*

Für die Jungs hatten sie sich etwas ganz besonderes einfallen lassen. Sirius hatte besonders seinen Spaß daran sich nette Nachrichten für die männlichen Schüler auszudenken.

*Ich will wissen, was du unter deinem Umhang hast,
dein heimlicher Verehrer*

*Es macht mich verrückt, wie du deine Haare stylst,
dein heimlicher Verehrer*

Remus erinnerte sich noch ganz genau daran, dass die ganze Aktion fast ins Wasser gefallen wäre, weil sich James strickt weigerte auch Lily ein Pferdchen auf den Platz zu stellen. Gegen seinen Willen haben sich seine Freunde durchgesetzt, sodass direkt vor Lily ein hübsches schwarzes Pony auf und ab lief und leise wieherte. Mit großen Augen streichelte die damals fünfzehnjährige Gryffindor ihr Pony, was James ein seeliges Seufzen entlockte.

Natürlich bekam auch sie eine Nachricht von den Jungs geschickt.

An wen erinnert dich dieses Pferdchen?

Auch wenn besagte Person etwas dagegen hatte, wir wünschen dir frohe Weihnachten!

Und Lily lachte. Anscheinend war es genau die richtige Entscheidung gewesen ihr auch ein kleines Pony zu schenken. Doch nicht nur sie amüsierte sich mit ihrem Pferdchen. Auch die Lehrer blieben nicht verschont. Dumbledore war der Einzige, der ein Schneeweißes bekommen hatte. Mit glitzernden Augen fütterte er sein Minipferdchen mit Rosinen, ließ es den Lehrertisch auf und ab gallopiert und amüsierte sich wie ein Schneekönig. Auch Professor McGonagall hatte viel Vergnügen mit ihrem Pferdchen, sie verwandelte es gerade in eine Teekanne und musterte die Schüler, ganz klar auf der Suche nach den Übertätern. Natürlich fiel ihr durchdringender Blick auf die vier Freunde, die jedoch ganz unschuldig taten und ohne aufzusehen ihren Kürbissaft tranken.

Alles in allem war es ein unvergesslicher Weihnachtsmorgen. Nach dem Frühstück nahm sich Hagrid den putzigen Tierchen an, die jedoch nur noch einige Stunden ihren Zauber behalten würden. Doch die Zeit reichte um die Gemüsebeete Hogwarts auf den Kopf zu stellen.

Dieses Weihnachtsfest hatten sie Peter zu verdanken. Er war ein sehr begabter Zauberünstler und ohne ihn hätten sie das nicht so hinbekommen. Die Jungs hatten die ganze Nacht Hand in Hand gearbeitet. Remus hatte die Pferdchen herbeigezaubert, jedoch aus Holz, Sirius vervielfältigte sie und machte jedes einzigartig, während Peter sie zum Leben erweckte und ihnen Charakter gab. James kümmerte sich währenddessen um die Nachrichten für die Schüler.

Gemeinsam erschufen sie ein Spektakel, welches für viel Gelächter sorgte und bis heute ungeschlagen blieb.

Ja, sie hatten damals viel Spaß gehabt. Es hatte Spaß gemacht alles vorzubereiten und dann ihr Ergebnis zu bestaunen. So ein Weihnachtsfest hatte er bis dato noch nicht wieder erlebt. Langsam verdüsterte sich sein Gesicht jedoch wieder. Das alles gehörte der Vergangenheit an. Und diese nahm eine ungeahnte Wendung. Peter, damals noch einer der besten Freunde, wurde zum Verräter. All die schönen Erinnerungen verblassten in Anbetracht seines späteren Verrats.

Knurrend legte Remus das Holz beiseite und musste sich erst einmal wieder sammeln. Sein Innerstes war aufgewühlt, positive Erinnerungen wie an dieses Weihnachtsfest duellierten sich mit dem Hass und der Wut aufgrund seiner späteren Taten. Tief atmete er durch und schloss für eine Sekunde die Augen. Erst dann war er wieder bereit in seiner Aufgabe fortzufahren.

Nur noch zwei Holzstücke lagen in der kleinen Truhe vor ihm.

"Lily und James", seufzte er und strich seicht über die Holzblöcke. Sein Ausdruck verlor die Härte, freundlichere Züge formten Remus' Gesicht. Ohne lange nachzudenken griff Remus nach dem dunkleren Holz und entnahm es der Truhe.

Nachdem Remus auch diesem Stück Holz das kleine Pergament entnommen hat, faltete er es mit zittrigen Fingern auseinander und begann zu lesen.

James Potter

Holzart: Mahagoni

Inhalt: Einhornhaar

Länge: 11 inches

Besonderheiten: geschmeidig, mächtig, sehr gut geeignet für Verwandlungen, beständig, bei falscher Handhabung schwer kontrollierbar

Anmerkung: Mr Potters erster Zauberstab, verschollen

Es bedurfte keiner langen Suche. Mr Potter ging zielstrebig auf diesen Zauberstab zu und der Stab fand seinen Besitzer.

Remus musste grinsen. Wie oft haben sie James damit aufgezogen, dass er den kleinsten Zauberstab von den vier Freunden besaß? Er konnte es schon gar nicht mehr zählen. Die ersten Male reagierte James noch wie eine wütende Dampfklopf und versuchte sich zu wehren, doch mit der Zeit überhörte er die Witzeleien seiner Freunde einfach, was noch viel amüsanter war. Doch wenn man daran dachte, was James Potter alles anstellen konnte mit diesen tiefbraunen Zauberstab, verging einem Hören und Sehen. Die wohl beeindruckendste Glanzleistung vollbrachte er ganz offensichtlich nach ihrer Zeit in Hogwarts.

Es war ein kalter Wintertag gut eineinhalb Jahre nach ihrem Schulabschluss, und die vier Freunde waren noch immer unzertrennlich. Inzwischen hatte sich der Orden des Phoenix formiert. Voldemort verbreitete Angst und Schrecken in der Zaubererwelt und wurde immer skrupelloser. Doch an diesen kalten Tag sollte es einen anderen Grund dafür geben, dass Remus frierend vor James' und Lilys Haus stand und mit zitterigen roten Fingern gegen die schwere Holztür klopfte. Bibbernd wartete der Werwolf auf ein Lebenszeichen, welches auch schon in Form von James erschien. Dieser strahlte seinen Freund an, als wäre schon heute Weihnachten und er ein kleines Kind, welches nun endlich seine Geschenke auspacken dürfte. Auch Remus musste schmunzeln. Obwohl es zur Zeit nicht viel zu Lachen gab in der Zaubererwelt, so war dieser Tag ein Tag der Freude - hoffentlich!

Gemeinsam machten sich die Freunde auf den Weg. Hinter der nächsten Ecke sahen sie sich um, dann blickten sie sich erneut an und verschwanden mit einem leisen Plopp. Keine Sekunde später tauchten die beiden jungen Männer wieder auf, dieses Mal standen sie auf einem Berg und der Blick war berauschend.

"Wow, Prongs, da hast du dir aber wirklich einen schönen Flecken Erde ausgesucht." Remus war hin und weg, so ein Panorama bekam man nicht jeden Tag geboten! James strahlte nun noch umso mehr, jedoch zitterte er wie Espenlaub.

"Ja, find ich auch. Ich hoffe nur, es gefällt ihr! Komm, lass uns anfangen. Ich friere mir hier sonst noch alles ab!"

Mit diesen Worten drehte sich James um und schritt auf eine kleine Höhle zu, die Remus bisher noch gar nicht aufgefallen war.

Neugierig folgte er seinem Freund. Die Höhle bestand komplett aus Eis und die Sonne reflektierte in jedem Winkel. Es wehte auch kein so eisiger Wind, sodass es trotz Minusgraden deutlich wärmer schien. Doch das war James noch nicht genug.

Während sich Remus erst einmal umsah, das kristallklare Eis bestaunte, schwänkte James seinen Zauberstab und schon wurde es angenehm warm.

"Keine Bange", lachte James auf Remus' verdattertes Gesicht hin. "Es kann das Eis nicht schmelzen. Es ist ein Wärmezauber, der jedoch nicht auf den Eis liegt. Fass das Eis mal an. Ungefähr einen Zentimeter vor der Eiswand hört die Wärme auf." Remus folgte dieser Aufforderung sofort und staunte. Diesen Spruch kannte er bisher noch nicht!

"Also", unterbrach James, sich räuspernd, Remus Gedanken, "ich will es glitzern lassen. Viele Kerzen, Blumen, ein Tisch für zwei. Du weißt schon, so richtig romantisch." Remus nickte und gemeinsam machten sie sich an die Arbeit. Immer wieder kamen den Männern neue Ideen und eine war besser als die andere. Eine gute Stunde später war ihr Werk vollbracht - und die Höhle sah aus wie vorher. Jedoch zufrieden grinsend verließen sie die Wärme und apparierten zurück zu James' Haus.

Es blieben ihnen noch gut zwei Stunden.

Gegen Abend machte sich Remus, dieses Mal gemeinsam mit Sirius und Peter, wieder auf den Weg. Sie versteckten sich tief in der Höhle und warteten. Eine halbe Stunde später vernahmten sie ein leises Plopp. James stand mit Lily im Eingang zur Höhle. Er hielt ihre Augen zu, sie kicherte leise. In dem Moment, als seine Hände ihren Blick frei gaben, schwenkten die drei Freunde wie verabredet ihre Zauberstäbe. Die Höhle begann zu leuchten, es schien als würde hinter den Eiswänden unendlich viele Lichtlein angehen. Durch das

Eis reflektiert funkelte und strahlte es in der Höhle, Lily fielen beinahe die Augen aus dem Kopf. Doch damit nicht genug. Es regnete Blütenblätter, die aus der Eisdecke zu fallen schienen. Immer mehr deckten das Paar und bald darauf den Boden ein. Lily begann zu lachen. Eine weitere Minute später erschien ein Tisch in der Mitte, gedeckt für zwei, umrundet von einem Kreis aus Kerzen. In diesem Moment wollte Lily auf den Tisch zustürzen, doch James hielt sich sachte zurück. Mit einem lockeren Griff drehte er sie umher, weg vom Tisch.

Nun hielt nicht nur Lily, sondern auch die drei versteckten Freunde, die Luft an. Niemand außer James wusste, was kam. Natürlich wussten die Jungs von seinem Plan, aber nicht von der genauen Ausführung. Nicht nur zwei, sondern fünf Herzen klopfen in diesem Moment schneller.

James zog langsam seinen Zauberstab, zielte in die inzwischen fast schwarze Nacht. Ein goldener Lichtblitz schoss hervor, flog durch die Dunkelheit und verschwand für eine Sekunde. Kurz darauf schien die gegenüberliegende Gebirgswand zu explodieren. Die Freunde waren sofort in Alarmbereitschaft. Sie waren nicht nur Unterstützung dabei, sondern auch als Schutz vor möglichen Angriffen, man wusste ja nie was kam...

Der Berg, der hinter dem Tal in den Himmel wuchs, leuchtete in hellstem Gold auf. In Schlangenlinien verlief das Licht über den kilometerweit entfernten Berg, traf sich in der Mitte, schoss erneut bis zur Spitze. Mit großen Augen bestaunten alle Anwesenden das Spektakel. Es sah wunderschön aus, wie sich das Licht über den weißen Schnee bewegte, ihn nicht schmelzen ließ, sondern einfach widerspiegelte

Nach wenigen Minuten zogen sich die Kreise enger, das Licht formte nun ein überdimensionales Herz und ganz langsam, Stück für Stück, bildeten sich Worte in der Mitte des Herzens.

"Lily Evans, mach mich zum glücklichsten Mann der Welt und heirate mich!"

Die Worte brannten sich förmlich in den Berg. In diesem Moment hätte Remus alles dafür gegeben in Lilys Augen sehen zu können, doch sie stand mit dem Rücken zu ihm. Nur ihr deutliches "Ja!" drang bis zu den Freunden vor. Ein Kampf zwischen Herz und Verstand brandete in Remus auf, welchen er augenblicklich unterdrückte. Hier hatten sich zwei Menschen gefunden, die vom Schicksal her zusammen gehörten.

Bei Lilys Antwort explodierte das goldene Herz, Feuer schoss in den Himmel, entzündete ein Feuerwerk, welches nur für das sich glücklich küssende Paar bestimmt war. Zwischen die bunten Lichter mischten sich immer wieder Bilder der beiden. Bilder aus Hogwarts, wie sie sich stritten, ihre erste Verabredung, ihr Abschluss, ihre erste gemeinsame Wohnung. Zuletzt erhellte ein Bild, welches ein sich küssendes Pärchen zeigte, den dunklen Nachthimmel. In unzähligen Sternschnuppen zerfiel das Bild, Funken schwebten zur Erde und schienen von der Dunkelheit verschluckt zu werden.

Dann kehrte Stille ein. James und Lily konnten sich kaum voneinander lösen. Und die drei jungen Männer? Die starrten immer noch die nun in der Dunkelheit liegende Bergwand an. Wie zum Henker hatte James das gemacht? Ein einziger Zauberspruch hatte dieses Spektakel hervorgerufen! Das war so gut wie unmöglich. Obwohl die Freunde bereits wussten, dass James ein sehr begabter Jungmagier war, hätten sie so etwas kaum von ihm erwartet.

Im Stillen kamen sie darüber ein, dass sie ihn am kommenden Tag ausquetschen würden wie eine heiße Zitrone. Sie alle wollten diesen Zauber lernen!

Fast zärtlich streichelte Remus über das Stück Mahagoni Holz in seiner Hand. Ja, am nächsten Tag hatte ihnen James alles erzählt. Wochenlang hatte er an diesen Zauber gearbeitet, und nach stundenlangen Überredungskünsten seitens der drei Freunde spuckte der vierte im Bunde endlich alles aus. Sie lernen alle diesen Zauber, der eine unglaublich Erweiterung ihrer Zauberkunstkenntnisse bewirkte. Schmunzelnd zog Remus seinen Zauberstab, trat ans Fenster und öffnete es weit. Langsam ließ er seine Augen über die Hogwartsgründe gleiten. Es war erst Mittag und die Sonne stand hoch am Himmel, doch es kribbelte in seinen Fingern. Sein Blick blieb am See hängen. Was hatte James damals noch gesagt? Man braucht eine weitläufige Oberfläche, sonst kann es nicht funktionieren. Perfekt!

Nach einem Schwenker seines Zauberstabs und einigen komplizierten Worten schoss ein goldenes Licht aus Remus Zauberstab, glitt hinab zum See und begann auf der Oberfläche zu tanzen. Immer schneller rasten

die Lichter übers Wasser, bildeten Figuren und lieferten Remus eine einmalige Show. Bald mischten sich Bilder der vier Freunde unter die Lichter. Sie zeigten Szenen aus den sieben Jahren Hogwarts, sowie aus der Zeit danach. Als Finale explodierte das Licht und hinterließ ein Bild, welches die vier Freunde zeigte, die alle in Richtung Schloss liefen.

tbc

Danke fürs Lesen!

LG

Ellen

18.01.08 - 15.08Uhr

Das Herz der Magie 3

Soo, nun also der dritte und vorerst letzte Teil am heutigen Tag.

noch ein letztes Mal viel Spaß beim Lesen!

Das Herz der Magie 3

Mit einem lauten Knall flog das Fenster in seinen Rahmen zurück und erzitterte. Dann kehrte Ruhe ein. Remus stützte sich mit zitternden Händen am Fensterbrett ab und versuchte krampfhaft blinzeln, die Tränen zurückzuhalten, die wieder einmal seine Augen zu fluten drohten. Wann würde diese Qual endlich ein Ende finden?

Bisher hatte er gedacht, er würde sich langsam auf den Weg der Besserung befinden, doch wie jedes Mal gab es einen Rückschlag. Anfangs fühlte er noch ein warmes Glücksgefühl durch seinen Körper strömen, als er den Zauber ausführte, zusah, wie sich langsam ein wunderschönes Schauspiel aus Licht und Farben entwickelte. Doch als die Bilder hinzukamen, sich in seine Augen brannten und wie tausend Nadelstiche auf sein Herz einstachen, wünschte er sich, diesen Zauber nie ausgeführt zu haben. Doch das finale Bild versetzte Remus wieder zurück in die Zeit ihres Abschlussjahres.

Tränen sammelten sich in seinen Augenwinkeln. Als sie begannen ihren Weg über seine Wangen zu finden, stieß sich Remus hart vom Fensterbrett ab und wischte die Tränen energisch mit dem Handrücken weg. Er wollte nicht mehr leiden, es sollte endlich ein Ende haben. Auch wenn Remus noch ein letztes Holzstück in der kleinen Truhe liegen sah, entschloss er sich eine Pause einzulegen. Dieses Holz gehörte Lily.

Noch einen letzten Blick warf Remus auf den See, der sich unverändert glatt und friedlich vor dem Schloss erstreckte. Würde der Schmerz jemals verschwinden? Und wenn nicht, würde es dann zumindest leichter werden?

Zeit heilt alle Wunden, schoss es Remus durch den Kopf. Also war es das, was er brauchte. Zeit. Zehn Tage war er nun schon hier auf Hogwarts.

Bei dem Gedanken daran schüttelte Remus den Kopf und schritt aus seinem ehemaligen Büro. Er wollte sich eine Pause gönnen, erst danach wollte er sich erneut Lilys Zauberstab zuwenden. Sie hatte seine ungeteilte Aufmerksamkeit verdient und die konnte er ihr in diesem Moment nicht garantieren. So entschied sich Remus vorerst zum Mittagessen zu gehen. Die letzten Tage hatte er diese Mahlzeit meist ausfallen lassen. Ein spätes Frühstück und ein ausgiebiges Abendessen reichten ihm, er hatte ohnehin keinen großen Hunger.

Doch heute hörte er seinen Magen knurren, als er durch die Eingangshalle lief und sich wie immer an den Gryffindortisch setzte. Wie immer nahm er in der Mitte Platz, so war er es noch aus seiner Schulzeit gewohnt. Sirius und James saßen immer und überall in der Mitte, umringt von Fans und Bewunderern.

Ein Teller mit Suppe erschien vor dem ehemaligen Gryffindor. Dieser begann die Schüssel auszulöffeln, dabei schweifte sein Blick durch die Große Halle. Viel zu still war es hier, entschied Remus. Ein Schwenker seines Zauberstabs später erfüllte lautes Stimmengewirr die Halle. Für einen Beobachter wäre diese Szene mehr als sonderbar gewesen, doch Remus schloss nur die Augen. So war es schon viel besser. Nun mit einem deutlich leichteren Gefühl ums Herz leerte er die Suppenschüssel. Dabei lauschte er dem Geschnatter und dem Gelächter um sich herum. Fast hätte er schwören können Sirius bellende Lache unter den Stimmen auszumachen.

Mit einem leisen Seufzen öffnete Remus wieder die Augen. Nein, niemand war hier.

Die Suppenschüssel verschwand, an ihrer Stelle erschien eine kleine Schüssel mit Obstsalat und einer Kugel Vanilleeis. Einige Sekunden überlegte Remus, dann stand er entschlossen auf, schnappte sich seine

Nachspeise und ging in Richtung Lehrertisch. Am Ende der Halle blieb der ehemalige Professor stehen, drehte sich zu den Haustischen um und überlegte. Natürlich war er im Herzen immer ein Gryffindor, niemals wollte er etwas anderes sein. Doch mit Hogwarts verband ihn ebenfalls die Zeit als Lehrer, und als solcher musste man unparteiisch sein. Mit diesem Gedanken wandte er seinen Blick vom Gryffindortisch ab. Daneben befand sich eine identische Tafel - der Slytherintisch. Nein danke, entschied Remus sofort. So unparteiisch dann vielleicht auch nicht! Bei diesem Gedanken huschte ein kleines Lächeln über seine Lippen, doch es erstarb sofort wieder.

Gut, dann blieben noch Ravenclaw und Hufflepuff. Adler oder Dachs, überlegte Remus und entschied sich letztlich für das gelbe Haus. Ravenclaw würde er dann zum Abendessen die Ehre erweisen.

Mit schnellen Schritten lief Remus am Hufflepufftisch entlang und setzte sich mittig an die lange Tafel. Etwas überrascht blickte er sich um. Von hier aus sah die Halle ganz anders aus! Erneut musste er über seine eigenen Gedanken lächeln. Zufrieden über die Veränderung löffelte Remus seinen Nachtisch und betrachtete dabei die Große Halle, als wäre es das erste Mal, dass er diese sah.

Als er sein Mittagessen verspeist hatte, stand er gesättigt auf, drückte einmal das Kreuz durch und schnaufte. Der Jüngste war er auch nicht mehr! Doch für solche Gedanken war nun kein Platz, er hatte noch etwas zu erledigen.

Remus lief mit neuer Energie die Treppen hinauf, zurück an seine "Arbeit". Ein Holzstück war noch über, dann war auch dieser Gegenstand ein Vergangener. Im Büro angekommen, schloss Remus mit einem Wink seines Zauberstabs die Fensterläden. Die Sonne stand bereits hoch am Himmel und blendete ihn ein wenig. Außerdem wollte er nicht dauernd das See-Panorama vor sich haben. Auch ohne den Blick auf die Hogwartsgründe war es schwer genug.

Im schattigen Zwielflicht entnahm Remus der kleinen Truhe auch das letzte Stück Holz. Es wies eine sehr feine Maserung auf, sie verlief in geschwungenen Linien von unten nach oben. Mit geschürzten Lippen betrachtete Remus das Holz für einen Moment. Es sah verspielt und doch unglaublich fein aus. Ja, es passte zu Lily, entschied Remus. Erst dann fingerte er das Stückchen Pergament hervor und entfaltete es mit flinken Fingern.

Lily Potter, geb. Evans

Holzart: Weide

Inhalt: Drachenherzfaser

Länge: 10 1/4 inches

Besonderheiten: sehr stabiles Holz, nahezu bruchsicher, gut geeignet für Anfänger, geringe Beeinflussung durch Außeneinwirkungen, sehr gut geeignet für Zauberkunst

Anmerkungen: Miss Potters erster Zauberstab, verschollen

Miss Potter entschied sich nach kurzer Suche (ca. ein Dutzend Zauberstäbe) für dieses Exemplar.

Wie bei seinen Freunden blieb auch hier Remus' Blick an den Besonderheiten hängen. Nicht anders als erwartet trafen sie nicht nur perfekt auf Lilys Zauberstab zu, sondern passten ebenfalls zur Besitzerin.

Stabil, nahezu bruchsicher. Nun gut, so würde man keinen Menschen bezeichnen, doch standfest und beharrlich war Lily durchaus. Nicht nur im Bezug auf James' Drängen hin passte dies zu Lily. Sie wusste schon immer, was sie wollte und hat dafür gekämpft wie eine Löwin, eben eine wahre Gryffindor. So bekam sich nicht nur das Amt der Schulsprecherin verliehen, sondern zählte auch zu den Jahrgangsbesten. So gut wie

nie ließ sie sich die Butter vom Brot nehmen, nicht nur James bekam das deutlich zu spüren.

Gut geeignet für Anfänger. Lily war muggelstämmig, ja, und eine wahrhaftige Anfängerin. Erst in Hogwarts hielt Lily zum ersten Mal einen Zauberstab in der Hand und sah bei einer anderen Hexe oder einem Zauberer, wie man mit diesem Stück Holz wirklich umzugehen hatte. Aber sie lernte schnell, niemals sah man einen Unterschied zu Schülern, die mit Magie aufgewachsen sind.

Geringe Beeinflussung durch Außeneinwirkungen. Bei diesem Punkt krampfte sich Remus' Magen zusammen. Augenblicklich schossen die Erinnerungen in seinen Kopf, doch wollte er sie in diesem Moment nicht wahrnehmen, noch nicht. Er benötigte seinen ganzen Willen, um die Bilder zu unterdrücken, die sich aus den hintersten Ecken seines Gehirns in den Vordergrund drängten. Doch es gelang ihm. Ohne es zu merken hatte Remus die Luft angehalten, nun entwich sie mit einem Mal. Tief durchatmend riss sich Remus selbst am Riemen und sah auf die letzte Besonderheit.

Sehr gut geeignet für Zauberkunst. Hierbei wurde es dem Werwolf wieder leichter ums Herz. Nach Zaubertränke war dies Lilys Lieblingsfach. Ihre Begabung war unverkennbar und Professor Flitwick hatte schnell einen Narren an der hübschen Gryffindor gefressen. So kam es auch, dass Lily als einzige Schülerin mit ihrem Professor an den Vorbereitungen des Abschlussfestes arbeitete. Eigentlich war dies die Aufgabe des Schulsprecherpaares, doch James zeigte keinerlei Interesse und so nahm sich Lily dieser Aufgabe allein an. Als ihr Lehrer dies hörte, bot er strahlend seine Hilfe an.

Lily begann direkt nach den Prüfungen mit der Planung, verzog sich stundenlang in ihren Schlafsaal, was bei James fast zu einem Nervenzusammenbruch geführt hatte. Schon während der Prüfungen durfte er nicht so viel Zeit mit seiner Freundin verbringen, wie er gern wollte, und selbst nach den Prüfungen wimmelte Lily ihn nur lachend ab und huschte davon.

Sie machte ein großes Geheimnis aus dem Abschlussfest, kein Schüler erfuhr genaueres über den Ablauf oder sonst irgendwas. Doch als es dann letztlich soweit war, verging ihnen Hören und Sehen. Lily hatte ganze Arbeit geleistet, daran gab es keinen Zweifel mehr.

Am Morgen des Abschlussballs kamen die vier Freunde kaum aus dem Bett. Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als der Erste unter seiner Bettdecke hervorrobte, nur um schnell die Augen zusammen zu kneifen und sich wieder unter der Decke zu verstecken. Erst spät waren die Jungs am Abend zuvor zu Bett gegangen, das Ende der Prüfungen musste ausreichend gefeiert werden, so saßen sie noch lang zu viert zusammen und stießen immer wieder auf ihre Freundschaft, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft an. Wann genau sie ziemlich angeheitert ihre Betten aufgesucht hatten, wusste keiner mehr, jedoch kam es ihnen vor wie vor wenigen Minuten.

Erst bei dem Gedanken an den kommenden Abend erwachten ihre Lebensgeister. Ein jeder Schüler freute sich auf den Abschlussball, wenn auch aus unterschiedlichen Motiven heraus. Einige waren froh, dass sie die Schule endlich hinter sich hatten, andere wollten ein letztes Mal mit ihren Freunden feiern und wieder andere sahen den Abend als Beginn ihrer Zukunft und genossen dieses Gefühl von Freiheit in vollen Zügen.

Den ganzen Tag über gab es kein anderes Gesprächsthema im Schloss. Ein jeder diskutierte sein Outfit für den Abend oder rätselte über die diesjährige Überraschung des Schulleiters für den Abschlussjahrgang. Was hatte sich Lily bloß ausgedacht um ihre Mitschüler zu überraschen? Die rothaarige Schulsprecherin lief an diesem Tagen nervös durch die Schule und je näher der Ball rückte, desto näher kam Lily Evans einem Nervenzusammenbruch.

Gegen späten Nachmittag verschwand auf einmal jedes weibliche Wesen, die männlichen Schüler wunderten sich bereits, wo die Mädels abgeblieben waren. Doch die überquellenden Waschräume und Schlafsäle zeigten einem jeden, der sich auch nur in die Nähe wagte, dass es an Selbstmord grenzte, eines dieser Zimmer zu betreten.

Die Rumtreiber genossen den Tag draußen auf den Ländereien, diskutierten ebenso wie alle anderen den kommenden Abend und ihre Zukunft gleich mit. Ein letztes Mal suchten sie ihren Stammplatz unter der großen

Buche auf, kabbelten sich spielerisch und genossen ihren letzten Tag in Hogwarts. Die baldige Abreise wurde von allen erfolgreich verdrängt, es gab nur ein Thema, den Abschlussball!

Sirius hatte sich ein Date organisiert mit einer Ravenclaw, die überglücklich schien und seit Tagen mit einem Dauergrinsen herumlief, Peter ging lieber solo und James kam natürlich mit Lily. Remus selbst hatte lange hin und her überlegt, sich dann allerdings dazu durchgerungen eine hübsche blonde Hufflepuff einzuladen, mit der er sich einige Male in der Bibliothek unterhalten hatte.

Um kurz vor acht kamen die Rumtreiber in die Eingangshalle, sie alle trugen ihre besten Umhänge und wie sie so gemeinsam die Treppe herunterschritten, mit ihren Begleiterinnen an der Hand (sofern sie denn eine hatten), erregten sie großes Aufsehen. Remus waren die vielen Blicke seiner Mitschüler etwas unangenehm, James und Sirius hingegen schienen die letzten Stunden ihres Schülerdaseins zu genießen. Ein letztes Mal durften sie mit Stolz behaupten, die beliebtesten Schüler dieses Internats zu sein.

Die Spannung stieg mit jeder Minute. Lily wurde immer blasser um die Nasenspitze herum. Als die große Uhr in der Eingangshalle endlich acht mal schlug, schwangen die Flügeltüren zur Großen Halle schwingvoll auf, die ersten Schüler durften eintreten. Und das Bild, welches sich ihnen bot, war mehr als beeindruckend.

Remus erster Gedanke war, wo bin ich?

Sie waren nicht mehr im Schloss, sofern sie durch die breite Tür schritten, und doch konnte dies nicht sein. Es musste sich um eine optische Täuschung handeln, so etwas gab es eigentlich nicht in Hogwarts!

Der Boden der Halle war verschwunden, stattdessen erstreckte sich ein weitläufiger Sandstrand vor den Schülern. Die Haustische waren kleinen runden Tischen gewichen, allesamt strahlten sie in schönsten Weiß, ebenso wie die bequem aussehenden Stühle, die um die Tische herum standen. Palmen und die schönsten Blumen standen überall verteilt, eine untergehende Sonne tauchte den verzauberten Saal in ein warmes goldenes Licht, welches das Weiß der Tischdecken noch mehr hervorhob. Im ersten Moment dachten die Freunde es würde schneien, doch auch dies war eine optische Täuschung. Als der erste Schüler die Halle betrat, begann es bunte Blütenblätter zu regnen, ein jeder wurde von den Blüten eingehüllt, bis sie letztlich leise zu Boden segelten und sich dort im Nichts auflösten.

Sie kamen aus dem Staunen nicht mehr raus. Zwar hatten sie die Große Halle bei einigen Weihnachtsbällen bereits in veränderter Form gesehen, doch glich sie dann eher einem Eispalast. An diesem Tag war sie allerdings eine nahezu perfekte Täuschung einer tropischen Insel. Wenn man genau hinhörte, glaubte man sogar das Meer rauschen zu hören.

Die Freunde suchten sich mit ihren Begleiterinnen einen Tisch ziemlich in der Mitte um alles gut im Blick zu haben. Direkt neben ihren Tisch befand sich eine Tanzfläche. Dahinter stand ein großer länglicher Tisch, zweifelsfrei reserviert für die Lehrerschaft. Doch wo waren die Professoren? Einige Schüler blickten sich schon suchend um, als an der Seite wie aus dem Nichts eine Tür aufging und die ersten Lehrer in die Halle traten. Gelächter und ohrenbetäubender Applaus empfingen sie. Die Schüler erhoben sich allesamt von ihren Plätzen, klatschen und pfeifen, so ein Bild bot sich ihnen nicht alle Tage!

Jeder Lehrer war komplett in weiß gekleidet. Vom Umhang bis zum Hut erstrahlten die Lehrer in reinstem Weiß und passten sich somit der sommerlich frischen Umgebung an. Doch als die ersten Schüler genauer hinsahen, sprach es sich herum wie ein Lauffeuer: Die Lehrer trugen alle keine Schuhe! Ungläubige Blicke richteten sich auf den Sandstrand. Dumbledore schien dies zu bemerken. Er hob seinen Umhang kaum merklich an, sodass ein jeder seine nackten Füße sehen konnte und wackelte mit den Zehen.

Unter schallendem Gelächter begannen nun auch die Schüler ihre feinen Lackschuhe und Riemchensandalen auszuziehen. Im Sand lief es sich barfuß ohnehin deutlich besser.

Als sich das allgemeine Gebrabbel und Gescharre der Füße wieder gelegt hatte, erhob sich ein breit grinsender Dumbledore zu seiner traditionellen Rede.

"Liebe Schüler des diesjährigen Abschlussjahres,

wieder ist ein Jahr vergangen und wieder heißt es für mich und für Sie lebewohl zu sagen. Sieben Jahre hatten wir das Vergnügen miteinander, sieben Jahre haben wir Sie und Sie uns gequält. Heute, an ihrem letzten Abend, möchte ich Ihnen jedoch danken.

Sie waren einer der besten Jahrgänge, der jemals auf Hogwarts seinen Abschluss gemacht hat. Sie haben gearbeitet, waren fleißig und erhalten nun bald die Lorbeeren ihres Tuns. Sie haben es geschafft uns Lehrer zu fordern, eine durchaus beachtliche Leistung.

Auch wenn diese Zeiten nicht gerade leicht sind, so bin ich voller Zuversicht, dass auf Sie eine wundervolle und erfolgreiche Zukunft wartet. Folgen Sie immer Ihrem Herzen, es wird Ihnen den richtigen Weg zeigen und Sie von falschen Entscheidungen abhalten. Vertrauen sie auf das Gute im Menschen, das Schlechte verdient Ihr Zutun nicht.

Ich gratuliere Ihnen im Namen Ihrer Lehrerschaft zu Ihrem Abschluss."

Remus dachte noch lange über die Worte seines Professors nach, während sich alle anderen bereits beherzt auf das Festessen stürzten.

Vertrauen sie auf das Gute im Menschen, das Schlechte verdient Ihr Zutun nicht.

Dieser Satz prägte sich in sein Gehirn ein, und wurde doch die Jahre darauf so schmerzhaft wiederlegt. An diesem Abend hingegen spürte Remus einzig und allein ein Gefühl der tiefen Zufriedenheit.

Nach dem Essen, welches durch die amüsante Tischrunde ziemlich lautstark wurde, erhob sich Dumbledore von neuem. Als nächstes folgte der Eröffnungstanz. Während James als derzeitiger Schulsprecher gemeinsam mit Professor McGonagall eher unbeholfen über die Tanzfläche stolperte, schwebten eine knallrote Lily Evans und ein belustigt kichernder Professor Dumbledore regelrecht über das Parkett. Lily war es unendlich peinlich gewesen, kurz vor den Tanz von ihrem Direktor mit nahezu überschwänglichen Dank für die Organisation dieses Abends überhäuft worden zu sein. Sie lief dunkelrot an, als die Schüler laut für sie klatschen, James aufsprang und laut zu pfeifen begann. Mit einem Blick à la Setz-dich-wieder-hin-oder-du-bist-tot brachte Lily ihren Freund jedoch schnell wieder zurück auf den Boden der Tatsachen.

Kurz darauf musste sie dann das Tanzbein schwingen, jedoch nur ein einziges Lied lang. Später gesellten sich weitere Schülerpaare zu den Tanzenden. Eine ganze Weile wurde ausgelassen gefeiert, bis es Zeit für die Überraschung wurde.

Dumbledore bat um Ruhe, nur um das Eintreffen der derzeit angesagtesten Band der Zauberwelt anzukündigen. Unter lautem Gekreische der Mädchen stürmten "the Rocks" die Bühne, Lily fiel beinahe in Ohnmacht und auch Sirius' und Remus' Begleiterinnen waren von diesem Moment an nicht mehr gesehen. Die Jungs vermuteten, dass sie sich irgendwo in der Menge an hysterisch jauchzenden Mädchen vor der Bühne befanden, doch sicher konnte sich keiner sein.

Die Jungs hingegen machten sich zu viert auf den Weg nach draußen, mit je einer Flasche Butterbier in der Hand setzten sie sich an den See. Es wurde kaum ein Wort gewechselt, jeder hing seinen Gedanken nach.

Sieben Jahre Hogwarts fanden an diesem Abend ein Ende. Sie hatten sich gefunden, hatten Freundschaft geschlossen, haben geliebt und gehasst, sind erwachsen geworden. Keiner von ihnen wollte die vergangenen Jahre missen. Sie hatten die Jungs zu dem gemacht, was sie letztlich waren. Sie hatten dazu geführt, dass sie ihr Leben füreinander lassen würden, dass sie sich blind vertrauten und immer für den anderen einstanden.

Wer hätte ahnen können, dass ihnen das Schicksal so einen Strich durch die Rechnung machen würde?

tbc

Soo, nun fehlt nur noch ein Gegenstand aus der Truhe. mal gucken, was das wohl ist^^

Bis bald!
LG
Ellen

18.01.08 - 15.12Uhr

Aller guten Dinge sind... acht.

Hallo!

Heute gibts nur ein Kapitel, aber damit schließen wir dann auch endlich die dritte Aufgabe ab. Danach gibts noch eine vierte Aufgabe, und dann das große Finale! Ihr seht, sooo viel kommt da nicht mehr. Es sind noch ungefähr acht bis zehn Kapitel. Aber die haben es in sich, das kann ich schon mal versprechen!

Heute sind wir aber erst einmal bei Gegenstand Nummer acht.

Ich wünsche viel Spaß damit!

Aller guten Dinge sind... acht.

Noch immer hielt Remus das kleine Holzstück in der Hand, welches zu Lilys Zauberstab passte. Eine merkwürdige Ruhe kehrte ein. Es schien als würde selbst der Wind die Luft anhalten.

Erst nach Minuten rührte sich Remus wieder. Er legte die Holzstücke zurück in die kleine Truhe, verschloss sie vorsichtig und stellte sie behutsam auf den Tisch mit den anderen Gegenständen.

Schnell nachgezählt stellte er fest, dass nur noch ein einziger Gegenstand übrig war. Was konnte nun noch kommen?

Neugierig schritt Remus zur großen Truhe und lugte hinein. Sie war leer. Komisch, wie konnte das sein? Remus sah unter den Tisch, auf den die Truhe stand, doch es war auch nichts runtergefallen.

Als er das nächste Mal in die Truhe sah, lag ganz unten auf den Boden ein Briefumschlag. Er könnte schwören, dass der vor einer Minute noch nicht dagelegen hatte. Na gut, in der Welt der Zauberei war bekanntlich alles möglich, somit wunderte sich der Werwolf auch nicht weiter über das plötzliche Auftauchen des Briefes.

Mit flinken Fingern angelte Remus den Brief hervor. Keine Anschrift, kein Absender.

Remus nahm den Umschlag mit zu einem Stuhl nahe des Fensters. Die untergehende Sonne spendete ihm das nötige Licht.

Schnell war der Umschlag aufgerissen, eine fein säuberlich beschriebenes Blatt Pergament fiel heraus. Remus entfaltete es und begann augenblicklich zu lesen.

"Lieber Remus,

deine dritte Aufgabe findet mit diesem achten Gegenstand ein Ende.

Du fragst dich mit Sicherheit, weswegen nun keine weitere Erinnerung auf dich wartet. Ich denke mir, dass es bei dieser Aufgabe einige Fragen gab, die dir bisher unbeantwortet blieben. Nun möchte ich dir die Möglichkeit geben, Antworten zu finden. Solltest du allerdings kein Interesse daran haben und dich stattdessen lieber weiter Erinnerungen hingeben, so zerreiße dieses Pergament und die Geheimnisse der Gegenstände, welche dir als Unterstützung dienten, werde ich mit mir ins Grab nehmen.

Remus überlegte nicht einmal den Bruchteil einer Sekunde. Sofort sprangen seine Augen zur nächsten Zeile.

Anscheinend besitzt du genügend Wissbegier hier weiterzulesen. So wollen wir dann beginnen.

Als ersten Gegenstand hieltest du die Karte des Rumtreibers in den Händen. Ich weiß, diese Karte ist ein Geheimnis. Doch wie du dir vielleicht schon gedacht hast, blieb es mir nicht verborgen. Zur Zeit gehört die Karte Harry. Auch wenn die Verlockung groß ist, kannst du sie nicht behalten. Die Karte hat einen würdigen Besitzer gefunden, sei stolz darauf. Sie beschützt den Sohn eines Freundes und den Paten eines anderen mehr, als ich es könnte.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ihr damals diese Karte erstellt habt. Es steckt euer Herz drin, und wird es für immer.

Es ist Symbol eurer Freundschaft, erhalte sie solange es möglich ist.

Remus musste schwer schlucken. Woher wusste Dumbledore davon, dass er überlegt hatte, die Karte zu behalten? Doch wie meistens hatte der Direktor recht, die Karte gehörte Harry. Innerlich verabschiedete sich Remus von ihr, sie würde ihn nun endgültig verlassen.

Du zogst ein altes Pergament hervor, welches dir hoffentlich ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert hat. Eure "Rache" an Severus war grausam, so wie Jugendliche nun einmal sein können. Gib dir nicht die Schuld an dem Verlauf der Vergangenheit, niemand hätte sie beeinflussen können. Wir können nur hoffen, dass die kommenden Zeiten nicht die selben dunklen Wolken tragen wie die Vergangenen.

Remus' Hand krampfte sich für einen Augenblick in den Brief und zerknitterte ihn leicht. Wenn sie Snape nicht immer so getriezt hätten, vielleicht wäre dann alles anders gekommen. Doch hinterher war man bekanntlich immer schlauer.

Der Tarnumhang. Ein Stück James, und ein Stück Vergangenheit. Und bilde dir ja nicht ein ich wüsste nicht, dass ihr euch immer wieder heimlich aus dem Schloss gestohlen habt! Auch diesen Gegenstand verdankst du Harry. Er bildet mit der Karte des Rumtreibers eine Einheit, die den jüngsten Potter schützt. Der Tarnumhang ist der Schlüssel zum Verständnis der Vergangenheit, ich kenne auch deine Geschichte mit diesem Gegenstand. Verabschiede dich von ihm, er ist nun in Harrys Besitz, und lass das Vergangene ruhen.

Wie sollte er? Wie stellte sich Dumbledore das vor? Immer wieder kamen die Erinnerungen in ihm hoch, immer wieder durchlebte er diese eine Nacht. Sein Überleben hing an diesen Tarnumhang, und er konnte es nicht einmal beeinflussen...

Remus schob diese Gedanken erneut in die hinterste Ecke seiner Erinnerungen. Die Zeit war nicht reif dafür, noch nicht. Er zwang sich weiterzulesen.

Die Flasche hat dir hoffentlich einen munteren Abend beschehrt, so war es zumindest geplant. Ich kann nur hoffen, dass die vier Gläser noch bestehen. Sie auseinander zu reißen wäre eine Schandtat, denn das Vergangene kannst du nicht mehr ändern.

Die vier Gläser gehören zusammen wie ihr es damals tatet. Was ist mit ihnen geschehen?

Wusste Dumbeldore denn wirklich alles? Remus spürte die Hitze in seine Wangen kriechen. Er hatte eines der Gläser zerschlagen, hatte Peters zerstört, so wie er sich gern an dem hinterhältigen Verräter rächen würde. Doch als er nun Dumbledores Worte las, war ihm seine impulsive Tat durchaus peinlich. Aber wenn er eins gelernt hatte in seinem Leben, dann war es die Tatsache, dass man die Vergangenheit nicht ändern konnte. Somit rief er sich selbst zur Ruhe und fuhr fort.

Über den nächsten Gegenstand wirst du dich am meisten gewundert haben, so wie ich dich kenne. Remus, ich habe dir bisher nie davon erzählt, denn ich hielt es für irrelevant. Lily kam am Ende eurer Schulzeit zu mir. Sie gab mir etwas zurück, und während wir über einer Tasse Tee saßen, erfuhr ich von eurer Beziehung zueinander. Ich verurteile dich nicht dafür, ganz im Gegenteil. Ich habe dies unterstützt, da es ohnehin fast

zwei Jahre zurücklag und man die Vergangenheit nicht ändern kann. Zu sehen, dass es einen Menschen gab, der dich dein Schicksal vergessen ließ, erfüllt mich selbst heute noch mit Freude. Lily Evans war ein besonderer Mensch. Ich bin mir sicher, sie wird immer einen Platz in deinem Herzen haben. Und doch warne ich dich davor, selbiges zu verschließen. Öffne es und sieh dich um!

Der Brief segelte langsam zu Boden. Remus vergrub sein Gesicht in seinen Handflächen und stöhnte leicht. Dumbledore hatte recht, verdammt. Lily würde für immer einen Platz in seinem Herzen haben, vielleicht sogar den größten, den er je einer anderen Person einräumen könnte. Hatte er die Kraft sich noch einmal zu öffnen? In diesem Moment war die Antwort eindeutig. Nein. Doch würde dies so bleiben?

Mit einem weiteren Seufzen hob Remus den Brief wieder auf.

Das Fotoalbum hat mich selbst zum Schmunzeln gebracht. Es steckt voller Freundschaft. Einst gehörte es Sirius. Es befand sich zum Zeitpunkt seines Todes im Grimmauldplatz und ging von daher in Harrys Besitz über. Er schenkt es dir. "Ich denke, Remus kann damit mehr anfangen als ich." Das waren seine Worte. Stimmt es?

"Danke Harry", murmelte Remus abwesend. Der Junge war seinem Vater wirklich sehr ähnlich.

Die Zauberstäbe sind unser Werkzeug, doch eigentlich noch viel mehr. Sie sind ein Teil unseres Charakters, ein Teil unserer Persönlichkeit. Jeder Zauberstab ist ein Unikat, ebenso wie jeder Mensch es ist. Wer seinen ersten Zauberstab in den Händen hält, bekommt einen Teil seiner Selbst. Magie ist etwas großes, etwas mächtiges, und auch etwas angsteinflößendes. Nur wer sie weise nutzt, kann mit Hilfe unseres 'Werkzeuges' eine Welt bewegen, wenn auch nur eine kleine.

Einige Gegenstände gehören Harry, einige gehen nun in deinen Besitz über. Das Fotoalbum, die Gläser, die Holzstücke, der Racheplan, sowie das Gedicht haben keinen Besitzer. Wenn es dir etwas bedeutet, darfst du es behalten.

Vor kurzem stieß ich auf einen Raum in Hogwarts, der mir gänzlich unbekannt war. Es sah aus wie eine alte Rumpelkammer, verstaubter Kleinkram stand herum, sowie einige große Gegenstände. Ich war auf der Suche nach Gegenständen, und sie fielen mit quasi vor die Füße. Nie wieder habe ich diesen Raum gefunden, doch die Gegenstände existieren noch. Wer sie dorthin gebracht hat, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, wer sie wieder herausgeholt hat.

Der Raum der Wünsche, dachte Remus versonnen lächelnd. Er kannte diese Rumpelkammer, doch war er seit Jahren nicht mehr dort gewesen. Die Rumtreiber hatten sie als Versteck benutzt. Natürlich lag dort massenhaft Zeug herum, welches von den Jungs stammte. Doch Lily kannte die Kammer nicht. Wie kam dann das Gedicht dorthin? Hatte es jemand gefunden?

Ich hoffe, ich konnte einige deiner Fragen beantworten.

Mit diesen Zeilen endet deine dritte Aufgabe. Bist du bis hierhin gekommen, kannst du stolz auf dich sein.

Das Leben ist nicht einfach, es ist voller Stolperfallen. Doch wenn du fällst, vergiss nicht, wieder aufzustehen.

Liebe Grüße

Professor A. Dumbledore"

Remus rollte den Brief zusammen, legte ihn zu den anderen Gegenständen auf den Tisch. Mit verschränkten Armen wanderte er einige Runden um den kleinen Tisch, der nun seine Vergangenheit trug.

Als die Sonne gänzlich hinter den Bergen verschwunden war und Remus keinen der Gegenstände mehr erkennen konnte, verlies er den Raum, schloss leise die Tür hinter sich.

Seine dritte Aufgabe fand nun ein Ende. Was würde als Nächstes kommen?

Mit einem ungewohnten Kribbeln im Bauch ging Remus an diesem Abend, nach einem schnellen Essen am

Ravenclawtisch, zu Bett.

Die vierte Aufgabe wartete auf ihn, da wollte er ausgeschlafen sein. Wer wusste schon, was auf ihn zukam?

tbc

So, das war kurz, aber ein Abschluss für eine solche Aufgabe muss auch mal sein und einige Fragen wurden beantwortet. Als nächstes kommt Aufgabe Nummer vier.

Ihr könnt gespannt sein. Es dauert auch nicht lange, bis ich wieder poste, so gegen Ende Februar vielleicht.

Bis dahin
Liebe Grüße

Ellen

19.02.2008 - 17.02Uhr

Unerwarteter Besuch

Hallo,

sorry, dass es doch ein bisschen länger gedauert hat, aber ich bin umgezogen und dabei fast im Stress versunken.

Aber jetzt bin ich in meiner neuen Heimat angekommen und tada! Ein neues Kapitel!

Ich danke euch für die nach wie vor tolle Rückmeldung und freue mich sehr, dass es trotz langer Wartezeiten noch treue Leser gibt! Ich knutsch euch alle und überreich jedem ein kleines Wolfchen als Kuscheltier *g*

Viel Spaß beim Lesen!

Unerwarteter Besuch

Der neue Morgen kam, und zwar mit Regen. Trotz der warmen Temperaturen scheuchte man an einem solchen Tag noch nicht einmal seine Katze vor die Tür.

Remus schälte sich gähmend aus den Laken, machte sich frisch und schlurfte hinab in die Große Halle. Die Decke der großen Halle war grau, der Regen prasselte aus den Wolken, löste sich jedoch einige Meter über dem Boden auf. Als Schüler hatte Remus es genossen diesem Spektakel zuzusehen. Er war immer länger als seine Freunde in der Großen Halle geblieben, betrachtete die Regelmassen, die auf die Erde zurasten und sie doch nie erreichten.

An diesem Tag war es ihm herzlich egal. Sollte es regnen oder schneien, er hatte ganz andere Probleme. Wirre Träume beherrschten seinen Schlaf, ließen ihn immer wieder die schlimmsten Momente seines Lebens durchleben. Immer wieder tauchten seine Freunde vor seinem inneren Auge auf, lachten und starben.

Würde das jemals ein Ende finden? Remus war nun schon seit einigen Tagen hier, immer wieder überwand er seinen Schmerz, stellte sich Dumbledores Aufgaben. Teilweise spürte er eine innere Ruhe, die ihn zumindest für wenige Minuten frei atmen ließ. Doch dann traf ihn wieder die Vergangenheit wie ein Schlag ins Gesicht, ließ ihn straucheln und brachte ihn zu Fall. Zwar wurden die Momente, in denen er dachte, er könnte den Schmerz aushalten, immer häufiger, je länger er im Schloss war, doch gleichzeitig schmerzten die Rückschläge umso mehr. Hoffnung keimte in ihm auf, das Vergangene mit Hilfe Dumbledores verarbeiten zu können, und bisher wurde diese immer wieder zurück gedrängt.

Remus gab sich jedoch nicht auf. Eine neue Aufgabe wartete an diesem Morgen auf ihn. Ein weiterer Silberstreif am Horizont, der wohlmöglich der entscheidende Faktor für eine kraftvolle und zuversichtliche Zukunft sein würde.

Als die Posteulen an diesem Tag ihre Runden durch die Halle drehten, natürlich hatte keine von ihnen einen Brief am Bein, sah der Werwolf mit einem sanften Funkeln in den Augen auf. Was hatte sich der Schulleiter nun für ihn ausgedacht?

Remus erspähte eine Eule, die als Einzige einen Umschlag an ihrem Beinchen hängen hatte und sich nun langsam aber sicher in den Sinkflug begab. Voller Stolz schwebte sie zu ihm herunter. Wie es aussah fühlte sie sich geehrt als Einzige einen Brief überbringen zu dürfen. Sie plusterte sich vor Remus auf und fiepte laut. Remus fütterte sie mit dem Kanten seines Toasts und gab ihr etwas Milch, dann flog der Bote auch schon wieder majestätisch davon.

Nachdem die letzte Eule die Halle verlassen hatte, wandte sich Remus dem Brief zu. Mit leichten zittrigen Händen riss er den Umschlag und entnahm den Brief.

"Lieber Remus,

heute erhältst du deine vierte Aufgabe.

Sie umfasst drei Tage und beginnt heute Abend um 18.00Uhr.

Bitte sei pünktlich in der Großen Halle.

Mit freundlichen Grüßen

A. Dumbledore"

Kurz und knackig. Heute um sechs würde es also erst weitergehen? Was sollte er mit seinem Tag denn nun anfangen? Es war erst Vormittag, ihm blieben noch gute acht Stunden Zeit.

Nachdem er sein Frühstück beendet hatte (dieses Mal wieder am altbekannten Gryffindortisch), wanderte sein Blick erneut zur Decke. Noch immer goss es wie aus Kübeln. Obwohl Remus gern ein wenig an die frische Luft gegangen wäre, doch bei diesem Wetter brachten ihn keine zehn Pferde vor die Tür.

So entschied er sich nach kurzem Nachdenken für einen Tag in der Bibliothek. Er liebte es zu lesen, die Hogwartsbibliothek war eine der Bestbestücktesten in ganz England. Wenn man schon einmal den Luxus hatte, diesen Schatz an Büchern allein für sich zu haben, dann musste man das auch nutzen.

Kurzentschlossen leerte er sein Glas Kürbissaft und lief hinauf in die Bibliothek des Schlosses.

Warme, leicht abgestandene Luft schlug Remus entgegen, als er die Tür öffnete. Es roch nach alten Büchern, leicht staubig. Doch dies war ihm überhaupt nicht unangenehm. Tief sog der Werwolf den ihm so vertrauten Duft ein, und machte sich dann auf den Weg, die unzähligen Regale abzuschreiten.

Immer wieder blieb er stehen, zog hier und da ein Buch hervor. Bald konnte er den Stapel mit zwei Armen kaum noch tragen. Mit einem Zauber ließ er die Bücher letztlich vor sich herschweben. Es wurden immer mehr, die Meisten behandelten sein altes Lehrfach Verteidigung gegen die dunklen Künste. Auch vor der verbotenen Abteilung machte er nicht halt. Mindestens die Hälfte der Bücher, über die er sich schließlich hermachte, stammten aus dieser Abteilung und behandelten schwarze Magie. Schaden konnte es ja nicht, mehr über die Taktik des Feindes zu erfahren, entschied Remus.

Die nächsten Stunden vertiefte er sich in die Bücher. Immer wieder stieß er auf Informationen, die ihm bisher unbekannt waren. Schnell beschwor er Pergament und eine Feder aus dem Nichts herauf und machte sich fleißig Notizen.

Gegen Mittag huschten seine Gedanken wieder zu seinen Freunden. Sie hätten sich allesamt lustig über ihn gemacht, wie er dort in einem Berg von Büchern saß, mit der Nase fast auf der entsprechenden Seite klebte und in eine andere Welt abtauchte.

Doch genau das war es, was er jetzt brauchte. Ein wenig Ablenkung, immerhin begann die nächste Aufgabe erst in einigen Stunden.

So verging nicht nur der Vormittag, auch der Nachmittag zog ins Land. Die Sonne näherte sich immer weiter dem Horizont, doch Remus bekam dies schon gar nicht mehr richtig mit.

Erst als der Bücherstapel vor ihm gefährlich ins Wanken kam, schreckte er hoch und verhinderte mit einem kleinen Zaubertrick schlimmeres. Der Stapel stand wie festgenagelt auf dem Tisch und Remus warf zum ersten Mal seit Stunden wieder einen Blick auf die Uhr.

Kurz vor fünf war es, also durchaus Zeit sich auf die letzte Aufgabe vorzubereiten, entschied Remus.

Durch den Staub der Bücher fühlte er sich ein wenig dreckig, sodass er schnell alle Bücher wieder an ihren Platz brachte, seine Notizen einsteckte und sich auf den Weg in den Gryffindorturm machte.

Eine heiße Dusche und frische Kleidung später machte sich Remus mit einem neugierigen Kribbeln im Bauch auf den Weg hinunter in die Große Halle.

Unter der Dusche hatte er über die kurze Nachricht von Dumbledore nachgedacht. Wieso war es dieses Mal so wichtig, dass er zu einer bestimmten Zeit zur Aufgabe erschien? Bisher konnte er sich alles selbst einteilen, doch heute wollte der Direktor ihn zu einem bestimmten Moment an einem bestimmten Ort wissen.

In der Eingangshalle angekommen, bog Remus ohne langes Zögern in Richtung Große Halle, stieß die Tür auf und trat ein.

Für den Bruchteil einer Sekunde stockte er, erst dann kam er wieder zu sich. Seine Gedanken rasten. Ach, das war also seine nächste Aufgabe!

"Hallo Remus."

Angesprochenem entgleisten die Gesichtszüge, als er erkannte, wer dort vor ihm stand.

"Eliza Pric?" Mit tellergroßen Augen starrte Remus die Frau an, die nun auf ihn zuschritt und ihn leicht anlächelte. Sie war schon früher hübsch gewesen. Nun war sie deutlich älter, aber nichtsdestotrotz attraktiv.

Dichte blonde Haare fielen leicht gelockt über die zierlichen Schultern. Ein hübsches, gereiftes Gesicht sah freundlich zu ihm auf. Blaue Augen leuchteten, als sich das Licht der schwebenden Kerzen darin spiegelte, eine kleine Stupsnase und geschwungene Lippen verliehen ihr etwas Kindliches.

Sie trug einen Nachtblauen Umhang, der ihre Haare leuchten und die Augen strahlen ließ.

Nach einigen Sekunden, in denen Remus sein Gegenüber anstarrte, als sei sie das achte Weltwunder, riss er sich innerlich am Riemen. Es war einfach nur merkwürdig seine ehemalige Mitschülerin nach fast zwanzig Jahren wiederzusehen.

Freudig erwiderte Remus endlich das Lächeln, auch wenn es ihm ein wenig entglitt. Die Einsamkeit und die Trauer der letzten Tage haben ihn gezeichnet, dies musste auch Eliza bemerkt haben. Mit leichter Sorge musterte sie ihr gegenüber, während sie nebeneinander her zum Gryffindortisch schritten.

Remus wurde unter diesem Blick leicht mulmig zumute. Schnellstmöglich versuchte er, Fragen ihrerseits zu entkommen.

"Das ist wirklich eine Überraschung! Damit hätte ich niemals gerechnet. Wie fühlt es sich an wieder hier zu sein?"

Endlich nahm Eliza ihre Augen von ihm. Unmerklich entließ Remus die angehaltene Luft. Eliza ließ ihre Augen nun durch die Halle wandern.

"Hm, ist schon merkwürdig. Es sind immerhin schon zwanzig Jahre Remus. Und in der Zeit ist so viel passiert." Bei dem letzten Satz richtete sie ihren Blick wieder auf den Werwolf, der ihr nun gegenüber am Gryffindortisch Platz nahm.

Remus dachte daran, dass Dumbledore Eliza von seinem derzeitigen Zustand erzählt haben musste. Wieso sollte sie sonst hier sein? Sofort stieg ihm die Hitze in die Wangen, er senkte den Blick gen Tischplatte.

"Remus, es gibt keinen Grund dich zu schämen. Trauer zu zeigen ist keine Schwäche, sondern eine Stärke. Weißt du, seitdem ich von Sirius' Tod erfahren habe, habe ich lange darüber nachgegrübelt, ob ich Kontakt zu dir aufnehmen sollte oder nicht. Dumbledores Brief gab den Ausschlag und ich freue mich wirklich, dich

wiederzusehen. Auch wenn mir andere Umstände lieber gewesen wären.", fügte sie mit leiser Stimme hinzu.

"Wie hast du von Sirius' Tod erfahren?", erkundigte sich Remus. Auch wenn ihm dieses Thema nicht gerade lieb war, so war es doch besser als seine eigene Gefühlswelt mit seinem Gast zu diskutieren.

"Ich arbeite im Ministerium. Dort breiteten sich die Neuigkeiten, was wirklich in der Mysteriumabteilung geschehen ist, aus wie ein Lauffeuer. Doch Sirius' Tod war eine Neuigkeit, die ich nur durch Zufall unter der Hand zugesteckt bekam. Vielleicht erinnerst du dich noch daran, dass Sirius und ich uns mal recht nahe standen. Doch als er dann nach Askaban kam...", betreten senkte Eliza den Kopf.

"Eliza, wir haben damals alle geglaubt, dass Sirius der Verräter von James und Lily gewesen ist. Doch wirklich wahrhaben wollte ich es nie. Zum Glück klärte sich vor einigen Jahren alles auf." Remus dachte daran, dass nun endlich, nach seinem Tod, jegliche Schuld von Sirius genommen wurde und auch das Ministerium nicht mehr drum herum kam, seine Unschuld anzuerkennen.

Eliza hatte den Blick gesenkt und starrte nun, ebenso wie Remus vor wenigen Augenblicken, die Tischplatte an. Erst als sie wieder aufsah, sah Remus in ein Paar wässrige Augen. Eine kleine Träne löste sich aus ihrem Augenwinkel, lief die Wange hinab. Energisch wischte sie die Träne mit dem Handrücken weg.

"Hach, ich sollte eigentlich stark sein! Du hast es viel schwerer als ich, und wer sitzt hier und heult? Ich! Es tut mir leid Remus!", brach es aus ihr heraus. Ein leises Schluchzen folgte.

Erst jetzt realisierte Remus, dass die Frau ihm gegenüber ebenso wie er um seinen Freund trauerte. Das Herz des Werwolfs schmerzte fürchterlich, und doch erhob er sich langsam und schritt um den Tisch herum. Trotz der eigenen Trauer übersah er nicht das Leid der anderen. Er ließ sich neben Eliza auf die Bank sinken und legte ihr einen Arm um die Schulter. Die blonde Frau lehnte sich in die kleine Umarmung hinein und versuchte sich zu sammeln.

Während die Minuten schweigend vergingen, dachte Remus nach.

Er hatte in den letzten Tagen kaum an den Schmerz anderer gedacht! Er war so in sein eigenes Schicksal verstrickt gewesen, dass er den Blick für die anderen verlor. Wie konnte Dumbledore das zulassen? Es gab Menschen, die eine starke Schulter brauchten, die Hilfe benötigten, ebenso wie Eliza anscheinend jemanden brauchte, mit dem sie die Ereignisse der letzten Zeit besprechen konnte.

Während Remus über sein eigenes Verhalten nachdachte, schaffte es Eliza tatsächlich, sich wieder unter Kontrolle zu bringen. Mit einem kleinen entschuldigenden Lächeln rückte sie ein wenig von Remus ab, dieser nahm den Arm von ihrer Schulter und lächelte zurück. Sie brauchten keine großen Worte. Jeder sah den Schmerz in den Augen des anderen. Doch bevor Remus den Stich im Herzen erneut zuließ, stand er auf und ging zu seinem eigentlichen Platz zurück.

Eliza und Sirius waren nie ein Paar gewesen. Sie verband zu Anfang ihrer Schulzeit eine lockere Freundschaft. Doch mit den Jahren begannen sie sich immer besser zu verstehen. Während einer Party in ihrem fünften Jahr betranken sich beide hemmungslos und landeten schließlich in ein und demselben Schlafsaal. Eliza wollte sich nach dieser Nacht nicht in die Reihe der schmach tenden Mädchen einreihen, die sich nichts mehr als eine Beziehung mit dem begehrten Black wünschten. Stattdessen entstand eine Art Affäre, die den Beteiligten ihre Freiheiten ließ und blöde Kommentare von anderen nach sich zog. Das Techtelmächtel hielt einige Zeit. Man konnte sagen, es war die längste Beziehung, die Sirius je führte. Ingeheim nahmen James und Remus an, dass bei den beiden doch so etwas wie eine Art von Liebe im Spiel war.

Und Elizas Trauer, die Remus im ersten Moment schon ein wenig überrascht hatte, bestätigte dessen Vermutung.

In ihm kroch ein Gefühl empor, welches er nach kurzer Zeit als Verbundenheit identifizierte. Vor ihm saß

eine Frau, die wahrscheinlich ihre erste Liebe verloren hat, auch wenn sie Sirius seit zwei Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte. Die erste Liebe würde man niemals vergessen. Remus tat es ja auch nicht...

Über den Tisch langte Remus nach der kleinen Hand und drückte sie kurz. Eliza sah ihn an - und lächelte. Es war ein Lächeln voller Hoffnung und Gefühl. Das Band, welches Remus' Herz so lange umfing, lockerte sich ein wenig.

In diesem Moment erschien das Abendessen vor ihnen. Beide sahen erst leicht verwirrt auf die plötzliche Ablenkung, doch dann begannen sie sich von den Köstlichkeiten aufzutun und zu essen. Das erste Mal seit Tagen aß Remus wieder in Gesellschaft, und es tat ihm gut. Eine andere Person vor sich zu haben, der man beim Essen zusehen konnte, war viel wert, das wurde ihm in diesem Moment schmerzhaft bewusst.

Schweigend saßen sie sich gegenüber. Erst beim Nachtschiff ergriff Remus erneut das Wort.

"Eliza, darf ich dich fragen, was Albus zu dir gesagt hat? Weswegen hat er ausgerechnet dich hierher geschickt? Nicht, das ich mich nicht freue dich zu sehen!", räumte er schnell ein, leicht erschrocken über seine eigenen Worte. Um Elizas Mundwinkel zuckte es verdächtig, doch sie riss sich zusammen.

"Ja, es hat wirklich einen speziellen Grund, weswegen der Direktor ausgerechnet mich angeschrieben hat. Weißt du, manchmal habe ich das Gefühl, dass er alles weiß. Kennst du das, wenn er dich über seine Brille hinweg ansieht und man das Gefühl hat, er blickt dir direkt in die verborgensten Ecken deiner Seele?"

Remus nickte, während Eliza sprach. Oh ja, diesen Blick kannte er nur zu gut! Doch als seine Tischpartnerin fortfuhr, spitzte er wieder gespannt die Ohren.

"Dumbledore hat mich vor wenigen Tagen angeschrieben und mich um ein Treffen gebeten. Ich weiß, dass er zur Zeit ziemlich viel zu tun hat, da er fast täglich mit dem Minister in Verbindung steht und andauernd neue Meldungen herein kommen, die auch ihn betreffen. Seitdem es wieder bekannt ist, dass Du-weißt-schon-wer zurück ist, ist die Hölle los. Ich nehme an, davon wirst du hier nicht sehr viel mitbekommen haben, oder?"

Remus schüttelte leicht geschockt den Kopf. Auch darüber hatte er sich bisher noch keine Gedanken gemacht. Wie tief konnte man eigentlich in seiner eigenen Trauer versinken? Er vergaß vollkommen das Leid der anderen!

"Mach dir keinen Vorwurf", fuhr Eliza nun fort. Anscheinend hatte sie Remus' Gedankengänge erraten. Mit einem aufmunternden Lächeln sprach sie weiter.

"Ja, also ich bekam eine Nachricht von Dumbledore. Ich hatte schon seit Jahren nichts mehr von ihm gehört, sodass mich dieses vorgeschlagene Treffen doch neugierig machte. Kurz bevor ich zu dem Treffen ging, erfuhr ich von Sirius' Tod. Erst wollte ich absagen, aber dann besann ich mich eines Besseren und ging hin.

Er berichtete mir von dem Kampf in der Myteriumsabteilung. Die ganze Zeit lang beäugte er mich auf diese bestimmte Art, als wollte er genau sehen, welche Reaktion seine Erzählungen in mir hervorrufen. Wie es aussah, waren es die Richtigen, denn kurz darauf schlug er mir dieses Treffen vor. Er bat mich darum dir etwas zu erzählen.

Doch ehrlich gesagt weiß ich nicht, wo ich anfangen soll." Remus hatte die ganze Zeit stumm zugehört und auch bemerkt, dass Eliza bei ihrem letzten Satz eine deutlich gesündere Gesichtsfarbe bekam. Fragend sah er sie an. "Worum geht es denn?"

Eliza begann herumzudrücken, doch nach wenigen Augenblicken riss sie sich zusammen und sah Remus direkt an.

"Um Lily!", presste sie hervor.

Das überraschte Remus nun doch. Bisher war er davon ausgegangen, dass Eliza hier war, um mit ihm über Sirius zu sprechen. Das ihr Hauptanliegen allerdings Lily gewesen ist, das war nicht vorherzusehen gewesen.

Bei der Erwähnung von Lilys Namen drehte sich Remus der Magen um. Doch er versuchte sich nichts anmerken zu lassen. Was genau wollte Eliza?

Als hätte sie seine Gedanken erneut erraten, sprach sein Gegenüber auch schon weiter.

"Remus, ich weiß, was damals zwischen dir und Lily gewesen ist."

Dieser eine, kurze Satz, riss Remus den Boden unter den Füßen weg. Er glaubte im ersten Moment sich verhöhrt zu haben, doch es war klar und deutlich gewesen. Doch bevor er irgendetwas erwidern konnte, sprach Eliza auch schon weiter.

"Ja, Lily kam eines Nachts vollkommen aufgelöst in den Schlafsaal. Die anderen Mädchen schliefen schon, es war weit nach Mitternacht, aber ich war noch wach. Lily rauschte herein, ich hörte sie schluchzen und hab mir Sorgen gemacht. Dann bin ich zu ihr gegangen und habe versucht sie zu trösten. Sie hat mir alles erzählt in dieser Nacht." Bei dem letzten Satz sah Eliza mit glühenden Wangen verlegen auf einen Punkt irgendwo in der Halle, nur nicht zu Remus.

Als diesem klar wurde, dass Eliza mit "alles" tatsächlich ALLES meinte, sprang er peinlich berührt auf. Auch ihm war diese Situation mehr als unangenehm. Und noch eine Frage schlich sich in seine Gedanken. Warum zum Teufel erzählte sie ihm das? Was ging ihn das jetzt noch an, immerhin waren seit dieser Nacht im Raum der Wünsche über zwanzig Jahre vergangen!

"Warum erzählst du mir das? Versteh mich nicht falsch, aber das ist schon so lange her. Warum wollte Dumbledore, dass du mir gerade dieses Detail erzählst?", mit erstickter Stimme wandte sich Remus an Eliza, langsam setzte er sich wieder. Obwohl ihm die Situation noch immer außergewöhnlich peinlich war, siegte letztlich doch die Neugierde.

Eliza, augenscheinlich froh über die Frage seitens Remus, welche die drückende Stille zwischen ihnen brach, sah endlich wieder in seine Richtung.

"Ähm, ja, also deswegen hat mich Dumbledore nicht hergeschickt, zumindest nicht direkt. Lily hatte mir davon erzählt und ich hab ihr geschworen, darüber Stillschweigen zu bewahren. Jahrelang haben wir das Thema nicht mehr angesprochen, doch irgendwann bekam ich eine Eule von ihr, das war schon, nachdem sie James geheiratet hatte und Harry geboren war, und bat mich um ein Treffen. Ich habe mich darüber gefreut, schließlich waren wir zu Schulzeiten die besten Freundinnen gewesen, haben uns danach nur durch den Krieg aus den Augen verloren. Und wie es das Schicksal so wollte, traf ich Lily an dem Tag, an dem sie und James ermordet wurden." Remus zog scharf die Luft ein. Auf einmal bekam die Geschichte eine Wendung, die ihm ganz und gar nicht behagte. Stück für Stück formten sich die unzähligen Puzzleteile in seinem Kopf. Nervös auf seinem Platz hin und her rutschend wartete er ab.

"Lily und ich, wir trafen uns in einem Waldstück nahe Godrics Hollow, alles andere wäre zu gefährlich gewesen. Die ganze Zeit habe ich mich gefragt, weswegen sie dieses Risiko überhaupt einging, aber sie tat es. Ich will dich jetzt auch nicht weiter auf die Folter spannen, Remus. Lily kam nach Jahren wieder auf dich und eure gemeinsame Nacht zu sprechen. Ich weiß nicht, ob sie geahnt hat, dass sie bald sterben musste, doch sie gab mir, also, sie gab mir das Gedicht, welches sie damals von dir bekommen hat." Remus Kopf ruckte in die Höhe, leicht überrascht sah er sie an.

"Sie bat mich, es nach Hogwarts zu bringen, genauer gesagt in den Raum der Wünsche. Sie wollte nicht, dass es irgendwer in ihrem Haus fand. Nach ihrem Tod bin ich noch einmal ins Schloss gekommen, nur um das Gedicht hierher zu bringen." Obwohl sich Remus Innerstes die ganze Zeit wie ein harter Klumpen anfühlte, atmete er erleichtert aus. Wenigstens ein Rätsel war gelöst, Eliza hatte das Gedicht hierher gebracht, in den Raum gelegt, wo Dumbledore es Jahre später fand. Interessanter Zufall, wenn man an Zufälle glaubte.

Remus tat es nicht.

"Remus, ich weiß nicht genau, weswegen Dumbledore wollte, dass ich dir all das erzähle und woher er überhaupt von meinem Treffen mit Lily weiß, aber ich nehme an, es hatte seinen Sinn oder?"

Remus überlegte einige Minuten, bevor er antwortete. Seine Gedanken überschlugen sich. Wollte Dumbledore nur, dass Remus über den "Weg" Bescheid wusste, den das Gedicht zurück gelegt hatte? Nein, so simpel konnte es nicht sein. Es kam ihm vor, als schwebte die Antwort direkt vor seinem Kopf und doch konnte er sie nicht erfassen. So seufzte er nur einmal lautlos.

"Eliza, ich bin mir sicher, dass Albus sich etwas dabei gedacht hat, aber im Moment kann ich mir auf all das noch keinen Reim machen. Vielleicht später. Gibt es noch etwas, was du mir unbedingt erzählen musst?", fragte er unruhig. Doch zu Remus' Erleichterung schüttelte Eliza ihren blonden Schopf.

"Nein, zum Glück nicht! Ich habe meinen Dienst als Bote getan!", antwortete sie schnell und Remus spürte, dass ihr ebenso wie ihm ein Stein vom Herzen fiel.

"Gut. Und nun erzähl mal, was du die letzten Jahre so getrieben hast. Bist du verheiratet? Kinder?", fragte Remus, beugte sich bei diesen Worten leicht vor und wartete ab.

Während Eliza zu erzählen begann, entspannte sich Remus mehr und mehr. Obwohl er sich noch immer so fühlte, als hätte man seine Eingeweide verknotet, konnte er sich auf die Erzählungen seines Gastes einlassen. Langsam ließ der Druck, der noch beim Thema "Lily" auf ihm gelastet hatte, nach.

Eliza berichtete viel von ihrer Arbeit im Ministerium und von ihrer Familie. Sie hatte einen kleinen Sohn und war glücklich verheiratet, Remus freute sich für sie. Schnell kamen sie auf das Thema "Schulzeit" und tauschten alte Erinnerungen aus.

Nachdem beide vom Reden schon ganz trockende Münder hatten, rief Remus einen Hauselfen herbei und fragte nach einem guten Wein. Keine zehn Minuten später plopte es und eine Flasche Rotwein, sowie zwei Gläser tauchten auf.

Während sich die Flasche leerte, kamen immer neue Erinnerungen hervor, die die zwei ehemaligen Gryffindors zum Schmunzeln brachten. Meist ging es um Sirius, da sie beide den sturen Schwarzhaarigen gut kannten und gemocht haben. Das Thema "Lily" war ihnen zu heikel, sodass sie es ohne Absprache umschifften. Doch auch ohne Elizas beste Freundin zu erwähnen, reichten allein die Storys der Rumtreiber aus um den Abend zu füllen.

Zum ersten Mal seit einer Ewigkeit, so wie es Remus schien, konnte er herzlich lachen. Es tat ihm gut, sich mit einer anderen Person auszutauschen, die seine Freunde kannte und schätzte.

"Scho, und weil isch nach scho vielen Jahren wieder hier bin, häschte isch auch gern eine kleine Führung durch dasch Schlossch!", lallte Eliza nach einiger Zeit. Abrupt stand sie auf, schnappte sich die inzwischen dritte Flasche Wein und machte sich auf den Weg in Richtung Eingangshalle, ohne auf Remus zu warten. Dieser spürte den Wein ebenso wie Eliza, die in diesem Augenblick gegen eine alte Ritterrüstung wankte, welche sich sofort darüber beschwerte. Eliza begann eine kurze aber heftige Diskussion mit der Rüstung. Remus erhob sich ebenso und folgte seiner ehemaligen Klassenkameradin im Eiltempo. Der Rüstung schenkte er keinerlei Beachtung. Mit einem "Ach, lasch den alschen Bleschhaufen, der hasch doch schon zu Schulzeiden dauernd gemeschert!", zog er Eliza in Richtung Treppe, die in die höheren Stockwerke führte.

Der entrüstete Ausruf ("Keine Manieren, oder was?") der Rüstung löste bei beiden einen Lachenfall aus. Laut hallte das zweistimmige Gelächter durch die Gänge und Flure. Schon viel zu lange lag Hogwarts im Schweigen, da waren diese ungewohnten Geräusche längst überfällig.

Als sich Remus und Eliza wieder beruhigt hatten, miemte Remus den Reiseleiter und schleuste seinen angeheiterten, kichernden Gast durch die Gänge und Klassenzimmer, hinein in den Gryffindorturm. Dort angekommen, lief Eliza kurz hinauf in die Mädchenschlafsäle, Remus musste im Gemeinschaftsraum verweilen, die Treppen wollten einfach kein männliches Wesen dulden!

Leise vor sich hinglucksend saß er auf der Lehne eines Sessels. Sein Hirn fühlte sich angenehm träge an, die Gedanken ruhten für einige Stunden. Seine Sicht verschwamm immer mehr, fast wäre er eingeschlafen. Doch Eliza, die in einem Affenzahn die Treppen runterraste, die nun ebenfalls fast leere Flasche Rotwein in der Hand, riss ihn aus seinem Dämmerzustand.

Die blonde Frau war mit einem Satz bei den Treppen zu den Jungenschlafsälen und keine Sekunde später auch schon dorthin verschwunden.

Selig lächelnd stand Remus auf und folgte ihr. Oben angekommen erkannte er, dass Eliza auf Sirius' ehemaligem Bett links neben der Tür lag. Als die Tür aufging und Remus mit glasigem Blick hereinkam, brach Eliza in lautes Gelächter aus. Verdutzt blickte der Werwolf sie an.

"Weischt du, irschendwann im seschten Jahr standescht du genauscho in der Tür! Du bischt einfach reingerauscht, während Schirius und ich, während wir...", doch sie konnte nicht zu Ende sprechen. Ein Schluckauf mischte sich unter ihr Lachen.

"Stimmt! Und du konntescht mir noch schwei Wochen später nischt in die Augen gucken ohne rot zu werden!", grinste Remus, griff nach der Rotweinflasche und trank einen großen Schluck. Während ihm das rote Teufelszeug die Kehle runterrann, kam ihm eine Idee.

Ganz in alter Rumtreibermanier begannen seine Augen zu funkeln, ein breites Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. Schnell war er an seinem Nachttisch, zog die Lade auf und entnahm ihr eine unscheinbare Tüte.

"Wasch scholl dasch denn, Remusch? Willscht du jescht wasch schreiben? Kannscht du noch schreiben?", erkundigte sich Eliza mit großen Augen. Sie starrte auf die Papiertüte mit der Aufschrift "Madame Gilmeds: Schreibwaren - Federn, Tinte, Pergament".

Doch Remus' Grinsen wurde nur noch breiter.

"Nee, nisch schreiben! Schondern Rumtreiber sein!", lallte er und zog eine verdutzte Eliza vom Bett hoch.

Ungeduldig wartete Remus, bis sich sein Gast die Kleider gerichtet hatte, was in ihrem Zustand gar nicht mehr so einfach war. Dann packte er ihre Hand und zog sie aus dem Schlaftsaal, durch den Gemeinschaftsraum, und durch einige Gänge des Schlosses.

An einer Balustrade blieb er letztlich stehen und lugte hinunter. Sie befanden sich an einem Ort im vierten Stock, von dem man bis hinunter in die Eingangshalle sehen konnte.

"Un wasch maschen wir hier?", hickste Eliza. Nur mit Mühe konnte sie sich aufrecht halten, selbst im Stehen schwankte die zierliche Frau aufgrund der Übermenge an Alkohol hin und her.

Remus stellte sich hinter sie, hielt sie somit zwischen sich und der Balustade. Vor ihrem Gesicht öffnete er langsam die Tüte, um es extra spannend zu machen. Eliza war auf einmal ganz Feuer und Flamme.

"Wasch isch da drin, Remusch? Nun schag schon!", kicherte sie mädchenhaft.

Doch statt einer Antwort hielt ihr Remus nur die geöffnete Tüte hin. Sie lugte hinein und begann fast hysterisch zu lachen.

"Schtinschbomben?! Juhu!", jubelte sie, nahm sich eine aus der Tüte und keine zwei Sekunden später

pfefferte sie die golfballgroße Kugel hinab in die Eingangshalle. Mit einem lauten Knall explodierte das Geschoss nahe der Eingangstür. Die beiden ehemaligen Gryffindors johlten bei dem Geräusch und lachten.

Die nächste Stinkbombe gehörte Remus. Er zielte und warf, doch aufgrund seiner eingeschränkten Koordinationsfähigkeit traf er nicht, wie erhofft, die alte Ritterrüstung, sondern nur den steinernen Boden zwei Meter neben der Rüstung.

Nun begann ein Zielwerfen, wer würde die olle Rüstung wohl das erste Mal treffen?

Nach fünf weiteren Würfeln gelang es Remus endlich. Laut scheppernd explodierte die kleine Kugel am Helm der Rüstung, welche sich empört umsah, doch niemanden entdecken konnte. ("Zeig dich, du elender Feigling! Angriffe aus dem Hinterhalt sind unfair!")

Die zwei "Angreifer" amüsierten sich köstlich über die noch immer meckernde Rüstung.

Nun waren nur noch wenige Stinkbomben übrig, sodass Remus letztlich die Tüte umkippte und die letzten Stinkbomben auf den Boden prasselten und dort explodierten.

Langsam aber sicher drang ein beißender Gestank bis zu den beiden Übeltätern empor. Naserümpfend entschieden sie sich, das Weite zu suchen. Über die Sauerei und den schwefelhaltigen Gestank in der Eingangshalle machten sie sich keine Gedanken. Stattdessen torkelten sie sich gegenseitig stützend in Richtung Dumbledores Büro.

Es war kurz vor Mitternacht, als sie den Wasserspeier erreichten, dieser zur Seite schwang und die Wendeltreppe zum Büro des Direktors frei gab.

Um zwölf Uhr hatte Dumbledore veranlasst, dass sein Kamin für fünf Minuten an das allgemeine Flohnetzwerk angeschlossen wurde, sodass Eliza ohne Probleme nach Hause flohen konnte. Mit einer herzlichen Umarmung und dem Versprechen auf ein Wiedersehen, welches nicht erst in zwanzig Jahren stattfinden würde, stieg die zierliche Frau in den breiten Kamin. Ein letztes Mal lächelte sie Remus noch zu. Ihr Lächeln sprach von Zuneigung und Freundschaft, doch auch von Anteilnahme und tiefer Traurigkeit.

Remus, dessen Gehirn noch immer leicht venebelt war, erwiderte das Lächeln ohne darüber nachzudenken und winkte, während Eliza zu rotieren begann und kurz darauf verschwunden war.

tbc

Jep, das verbirgt sich also hinter der letzten Aufgabe. Remus kriegt Besuch. Wer wohl als nächstes kommt? Ich kann euch schon einmal so viel verraten. Das kommende Chap ist eines meiner Liebsten, denn es wird hoch her gehen!

Bis bald! (Dieses Mal wirklich bald!)

Eure Ellen

12.04.2008 - 14.17Uhr

Severus

Hallo!

Hier also endlich der neuste Teil, ich weiß, die Wartezeit war mal wieder lang, aber es ging leider nicht anders. Die Zeit scheint mir regelrecht davonzulaufen!

Ich wünsche euch viel Spaß mit Severus! *g* Ich habe es sehr genossen, dieses Kapitel zu schreiben, weil es mir schon ewig als Plotbunny vor der Nase rumhüpft....

Wer sich nicht mehr ganz genau an den Teil der Geschichte, der auf das heutige Kapitel hinspielt, erinnern kann, der sollte nochmal Kapitel 12 "Schuld und Unschuld" lesen. Nur so als Tipp. ;)

Severus

Remus sah noch immer in den Kamin, obwohl dieser bereits seit einigen Sekunden ruhig und kalt vor ihm lag.

Er gab sich innerlich einen Ruck, wandte sich um und schlenderte mit hängenden Schultern in Richtung Gryffindorturm. Bereits in dem Moment, als Eliza in den grünen Flammen verschwand, fühlte er sich einsam und verlassen. Nur der Alkohol, der sein Gehirn weitestgehend lahm legte, sorgte dafür, dass der Werwolf nicht erneut in seiner Traurigkeit versank. Ein dumpfes Gefühl war alles, was ihn auf dem Weg in den Jungenschlafsaal begleitete.

Dort angekommen entschied sich Remus für eine kalte Dusche. Er wollte noch nicht schlafen, war noch viel zu aufgekratzt. So stieg er unter die Brause, ließ sich das kalte Wasser über den Kopf und Oberkörper laufen. Im ersten Moment schüttelte es ihn, doch dann spürte er, wie sich seine Gedanken klärten, der Schwindel, sowie die Taubheit, die durch den Alkohol ausgelöst wurden, wurden vom kühlen Nass weggeschwämmt.

Nach wenigen Minuten drehte Remus das Wasser ab, stieg schnell aus der Dusche und trocknete sich zitternd ab. Zwar fror er jetzt wie selten zuvor, jedoch war er wieder bei klarem Verstand, und das war in diesem Moment wichtiger. Trotz der sommerlichen Temperaturen schlüpfte Remus in einen flauschigen Schlafanzug und kletterte in sein Bett. Die Vorhänge ließ er offen.

Der Regen, der den ganzen Tag lang die Natur gefangen hielt, hatte schon vor Stunden nachgelassen, die Wolken waren aufgerissen und entblösten einen klaren, sternenreichen Nachthimmel mit einem schon recht vollen Mond. Während sein Blick über das helle Gelb am Himmel glitt, spürte er deutlich dessen Auswirkungen. Je näher der verhasste Vollmond rückte, desto intensiver konnte Remus Empfindungen und Gefühle wahrnehmen. Sein Herz begann zu rasen, während das Blut laut durch seine Adern rauschte.

Mit geschlossenen Augen versuchte er sich etwas zu beruhigen, was ihm letztlich auch gelang. Tief durchatmend ließ Remus noch einmal den vergangenen Abend Revue passieren. Fast augenblicklich tauchten die selben Fragen auf, die sich Remus bereits vor wenigen Stunden gestellt hatte.

Weswegen wollte Dumbledore, dass Eliza ihm von ihrem Treffen mit Lily am Tage ihres Todes berichtete? Ja, Remus kannte nun den Weg, den das Gedicht genommen hatte, aber half ihm das in irgendeiner Weise? Was hatte Eliza noch gesagt?

"Sie bat mich, es nach Hogwarts zu bringen, genauer gesagt in den Raum der Wünsche. Sie wollte nicht, dass es irgendwer in ihrem Haus fand."

Warum wollte Lily nicht, dass man das Gedicht in ihrem Haus fand? War es ihr etwa peinlich, oder...

Mit einem Mal saß Remus aufrecht im Bett, sein Herz hämmerte umso härter gegen seine Brust, während sein Atem nur stoßweise ging.

Oder hing Lily vielleicht auch nach all den Jahren an diesem Gedicht, wollte es sicher wissen, wählte somit den sichersten Ort in England, Hogwarts? Wollte sie diesen Teil ihrer Vergangenheit schützen? Schützen vor fremden Augen, vor Unwissenden, die alles falsch verstehen würden, und letztlich vor der Zerstörung?

Remus wusste, dass die Potters mit ihrem Ende rechneten. Sie ahnten, dass eine weitere Auseinandersetzung mit Voldemort bald auf sie zukommen würde. Remus hatte selbst mit Lily und James über dieses Thema gesprochen, nur kurz bevor sie starben...

Stöhnend ließ sich Remus wieder in seine weichen Kissen sinken. War das etwa Dumbledores Grund gewesen? Wollte er, dass Remus erfuhr, dass Lily auch nach Jahren des Stillschweigens das Vergangene nicht vergessen hatte? Wollte er ihm gar zeigen, dass Lily an ihm hing, ihn vielleicht noch immer mehr mochte, als es für eine normale Freundschaft gut war?

Remus war sich sicher, dass Lilys Herz James gehörte, und doch gab es dort den Gedanken, dass möglicherweise ein Teil ihres Herzens, und wenn dieser noch so klein war, ihm gehörte. Ihm allein.

Ein Schmunzeln schlich sich auf Remus Gesicht, ließ es ihm fahlen Mondlicht entspannt und um Jahre jünger erscheinen. Konnte es wirklich sein?

Ein Gefühl, welches Remus seit Jahren verdrängt hatte, breitete sich in ihm aus, trieb die Kälte aus seinem Körper und flutete ihn mit Wärme. Remus wusste nicht genau, was es war, doch hatte es mit Lily und der Vorstellung, einen besonderen Platz in ihrem Leben besessen zu haben, zu tun. Eine Ruhe, die sein Herz umspielte und langsamer schlagen ließ, nahm von ihm Besitz.

Remus' Augen wanderten erneut zum Mond, der so friedlich am Himmel stand. Meist hatte Remus das Gefühl, die fast silbrige Scheibe würde mit Hohn und Spott auf ihn herabsehen, doch in dieser Nacht erkannte er zum ersten Mal die Schönheit der Nacht.

Die Nervosität, sowie die Unruhe, die in ihm einnahm, sobald er den fast vollen Mond ansah, blieben aus. Sein Herz schlug noch immer ruhig und in einem gleichmäßigen Takt in seiner Brust, pumpte das warme Blut durch seine Adern und löste ein Gefühl von Geborgenheit aus.

Es war der Gedanke, einmal geliebt worden zu sein, einem Menschen - auch wenn es nur ein einziger war - einst mehr bedeutet zu haben als andere. Remus erkannte nicht, welche Gedanken sich in ihm ausbreiteten und seine Gefühlswelt bestimmten, doch war es ihm zur Zeit auch relativ gleichgültig. Mit einem letzten Blick auf den Mond schloss Remus entspannt die Augen. Sein Atem wurde ruhiger, immer tiefer sank er in eine andere Welt. Doch in dieser Nacht suchten ihn keine Alpträume heim. Friedliche Stunden wurden ihm gegönnt, das Lächeln blieb auf seinen Lippen, bis der Morgen kam und Remus mit seinen warmen Sonnenstrahlen weckte.

Blinzelnd richtete sich der ehemalige Gryffindor auf, fuhr sich durch die verwuschelten Haare und seufzte. Zu seinem eigenen Erstaunen fühlte sich Remus trotz des vergangenen Abends ausgeruht und gut erholt. Das Gefühl der Ausgeglichenheit und Geborgenheit sollte ihn auch noch in den nächsten Stunden verfolgen.

Nach einem kurzen Frühstück in der Großen Halle, stand Remus ein wenig unschlüssig in der Eingangshalle. Nur noch ganz leicht lag ein schwefeliger Geruch in der Luft. Remus spürte die Hitze in seine Wangen kriechen, als er an den Verlauf des vergangenen Abends dachte. Vor allem der Gedanke an die

Stinkbombenattacke auf die Ritterrüstung war ihm unangenehm. Was Albus wohl sagen würde? Begeistert wäre er mit Sicherheit nicht, überlegte Remus und rieb sich verlegen die Nasenspitze.

Wie gut, dass er kein Schüler mehr war, ansonsten hätte man ihm mit Sicherheit einen Haufen Punkte abgezogen.

Schnell verdrängte Remus die peinlichen Gedanken, was geschehen ist, ist geschehen und war nun ohnehin nicht mehr zu ändern.

Remus machte sich auf den Weg in die Bibliothek, ebenso wie am Vortag. Zwar wusste er nicht genau, wie es nun weitergehen würde, doch hatte er den starken Verdacht, dass Eliza nicht sein einziger Besuch blieb. Immerhin war die vierte Aufgabe für drei Tage angesetzt, blieben somit noch zwei. Und da Remus keine weitere Eule bekommen hatte, entschied er sich kurzerhand am damaligen Abend wieder um 18 Uhr zum Abendessen zu erscheinen. Ob er mit seiner Vermutung richtig lag oder nicht, würde sich dann schon zeigen.

Während der nächsten Stunden vergrub sich Remus hinter einem Haufen Bücher. Doch war seine Konzentration nicht so gut wie am vorherigen Tag. Immer wieder bemerkte er, wie seine Gedanken entweder zum gestrigen Abend wanderten oder er über den Kommenden nachdachte.

Nachdem der erste Schock überwunden gewesen war, hatte sich Remus über Elizas Besuch gefreut, genoss es, nach so langer Zeit einmal wieder Gesellschaft zu haben, sich zu unterhalten und auch zu lachen. Würde der kommende Abend ebenso unterhaltsam werden? Und würden neue Geheimnisse ans Licht kommen, so wie sie es auch durch Elizas Besuch getan hatten?

Je weiter sich die Sonne dem Horizont näherte, desto hibbeliger wurde der sonst so ruhige Mann. Irgendwann hielt es selbst ein Remus Lupin nicht mehr hinter einem Buch aus. Entschlossen klappte er seine derzeitige Lektüre zu und verließ die Bibliothek. Eine Dusche und frische Klamotten später schlenderte er mit gezwungenen Ruhe in Richtung Eingangshalle. Nachdem er einen kleinen Snack zur Lunchzeit eingenommen hatte, hatte er mit Absicht die breiten Flügeltüren der Großen Halle weit offen gelassen.

Sein Herz sank ihm in die Kniekehlen, als Remus die breite Treppe hinabschritt. Die Türen waren geschlossen. Entweder die Hauselfen waren Schuld daran, oder aber sein heutiger Gast war bereits dort. Remus glaubte an die zweite Variante. Leicht nervös biss er sich auf die Unterlippe, als er sich der Tür näherte. Er musste sich einen Ruck geben, erst dann gelang es dem Werwolf die Türen zu öffnen.

Zuerst schien die Halle verwaist zu sein. Remus wollte schon enttäuscht ausatmen, als sich in seinem Augenwinkel etwas regte. Aus alter Gewohnheit war sein Blick wie immer zu allererst zum Gryffindortisch gewandert. Doch dieser war unbesetzt, genauso wie der der Ravenclaws, welcher neben dem Tisch der Löwen stand.

Als Remus im Augenwinkel eine Bewegung wahrnahm, wusste er sofort, dass diese nicht vom Hufflepufftisch kam. Blieb nur noch einer. Und von diesem Haus hatte sich Remus am allerwenigsten eine Abendgesellschaft gewünscht.

Ergebend seufzend wandte sich Remus nun dem Tisch der Slytherins zu - und blickte in ein Paar stechende schwarze Augen.

Augenblicklich wich das angenehme Gefühl, welches Remus seit dem vergangenen Abend begleitet hatte. Die Wärme wurde von Kälte verdrängt, welche geradewegs aus dem schwarzen Augen seines Gegenübers zu fließen schien.

Lieber keinen Gast als diesen!, schoss es Remus durch den Kopf. Doch noch ein anderes Gefühl breitete sich in ihm aus. Bilder fluteten seine Gedanken. Die Küche im Grimmauldplatz, drei Männer, so unterschiedlich und doch kämpften sie für die selbe Sache, saßen beisammen und breiteten die Wahrheit vor

ihm aus. Eine Wahrheit, die so unglaublich war, dass Remus das Herz stillzustehen drohte.

Schuld und Unschuld, erneut schlichen sich diese Worte in seinen Kopf. Dumbledore sah die Unschuld, der Verlauf des Schicksal war für ihn nicht beeinflussbar. Reue und Vertrauen überzeugten den Direktor und bestimmten sein Handeln.

Doch was sah Remus?

Sofort formte sich der Brief vor seinem inneren Auge. Der Brief, den er nach der aufreibenden Erinnerung von Sirius, welche Remus in Dumbledores Denkarium gesehen hatte, an den Schulleiter schickte.

"Lieber Albus,

hier meine Antwort. Schuld und Unschuld sind große Worte, und obwohl ich im Moment vor Wut und Trauer explodieren könnte, traue ich mich nicht über Snape zu richten. Würde er jetzt vor mir stehen, würde ich nicht lange fackeln, doch zum Glück wird uns allen dies erspart.

Ich soll mich entscheiden? Nein, ich bin nicht der Richtige dafür. Zwar schmerzt es mich, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, und doch werde ich damit leben müssen.

Ich denke, es gibt nur einen Menschen, der das Recht hat, aus der Vergangenheit seine Schlüsse zu ziehen, und das ist Harry. Hast du schon einmal daran gedacht, dem Jungen die gesamte Wahrheit zu zeigen?

Du hast mit Sicherheit eine Aussprache mit Severus im Auge, doch wenn du dies unbedingt für richtig hältst, bitte ich dich nur darum, mir noch etwas Zeit zu geben. Ich nehme an du wirst den richtigen Zeitpunkt schon finden.

*Liebe Grüße,
Remus Lupin."*

Und wie es aussah, hielt Dumbledore genau diesen Zeitpunkt für den Richtigen. Remus war da ganz anderer Meinung. Noch immer starrte er in die so tiefschwarzen Augen, die wie meistens keinerlei Gefühlsregungen aufwiesen. Ganz im Gegensatz zu Remus' Eigenen. In den karamellfarbenen Augen des Werwolfs zog ein Sturm auf, als er weiterhin den ungebetenen Gast anstarrte. Wut, Hass, Mitleid, sowie eine gewisse Form der Vertrautheit beherrschten sein Innerstes und seine Augen waren der perfekte Spiegel seiner Gefühle. Noch nie konnte Remus seine Seelenspiegel unter Kontrolle halten, im Stillen bewunderte er Severus Snape immer dafür, dass er in den angespanntesten Situationen emotionslos scheinen konnte.

So wie in diesem Moment.

Snape stützte sich mit den Händen auf den Slytherintisch, sein Mund kräuselte sich beim Anblick des leicht neben sich stehenden ehemaligen Verteidigungslehrers. Weiß traten seine Fingerknöchel hervor, zeugten von einer inneren Unruhe, die nur durch höchste Disziplin unter Verschluss gehalten werden konnte. Natürlich wusste Snape, dass Dumbledore Remus die Wahrheit vor einigen Tagen im Denkarium zeigte. Nur wer den Tränkemeister gut kannte, sah an winzigen Merkmalen die Unsicherheit, welche die derzeitige Situation mit sich brachte. Wer wusste schon, wie Lupin reagieren würde? War Snape für ihn noch immer der Schuldige? Schuld am Tod von James und Lily, und somit Schuld an einem Teil von Remus unendlich scheinenden Leid?

Nach wenigen Minuten konnte Remus endlich den Blick abwenden. Bis dahin hatten sich die zwei so verschiedenen Männer nur angestarrt, keiner wagte, aus Angst vor der Reaktion des anderen, den ersten Schritt zu machen. Doch nun sah Remus in eine andere Richtung, direkt an Severus vorbei und schritt gleichzeitig auf den ehemaligen Slytherin zu. Dieser richtete sich mit einem noch immer reglosen Gesichtsausdruck zu seiner vollen Größe auf und wartete ab.

Remus machte einige Schritte auf Severus zu, blieb dann vor dem Tisch der Schlangen stehen.

"Severus", begrüßte Remus seinen Gast mit einer nahezu gleichgültigen Tonart, die selbst ihn überraschte.

Doch seine Augen verrieten ihn mal wieder, was auch Snape nicht verborgen blieb. Seine Lippen verzogen sich zu einem minimalen Grinsen, welches nichts als tiefste Abneigung widerspiegelte.

"Lupin", erwiderte Snape in einem schneidenden Ton. Seine Augen huschten unmerklich über den Werwolf, was Remus ganz und gar nicht behagte.

"In Anbetracht der Tatsache, dass wir heute wohl zusammen essen werden, halte ich es für angebracht uns mit Vornamen anzusprechen.", erwiderte Remus ohne mit der Wimper zu zucken. Snape beendete Augenblick die Betrachtung seines Gegenübers, sahen nun wieder in dessen Gesicht.

"Das sehe ich anders, immerhin ist uns beiden bewusst, dass einzig und allein der dringliche Wunsch Dumbledores dieses Treffen zustande brachte. Ich bin nicht freiwillig hier", stellte Snape in barschem Ton fest. Ohne eine Antwort abzuwarten setzte sich Severus nun an den Slytherintisch. Remus bemerkte dies, runzelte die Stirn.

"Was soll das werden? Du bist als Gast zu mir gekommen, also werden wir auch an meinem Tisch speisen", machte Remus seinen Standpunkt deutlich.

Der Slytherin zog nur gelangweilt eine Augenbraue hoch. "Lupin, ich bin niemals 'Gast' in diesem Schloss. Falls Sie es noch nicht bemerkt haben, aber ich arbeite und lebe hier. Sie hingegen sind nur für eine kurze Zeit in Hogwarts, somit sind Sie wohl eher mein Gast und von daher entscheide ich, wo gegessen wird!"

Remus überlegte, ob es sich lohnte zu widersprechen, doch er ließ es sein. Er kannte Severus seit seiner Jugend, wusste genau, dass dieser sture Mann vor ihm niemals nachgeben würde. Jede Unterredung zwischen ihnen wandelte sich in einen kleinen Machtkampf, welcher meist von Snape gewonnen wurde - da Remus einfach nachgab, keinen Sinn in diesen Rivalitäten sah. Und so war es auch an diesem Tag. Seufzend nahm Remus gegenüber von Severus Platz, dessen Augen kurz siegreich aufflackerten. Doch beiden Männern war klar, dass dieser Abend noch anstrengend genug werden würde, diese kleinen Kabbeleien waren eher nebensächlich.

Ebenso war ihnen bewusst, dass Remus letztlich am längeren Hebel saß, zumindest dieses Mal. Snape war der Angeklagte, würde sich verteidigen müssen, wohingegen Remus derjenige war, der Anklagte. Beiden war ihre Rolle nicht recht, doch wenn sie weiterhin für den Orden und Dumbledore arbeiten würden, mussten die Dinge geklärt werden.

Kurz trat Stille ein, jeder hing für einen Augenblick seinen Gedanken nach, bis mit einem leisen Plopp das Abendessen vor ihnen erschien. Remus füllte sich als erster auf, hatte er seit Stunden nichts mehr gegessen und spürte nun deutlich den Hunger. Snape hingegen zögerte, hatte das Gefühl seine Henkersmahlzeit vor sich stehen zu haben. Doch letztlich gab er sich einen Ruck, füllte sich den Teller voll und begann zu essen.

Es folgte eine schweigsame Mahlzeit, keiner wagte ein Wort zu sagen, geschweige denn den anderen anzusehen.

Erst nach dem Dessert, welches zu Remus großer Freude mal wieder aus Fruchtsalat und Vanilleeis bestand, gab es kein drumherum mehr.

Remus blickte auf, sah direkt in Severus' schwarze Augen, die ihn schon eine ganze Weile zu beobachten schienen. Gerade als er den Mund aufmachen wollte, um die so weit wie möglich herausgeschobene Unterhaltung zu beginnen, unterbrach ihn Severus. Doch dieses Mal klang er nicht so feindselig wie am Anfang des Abends.

"Lassen Sie uns in die Kerker gehen, ich denke dort lässt es sich besser reden als auf diesen unbequemen Stühlen."

Ohne eine Antwort abzuwarten stand er auf und machte sich auf den Weg in Richtung Kerker. Remus sah ihm kurz kopfschüttelnd nach, kannte er die herrische Art des Severus Snape zwar schon seit Jahren, doch

anfreunden konnte er sich damit nicht.

Seufzend erhob er sich und folgte seinem ehemaligen Kollegen mit etwas Abstand.

Je tiefer sie unter das Schloss kamen, desto kälter wurde es. Schnell holte Remus Severus ein. Noch nie war der Werwolf gern dort unten gewesen, und auch an diesem Abend hatte er das Gefühl, sich in den Katakomben des Schlosses zu verlaufen.

Nach wenigen Minuten blieb Snape vor einem großen Gemälde mit einer giftgrünen Schlange stehen. Waren dies seine privaten Gemächer, grübelte Remus. Doch als das Gemälde zur Seite schwang, erstreckte sich dahinter ein Raum, ganz ähnlich dem Gryffindorturm. Das Meiste war allerdings in grün gehalten, warme Fackeln und ein Feuer im Kamin erhellten den Slytherin Gemeinschaftsraum.

Mehrere schwarze Tische standen an den Wänden, warteten auf Schüler, die ihre Hausaufgaben machen mussten. Um den Kamin herum befanden sich breite schwarze Ledersofas sowie -sessel. Auf diese Sitzgruppe steuerte Severus zu. Remus sah sich um, war er doch noch nie in diesen Gemeinschaftsraum gekommen. Selbst als Lehrer hatte er es erfolgreich vermieden die Schlangengrube zu betreten.

Remus gesellte sich zu Severus, der aus dem Nichts eine Kristallflasche mit einer goldenen Flüssigkeit, sowie dazu passende Gläser heraufbeschworen hatte. Nun schenkte er ein, reichte ein Glas kommentarlos an Remus, das andere nahm er mit zu einem Sessel direkt neben dem Feuer. Langsam wurde es Remus zu bunt. Mit einem lauten Klirren, welches durch den Kerkerraum hallte, stellte er das Glas wieder auf dem Glastisch ab, funkelte Severus an.

"Es ist ja wunderschön, dass du hier so den Gastgeber spielst, Severus! Allerdings halte ich es für nicht angebracht. Könnten wir nun mal bitte zum Thema kommen? Ich bekomme langsam Kopfschmerzen!" Wie um seine Worte zu untermauern presste Remus seine Fingerkuppen an die Schläfen, massierte in kreisenden Bewegungen seinen Kopf.

"Ja, bald ist wieder Vollmond", kommentierte Severus mit ausdrucksloser Stimme, nippte an seinem Glas und sah den Werwolf lange an.

"Worauf wartest du noch?", fauchte Remus los, sah mit zusammengezogenen Augenbrauen sein Gegenüber an.

"Auf Ihre Fragen, Lupin. Ich bin mir sicher, Sie haben einige. Also, stellen Sie endlich Ihre Fragen, damit wir dieses Treffen so schnell wie möglich beendet können."

Remus überlegte. Natürlich hatte er Fragen, doch konnte er die einfach so stellen? Warum nicht? Snape bat ihn ja gerade darum. Er gab sich einen kleinen Schups, legte die Hände nun zusammengefaltet in seinen Schoß und sah den Zaubertränkelehrer an. Er wollte die Regung in dessen Gesicht sehen, wollte endlich einmal erkennen, ob Snape in irgendeiner Form dazu fähig war, seinen derzeitigen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Doch zur Zeit saß Severus in seinem Sessel wie eine gemauerte Statue, ausdruckslos und erhaben über alles und jeden.

Ob das noch lange so bleiben würde?

"Wieso hast du James und Lily damals an Voldemort verraten?", presste Remus hervor. Es fiel ihm unendlich schwer, diese Frage zu stellen, doch sie brannte ihm auf der Seele, lag wie zentnerschwere Steine auf seinen Schultern, und musste einfach einmal ausgesprochen werden.

Snape zog eine Augenbraue in die Höhe, wie es aussah hatte er nicht mit dieser Frage gerechnet, zumindest nicht direkt am Anfang.

Die Frage schien im Raum zu hängen, von allen Wänden nachzuhallen, bis Severus antwortete.

"Ich stand zu der Zeit im Dienst des Dunklen Lords, war ein treuer Diener und habe selbstverständlich alle Informationen, die ich bekommen konnte, an ihn weitergegeben."

"Selbstverständlich?", brauste Remus auf, seine Augen schienen Funken zu sprühen. "Das ist nicht selbstverständlich, Snape, seine ehemaligen Mitschüler verrät man nicht!"

Severus blieb ruhig sitzen, sah zu wie Remus ihn mit bloßen Blicken zu erdolchen versuchte.

"Damals war es selbstverständlich für mich. Lily Evans war eine Muggelgeborene, stand somit auf der Hassliste des Dunklen Lords und seiner Gefolgsleute ganz weit oben, und James Potter war ein Blutsverräter, hatte sich mit einer Muggelgeborenen eingelassen, stellte sich gegen den Dunklen Lord.", obwohl Severus mit ruhiger Stimme sprach, brachten dessen Worte Remus auf die Palme.

Entrüstet sprang er auf, baute sich vor Severus auf.

"Lily und James waren die wohl liebenswertesten, besten Freunde, die man sich wünschen konnte!", erboste er sich.

"Für Sie, Lupin, für Sie. Doch nicht für mich, oder ist Ihnen das entfallen? Soll ich Ihre Erinnerung auffrischen, Sie an die unzähligen Streiche erinnern, die Sie und Ihre Freunde mir damals gespielt haben?", nun stand auch Severus auf. Kurz dachte Remus, hätte er so etwas wie tiefen Schmerz durch Snapes Augen huschen sehen, doch keine Sekunde später waren sie kalt wie immer.

Die beiden Männer standen sie gegenüber, der eine schwer atmend, musste sich offensichtlich schwer zusammenreißen, um dem anderen keinen Fluch auf den Hals zu jagen. Und der andere? Bei dem saß die Maske des gefühllosen Slytherins perfekt.

Remus brach den Blickkontakt, ließ sich wieder in das weiche Leder fallen und schlug sich die Hände vors Gesicht.

"Was hast du für den Aufenthaltsort von James und Lily bekommen?", sprach Remus gezwungen ruhig weiter.

"Wieso interessiert Sie das, Lupin?", zum ersten Mal mischte sich ein Hauch von Unsicherheit in Snapes Stimme.

Remus, der dies ebenfalls bemerkte, sah Snape verwundert an. Nun wollte er es erstrecht wissen. Eigentlich hatte er über die Frage nicht richtig nachgedacht, sie eher als nebensächlich angesehen, doch nun war sein Interesse geweckt.

"Severus, jeder weiß, dass der Dunkle Lord seine Todesser für gute Leistungen belohnt, und deine war wohl mehr als gut gewesen", presste Remus unter Anstrengung hervor. "Also, was war es?"

Remus ließ Severus nicht aus den Augen, zum ersten Mal hatte er das Gefühl, den kalten Slytherin aus der Reserve zu locken. Und das schon bei der zweiten Frage. Innerlich klopfte sich Remus auf die Schulter.

"Das kann ich Ihnen nicht sagen, Lupin", knurrte Snape. Dieses Mal war es an ihm sein Gegenüber mit Blicken aufzuspießen. Doch Remus gab sich nicht geschlagen. "Natürlich kannst du! Also, spucks aus!"

Man konnte deutlich sehen, wie Severus mit sich kämpfte. Ganz offensichtlich wollte er die Information nicht preisgeben, doch auf der anderen Seite gab es für ihn nicht Schlimmeres, als vor Lupin Schwäche zu zeigen. Remus setzte auf Snapes Stolz und wartete ab - mit Erfolg.

Nach scheinbar endlosen Minuten blickte Severus Remus fest in die Augen.

"Ein Muggel", presste er hervor. Remus schnappte nach Luft, rückte in seinem Sessel ganz nach hinten an die Lehne. Augenscheinlich hatte der Tränkemeister die Reaktion des anderen bemerkt, ließ sich nun ebenfalls zurück in seinen Sessel sinken.

"Du hast.. du.. ein Muggel? Für was, Severus?" Remus konnte es nicht glauben, hatte einen furchtbaren

Verdacht. Snape sah kurz zu Boden, wie es aussah war es auch für ihn nicht leicht, darüber zu reden.

Mit ungewohnt leiser Stimme, die jedoch in dem großen Raum aufgrund der Stille erschreckend klar und deutlich klang, begann Severus zu sprechen.

"Der Dunkle Lord belohnt seine Anhänger mit Muggel. Sie werden von den Todesser wie Sklaven gehalten, gedemütigt, geschlagen oder vergewaltigt, je nachdem, was der Todesser gern möchte."

Remus hatte das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren und einfach nur zu fallen. Er hatte es sich schon gedacht, doch es laut ausgesprochen zu hören, war noch etwas anderes. Geschockt blickte er Severus an.

"Aber, du hast doch nicht... Severus, was hast du getan?", Remus rang ganz offensichtlich um Fassung, schüttelte immer wieder ungläubig den Kopf, Snape sah ihm dabei zu.

"Glauben Sie das wirklich, Lupin?", fragte er leise, in seiner Stimme schwang eindeutig Bitterkeit und Enttäuschung mit. Mit zitternden Händen griff Snape nach seinem Glas, trank einen großen Schluck und stellte es zurück auf den Tisch.

In diesem Moment schalt sich Remus selbst einen Idioten. Wie hatte er ihm das unterstellen können? Wie würde er sich fühlen, wenn man ihm als einen Vergewaltiger hinstellen würde? Ein kalter Schauer lief ihm den Rücken runter, es schüttelte Remus.

Tief durchatmend rief er sich selbst zur Ordnung.

"Nein, Severus. Also, was hast du mit dem Muggel gemacht?", fragte er nun deutlich ruhiger, nicht mehr so panisch und aufgeregt.

"Es war eine junge Frau, vielleicht Anfang zwanzig. Ich habe sie mitgenommen, in mein Haus. Habe ihr einen starken Vergessenzauber auferlegt, der das Leid und die Qualen, die sie bereits in der Gefangenschaft des Dunklen Lords erfahren hatte, löscht. Dann habe ich so gut es ging ihre körperlichen Wunden geheilt und sie letztlich vor einem Muggelkrankenhaus abgelegt."

Remus atmete erleichtert aus, man konnte förmlich sehen, wie ihm ein Stein vom Herzen fiel. Kurz schloss er die Augen und dachte nach.

Dann stellte er die nächste Frage.

"Was hat dich dazu gebracht, zu Albus zu gehen, ihm alles zu gestehen, dich dem Orden anzuschließen, als Spion zu arbeiten?"

Leicht überrascht zog Severus eine Augenbraue hoch. "Ich dachte, Albus hätte Ihnen diese Fragen bereits beantwortet?", fragte er gerade heraus. Remus nickte: "Ja, hat er. Aber ich würde es gern noch einmal von dir hören."

"Ich habe meinen Fehler eingesehen, als ich mir über die Ausmaße und Tragweite meines Handelns bewusst wurde. Wenn Sie sich an unsere Schulzeit erinnern, fällt Ihnen wohlmöglich auch ein, dass Ihr Freund Black mich in einen Hinterhalt gelockt hat, Sie mich beinahe zerfleischt hätten." An seinem Tonfall konnte Remus deutlich merken, dass sich Severus nach der letzten Frage wieder gefangen hatte. Bei seinem letzten Satz ruschte Remus tiefer in den Sessel. Noch immer fühlte er sich schuldig, konnte nicht glauben, dass er beinahe Snape und auch James umgebracht hätte. Gedemütigt schloss er die Augen.

"Ich stand in Potters Schuld, er rettete mir das Leben, auch wenn ich dies ungerne zugebe. Ich fühlte mich schuldig, als ich ihn an den Dunlen Lord auslieferte. Daraufhin fasste ich den Entschluss, meinem Leben eine andere Wendung zu geben, ich ging zu Albus, schloss mich dem Orden an, begann als Spion zu arbeiten, was ich bis zum heutigen Tag noch tue. Genügt Ihnen diese Kurzfassung Lupin?" Ein süffisantes Lächeln umspielte den Mund des Tränkemeisters, doch Remus ging nicht drauf ein.

"Ja", antwortete er schlicht, versank von neuem in seinen Gedanken. Was hatte Albus damals noch in seinem Brief geschrieben?

"Die Magie von Schuld und Unschuld wiegt stärker als vieles andere auf dieser Erde. Sie ist gnadenlos und misst Gleiches mit Gleichem."

Remus kehrte in die Realität zurück, sah zu Snape, der abwartend vor ihm saß, erneut an seinem Glas nippte und ihn ansah.

"Ist deine Schuld nun beglichen, nachdem du dich Albus angeschlossen hast und somit zumindest einen früheren Tod von James und Lily vermeiden konntest?" Diese Frage war heikel, und sehr privat, das wusste Remus. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Und sie brannte ihm schon so lange auf der Seele.

Severus schwenkte sein Glas, die goldene Flüssigkeit schimmerte im Schein des Kaminfeuers. Nachdenklich wanderte Snapes Blick in die Flammen, die eine angenehme Wärme ausstrahlten und sein Gesicht erhellten. Remus wartete einfach ab. Irgendwie würde Snape schon reagieren.

"Meine Schuld wird nie beglichen sein.", begann Snape leise, sein Blick lag noch immer in den Flammen, er sah Remus nicht an.

"Potter hat es geschafft, mein Leben zu retten, und ich konnte seines lediglich um wenige Monate verlängern. Denken Sie, dass dieses Ungleichgewicht in irgendeiner Form ausgeglichen werden kann?"

Erst bei den letzten Worten sah Snape wieder zu Remus. In den schwarzen Augen lag unendliche Schuld, sowie Hass, der sich dieses Mal allerdings nicht gegen die Außenwelt richtete. Remus erstarrte, als er so viele Emotionen in Severus' Blick sehen konnte. Ihm war bewusst, dass Snape dies beabsichtigte, niemals könnte man ohne seinen Willen in seinen Seelenspiegeln lesen.

Das Snape ihm dies nun gestattete, berührte Remus auf eine bestimmte Weise. Mitleid keimte in ihm auf, das erste Mal lächelte er sein Gegenüber leicht an. Von dem Hass, der Anfangs noch durch seine Adern peitschte, war nichts mehr geblieben. Endlich verstand Remus, weswegen Dumbledore ihm Severus geschickt hatte.

Die Vergangenheit konnte man nicht mehr ändern. Man konnte nur noch entscheiden, ob man sie akzeptierte, oder nicht. Severus hatte einen Fehler gemacht, der ihr aller Leben bis heute beeinflusste, und doch war die Wut verraucht. Es war Schicksal, ihr aller Schicksal, welches sich in naher Zukunft entscheiden würde.

Remus wusste, dass Severus eine große Bürde auf den Schultern trug. Er würde die Schuld nie mehr loswerden, konnte nur daran arbeiten, den Orden und somit Harry im Kampf gegen Lord Voldemort zu stärken. Ein Spion war eine Geheimwaffe, die gravierende Folgen haben konnte. Nicht nur Voldemort hatte einst einen Spion im Orden, auch sie hatten einen in den Reihen der Todesser.

Das Leid, welches Severus dort zu sehen bekam, schnürte Remus die Kehle zu. Allein der Gedanke an die Tatsache, dass er für gute Leistungen einen Muggel als Spielzeug geschenkt bekam, ließ Remus aufkeuchen. Severus musste viel aushalten, durfte nie auffallen, und wurde trotz des Opfers, welches er als eine Art Wiedergutmachung für die Vergangenheit erbrachte, von so vielen Menschen geschnitten.

Remus nahm sich vor, von nun an freundlicher auf den häufig so griesgrämigen Tränkemeister zuzugehen. Vielleicht würden sie alle daraus einen Nutzen ziehen können, immerhin musste sich ein jeder bald entscheiden, auf welcher Seite er kämpfen würde.

"Wie geht es dir jetzt?" Die Frage rutschte Remus einfach heraus, ohne darüber nachgedacht zu haben. Leicht erstaunt sah er zu Severus, der nicht minder überrascht zurückblickte. Ein amüsiertes Funkeln erschien in Snapes Augen.

"Nun werden Sie mal nicht sentimental, Lupin!", schnarrte er in alter Snape-Manier. "Ist Ihre Fragestunde nun beendet oder haben Sie noch weitere?"

Remus überlegte kurz, doch wollte ihm nichts mehr einfallen. Er schüttelte kurz den Kopf.

Als hätte Snape auf dieses Zeichen gewartet, kippte er den Rest der goldenen Flüssigkeit in seinem Glas hinunter, stand abrupt auf.

"Dann werde ich mich nun verabschieden." Ohne Remus anzusehen, rauschte Snape an ihm vorbei in Richtung Gemälde. Remus blieb noch eine Sekunde verduzt sitzen, gluckste leise, da ihn der schnelle Aufbruch fast an eine Flucht erinnerte. Doch dann hatte er sich wieder gefangen, und erhob sich ebenfalls. Wie zuvor liefen sie mit etwas Abstand zueinander durch die dunklen Gänge der Kerker.

Doch Remus achtete immer darauf, Snape ja nicht aus den Augen zu verlieren. Ansonsten würde er sich verlaufen und hier wohl ewig herumirren.

Erst in der Eingangshalle wurde Snape langsamer, ein leise keuchender Remus blieb hinter ihm stehen. Warum musste dieser Mann auch immer so rasen?

Severus drehte sich mit einem Mal um und griff in eine seiner zahlreichen Umhangtaschen. Für eine Milisekunde dachte Remus, Snape würde seinen Zauberstab ziehen, doch stattdessen beförderte er ein kleines, unscheinbares Fläschen ans Tageslicht.

"Hier, Albus hat mich darum gebeten. Es wird den kommenden Vollmond wesentlich angenehmer für Sie gestalten.", brummte Severus.

Auf Remus' Gesicht schlich sich ein Lächeln, als er die Flasche mit dem Wolfsbanntränk an sich nahm, sie kurz hin und her schwenkte. Er hatte daran gar nicht mehr gedacht, doch auf Albus war einfach immer Verlass.

"Danke Severus", flüsterte Remus.

Snape nickte ihm nur kurz zu, drehte sich umher und war kurz darauf mit wehendem Umhang aus dem Schlossportal verschwunden.

Remus grinste. Es grenzte wirklich schon an eine Flucht, dachte er bei sich. Aber es war auch ganz verständlich. Das Gespräch war für Severus mindestens ebenso nervenaufreibend gewesen wie für ihn.

Da es schon spät war, machte sich Remus auf den Weg in seinen Schlafsaal. Immer wieder kreisten seine Gedanken um die letzten Stunden, um das Gespräch in den Kerkern.

Als er letztlich in seinem Bett lag, fühlte er sich erleichtert. Niemals hätte der Ex Gryffindor gedacht, dass ein Gespräch mit Severus eine solche Wendung nehmen konnte. Eigentlich hatte er damit gerechnet, dass sie sich am Ende mit erhobenen Zauberstäben gegenüber stehen würden, doch zum Glück war es alles anders gekommen.

Eine unsichtbare Last, die Remus seit der Erinnerung von Sirius in Dumbledores Denkarium auf den Schultern gelegen hatte, war verschwunden. Er konnte freier atmen, war nun endlich die Vergangenheit geklärt.

Dies war nun schon der zweite Abend, an dem Remus mit einem angenehmen Gefühl in der Magengegend einschlafen konnte.

tbc

Bis bald!
Lieben Gruß

Ellen

18.08.2008 - 10.08Uhr

Abschied nehmen

Hallo!

Ja, es gibt mich noch^^ Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich einfach nie dazu komme, hier weitere Kapitel online zu stellen, obwohl die FF schon ewig bei mir auf dem PC rumliegt und fertig ist!

Heute stelle ich einfach alle Teile rein, die ich noch habe. Seht es als ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk, oder ein verspätetes Nikolausgeschenk. Wie auch immer...

Ich wünsche ganz viel Spaß beim Finale!

Machts gut und genießt die schöne Weihnachtszeit. Ich drück euch ganz feste!

Abschied nehmen

Der dritte Tag seiner vierten Aufgabe stand bevor. Ein wolkenverhangener Himmel kündigte Regen an, graue Wolken versteckten das sonst so strahlende Blau und Remus entschloss sich den heutigen Tag erneut in der Bibliothek zu verbringen.

Inzwischen war er der festen Überzeugung, dass am kommenden Abend erneut Besuch auf ihn warten würde, sodass er die Stunden bis zum Abendessen zählte. Die letzten zwei Abende waren so verschieden gewesen, und doch waren sie wichtig für ihn. Schon lange hatte sich Remus nicht mehr so wohl gefühlt wie an diesem Morgen.

Mit Elan schwang er sich aus dem Bett, machte sich fertig und schlenderte zum Frühstück in die Große Halle. Danach trugen

ihn seine Füße geradewegs in die Bibliothek Hogwarts. In den letzten zwei Tagen hatte Remus viel über Verteidigung gegen die dunklen Künste gelesen, ihm bisher unbekannte Flüche und Zauber herausgeschrieben und eine Liste angefertigt.

Als er nun die schwere Tür hinter sich schloss und seine Aufzeichnung auf einem Tisch nahe der großen Fenster sah, entschloss er sich spontan die neuen Zauber auszuprobieren.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabs rückten die Tische und Stühle an die Wände, eine freie Fläche in der Mitte entstand.

Remus zauberte einige weiche Matten herbei, man wusste ja nie, ob ihm vielleicht einer der Flüche misslang und zurück geworfen wurde. Zum Abschluss beschwor er einige Kissen herauf, die er nahe der Eingangstür an die Wand hexte. Sie sollten als Zielscheiben dienen und gleichzeitig die Zauber schlucken, sodass Madame Pince keinen Anfall bekam, wenn sie das nächste Mal ihre heißgeliebte Bibliothek betrat und wohlmöglich Spuren seines Trainings entdeckte.

Als soweit alles vorbereitet war, nahm sich Remus die Liste mit ca zwanzig neuen Zaubern vom Tisch. Kurz überflog er die Tabelle, doch da er keinen der Zauber in dieser Form konnte, zuckte er mit den Achseln und entschloss sich, einfach der Reihe nach vorzugehen. Etwas anderes würde genauso viel Sinn machen.

Noch ein letztes Mal sah er sich den Zauberspruch an, überflog kurz die angegebene Wirkung in einem der Bücher und stellte sich dann in die Mitte der weichen Matten.

"Reducto silentium". Ein grüner Lichtblitz schoss aus seinem Zauberstab und traf eines der Kissen direkt im Zentrum. Zuerst sah es so aus, als würde nichts geschehen und Remus wollte sich schon enttäuscht dem nächsten Zauber zuwenden, doch auf einmal explodierte das Kissen mit einer Kraft, die Remus die Haare zu

Berge stehen ließ. Jedoch konnte man die Explosion nicht hören, es war noch immer totenstill im ganzen Schloss. Leider hatte Remus nicht über die Konsequenzen nachgedacht, als er sich zum Üben weiche Daunenkissen heraufbeschwor. Nun segelten die Daunenfedern seelenruhig zu Boden und hüllten die halbe Bibliothek in eine Schicht weiße Federn. Remus musste grinsen, als er das Chaos sah. Doch immerhin hat es gewirkt. Der Zauber war eine Erweiterung des bisher bekannten Reducto, er ließ Gegenstände mit der selben Kraft explodieren, jedoch vollkommen geräuschlos.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabs waren die Daunen verschwunden und das Kissen hing wieder an seinem vorherigen Platz an der Wand.

Es folgten weitere Zauber, die allseits Bekannte verbesserten oder ein wenig umänderten. Remus ließ die Kissen implodieren, einfach verschwinden, das Innerste nach außen kehren oder sich in Wasser und Stein verwandeln. Ihm drehte sich regelmäßig der Magen um, wenn er daran dachte, dass all diese Zauber als Verteidigungszauber galten, sie somit gegen andere Menschen eingesetzt wurden und vergleichbare Resultate erzielten. Doch im Kampf durfte man nicht zimperlich sein. So riss sich Remus zusammen und wandte sich nach einer kurzen Stärkung zur Lunchzeit den Flüchen zu.

Zu den bereits vorhandenen Kissen hexte er schnell einige Ballons, die seine weiteren Übungen abbekommen sollten.

Schnell waren die Flüche noch einmal im "Trockenzustand" geübt. Erst dann wandte sich Remus seinen "Gegnern" zu. Er ließ die Ballons anschwellen, bis sie unansehnliche Blasen schlugen und letztlich explodierten. Einige Flüche entstellten die Kissen so sehr, dass man sie kaum noch als solche bezeichnen konnte, andere lösten die Kissen Schicht für Schicht auf. Erneut verzog Remus angeekelt das Gesicht, während er zusah, wie sich zwei der Kissen gerade gegenseitig zerfetzten. Doch er war sich sicher, im Notfall konnten solche einfachen Flüche Leben retten. Die meisten Hexen und Zauberer wandten ausschließlich komplizierte Flüche an, doch schon vor einiger Zeit hatte Remus bemerkt, dass ein einfacher Beinklammerfluch häufig wahre Wunder wirken kann, einmal abgesehen von dem allseits beliebten Stupor.

Remus trainierte den ganzen Nachmittag die Flüche und Zauber, bis er sie in und auswendig kannte. Mit dem guten Gefühl endlich mal wieder etwas für den wohl bald kommenden Kampf getan zu haben, machte er sich auf den Weg in den Gryffindorturm. Nach einer wohlverdienten Dusche beeilte er sich, wieder hinunter in die Eingangshalle zu kommen. Fast hätte er seine heutige Verabredung vergessen, so konzentriert war er gewesen. Doch die Aufregung kam zurück, als Remus auf die breiten Flügeltüren der Großen Halle zuschritt und leise öffnete.

Mit dem Rücken zur Tür, den Blick in Richtung Lehrertisch gerichtet, stand Albus Dumbledore in der Großen Halle. Obwohl er nichts tat, einfach nur in Gedanken versunken dastand und offensichtlich wartete, merkte man sofort, dass das hier sein Reich war. Es war seine Schule, sein Hogwarts. Eine warme helle Aura lag um den Schulleiter, welcher sich nun, durch das Öffnen der Türe aufgeschreckt, langsam umdrehte. Kurz trafen sich die Blicke der beiden Männer, ein leises Lächeln breitete sich auf den Gesichtern aus.

"Remus, ich freue mich sehr dich zu sehen.", begrüßte Dumbledore den ehemaligen Gryffindor. Mit wenigen Schritten war er bei ihm und reichte ihm die Hand. Remus schlug gerne ein, freute sich über den Besuch und erwartete einen weiteren interessanten Abend. "Ich freu mich auch Albus.", antwortete er ein wenig verlegen. Die blauen Augen des Direktors schienen ihn zu durchleuchten. In diesem Moment war es Remus unendlich unangenehm, dass der Schulleiter offensichtlich so gut wie alles über sein bisheriges Leben wusste. Er kannte sein Schicksal, seine Ängste und Schwächen, seine Gefühle.

Sofern Albus Remus' Unsicherheit bemerkt hatte, ließ er es nicht nicht anmerken. Mit einem freundlichen Lächeln zeigte er auf die vier Tische.

"Wo würdest du gern sitzen? Mir ist es gleich." Remus überlegte. Er fand es merkwürdig, mit Dumbledore an einem der Haustische zu sitzen. Für ihn war er immer sein Lehrer, sein Mentor gewesen. Der gehörte nicht auf die Schülerbänke.

"Ähm, am Lehrertisch?"

Dumbledore gluckste. "Ach, dort sitz ich schon seit sovielen Jahren. Warum nicht an einem der

Haustische? Wie wäre es mit Hufflepuff, dort saß ich noch nie." Remus nickte. Na gut, wenn Albus gern wollte, warum nicht?

So lief Remus ihm hinterher in Richtung Hufflepufftisch.

Kaum hatten sie sich gesetzt, veränderte sich der Ausdruck des Direktors. Remus hatte damit schon gerechnet, somit überraschte es ihn kaum.

"Wie geht es dir?", kam auch schon prompt die Frage, die Remus am meisten gefürchtet hatte. Was sollte er darauf sagen?

Die Standardantwort "gut" würde Dumbledore nicht glauben, und sie passte auch nicht zu seiner derzeitigen Verfassung. So horchte Remus erst einmal in sich hinein. Ja, wie ging es ihm?

In dem Moment, in dem er sich einzig und allein auf seine Gefühle konzentrierte, schienen eben diese mit einer Intensität über ihm hereinzubrechen, sodass Remus erst einmal tief druchatmen musste.

Er spürte noch immer tiefe Trauer, bemerkte deutlich die große Leere, die seine Freunde in ihm zurückgelassen hatten. Spürte den großen Verlust, doch gleichzeitig eine Angst vor der Zukunft, die ihm die Kehle zuzuschnüren drohte. Er war allein, seine Freunde waren im Krieg gefallen, wenn auch nicht auf einem offenen Schlachtfeld. Er musste überleben, musste kämpfen und fühlte sich doch so schwach und unwichtig.

Doch unter die Hilflosigkeit mischte sich Entschlossenheit. Er wollte kämpfen, sich an den Mördern seiner Freunde rächen, nicht zuletzt sein eigenes Schicksal rächen.

All seine Emotionen mussten ihm ins Gesicht gestanden haben, die Zerrissenheit zwischen Aufgeben und Weitermachen. Albus nickte leicht, ihm schien dies als Antwort genug zu sein. Remus atmete erleichtert aus, er hätte es nicht fertig gebracht auf Dumbledores Frage zu Antworten, nicht zuletzt weil er die Antwort gar nicht kannte.

Doch der Direktor riss Remus aus seinen Gedanken, als er ihn erneut ansprach.

"Remus, ich habe mich gefragt, ob es sinnvoll ist dich weiterhin hier im Schloss zu lassen. Ich nehme an, du hast von den Ereignissen außerhalb dieser Mauern kaum etwas mitbekommen." Seine Vermutung wurde durch ein leicht peinlich berührtes Nicken seitens Lupin bestätigt.

"Um es kurz zu machen. Es herrscht ein ziemliches Chaos da draußen. Die Menschen sind verängstigt, da die Todesser ihr Unwesen treiben. Kaum einer traut sich noch auf die Straße. Der Zaubereiminister wurde bedroht, er solle sein Amt an Voldemort übergeben, ansonsten würde ein Massenanschlag auf die Muggelwelt folgen. Wir alle sind angespannt, wissen nicht ob er seine Drohung wahr machen wird oder nicht.

Ich halte es für riskant, dich weiter davon abzuschotten, auch wenn deine Trauerarbeit mit Sicherheit noch nicht abgeschlossen ist. Je länger du dich aus den Aktivitäten des Ordens zurückziehst, desto schwerer wird eine Rückkehr. Doch im Endeffekt ist es deine Entscheidung. Du bist so lange willkommen im Schloss, wie du gern bleiben möchtest. Ich weiß, in zwei Nächten ist Vollmond, früher solltest du ohnehin nicht gehen. Aber ich bitte dich, dir danach gründlich zu überlegen, wie du die nächsten Wochen verbringen willst. Für gewöhnlich versuche ich nicht Menschen zu beeinflussen, doch in der derzeitigen Situation ist jedes Mitglied des Ordens unabkömmlich."

Remus verstand sofort, was der Direktor damit meinte. Er bat ihn, wieder in die aktive Arbeit des Ordens einzutreten, neue Aufträge zu übernehmen. Doch war er dazu bereit? Was würde passieren, wenn er einem Todesser gegenüber stehen würde.

Könnte er angemessen handeln, oder würde ihn seine Trauer leiten, ihm wohlmöglich durch eine Unachtsamkeit den Tod bringen?

Schon seit einigen Minuten sprach keiner mehr ein Wort, beide Männer wandten sich ihrem Abendessen zu.

Schließlich nickte Remus. "Ich werde mir Gedanken machen, Albus. Ich verspreche es dir."

"Das ist alles, was ich von dir verlange, mein Freund. Doch nun zu etwas anderem. Bald ist Vollmond, und wenn ich das so sagen darf, du siehst angeschlagen aus. Bitte erhol dich morgen, damit du in zwei Tagen genug Kraft gesammelt hast um deine Verwandlung zu überstehen. Wie ich von Severus erfahren habe, hat er

dir den Wolfsbanntrank gebracht. Ich..." Doch weiter kam er nicht. Mit einem leisen Plopp tauchte Fawkes, Dumbledores Phoenix, aus dem Nichts aus und jagte Remus damit einen gewaltigen Schrecken ein. Albus lächelte entschuldigend, wandte sich dann aber augenblicklich Fawkes zu. Wie es aussah überbrachte der Phoenix eine Nachricht, jedoch sprach er kein Wort. Doch Dumbledore schien zu verstehen.

Mit Schwung und ernster Miene erhob er sich und wandte sich zum gehen.

"Remus, Voldemort hat seine Drohung wahr gemacht und einen Anschlag auf eine Brücke, die Brockdale Bridge, verübt. Wie es aussieht mussten viele Muggel in dieser Nacht ihr Leben lassen. Ich muss sofort dorthin." Mit diesen Worten rauschte er davon, doch in der Tür blieb er noch einmal stehen. "Ich warte auf deine Eule, Remus.", war sein letzter Satz. Kurz darauf verschwand Dumbledore mit einem für ihn so untypisch starren Gesichtsausdruck, der Remus einen Schauer über den Rücken jagte. Ein Teil von ihm wollte dem Direktor folgen, wollte helfen und am Leben teilnehmen. Doch ein anderer Teil wünschte sich nichts sehnlicher als sich zu verkriechen, hier in Hogwarts zu sein, wo er seinen Frieden hatte und weit weg war von Krieg, Hass und Zerstörung.

Remus blieb noch einen Moment in der Eingangshalle stehen. Doch dann drehte er sich mit einem Seufzen um, stieg langsam und in Gedanken versunken hinauf in den Gryffindorturm. Zwar war es noch recht früh, die Sonne versank gerade erst hinter den hohen Bergen, doch durch sein Training und die aufwühlende Unterhaltung mit Albus fühlte sich Remus wie erschlagen.

Nach einer kurzen Katzenwäsche fiel er müde in sein Bett. Sein letzter Gedanke war, dass er sich am kommenden Tag überlegen musste, wie es weitergehen sollte. Doch bevor er auch nur noch einen weiteren Gedanken daran verschwenden konnte, schlief er erschöpft ein.

Tanzende Sonnenstrahlen weckten einen zerzaust aussehenden Ex-Gryffindor an diesem Tag. Die Nacht war unruhig gewesen, Remus träumte von Todessern, die durch die Straßen zogen und Unschuldige quälten und folterten, ebenso von einer Brücke, die immer wieder in sich zusammenbrach, sich dann wieder aufbaute und erneut einstürzte.

Schweißgebadet erwachte Remus, ließ sich stöhnend wieder in seine Kissen fallen. Was für eine Nacht!

Doch nun brach ein neuer Tag an, so schob Remus schnell alle Gedanken an die vergangenen Stunden beiseite. Für heute gab es keine direkte Aufgabe von Dumbledore. Nichtsdestotrotz musste Remus nachdenken, musste sich endlich entscheiden.

Als der Werwolf mit bleiernden Knochen in die Große Halle schlurfte, blendete ihn eine pralle Sonne, die an diesem Tag mit ihrer ganzen Schönheit vom Himmel strahlte und jeden Winkel des Schlosses erhellte. So entschied sich Remus seine Denkarbeit nach draußen zu verlegen. Nach dem Frühstück machte er sich auf den Weg, ließ das Schlossportal schnell hinter sich und wanderte zum See hinunter.

Leise Wellen schaukelten auf dem Wasser, die Sonne ließ es glitzern. Es war ein prachtvoller Tag, doch Remus hatte kaum Augen für die Einzigartigkeit der Natur rund um Hogwarts. Er setzte sich nahe des Seeufers ins Gras, rupfte einige Halme aus und begann diese Stück für Stück zu zerkleinern. Das hatte er früher schon immer getan, wenn er nachdenken musste. Wenn seine Hände etwas zu tun hatten, dann konnte auch sein Kopf ohne Probleme arbeiten.

Zwei Wochen war er nun schon hier, an diesem Morgen brach seine vierzehnte Tag an. Sirius' Tod war noch nicht einmal drei Wochen her, und doch hatte Remus das Gefühl, seinen Freund schon seit mehreren Jahren nicht mehr gesehen zu haben. Er erinnerte sich an das bellende Lachen, welches einen jeden in seinen Bann zog, an die funkelnden grauen Augen, die früher pure Lebenslust ausstrahlen. Nach den Jahren in Askaban war das Strahlen erloschen, Remus sehnte sich trotzdem danach noch einmal in diese Augen zu sehen. Man konnte eine jede Emotion darin lesen. War er wütend, dann zog ein Sturm auf, wenn er lachte, schienen Funken zu sprühen.

Ohne es zu merken hatte Remus seine Augen geschlossen. Vor sich sah er deutlich Sirius, wie er die Tage vor seinem Tod durch das Haus am Grimmauldplatz lief, unruhig, untätig. Er kam ihm vor wie ein Tier, welches in der Falle saß. Wie schon so oft fragte sich Remus, warum er ihn nicht öfter besucht hatte. Er wusste, dass er sich mit dieser Frage nur selbst quälte, es war nun ohnehin nicht mehr zu ändern. Doch trotzdem machte er sich noch immer Vorwürfe.

Eine stumme Träne lief ihm heiß über die Wange, doch Remus merkte es kaum. Stattdessen horchte er ebenso wie am Abend zuvor tief in sich hinein. Er wusste, er würde nur so eine Antwort auf die Frage, wie seine Zukunft aussehen würde, finden können.

Noch immer tobte ein Kampf in ihm, ein Kampf, der über sein Leben entscheiden würde. Würde er aufgeben, sich abwenden, ein Leben im Exil führen, hatte er kaum Überlebenschancen. Nicht nur sein eigener Schmerz würde ihn zerfressen und letztlich umbringen, auch für die Todesser wäre es ein Leichtes, ihn zu fassen zu bekommen. Er machte sich nichts vor, sie würden ihn jagen, egal was er tat. Er war immerhin ein Mitglied des Ordens.

Würde er kämpfen, ginge er das Risiko ein nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr zu bringen. Er müsste seine Trauer vergraben, dürfte nicht an die Vergangenheit denken, musste alle Erinnerungen beseitigen. Ansonsten wäre er leicht angreifbar, zu emotional um siegen zu können. Doch konnte er das? Konnte er das Vergangene und somit den Inhalt seines Lebens einfach beiseite schieben? Seine Erinnerungen waren alles, was ihm geblieben war. Remus zweifelte, an sich selbst, an seiner Stärke und an seiner Kraft.

Er fühlte die Schwäche, die ihn unerbittlich gefangen hielt, noch verstärkt durch die kurz bevorstehende Verwandlung.

Remus öffnete die Augen, ließ seinen Blick über die glatte Seeoberfläche gleiten. Hogwarts, ein Ort, der sein Leben bestimmte wie kein anderer. Hier hatte er gelernt, Freunde gefunden, das erste Mal geliebt und die wohl schönsten Jahre seines Lebens verbracht. Hogwarts war eine Festung, die niemals fallen durfte. Sie verband Hoffnung mit dem Glauben an die Zukunft. Das Schloss war sein eigentliches zu Hause, er war im Herzen ein Gryffindor und würde dies immer bleiben.

Er hatte hier so viel erlebt, kannte jeden Winkel, jeden Geheimgang, ebenso wie die Ländereien rund um das Schloss.

Auf einmal wurde ihm bewusst, dass er niemals eine Entscheidung treffen könnte, solange er hier war. Hogwarts hielt ihn fest, ließ ihn nicht gehen. Wie sollte er frei entscheiden, wenn er doch beeinflusst wurde? Wie sollte er den richtigen Weg in seine Zukunft finden, wenn er mit jedem Schritt in seine Vergangenheit eintauchte?

Remus fasste einen Entschluss. Um die richtige Entscheidung zu treffen, musste er Abschied nehmen. Abschied von Hogwarts, seinem zu Hause.

Als am Mittag die Sonne hoch über ihm stand, erhob sich Remus, klopfte sich den Rasen vom Umhang und schlenderte über die Ländereien. Ja, er würde sich alles noch einmal einprägen. Er erlaubte sich selbst eine letzte kleine Reise durch seine Vergangenheit. Er streifte Hagrids Hütte, wanderte am Rand des Verbotenen Waldes entlang, bis er wieder beim See ankam. Ein letztes Mal ließ er sich unter den alten Baum nieder, der ihm so viel Schatten gespendet hatte. Dort hatte er für seine Abschlussprüfung gelernt, und nun versuchte er für sein weiteres Leben zu lernen.

Ein letzter Blick schweifte über den See, die Berge, die sich so eindrucksvoll am Horizont erhoben. Die Natur rund um Hogwarts war von einer atemberaubenden Schönheit. Remus stand einfach nur einige Minuten am Ufer des Sees und beobachtete das Spiel der Wellen. Doch dann trennte er sich, setzte seinen Weg fort.

Das Schloss spendete angenehme Kühle, als er die alten Mauern betrat. Auch hier ließ Remus nichts aus.

Er begann in den Kerkern, besuchte sogar den Slytherin Gemeinschaftsraum, der ihm gleichzeitig so fremd und doch willkommen vorkam. Weiter ging es, von einem Stockwerk ins nächste. Remus ließ keinen Gang aus, besuchte alle Klassenzimmer, wenn auch meist nur für wenige Minuten.

Die Sonne sank stetig tiefer, tauchte die Räume in ein goldenes Licht, welches den Abschied noch erschwerte.

Das eine oder andere Mal verließ ihn die Kraft weiterzugehen. Remus ließ sich an den Mauern hinabsinken, brauchte eine Verschnaufpause. Immer wieder holte ihn die Vergangenheit ein, Erinnerungen kamen hoch, verursachten einen Kloß im Hals oder einzelne Tränen, die sich ihren Weg suchten.

Doch Remus kämpfte, stand immer wieder auf und ging weiter. Ein letztes Mal war es sein Schloss. Er allein durfte hier wohnen, sich alles ansehen und einprägen.

Remus wusste nicht, ob es ein Abschied für immer war, denn niemand wusste, was die Zukunft bringen würde. Doch ganz egal für wie lange er Hogwarts nicht mehr betreten würde, sein nächster Besuch wäre anders. Er musste Abstand gewinnen um sich entscheiden zu können, die alten Mauern zogen ihn zu sehr in ihren Bann.

Gegen Abend erreichte Remus die Eingangshalle. Ein letztes Abendessen in der Großen Halle stand ihm bevor. Er ließ es sich schmecken, genoss die hervorragende Küche, auch wenn ihm am Ende ein wenig übel wurde. Dies lag an der bevorstehenden Verwandlung, er kannte die Symptome. Auch der Schwindel, der ihn erfasste und zu einer Pause zwang, als er gerade die Treppen zum Gryffindorturm erklomm, war altbekannt.

Nur noch das Reich der Löwen fehlte, dann hätte er einen jeden Winkel des Schlosses verabschiedet. Doch hier fiel es Remus besonders schwer. Zu viele Erinnerungen hingen im Gryffindor Gemeinschaftsraum. Es tat weh, ein letztes Mal aus den hohen Fenstern zu sehen, die Sonne zu betrachten, die sich auch von ihm zu verabschieden schien. Zu der alten Trauer mischte sich ein neuer Abschiedsschmerz.

Nur mit letzter Kraft schaffte er es langsam die Treppe in den Schlafsaal zu besteigen. Oben angekommen zückte er seinen Zauberstab und ließ sein Hab und Gut in den leicht schwebigen Koffer schweben. Eigentlich hatte er per Hand packen wollen, doch dazu fühlte er sich nicht im Stande.

Als sich Remus bewusst wurde, dass nun seine letzte Nacht im Schloss bevor stand, erfasste ihn Kälte. Ein tiefe Trauer breitete sich in ihm aus, doch er wusste gleichzeitig, dass es keinen anderen Weg gab. Zitternd ließ er sich auf sein Bett fallen, sah der Nacht zu, die langsam aber sicher heraufzog. Stumme Tränen des Abschieds liefen seine Wangen hinunter, durchnässten die weichen Kissen seines Bettes.

Nach Stunden, wie es Remus schien, erfasste ihn die Müdigkeit und Erschöpfung. Er glaubte, keine Tränen mehr zu haben, doch kaum schloss er die Augen, weinte er sich leise in den Schlaf.

Der Morgen kam und Remus erwachte langsam. Sofort waren die Erinnerungen da, er würde nun das Schloss verlassen und so schnell nicht mehr zurückkehren.

Die Trauer über diesen Abschied schien ihn noch zu verschonen. Zwar fühlte er deutlich ihre Anwesenheit, doch nahm sie noch nicht Besitz von dem Werwolf, wofür er sehr dankbar war.

Nachdem er sich schweigend angezogen hatte, ließ er seinen Koffer neben sich her schweben, verließ schnellen Schrittes den Schlafsaal und durchquerte ebenso zügig den Gemeinschaftsraum. Er wollte nicht zurückblicken, lief mit gesenktem Blick durch die verwaisten Gänge des Schlosses. In der Großen Halle legte er eine letzte Pause ein, durchschritt gemächlich den Raum, blieb an einem jeden Tisch stehen. An Frühstück war nicht zu denken, Remus hätte keinen Bissen herunter bekommen. Zudem wollte er seiner Verzweiflung über den neuen Abschied nicht noch mehr Nahrung geben, machte einen Bogen um seinen Stammplatz.

Durch die schweren Eichentüren verließ er das Schloss, machte sich auf den Weg in Richtung Hogsmeade. Seinen Koffer schrumpfte er nun und steckte ihn in seine Tasche.

Kurz bevor er die letzte Biegung erreichte, blieb Remus doch noch einmal stehen. Er musste sich einfach noch einmal umdrehen. Das Schloss lag ruhig und majestätisch am Seeufer, wirkte so stark und kraftvoll wie Remus gern sein würde.

Es war sein zu Hause, doch nun hieß es Abschied nehmen.

Es schien als hätte er keinen Tränen mehr, nur die große Leere in seinem Innersten schien sich noch weiter auszudehnen. Bevor ihn der Schmerz in Stücke reißen konnte, wandte sich Remus wieder ab, fixierte mit glasigem Blick den Weg, der in das kleine Zaubererdorf führte.

Noch einmal sah er sich nicht um.

tbc

Und schwups gehts weiter...

Lieben Gruß
Eure Ellen

07.12.08 - 09.15Uhr

Godric's Hollow

Sooo, zu diesem Teil will ich noch kurz sagen, dass ich natürlich weiß, dass es im Buch *nicht* so war, aber für diese FF musste es so sein, also braucht ihr mich nicht auf meinen "Fehler" drauf aufmerksam zu machen.

Viel Spaß!!!

Godrics Hollow

Am vergangenen Abend hatte sich Remus Gedanken darüber gemacht, wohin er gehen sollte, wenn er Hogwarts hinter sich gelassen hatte. An den Grimmauldplatz wollte er nicht, konnte er nicht. Er würde den Verstand verlieren, wenn er in diesem Moment das alte Haus der Blacks betreten musste. Diese Tatsache machte Remus deutlich, dass er auch nach den Wochen im Schloss noch nicht wieder der Alte war, und es vielleicht auch nie mehr sein würde.

In seine eigene Wohnung wollte er auch nicht. Remus bewohnte eine kleine Einzimmerwohnung in Muggellondon, doch sie war nie zu seinem zu Hause geworden. Er fühlte sich nicht wohl in diesem "Loch", wie er es insgeheim nannte. Er wollte an einen Ort, ab dem er sich einmal wohlgeföhlt hatte, an dem er allein sein konnte, um die so wichtige Frage über sein weiteres Schicksal zu beantworten.

Seine Gedanken waren nach Godrics Hollow gewandert und Remus entschloss sich, dem kleinen Dorf am Rande der Muggelwelt einen Besuch abzustatten. Er hatte sich schon früher in dieser Umgebung wohlgeföhlt und dorthin zurückzukehren, würde ihm vielleicht ein wenig Klarheit schaffen.

In Hogsmeade angekommen apparierte Remus ohne großes Federlesen nach Godrics Hollow. Er tauchte in der Nähe eines Schotterweges wieder auf, der in ein kleines Wäldchen führte. Am Ende dieses Weges hatte vor gut fünfzehn Jahren das Haus von James und Lily gestanden.

Kurz rang Remus mit sich, ob er es wirklich wagen sollte, doch letztlich entschied er sich dafür, dem nahezu zerstörtem Haus einen Besuch abzustatten.

Es war ein warmer Tag, die Sonne wanderte langsam immer höher und brannte ungehindert auf Remus hinab. Am Wegrand erstreckten sich weite Felder, vor ihm lag das kleine Wäldchen, welches auch das Haus beherbergte. Grillen zirpten, die Luft fing an zu flimmern. Immer wieder wischte sich Remus mit dem Ärmel seines Hemdes über die Stirn, den Umhang hatte er erst gar nicht angezogen. Seine Schritte knirschten auf dem Schotterweg, mit langsamen Schritten und den Blick auf den Waldrand gerichtet, kam Remus immer näher an das Wäldchen heran.

Sobald er die ersten schattenspendenden Bäume erreicht hatte, umfing ihn eine angenehme Kühle. Endlich konnte er wieder ein wenig freier atmen. Noch einige Minuten führte ihn sein Weg durch das kleine Wäldchen. Lily und James hatten diesen Ort damals gewählt, da er so abgeschieden wie kein zweiter war. Auch nach all den Jahren konnte man aufgrund der starken Abwehrzauber nicht in die direkte Nähe des Hauses apparieren. Remus spürte bei jedem Schritt, den er näher an das Haus herantrat, wie ihn die Zauber zu scannen schienen. Doch Remus wusste die Adresse des Hauses, Peter hatte sie ihm damals genannt.

Allein dieses Wissen ließ ihn ohne Komplikationen auf das Haus zusteuern. Ein anderer Zauberer, oder gar ein Muggel, der sich hierher verirrt, würde von mächtigen Zaubern davon abgehalten werden. Niemand würde angegriffen werden, nein, ganz andere Zauber lagen auf diesem stillen Ort. Ein innerer Drang würde

einen jeden zurückhalten. Sei es aus Angst, Unsicherheit, oder einfach dem Gedanken, daheim die Herdplatte angelassen zu haben, niemandem war es möglich das Haus zu erreichen, ohne in den Fidelius Zauber eingeweiht zu sein.

Doch Remus war eingeweiht, von daher hatten die Zauber auf ihn keinen Zugriff. Immer tiefer führte der Weg in den kleinen Wald hinein. Es war erschreckend still, da einem jeden Tier die geballte Kraft der Magie, die auf diesem Ort lag, nicht Geheuer war und es somit dieses Wäldchen mied. Nur der Wind wehte durch die hohen Bäume und ließ das spärliche Sonnenlicht in Flecken über den Boden tanzen.

Je näher er dem Haus kam, desto schwerer wurde der Klumpen in Remus Magen. Als er letztlich das kleine Gartentor erreichte, welches schief in den Angeln hing und im Wind leise quietschte, musste Remus kurz anhalten und sich schwer zusammenreißen. Nur einmal war er seit der schicksalhaften Nacht vor ca vierzehn Jahren dort gewesen. Es war wenige Tage nach der Katastrophe gewesen. Er musste sich einfach davon überzeugen, dass es wirklich wahr war, musste es mit eigenen Augen sehen.

Wie damals traf ihn auch dieses Mal der Anblick des Hauses wie ein Schlag in Gesicht. Es war eine Ruine, die so aussah, als würde sie jede Sekunde in sich zusammenstürzen. Das Dach fehlte komplett, von der rechten Seite des Hauses standen nur noch die Grundmauern, doch auch sie wiesen deutliche Spuren des damaligen Geschehens auf. Risse zogen sich durch die Wände, ganze Stücke waren herausgesprengt. Von der Einrichtung sah man nur noch vereinzelt etwas unter dem Massen an Gestein und Schutt hervorblitzen.

Remus erkannte ein Stück von einem blauen Couchsessel, der einst in Lilys Arbeitszimmer stand. Daneben lagen die Reste eines kleinen Tisches, den James vor so vielen Jahren selbst gezimmert hatte. Remus konnte sich noch an sein stolzes Gesicht erinnern, als James seinen Freunden und Lily den kleinen Tisch, der nie richtig stand und immerzu wackelte, präsentierte. Sie hatten gelacht und sich über James lustig gemacht, doch er hatte darauf bestanden, dass sie den Tisch im Haus aufstellten. So fand er seinen Platz vor Lilys Lieblingssessel.

Die linke Seite des Hauses war ein wenig besser erhalten. Hier konnte man noch erkennen, dass das Haus damals zweistöckig gewesen ist. Die Treppe führte noch immer vom Eingangsbereich hinauf auf den Flur im Obergeschoss. Die fordere Wand fehlte, von daher konnte man von der Gartentür aus in das Haus blicken, als sei es ein Puppenhaus. Das Schlafzimmer des Paares lag nur noch in Schutt und Asche. Alles schien verbrannt zu sein, auch wenn Remus nicht genau wusste, wie damals ein Feuer entstanden war. Neben dem Schlafzimmer befand sich das Kinderzimmer von Harry.

Remus drückte sanft die quietschende Gartentür auf und schritt langsam auf die Ruine zu. Auch wenn das Gebäude einsturzgefährdet aussah, so wusste Remus, dass starke Schutzzauber dies verhinderten. Dumbledore selbst hatte das Haus geschützt. Er wollte es so erhalten, allein für Harry. Der Junge sollte einmal die Möglichkeit haben, diesen Ort zu besuchen, wenn er es gern möchte.

Solange würde hier alles so bleiben, wie es seit dem schicksalhaften Tag Ende Oktober war.

Remus erreichte die ersten Steine und kletterte langsam hinüber. Er arbeitete sich Stück für Stück bis zur Treppe durch. Auch wenn teilweise Stufen fehlten, so war es durchaus noch möglich, die Treppe hinaufzusteigen. Das alte Holz knarrte unter seinem Gewicht, doch Remus setzte einen Fuß vor den anderen und gelangte bald in den ersten Stock des Hauses.

Die Tür zum Kinderzimmer fehlte, doch war dies ohnehin irrelevant. Remus blieb im Türrahmen stehen und ließ seinen Blick durch das kleine Zimmer schweifen. Es war der einzige Raum im Haus, der noch fast vollständig erhalten geblieben war.

Links neben der Tür stand eine kleine Wickelkommode. Sirius hatte sie dem glücklichen Paar geschenkt. Sie war eigenhändig von ihm mit einem Anti-Runterfall-Zauber belegt und auch noch mit ein paar hübschen

Bildchen von fliegenden Besen und goldenen Schnatzen verziert worden. James hatte gestrahlt, Lily nur genervt die Augen verdreht, als sie das Geschenk zum ersten Mal gesehen hatten.

Neben der Wickelkommode stand ein kleiner Schrank mit Babykleidung. Daneben hing ein lustiges Bild von einem gelben fliegenden Elefanten, der im Takt der Flügelschläge seinen Rüssel von einer zur anderen Seite schwang und die ganze Zeit lustig vor sich hin kicherte. Harry hatte das Bild geliebt. Direkt gegenüber der Tür stand das kleine Babybett. Sobald Remus dieses erblickte, konnte er seinen Blick nicht mehr davon abwenden. Er wusste, dass Hagrid Harry hier in diesem kleinen Bettchen gefunden hatte.

Die kleine bunte Rassel des Babys lag vor dem Bettchen auf dem Boden. Auch wenn Remus den starken Drang verspürte, die Rassel aufzuheben und zurück ins Bett zu legen, widerstand er. Er würde nichts anfassen, alles so lassen, wie es war. Als Baby hatte Harry die Rassel ungefähr hundert Mal am Tag aus dem Bettchen geworfen. Er fand es anscheinend urkomisch, wie sich die Erwachsenen immer und immer wieder nach ihr bückten und sie zurück in die kleinen Händchen des Winzlings gaben.

Doch nicht nur dieser Gedanke kam Remus, als er auf das Bettchen starrte. Er wusste, dass Lily direkt hier gestorben war. Sie hatte sich vor Harry gestellt, wollte ihn schützen und hatte für ihn ihr Leben gegeben. Remus schloss für eine paar Sekunden die Augen, versuchte sich zusammenzureißen. Seine Hände zitterten, als sie sich zu Fäusten ballten. Er hatte das große Verlangen, irgendetwas zu zerbrechen, oder zu zerschlagen. Oder irgendjemanden. Doch Remus rief sich selbst zur Vernunft, auch wenn es ihm nicht leicht fiel. Ein paar Mal atmete er noch tief durch und zählte bis zehn, dann war er wieder Herr seiner Sinne.

Es gab nur wenige, die die ganze Wahrheit dieser Nacht kannten. Albus Dumbledore, natürlich. Genauso wie Sirius - und Remus selbst. Er zweifelte daran, dass es noch weitere Eingeweihte gab.

Remus atmete schwer, jeder Atemzug schien ein Kraftaufwand zu sein. Da er nun wieder an den Ort zurückgekehrt war, der sein dunkelstes Geheimnis hütete, war alles wieder so real wie damals. Über die Jahre hatte Remus gelernt, dass es sein Schicksal war, doch sah er den Sinn und Zweck dahinter nicht.

Remus war dort gewesen, in der Nacht, als James und Lily starben - und er hatte es nicht verhindern können.

Es war eine kalte und stürmische Nacht Ende Oktober. Überall im Land wurde an diesem Tag Halloween gefeiert. Doch zur selben Zeit herrschte noch immer Krieg. Voldemort war am Gipfel seiner Macht angekommen; er verbreitete Angst und Schrecken im ganzen Land. Nie zuvor hatte er mehr Anhänger, und gleichzeitig noch nie eine entschlossener Offensive, die sich gegen die Machenschaften des dunkelsten Magiers des zwanzigsten Jahrhunderts stellte. Der Phoenixorden kämpfte gegen den Dunklen Lord mit aller Kraft, doch hatten sie einen Verräter in ihren eigenen Reihen, der das Schicksal aller bestimmte.

Remus war zu dieser Zeit dauerhaft angespannt. So gut wie nie entspannten sich seine Muskeln, sodass eine jede Bewegung schmerzhaft war. Immer war er auf der Hut, immer lag eine Hand auf der kleinen Tasche seines grauen Umhangs, in der sein Zauberstab steckte. Er wusste nicht genau, weswegen er in dieser Nacht nach Godrics Hollow kam. Es war ein innerer Drang. Zwar redete er sich ein, dass er gern den kleinen Harry wiedersehen wollte, schließlich war ihm dies aufgrund der angespannten Lage in der Zaubererwelt seit dessen Geburtstag Ende Juli vergönnt gewesen. Doch viel wahrscheinlicher war es, dass er einfach nur Gesellschaft suchte, um nicht allein sein zu müssen.

Lily und James baten ihn wie immer mit einem Lachen herein. Remus war einer der wenigen Eingeweihten, der einfach so an der Tür zu ihrem Haus klopfen konnte. James hatte ihn mit erhobenem Zauberstab begrüßt. Man sah die Sorge um seine Familie, doch ebenso den Kampfgeist in seinem Gesicht. Er wirkte müde und erschöpft, doch sein freudiges Grinsen beim Anblick seines Freundes vor der Haustür war noch immer

genauso strahlend wie zu Schulzeiten. Remus hatte sich immer gleich besser gefühlt, wenn er bei seinen Freunden war.

Lily saß im Wohnzimmer und las in einem dicken alten Buch. Nach einer Tasse Tee und dem Austausch der letzten Neuigkeiten des Tages forderte James ihn zu einer Partie Zauberschach heraus. Remus genoss es, einmal ein wenig abschalten zu können. Die Nacht zog herauf, doch die natürlichen Geräusche des Waldes rundum das Haus der Potters blieben aus. Irgendwann brachte Lily den kleinen Harry zu Bett, der bis dahin leise vor sich hinbrabbelnd auf einer buntkarierten Decke vor dem Sofa gespielt hatte. Wie immer hatte James haushoch verloren. Er war einfach zu übereifrig, überlegte nicht lange, sondern handelte einfach. Im Leben hatte er bis dahin immer Glück gehabt, doch auf dem Schachbrett hatte er gegen einen Strategen wie Remus keine Chance. Mit einem Hauch Genugtuung setzte Remus James König Schachmatt.

Seufzend erhob sich der Hausherr und ging in den Flur, um sich seinen warmen Umhang überzuwerfen. Jeden Abend machte James seinen Kontrollgang rund um das Haus. Remus war ihm gefolgt, wollte sich ihm anschließen, doch James winkte ab.

"Das schaff ich auch allein, du kannst solange Lily helfen, den kleinen Helden zum Schlafen zu bringen. Lies ihm doch was vor, am besten Gesichte der Zauberei, dabei muss er einfach einschlafen." Lachend hatte James dem leicht entsetzten Remus einen Klaps auf die Schulter gegeben und verschwand hinaus in die dunkle Nacht. Remus musste ebenso schmunzeln und schloss hinter James schnell die Tür. Die kalte Nachtluft war hereingezogen, Remus begann zu frösteln. Schnell machte er kehrt und lief die Treppe hinauf in das Kinderzimmer des Hauses.

Lily hatte Harry gerade in einen neuen himmelblauen Schlafanzug gesteckt, als Remus leise anklopfte und daraufhin eintrat. Das Bild der lächelnden Lily mit dem kleinen Kerl auf den Armen verursachte eine angenehme Wärme in Remus Innerem. Lily war die perfekte Mutter, befand Remus. Sie war liebevoll und hatte ein Herz, so groß wie die Welt. Harry entwickelte sich prächtig, er war ein richtiger kleiner Wonneproppen. Trotz des Krieges schaffte es der kleinste Potter ohne große Anstrengung ein Lächeln auf die Gesichter aller zu zaubern.

Remus wollte nicht im weg stehen, als Lily ihren Sohn zum Wickeln auf die Kommode legte. So nahm er in einem bequemen Korbstuhl Platz, der direkt neben dem großen Fenster stand. James Tarnumhang lag darauf, ordentlich von Lily zusammengefaltet. Dies war sein Stammplatz. Einmal hatte ihm Lily erklärt, dass sie Harry so vielleicht schützen könnten, wenn irgendetwas passieren sollte. Sie würden den Umhang über das Baby werfen, hatten ihn somit immer griffbereit. Remus legte ihn sich auf den Schoß, streichelte fast zärtlich über den wundervollen Stoff.

"Hat Albus dir gesagt, wie lange wir hier noch festsitzen müssen?" Mit dieser Frage riss Lily Remus aus seinen Gedanken. Er sah zu ihr auf. Lily stand nun am Kinderbettchen und deckte den kleinen Prinzen zärtlich zu.

"Nein, nicht direkt. Albus weiß auch nichts Neues. Voldemort hat noch immer ein großes Interesse daran euch zwei in die Finger zu kriegen. Wie es aussieht setzt er momentan alles daran, die Kämpfer des Ordens nach und nach zu ermorden. Aber mach dir keine Sorgen, Lily. Ihr seid hier sicher, es gibt nur sehr wenige Menschen, die diesen Ort kennen, und noch weniger, die diesen Ort finden können." Remus Lächeln sollte aufmunternd wirken, doch es misslang, als er in Lilys besorgtes Gesicht sah. Im Nachhinein fragte sich Remus immer wieder, ob sie in diesem Moment etwas geahnt hatte. Ihre nächsten Worte schienen ihn in seiner Vermutung zu bestätigen.

Lily wandte den Blick ab und ließ ihn in die Dunkelheit hinter dem Fenster schweifen. "Manchmal frage ich mich, ob ich den richtigen Weg gegangen bin." Bei diesen Worten schlug Remus Herz schneller. Mit einem Mal wurde er sich ihrer gemeinsamen Vergangenheit bewusst. Spielte Lily etwa darauf an?

"Was meinst du?" Auch wenn er sich bemühte, das Zittern wollte nicht aus seiner Stimme verschwinden. Lily zuckte nur mit den Schultern, wollte anscheinend nicht genauer darauf eingehen. Remus hingegen folgte ihrem Blick und starrte ebenfalls aus dem Fenster des Kinderzimmers in den Vorgarten des Hauses.

Erst nach wenigen Sekunden realisierte Remus, dass etwas nicht stimmte. Dort unten bewegte sich etwas. Oder besser gesagt jemand. Bestimmt James, dachte er und wollte sich selbst wieder ein wenig beruhigen. Doch dann sah er ein Licht, welches nur für den Bruchteil einer Sekunde aufleuchtete und auch sofort wieder erlosch. Remus kniff die Augen zusammen und setzte sich aufrecht hin. Noch immer suchte sein Blick die Dunkelheit ab. Hatte er sich vielleicht nur getäuscht?

Doch dann wurde es auf einmal hell. Ein Fluch kaum aus dem Nirgendwo, prallte jedoch an einem blauen Schutzschild ab, welches nun den Vorgarten des Hauses in ein sanftes Licht hüllte. Schemenhaft erkannte Remus James hinter dem blauen Schutzschild. Ihm Gegenüber stand eine Gestalt, die Aufgrund der Dunkelheit nicht richtig zu erkennen war.

"Lily!" Es war nur ein Flüstern, doch es durchschnitt die Stille im Zimmer mit einer bedrohlichen Schärfe. Lily stand abrupt auf und beugte sich über Remus. Ein zweiter Fluch schoss auf James zu, doch wieder prallte er am Schutzschild ab. Allerdings schien der Fluch so stark gewesen zu sein, dass James langsam ins Straucheln kam. Er machte einige Schritte rückwärts, sein Schutzschild flackerte kurz.

"James!", keuchte Lily und krallte sich unbewusst in Remus Schulter. Ihre Augen waren schreckgeweitet und langsam verlor sie ihre Gesichtsfarbe. Der Schock stand ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Remus handelte sofort.

"Bleib hier bei Harry, ich helfe James." Remus erhob sich und machte zwei Schritte in Richtung der Tür. Doch gerade als er nach dem Türknauf greifen wollte, wurde die Tür aufgestoßen. Remus machte einen Satz und presste sich hinter der Tür flach an die Wand. Sein Herz hämmerte laut in seiner Brust, sein Blick lag unentwegt auf Lily.

Ihre Augen weiteten sich, als sie die Erkenntnis traf. In diesem Moment wusste Remus noch nicht, wer dort in der Tür stand, doch es musste für Lily wie ein Schlag ins Gesicht gewesen sein. Remus hielt instinktiv die Luft an. Erst als die Person zu sprechen begann, wusste auch er Bescheid.

"Lily, Lily, so überrascht?" Peters Stimme war hoch und etwas schrill. Remus schnürte sich die Kehle zu. Schon seit einiger Zeit hatten sie vermutet, einen Verräter im Orden zu haben, doch nie im Leben hätte er gedacht, dass es einer seiner besten Freunde sein könnte. Peter Pettigrew war ein Teil der Rumtreiber, teilte fast alle Geheimnisse mit seinen Freunden. Na, ein großes Geheimnis hatte er offensichtlich ausgelassen, dachte Remus bitter. Doch ihm blieb kaum Zeit, darüber nachzudenken. Er musste handeln, sonst war es wohlmöglich zu spät.

Schnell versuchte er die momentane Situation zu erfassen. Lily stand noch immer schützend vor Harry und starrte Peter einfach nur an. Der kleine Junge hinter ihr fing zu wimmern an, konnte er wohl auch schon in so jungen Jahren die Bedrohung des Bösen spüren. Durch dessen Laute wurde nun auch Peters Aufmerksamkeit auf das kleine Kind gezogen.

"Na, da ist er ja, der liebe Harry. Die Familie Potter mal wieder in trauter Dreisamkeit beisammen, wie schön. Dann wird es wenigstens kein allzu langer Abend für uns alle." Endlich kam Leben in Lily. Langsam wanderte ihre Hand wie zufällig an ihren Hosenbund. Remus wusste, dass Lily Zauberstab immer in der linken Tasche steckte. Peter hingegen war noch nie sehr aufmerksam gewesen. Erst als Lily einen Fluch auf ihn jagte, schien er dies zu realisieren. Ein erbärmlicher Laut kam ihm über die Lippen, als ihn der Fluch traf und durch die Luft wirbelte. Remus hörte das Aufschlagen des Körpers an der anderen Seite des Flures und verzog leicht das Gesicht. Das klang nicht gut.

Lilys Blick suchte den seinen und Remus versuchte irgendwie mit ihr zu kommunizieren. Erst als er seinen eigenen Zauberstab ziehen wollte, bemerkte er, dass er ganz automatisch beim Aufstehen aus dem Sessel den Tarnumhang mitgenommen hatte und ihn die ganze Zeit fest umklammert hielt. Sein Blick glitt zu Lily, doch sie schüttelte nur leicht den Kopf. Ihr Blick war so intensiv wie schon lange nicht mehr, und Remus verstand. Es würde nichts mehr nützen, den Tarnumhang nun über Harry zu legen. Peter wusste, wo der Junge war, und

er kannte auch noch das Geheimnis des Tarnumhanges.

Lilys Blick huschte nun immer öfter zu Peter, der sich anscheinend wieder etwas erholt hatte und den Geräuschen zu Folge langsam aufstand. Remus wollte sich gerade fragen, wieso zum Teufel Lily nicht einen weiteren Fluch auf den Verräter hetzte, als er selbst von einem getroffen wurde. Sofort versteifte sich sein Körper, eine Ganzkörperklammer hinderte ihn daran, sich auch nur einen Millimeter zu bewegen. Nur seine Augen huschten leicht verzweifelt durch das Zimmer. Wer hatte den Fluch gesprochen?

Als ihm die Erkenntnis traf, wäre Remus wahrscheinlich zurückgetaumelt, wenn er es denn gekonnt hätte. Stattdessen konnte man die Angst und die Panik in seinem Blick sehen. Lily hatte ihn außer Gefecht gesetzt! Sie wusste, dass sie Harry nicht mehr mit dem Tarnumhang schützen konnten, und auch, dass Peter mit Sicherheit nicht allein gekommen war.

Ihr nächstes Handeln bestätigte Remus Vermutung. Mit einem einfachen Schwebenzauber erhob sich der Tarnumhang und legte sich über Remus. Er hätte schreien können.

Lily wollte ihn schützen! Sie machte ihn kampfunfähig, um ihn in Sicherheit zu wissen. Doch die Sekunden, die Lily mit den Zaubern für Remus verschwendete, fehlten ihr im Kampf gegen Peter. Der Verräter hatte sich inzwischen wieder erholt und ließ nun einen Fluch auf Lily los. Diese blockte gekonnt ab, sodass ein Duell entstand. Schnell war klar, wer siegen und wer verlieren würde. Gegen Lily hatte Peter noch nie eine Chance gehabt. Gerade als Lily den finalen Fluch abfeuern wollte, verwandelte sich Peter in seine Animagusgestalt, sodass Lilys Fluch über ihn hinwegflog und krachend in die Wand auf der anderen Seite des Flures einschlug. Die kleine Ratte verschwand blitzschnell.

Eine drückende Stille legte sich über das Kinderzimmer des Hauses. Remus fragte sich, wieso Lily nicht endlich den Fluch von ihm nahm, doch dann traf ihn ihr Blick, und die Zeit schien für wenige Sekunden stillzustehen. Resignation lag in Lilys Augen, und eine tiefe Traurigkeit, die Remus ins Herz schnitt. Er wollte zu ihr, wollte sie in den Arm nehmen, doch aus irgendeinem Grund ließ sie es nicht zu.

Und damit rettete sie ihm das Leben. Remus konnte sehen, dass Lily ihn still um Verzeihung bat. Sie konnte einfach nicht anders handeln. Sie hatte ihm die Möglichkeit genommen sich selbst und sie zu verteidigen und dafür hatte Remus sie in all den Jahren nach dieser tragischen Nacht verflucht. Natürlich wusste er, dass er ihr sein Leben verdankte, doch wäre er sich nicht sicher, ob er nicht lieber an ihrer Seite gestorben wäre.

Es lagen nur Sekunden zwischen Peters Verschwinden und dem Auftauchen Lord Voldemorts. Remus sah die Härte in Lilys Blick, als sie sich von ihm abwandte und nun wieder zur Tür sah. Voldemort trat ein und Remus erkannte, dass er die schwarze Gestalt gewesen war, die sich mit James im Vorgarten duelliert hatte. Ein Schauer lief ihm über den Rücken.

Von diesem Moment an lief alles wie im Zeitraffer ab. Es stellte sich heraus, dass Voldemort ein größeres Interesse an Harry als an Lily hatte. Warum, wusste Remus nicht, doch er musste mit ansehen, wie sich Lily vor ihren Sohn stellte und ihn nicht hergeben wollte. Als Voldemort sie vor die Wahl stellte und sie sich für ihren eigenen Tod anstelle Harrys entschied, schrie und rebellierte Remus innerlich, doch konnte er einfach nichts tun. Er stand dort, bewegungsunfähig unter dem Tarnumhang seines besten Freundes und musste mit ansehen, wie sich seine große Liebe opferte. Remus hätte alles dafür gegeben, dass selbe Opfer für Lily bringen zu können, doch war es ihm vergönnt.

Als der grüne Blitz aus Voldemort Zauberstab schoss und Lily direkt in die Brust traf, schrie sie laut auf und sackte mit aufgerissenen Augen zu Boden. Und Remus? Er schien in diesem Moment zu zerbrechen. Sein Herz brach, da Lily vor seinen Augen starb. Ein tiefer Schmerz durchzog ihn, doch Remus sah nur auf den leblosen Körper vor sich. Als der Schmerz sein Herz erreichte, schien er in Flammen aufzugehen, doch dann wurde alles schwarz und Remus sackte in sich zusammen.

Als er wieder die Augen aufschlug, realisierte er, dass der Ganzkörperfluch in dem Moment von ihm abgefallen war, als Lily starb. Doch was war dann geschehen? Remus erinnerte sich nur noch an ein grünes Licht. Sofort schoss sein Kopf zum Kinderbett herum, doch es war leer. Angst schnürte ihm die Kehle zu. Zwar lag Lilys Leiche neben ihm, doch von Harry war weit und breit keine Spur.

Remus griff nach Lily, nahm sie auf seine Arme und trug den federleichten Körper aus dem Haus. Er hatte nur Augen für Lily, sodass er die Zerstörung des Hauses gar nicht richtig wahrnahm. Erst als er auf die Leiche seines besten Freundes gestoßen war, schien sich die Pufferschicht um ihn herum aufzulösen und der Schmerz, sowie die Verzweiflung und Trauer griffen wieder nach ihm. Er brach neben seinen Freunden zusammen und blieb dort liegen, bis sich ein vertrautes Gesicht über ihn beugte und ihn damit wieder in die Gegenwart zurückholte.

Remus starrte noch immer auf das kleine Kinderbett. Er hatte nicht gewusst, dass Harry lebte, und Voldemort einen schwerwiegenden Fehler begangen hatte. Er hatte nicht gewusst, dass der tödliche Fluch zurückgeworfen wurde und den Lord selbst getroffen hatte, dass das Haus um ihn herum eingestürzt war und alles in Schutt und Asche legte.

Er sah nur den Tod seiner Freunde, die wie eine Familie für ihn waren und fühlte, wie ein Teil von ihm mit ihnen starb.

Albus Dumbledore hatte Remus gefunden, hatte sich ihm angenommen, ihn aus Godrics Hollow und von den Leichen fortgebracht. Nur langsam drangen die Ereignisse des Abends zu Remus durch, er hatte sich innerlich lange gewehrt, den Tod seiner Freunde anzunehmen und hatte alles verdrängt.

Am Tag, als Sirius nach Askaban eingeliefert wurde, kam Remus ein letztes Mal nach Godrics Hollow um Abzuschließen. Er konnte Sirius nicht mehr helfen. Zuviele Augenzeugen hatten die unschöne Szene mitten in London mit angesehen, als sich Sirius und Peter gegenüberstanden. Remus war allein. Es wurde sehr schnell klar, dass das Wort eines Werwolfs in der Zaubererwelt nichts zählte.

Remus hatte das Gefühl zu ersticken. Röchelnd machte er kehrt und verließ so schnell es ging das Kinderzimmer und die Ruine des Hauses. Wie hatte er nur annehmen können, hier an diesem Ort ein wenig Ruhe finden zu können um sich über sein weiteres Leben Gedanken machen zu können? An diesem Ort lag seine schlimmste Erinnerung begraben. Niemals würde er hier die nötige Zeit finden, um sich Gedanken über seine Zukunft machen zu können.

Doch auch wenn er noch keinen Schritt in dieser Angelegenheit weitergekommen war, so wusste er zumindest, wohin er als nächstes gehen könnte. Ein innerer Drang bewegte ihn dazu, das kleine Wäldchen mit schnellen Schritten zu verlassen, die noch immer bestehende Appariergrenze zu überqueren und keine zehn Meter hinter dieser Grenze stehenzubleiben. Mit einem unangenehmen Stechen in der Seite stützte sich Remus kurz keuchend auf seinen Knien ab, holte tief Luft und versuchte neue Kräfte zu sammeln. Seine Kondition war auch nicht mehr die Beste. Nach wenigen Minuten hatten sich Puls und Atmung wieder soweit beruhigt, dass Remus sich aufrichtete und einen letzten Blick in Richtung Wäldchen warf. Dort verborgen lag die Ruine, und mit ihr sollte auch seine schlimmste Erinnerung ruhen.

Er war sich sicher, niemals wieder hierherzukommen, doch gab es auch keinen Grund mehr dafür. Sollte Harry es schaffen, diesen Krieg zu beenden, würde dies hier in seinen Besitz übergehen. Vielleicht würde er das Haus wieder aufbauen, vielleicht würde er es verkaufen. Wer wusste das schon so genau? Und sollte Harry nicht gewinnen können, gab es für sie alle kein Leben mehr.

Remus schüttelte den Kopf im Versuch seine düsteren Gedanken zu vertreiben und konzentrierte sich auf seinen neuen Zielort. Ein paar Mal atmete er noch tief durch und keine Sekunde später war er auch schon verschwunden.

Im selben Moment tauchte er nur wenige Kilometer entfernt wieder auf. Mit einem prüfenden Blick sah er sich um. Es war noch immer heiß, die Sonne stand hoch am Himmel, doch er war in den Schatten eines großen Ahornbaumes appariert und dieser schirmte ihn vor den Sonnenstrahlen ab und schenkte ihm ein wenig Abkühlung. Remus befand sich nur auf der anderen Seite des kleinen Muggeldorfes Godrics Hollow.

Hier gab es nicht viel, weite Wiesen erstreckten sich kilometerweit. Doch in dieser Idylle lag auch sein neuestes Ziel - der örtliche Friedhof.

Remus war nur einmal hier gewesen. Damals war es dunkle Nacht, Neumond, man sah die Hand vor Augen nicht. Doch heute an diesem sonnigen Sommertag sah alles ganz anders aus. Langsam setzte sich Remus in Bewegung, sein Blick huschte von einem Grabstein zum anderen. Immer und immer wieder las er Namen, meist von Muggeln, die entweder hier im Ort gelebt hatten, oder aber aufgrund von Verwandtschaft dort beerdigt wurden.

Teilweise gab es ganze Familiengräber, doch das war es nicht, wonach Remus suchte. Er wusste, er würde es wissen, wenn er es sah. Und so war es dann auch.

Ziemlich am Rand des Friedhofs, verborgen hinter einer hohen, verwilderten Hecke, sah Remus die Spitzen von Flügeln. Als würde er magisch angezogen werden, kam er langsam näher und blieb schließlich vor der Hecke stehen. Mit einem Schlenker seines Zauberstabes teilte sich das dichte Grün und gab den Blick frei auf zwei weitere Gräber.

Ein weißer Engel stand am Kopf der Gräber, breitete die Flügel aus, als wollte er in der nächsten Sekunde davonfliegen. Der Blick des Engels war auf die Gräber gerichtet. Es war eine wunderschöne, schlichte und doch so ausdrucksvolle Figur, dass Remus sie für einige Minuten einfach nur anstarrte. Sie erinnerte ihn an Lily, vereinte ihre Schönheit und Anmut. Doch gleichzeitig war dieser Engel so voller Energie, schien nur darauf zu warten endlich abheben zu dürfen, sodass er perfekt zu James passte. Remus war klar, es gab nur einen Ort, an dem dieser Engel stehen sollte, und dieser Ort war dort - auf dem Gräbern von James und Lily.

Am Fuße des Engels befanden sich zwei schlichte Grabsteine. Der Linke trug Lilys Namen, der rechte James. Neben den jeweiligen Geburtsdaten und dem Todesdatum zierte nur ein einziger Schriftzug die hellen Steine.

"Gestorben für das Leben"

Remus zückte seinen Zauberstab und versuchte die Gräber so gut es ging von dem wilden Unkraut zu befreien. Danach wandte er sich um und schloss die Hecke hinter sich. Nun stand er allein an den Gräbern, verborgen vor neugierigen Blicken der Muggel, die hin und wieder über den Friedhof spazierten. Nachdem sich Remus wieder den Gräbern zugewandt hatte, ging er in die Knie und ließ den Kopf nach vorne fallen.

Als er in sich hinein horchte, erkannte er eine ungewohnte Ruhe, die von ihm Besitz ergriff. Langsam breitete sie sich in ihm aus, ließ ihn ein wenig entspannen. Remus hatte gar nicht gemerkt, dass er in der letzten Zeit einen jeden Muskel angespannt hatte, doch nun schmerzte es, als er endlich loslassen konnte. Ein leises Keuchen kam ihm über die Lippen. Remus war müde. Seine Verwandlung war nur noch wenige Stunden entfernt, die Sonne machte sich bereits langsam auf den Weg in Richtung Westen.

Ohne es zu merken begab er sich langsam in eine liegende Position. Sein Blick haftete weiterhin auf den Grabsteinen. Immer wieder flackerten Szenen ihrer Schulzeit vor seinem inneren Auge auf. Streiche kamen ihm in den Sinn, ein leises Lächeln legte sich auf seine Lippen. Es dauerte nicht lange, da fielen ihm die Augen zu und entführten ihn in eine andere Welt. In seinen Träumen gab es keinen Krieg, keinen Tod, sondern nur Leben.

Doch was würde das Erwachen bringen?

tbc

Und weiter.... *schnauf*...

Ellen

07.12.08 - 09.18Uhr

Das Ende...

Hallo!

So, an dieser Stelle kein Kapitel, sondern jetzt ist es eure Wahl, was ihr gern lesen möchtet! Ich konnte und wollte mich einfach nicht entscheiden, wie diese für mich erste und somit unvergessliche FF enden soll. Von daher habe ich **zwei Enden** verfasst und lasse einem jeden die Wahl.

Beide Enden gehören zu einem Lied, und zwar "In the arms of an angel" von Sarah McLachlan.

Ich empfehle es, den Song beim Lesen zu hören. Hier ein Link zu YouTube:

<http://de.youtube.com/watch?v=NcBa9xeaomc>

So, und nun wählt!

Happy End oder Sad End?

Es ist deine eigene Entscheidung!

Folge einfach den Links

Dieser führt dich zum Happy End:

<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?chapter=25161&sid=89e621a9677b44e13a00cc0c40bbdb13>

Und dieser führt dich zum Sad End:

<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?chapter=25159&sid=b25515b22607a9a1329f17060dbbacd3>

Gern dürft ihr mir später mitteilen, für welches Ende ihr euch entschieden habt! Welches mein Favorit ist, werde ich hier nicht sagen, vielleicht erratet ihr es ja auch. :)

Ich danke euch von ganzem Herzen, dass ihr es bis zum Schluss mit mir ausgehalten habt und anscheinend so viel Spaß beim Lesen hattet! Ich habe die FF schon vor einigen Jahren begonnen und sie hat mich während einer recht schweren Zeit tapfer begleitet und liegt mir von daher sehr am Herzen. Ich freue mich, dass ich das mit euch teilen konnte!

Genießt die Weihnachtszeit und rutscht sanft ins neue Jahr!

Lieben Gruß

Eure Ellen

07.12.08 - 09.28Uhr